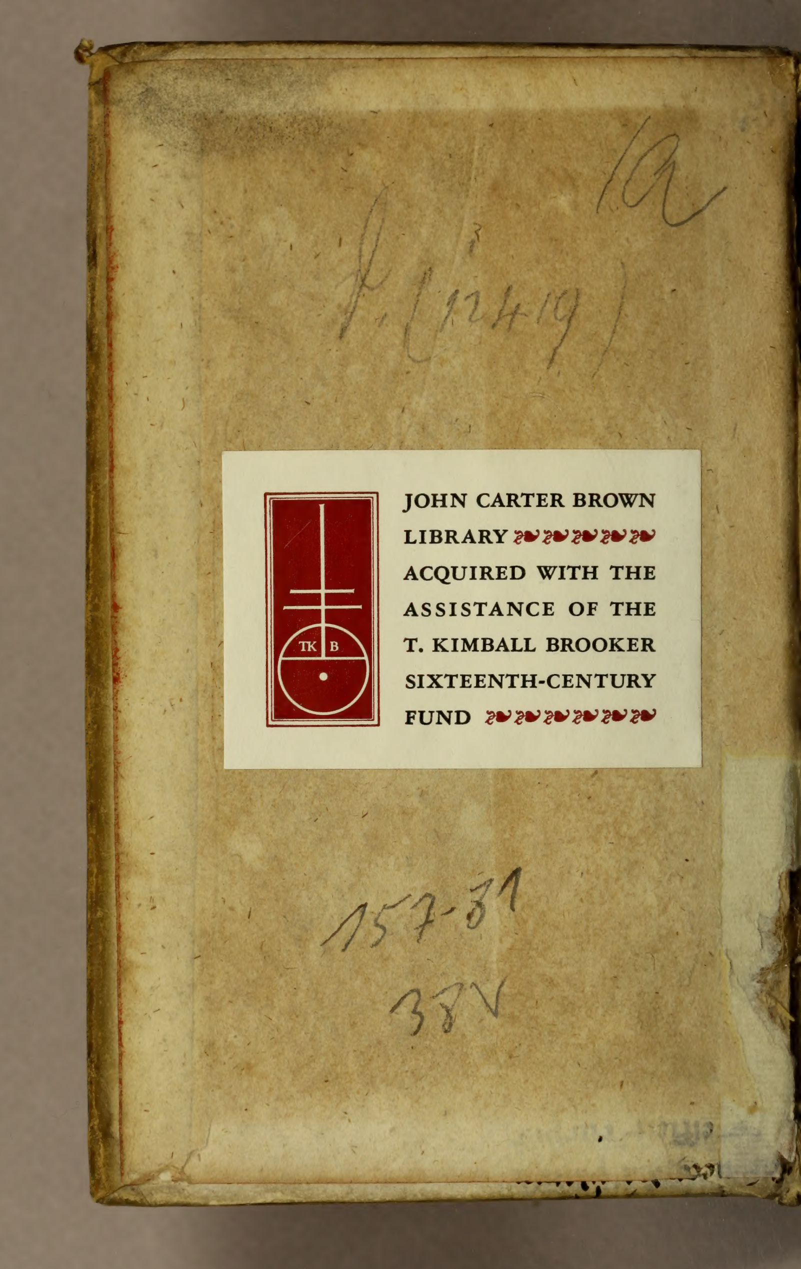
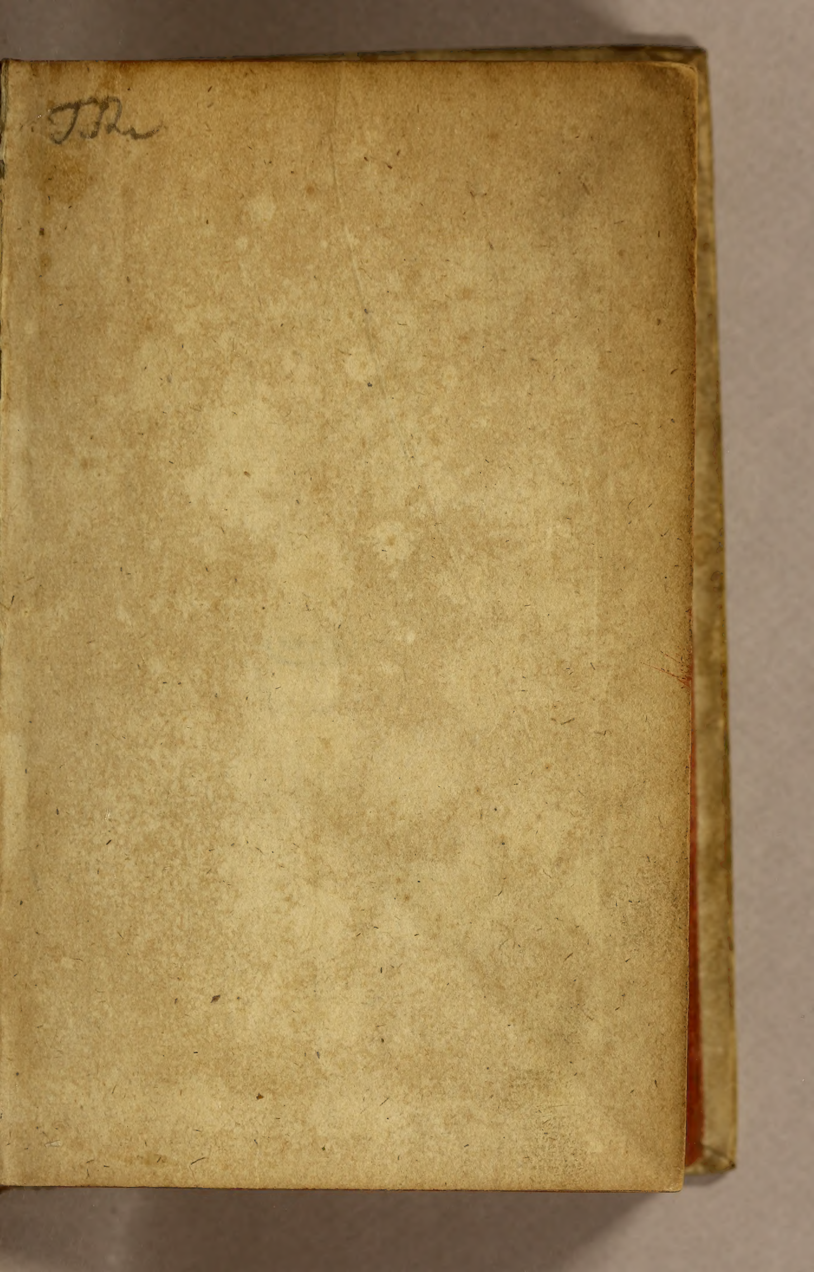
ordinib; suis simpliciter
officio tm̄ acolitatus
irregularis sit / secul si
ministraz / suspensus eēt
sit irregularitas / s;
ant' z celebrans oficit
sola violacio sine / s;
aritatē inducit / quā
ur sic pus / pot ei z
ri puati suffragiu dico
icantes excoicato cū
i' indampnato comunica
ne ligantur / al' autē
coicatōnē incurrunt
z ē / verū si tanta sit
ot emdare nequid / re
ex: ulitōnē ecce / exilio
o. / q ex quo eccā non
t / finalit tamqm i
recurrit ad brachiū
potestas tenet sead
sclaris tū ht eccā stici
ristica uo / ht requirit
fuit coge sclaire / s;
atre sclaris / de eccā
p eccām requiratur
i rēpe ꝯtrariū expriū



1a
f. (12419)
JOHN CARTER BROWN
LIBRARY
ACQUIRED WITH THE
ASSISTANCE OF THE
T. KIMBALL BROOKER
SIXTEENTH-CENTURY
FUND
TK B
157-31
38V





ALBANI DE SPINETTO
APOTHECARIO DI VENETIA

Politische Schnupf-Tobacs-Dose

Vor

Die wächserne Nase der Justitz

In sich fassend

Juristische Streit-Fragen In Handel und Wandel

Von denen

Kauf- und Mieth- oder Pacht- auch andern Contracten,

Mit Satyrischer Feder entworfen,

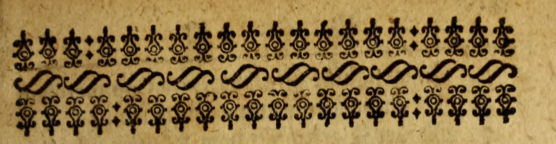
und

Aus dem Italiänischen ins Teutsche übersetzt.

Mundus vult decipi.

Franckfurth und Leipzig,

1739.



DESIGNATIO
Oder
Verzeichniß
Aller in dieser politischen Dose enthaltenen Juristischen Schnup-Tobacs-Prisen.

Applicat. I.

Pr. 1. Wie zu schliessen, daß man anders nicht als schrifftlich contrahiren wollen?

2. Ob dem Kauffer des Fischzugs auch der heraus gezogene Pocal zugehöre?

3. Ob in Waaren, welche sonst nach Maß, Zahl oder Gewicht verhandelt werden, auch das nur obenhin angezeigte Quantum zu gewähren? wenn in Pausch und Bogen gehandelt ist.

4. Wenn beyde Contrahenten nicht gewust, daß die Sache extra Commercium und nicht Handelbahres Guth sey: muß dennoch der Verkauffer die Gewehr leisten?

5. Wenn es der Kauffer gewust, muß er sodann den Kauf-Schilling einbüssen?

6. Ob gestohlne Sachen extra Commercium oder nicht Kaufmanns Guth seyn?
7. Ob der Verkauffer dem Kauffer gehalten sey, wann dieser gewust, daß die Sache dem Verkauffer nicht eigenthümlich zugehöret?
8. Ist es ein richtiger und verbindlicher Kauf, wenn das Pretium oder der Werth auf des Käufers Raison und Billigkeit ausgestellet wird?
9. Item: Wenn der Werth auf der Contrahenten Willkühr überlassen wird?
10. Wenn der Werth in arbitrium tertii gestellet werden, und dieser macht es zu grob: Kan denn der Ausspruch moderiret werden, wenn gleich keine Verkürzung über die Helfte da ist?
11. Ob aus dem Wiederkaufs-Contract der dritte Besitzer vom ersten Verkauffer könne in Anspruch genommen werden?
12. Ob der Kauf gelte, wenn in der ganzen Substanz der Materie ein Irrthum vorgangen?
13. It. Wenn in dem meisten Theil der Materie ein Irrthum vorgangen?
14. Ob es ein Kauf oder Tausch sey, wenn halb Geld und halb andere Waare gegeben wird?
15. Ob wieder klare Brief und Siegel die Exceptio simulationis statt habe?
16. Ob beym Wiederkauf die Wasser-Anlage dem Kauffer oder Verkauffer zugehöre?

17. Ob

17. Ob dem Wiederkäuffer die fructus pendentes oder auf dem Felde stehende Früchte müssen gelassen werden?
18. Ob der Kauf ipso jure zurück gehe, wenn das Pactum addictionis in diem nur verbis obliquis beygesetzet ist?
19. Ob der Kauffer den gefundenen Schatz zurück geben müsse, wenn der Kauf rückgängig wird?
20. Ob der Kauffer bey rückgänaigem Kaufe alle Früchte restituiren muß?
21. Ob der Kauf ipso jure aufhöre, wenn die addictio in diem ex intervallo beygefüget wird?
22. Ob andere Pacta resolutiva eben die Würckung der Addiction in diem haben?
23. Ob der Kauffer die Fructus und Commoda behält, wenn die Addictio in diem sub conditione suspensiva geschehen?
24. Ob der Kaufer contra legem commissoriam moram purgiren könne, wenn sich der Verkauffer noch nicht gereget?
25. Kan solches auch geschehen bis zur Litis contestation, wenn kein gewisser Tag præfigiret ist?
26. Ob der Verkaufer das Angeld behalten kan, wann der Handel ex L. Commissoria aufhöret?
27. Ob nach verkauftem Erb-Antheil der Verkäufer auch den hernach jure accrescendi erlangten Anfall seinem Kaufer abtreten müsse?

28. Ob ein Jude seine Obligation wider einen Christen an einen andern Christen verhandeln könne?
29. Ob auch actio futura, z. E. ex obligatione conditionali, könne verhandelt werden?
30. Ob die Querela inofficiosi testamenti cediret werden kan?
31. Ob die Actio Confessoria pro Ususfructu vel habitatione könne verhandelt und cediret werden?
32. Ob die æstimatorische Injurien-Klage könne verkaufet werden?
33. Ob eine Wiederrufs-Klage des Geschenckes könne cediret werden?
34. Ob die Regul wahr: was nicht verserbet wird, das kan auch nicht verhandelt und cediret werden?
35. Ob die Persecutio extraordinaria fideicommissi könne verhandelt werden?
36. Ob es einerley sey: Actionem cedere & mandare?
37. Ob die accessoriæ actiones, e. g. hypothecaria, ohne besondere Cession mit übergehen?
38. Ob der Cedent nicht eine gute exigible Anforderung gewähren müsse, wenn der Cessionarius des Debitoris verfallenen Zustand nicht gewust hat?
39. Darf der Debitor cessus dem Cedenten noch sicher zahlen, wenn ihm die Cession bekannt ist?

40. Kan

40. Kan der Cedent die abgetretene Klage wieder zurück nehmen, wenn der Cessionarius sein Versprechen nicht erfüllet?

41. Ob der Cessionarius sich des Privilegii personalis seines Cedenten anmassen könne?

42. Ob bey der Actione dotis der Cessionarius sich des Privilegii uxoris & liberorum zu erfreuen?

43. Ob der Cessionarius sich seines eigenen Privilegii in actione utili bedienen könne?

44. Ob der Lex Anastasiana bey gewissen Schulden statt habe?

45. Ob Lex Anastasiana statt habe, wenn noch unverfallene Schulden mit baarem Gelde bezahlet werden?

46. Was Pretium justum heisse, wenn pœna Anastasiana cessiren soll?

47. Ob Lex Anastasiana in Cessione necessaria statt finde?

48. Wem die Ubermaße der Schuld ex L. Anastasiana zugehöre?

49. Ob der Lex Anastasiana noch heut zu Tage üblich sey?

50. Ob der erste oder der andere Cessionarius vorgezogen werde, wann dieser die Cession dem Debitori eher angekündiget?

51. Was das Remedium Legis 2. C. de resc. vend. eigentlich vor eine Klage sey?

52. Was Læsio enormis oder über die Helfte heisse?

53. Ob der Contract schlechterdinges umzustossen,

stossen, wann Læsio enormissima vorhanden?

54. Ob das Remedium Legis 2. C. de resc. vend. auch dem Käufer zustehe?

55. Ob sothanes Remedium auch in locatione operæ, bey Künstlern, Handwercks-Leuten ꝛc. statt habe?

56. Ob alternativè oder præcisè auf die Rescission zu klagen sey?

57. Ob der Kauffer das wahre Pretium præcise erfüllen müsse, wenn der Verkäufer lædiret, und die Sache post moram vel culpam emtoris zu Grunde gangen?

58. Wie aber, wenn die Sache durch Unglücks-Fälle von abhanden kommen?

59. Wann der Käufer verkürtzet, und die Sache ohne seine Schuld verlohren gangen: muß denn der Verkäuffer das übermäßige Pretium heraus geben?

60. Wann aber durch seine Schuld die Sache hinweg kommen: kan er auch den Uberschuß prætendiren?

61. Ob das Remedium Legis 2. C. de resc. vend. wider den dritten Besitzer statt habe?

62. Ob dieses Remedium auch wider einen gerichtlich bestätigten Handel statt habe?

63. Ob das Remedium L. 2. C. de resc. vend. wider eine gerichtliche Sentenz oder Urtheil statt finde?

64. Ob es bey einer verkauften Erbschafft Platz finde?

65. Ob

65. Ob es bey Subhastationen statt habe?
66. Ob es in Contractibus stricti juris angehe?
67. Ob es auch in Emphyteusi beym Erb-zinß-Contract applicable sey?
68. Ob es wider eine Transaction zu practiciren sey?
69. Ob das Klag-Libell alternative oder præcise ad implementum einzurichten?
70. Ob der Verkauffer das Kaufgeld verzinsen müsse, wenn der Kauf rescindiret wird?
71. Ob der Kauffer auch die mittlerweile erhobene Früchte restituiren müsse?
72. Ob nach rescindirten Kauf die immittelst auf das Guth gelegte Servitut vor sich ipso jure aufhöre?
73. Ob nach rescindirten Kauf die Gabella, Schreibe-Schilling, &c. können wieder gefordert werden?
74. Ob auch andere Unkösten von dem Lædenten können wieder gefordert werden?
75. Ob das Laudemium müsse restituiret werden?
76. Ob die Renunciation dieses Remedii dem Renuncianten schade, wenn er den wahren Werth nicht gewust hat?
77. Ob eine General-Renunciation genug sey?
78. Ob ein beschworner Contract durch gedachtes Remedium könne rescindiret werden?

 79. Ob.

79. Ob Læsio enormissima durch das Jurament unumstößlich werde?

80. Ob nach 30. Jahren die Læsio enormis per modum Exceptionis könne urgiret werden?

81. Ob ein wiederholter Consens die Querelam læsionis behindere?

82. Ob der Verkauffer das Kaufgeld fordern oder behalten darf, wann vor der Lieferung bey ihm die Waare durch Unglück zu Grunde gegangen?

83. Wenn der Verkauffer sich das Eigenthum reserviret biß zur völligen Bezahlung: über wen gehen die Unglücks-Fälle?

84. Ob der Schaden oder Unglück nach des Verkaufers Verzug über ihn ergehe, ob schon die Sache auch beym Kauffer ohnvermeidlich zu Grunde gangen wäre?

85. Wenn der Verkaufer alle Gefahr über sich genommen, muß er denn auch levissimam culpam præstiren?

86. Ob es nöthig, daß der Verkaufer die Klagen wider einen Dieb oder Verderber dem Kaufer erst cedire?

87. Ob der Verkaufer Credit gegeben, wenn er dem Kaufer die Waare ohne Bedingung liefert?

88. Ob der Richter die Exception des nicht bezahlten Pretii ex officio suppliren könne?

89. Ob denn der Verkaufer die Waare præcise liefern muß?

90. Ob in foro Saxon. communi die gerichtliche

liche Ab- und Zuschreibung zu Erlangung des Eigenthums an einem Grundstücke præcise erfordert werde?

91. Ob der Verkauffer das Interesse præstiren muß, wenn er wieder besser Wissen dem Kauffer weiß gemachet, daß keine Steuern und Erbzinsen, &c. auf dem Guthe hafften?

92. Ob der Verkauffer dem Kaufer das Interesse præstiren muß, wenn er die Steuern von dem verkauften Stücke auf seine übrige Güther nehmen wollen, die Steuer-Casse aber solches nicht eingehet?

93. Ob wegen einer Hypothec der Verkaufer so wohl auf die Gewehr könne belanget werden, als wenn es res aliena wäre?

94. Ob mit einer verkauften Kuh auch das unabgesetzte Kalb müsse geliefert werden?

95. Ob der Verkaufer die nach dem Kauf eingehobenen Früchte an den Kaufer ausantworten muß?

96. Ob der blosse Zusammenhang ein Pertinenz-Stück der verkauften Sache ausmache?

97. Ob auch solche Sachen vor Pertinenz-Stücke zu halten, welche nicht an die Haupt-Sache befestiget seynd?

98. Ob der Verkaufer den nach dem getroffenen Handel gefundenen Schatz dem Kaufer mit dem Guthe ausantworten müsse?

99. Ob der Verkaufer in rebus fungibilibus den Kaufer so gleich zum Eigenthümer mit der Lieferung machen müsse?

100. Ob das Kaufgeld dem Verkaufer auch eigenthümlich zu præstiren sey?

101. Ob der Kauffer das zurück behaltene Kaufgeld, bis der Verkaufer wegen anscheinender Eviction und Entwehrung Caution bestellet, verzinsen müsse?

102. Ob der Kaufer so fort nach gelieferter Waare das Kaufgeld verzinsen müsse, wenn er dieselbe nicht auf Credit erhandelt hat?

103. Wenn der Kaufer wegen Unglücks-Fälle das erhandelte Guth nicht nutzen können: ob er dennoch das Kaufgeld verzinsen müsse?

104. Ob der Verkaufer sich einen Reukauf über die Landüblichen Zinsen ausdingen könne?

Applicat. II.

Prise 1. Ob die Adel. Gerichts-Herrn ein näher Recht haben, wenn ihre Unterthanen sich vermiethen?

2. Ob ein Pferde-Vermiether auf Universitäten nolens volens einem abziehenden Studenten sein Pferd vermiethen muß?

3. Wie lange ein Pachter ex tacita relocatione im Pacht-Guthe müsse gelassen werden?

4. Ob

4. Ob in Hausmiethen die tacita relocatio eben so lange währet, als sie zuvor expresse abgeredet ist?
5. Wann der Verpachter die Sache zweyen verpachtet: ob er dem ersten das Interesse præstiren, oder vacuam possessionem wider den andern Detentorem verschaffen müsse?
6. Ob auch Res incorporales oder Gerechtigkeiten können verpachtet werden?
7. Ob das Jus Patronatus kan verpachtet werden?
8. Ob des Affter-Pachters eingebrachte Sachen dem Haupt-Verpachter tacitè verpfändet seyen?
9. Ob die gedungene Handwercks-Arbeit weiter könne verdungen oder sublociret werden?
10. Ob der Miethzinß auch in andern Sachen, als Gelde bestehen könne?
11. Ob ein Halb-Bauer vor einen Pachter oder Socio und Gesellschaffter zu halten sey?
12. Ob der Verpachter den Miethmann eigenmächtig ausstossen kan, wenn er mit dem Miethzinß nicht richtig einhält?
13. Ob der Pachter vor zwey Jahren aus dem Pachte könne verstossen werden, wenn er mit den Pacht-Terminen nicht einhält?
14. Ob der Verpachter den Miethmann vor der Zeit bey nöthiger Bedürfniß auch aus andern Gütern, als Wohnungen, ausbieten könne?

15. Ob

15. Ob auch ein Student sein Museum räumen müsse, wenn es sein Hospes selber bedarf.
16. Ob der Locator bey seiner Bedürffniß auch sodenn den Miethmann ausbieten könne, wenn er versprochen, bey richtiger Zahlung ihn nicht vor der Zeit zu vertreiben?
17. Wenn ein Miethmann bey grassirender Seuche nur auf kurtze Zeit sich reteriren müssen: kan er denn pro rata den Miethzinß abziehen?
18. Ob ein Student vor der Zeit könne ausgebothen werden, wenn er Huren auf der Stuben hält?
19. Ob man wegen Gespenster vor der Zeit ausziehen dürffe?
20. Ob der Kaufer den Miethmann vor der Zeit austreiben könne?
21. Ob Kauf dennoch vor Miethe gehe, wenn Dieselbe auf 10. 20. oder 30. Jahr geschlossen ist?
22. Ob Kauf auch vor Miethe gehe, wann der Verkaufer dem Kaufer gemeldet, daß die Mieth-Zeit noch nicht zu Ende sey?
23. Wann der Verkauffer eydlich versprochen, den Contract beständig auszuhalten, gehet dennoch Kauf vor Miethe?
24. Wenn sub Clausula hypothecaria versprochen worden, Zeit währender Miethe die Sache nicht zu veralieniren: ob dennoch Kauf vor Miethe gehe?
25. Wenn das Guth zwar sub hypotheca ver-

verpachtet, aber nicht versprochen worden, daß es nicht solle verkauffet werden: ob auch sodann Kauf vor Miethe gehe?

26. Ob eine Ehefrau schuldig, ihres verstorbenen Mannes Verpachtung des Heyraths-Guths auszuhalten?

27. Ob man den Schiff-Lohn zu geben schuldig, wenn das Schiff durch Sturm wiederum zurück getrieben worden?

28. Ob einem Dienstbothen der Lohn vor voll zu bezahlen, wenn er kranck wird, oder gar verstirbt?

29. Wenn ein Lehr-Junge sein Lehrgeld auf 3. Jahr Lehrzeit voraus gezahlet, stirbet aber im 18den Monath; ob seine Erben etwas vom Lehrgelde zurück fordern können?

30. Ob die Verpachtung ad longum tempus, auf 10. oder 20. Jahre, ein eigenthümlich Recht dem Pachter zuwege bringe?

31. Ob der Pachter einen Erlaß prætendiren könne, wenn er durch innerliche Unart des Guthes an Früchten Einbusse leidet?

32. Ob der Verpachter von dem Remiss befreyet sey, so bald der Pachter die Früchte von den Feldern hinweg hat?

33. Ob der Pachter Remiss prætendiren könne, wenn er selber das Feld nicht recht bestellet?

34. Ob der Schaden sich über die Helfte

)( )(des

des Pachtgeldes erstrecken müsse, wenn der Erlaß statt finden soll?

Applicat. III.

Prise 1. Ob bey unbenannten Contracten noch heut zu Tage eine würckliche Præstation nöthig sey?

2. Ob beym æstimatorischen Contract eine würckliche Lieferung erfordert werde?

3. Ob durch diesen Contract das Eigenthum so gleich auf den Ubernehmer gebracht werde?

4. Ob der æstimatorische Contract von der Vollmacht oder gedungener Lohn-Arbeit unterschieden sey?

5. Ob es eine Societät oder Gesellschafts-Contract sey, wenn der Profit soll getheilet werden?

6. Wenn einem eine Sache unter gewissen Anschlag geliehen wird: ob es ein eventualer Kauf werde, oder ein Commodatum bleibe?

7. Wenn ein Guth mit dem Anschlage des Werthes in Pacht gegeben wird: wird der Anschlag venditionis oder taxationis gratiâ beygefüget?

8. Wenn in eine Maßkopey eine æstimirte Sache conferiret wird: ob es venditionis gratia geschehe?

9. Ob ein Tausch mit blossen Worten oh-ne

ne Lieferung heut zu Tage könne geschlossen werden?

10. Ob in dem Tausche der Accipiens flugs Eigenthümer werde?

11. Ob zum Tausch die Lieferung nur an einer Seiten genug sey?

12. Ob alle Sachen in Tausch kommen, welche man verkauffen kan?

13. Ob auch res fungibiles, z. E. Wein gegen Bier, Gerste mit Waitzen, ꝛc. können vertauschet werden?

14. Ob es ein Tausch sey, wenn die Sachen vor ein gewisses Geld-Pretium angeschlagen werden?

15. Ist es denn ein rechter Tausch, wenn vor eine gewisse Sache nur etwas in genere, z. E. ein Pferd, ein Buch, ꝛc. versprochen wird?

16. Ob es auch ein Tausch werde, wenn jemand eine frembde Sache giebet, worgegen etwas anders in genere versprochen wird?

17. Ob nicht derjenige, welcher eine frembde Sach hingegebē hat, actione præscriptis verbis auf die versprochne Sach anstellen kan?

18. Ob unter einem Tausch und dem Artic. Do ut des ein Unterschied sey?

19. Ob derjenige, welcher zum Tausch etwas hingegeben, die Wahl habe, das Seinige wiederum zurück zu nehmen, oder auf die Erfüllung zu dringen?

20. Ob derjenige vom Tausche zurück treten kan, welcher etwas darauf empfangen hat?

21. Ob die Tausch-Klage noch heut zu Tage Actio præscriptis verbis könne genennet werden?

22. Ob der Tausch-Annehmer statt der versprochenen Sache mit dem Interesse sich loswürcken kan?

23. Ob er das Interesse præstiren muß, wenn die versprochene Sache ohne seiner Culpa levi hinweg kommen ist?

24. Ob der erste seine Sache zurück nehmen kan, wenn der andere das Interesse nicht præstiren will?

25. Ob der erste seine Sache Actione præscriptis verbis wieder zurück fordern kan?

26. Ob beym Tausch, wenn eine Læsio enormis vorgangen; deswegen Actio præscriptis verbis anzustellen?

27. Ob der Articulus Do ut des bonæ fidei oder stricti juris sey?

28. Ob das Cambium locale ein Kauf, Anlehn, oder eine Permutation und Tausch sey?

29. Ob es ein Wechsel-Contract sey, wenn schon auf keiner Seite noch nichts gezahlet ist?

30. Wenn beym Articulo Do, ut facias eine frembde Sache gegeben, und das Factum erfolget ist: wird denn daraus der Articulus Facio, ut des?

31. Ob aus dem Articul Facio ut des, auch die Actio præscriptis verbis entstehe?

Applicat. IV.

Prise 1. Ob es ein Pignus legale mixtum gebe?
2. Ob eine Hypotheca quasi publica von denen drey Zeugen müsse unterschrieben seyn?
3. Ob die Hypotheca tacita auch abgetheilet werde in Generalem & Specialem?
4. Wenn einer alle seine Güther verpfändet, mit dem Zusatz: beweglich und unbeweglich: ob auch die Jura darunter verstanden werden?
5. Ob unter der General-Hypothec auch die Crahm-Waaren stecken?
6. Ob darunter auch die Erbzinß-Güther begriffen?
7. Ob es auch eine General-Hypothec sey, wenn ich alle meine gegenwärtigen Güther, oder all mein künftiges Vermögen verpfände?
8. Ob unter der Verpfändung eines Guthes auch die Fructus industriales begriffen sind?
9. Ob die Hypotheca conventionalis ein Pactum legitimum, Contractus realis, Consensualis, oder Innominatus sey?
10. Ob die Verpfändung einer frembden Sache sodann gültig werde, wenn der Eigenthümer des Debitoris Erbe wird?

11. Ob das blosse Versprechen, einem etwas zu verpfänden oder zu versetzen, sofort ein Pfand-Recht ausmache?
12. Ob wider den dritten Besitzer die Actio hypothecaria mit der Schuld- und Personal-Klage könne cumuliret werden?
13. Ob das Beneficium excussionis auch bey einer Special-Hypothec statt habe?
14. Ob die Actio quasi Serviana civilis oder prætoria sey?
15. Ob man aus rechts-kräftig erkandten Pfand-Recht die Execution wider den dritten Besitzer vollstrecken könne?
16. Ob auch die Erben eines Unmündigen ein Pignus legale in des Vormunden Güthern haben?
17. Ob ein Kind auch ausser dem Muttertheil wegen seiner Adventitien-Güther ein tacitum pignus in des Vaters Güthern habe?
18. Ob eine Uxor putativa wegen ihres Eingebrachten in ihres After-Mannes Vermögen ein Pignus legale habe?
19. Ob eine Braut in des Bräutigams Vermögen, deme Sie in Hofnung erfolgender Ehe, den Braut-Schatz avanciret hat, ein Pignus legale habe?
20. Ob eine Frau wegen des Gegen-Vermächtnisses ein Pignus legale habe?
21. Ob wegen ihrer Paraphernal-Güther?
22. Ob wegen vorgestreckten Capitals aus ihren

ihren Sparhafen der Frau ein Pignus tacitum in des Mannes Güthern zustehe?

23. Ob wegen ihrer Alimentation sie ein Pignus legale habe?

24. Ob ein Donatarius mortis causa ein stillschweigend Unterpfand habe?

25. Ob wegen des Fideicommissi universalis die Hypotheca tacita statt habe?

26. Ob dem Legatario auch dasjenige zur Hypothec stehe, was nach des Testatoris Tod in die Erbschaft kommen?

27. Ob in Legato conditionali vel ex die das Pignus tacitum à tempore mortis, oder conditionis existentis, sich anfange?

28. Ob ein Pignus legale demjenigen zustehe, welcher zu Auferbauung eines abgebrandten Hauses das Geld hergeliehen?

29. Ob derjenige ein legale pignus habe, welcher zur Reparatur eines baufälligen Hauses die Kosten vorgeschossen hat?

30. Ob die Hypotheca tacita statt hat wegen Vorschusses zu Erhaltung eines Schiffes?

31. Ob nicht in dem erkauften Guthe derjenige ein Pignus legale hat, welcher das Geld darzu vorgestrecket?

32. Ob ein Verkaufer in der à Conto verkauften Waare ein Pignus tacitum habe?

33. Ob auch frembde z. E. geliehene Sachen tacite oppignoriret sind, welche der Miethmann mit in seine Wohnung bringet?

34. Ob des After-Miethmanns eingebrachte Meubles dem Hauptverpachter auch tacite verpfändet seynd?
35. Wenn der Pachter jemand freye Wohnung giebet: ob dieses seine Sachen dem Verpachter auch tacite verpfändet seyn?
36. Ob eines minderjährigen Miethmannes Sachen auch tacite dem Wirth zum Pfande stehen?
37. Ob ein Hospes auf Universitäten in seiner Haus-Purschen Bibliothecgen auch tacitum pignus habe?
38. Ob die Obligations-Instrumenta, und die darinnen enthaltene Ansprüche, so der Miethmann in sein Logis oder Krahm-Gewölbe inferiret, dem Verpachter tacite oppignoriret seyn?
39. Ob der Verpachter in illatis ein tacitum pignus habe, wenn der Pachter einen Bürgen gestellet?
40. Ob die tacita illatorum hypotheca statt habe, wenn der Miethmann in andern Sachen ein Pfand-Recht verschrieben hat?
41. Ob der Erbzinß-Herr ein tacitum pignus in des Erbzinß-Mannes inferirten Mobilien habe?
42. Ob das Erbzinß-Guth oder dessen Unter-Eigenthum dem Erbzinß-Herrn zum Pfande stehe?
43. Ob der Lehn-Herr wegen der Lehn-

Waare

Waare eine legale Hypothec in dem Erb-zinß-Guthe habe?

44. Ob der Verpachter darum wissen muß, was der Pachter vor Früchte erbauet habe, so ihm verpfändet seyn sollen?

45. Ob ein Bestohlner oder dem sonst Schaden gethan ist, in des Diebes oder Verderbers Vermögen ein Pignus tacitum zustehe?

46. Ob eines Wucherers Vermögen dem geschundenen Debitori tacite verpfändet sey?

47. Ob eine ausdrückliche Verpfändung dem Pignori tacito vorgezogen werde?

48. Ob ein Bauer sein Schiff und Geschirr verpfänden kan?

49. Ob ein Pfand-Creditor dem andern vorgehe, wenn er nur eine Stunde oder Minute sein Pfand-Recht eher erlanget hat?

50. Ob bey Kaufleuten das erstere Pfand-Recht vorgehe, wenn der letztere Creditor das Pfand besitzet?

51. Ob das Pfand-Recht in salvo bleibe, wenn der Debitor ex pignore generali ein Stück veräussert?

52. Ob noch erst eine Erinnerung nöthig, wenn der Debitor dem Creditori erlaubet, das Pfand zu veräussern, wenn er zu gesetzter Zeit nicht bezahlet?

53. Ob der Creditor noch 2. Jahr nach dem

Mahnen warten müsse, wenn von Veräusserung des Pfandes nichts verabredet ist?

54. Wie lange die drey Fristen zu verstehen, wenn die Abrede gewesen das Pfand nicht zu distrahiren?

55. Ob nach solchen 3. Fristen noch 2. Jahre Nachsicht zu geben?

56. Ob ein Unterschied sey, daß ein Pfand ipso jure oder nur ope Exceptionis aufhöre?

57. Ob das Pfand ipso jure aufhöre, wenn die Schuld per Confusionem aufgehoben wird?

58. Ob es aufhöre ipso jure, wenn der Debitor die Schuld gerichtlich deponiret?

59. Ob das Pfand-Recht aufhöret, wenn der Debitor durch ein ungerechtes Urthel absolviret ist?

60. Ob der Creditor dadurch sein Pfand-Recht verlieret, wenn er dem Debitori erlaubet; das Pfand fernerweit zu versetzen?

61. Ob der Creditor sein stillschweigendes Unterpfand-Recht verlieret, wenn er sich hernach die Sache ausdrücklich verpfänden lässet?

62. Ob das Ædilitium Edictum sich auf den Mieth-Contract appliciren lasse?

63. Ob der Verkaufer sich des Ædilitii edicti bedienen könne?

64. Ob

64. Ob die Actio redhibitoria dativa oder nativa sey?
65. Ob der Verkaufer in casu contumaciæ das doppelte Kaufgeld noch heut zu Tage ersetzen muß?
66. Ob die Actio ex contractu die Natur der Ædilitien-Klage annehme, wenn sie zur Aufhebung des Contracts angestellet wird?
67. Ob der Verkaufer auch Actionem quanto pluris anstellen könne?
68. Ob die Stipulatio duplæ bey pretieusen Sachen noch in Teutschland üblich?
69. Ob der Verkaufer nichts gut thun darf, wann ihm die Gewehrleistung erlassen ist?
70. Ob die Gewehr zu leisten, wenn der Kaufer in des Eigenthümers Stelle succediret?
71. Was ist die Ursach, daß der Kaufer keine Gewehrleistung prætendiren kan, wenn er gewußt, daß die Sache dem Verkaufer nicht gehört?
72. Muß nicht sodann der Verkaufer wenigstens das Kaufgeld heraus geben?
73. Ob bey der von dem Testatore gemachten Erbtheilung auch die Gewehr zu leisten?
74. Ob auch in Donatione remuneratoria die Gewehr zu leisten?
75. Ob die Gewehr zu leisten, wenn das

Geschenck

Geschenck durch Stipulation oder Pactum versprochen ist?

76. Ob der beklagte Besitzer seinem Wehrmanne alle Acta muß zuschicken lassen?

77. Ob der Litis Denunciat wider des Klägers Willen den Proceß principaliter über sich nehmen kan?

78. Ob die Litis Denunciation auch nach der Litis Contestation geschehen kan?

79. Ob Litis Denunciat præcise erscheinen, und Beklagten vertreten müsse?

80. Ob der Litis Denunciant seinem Wehrmañ in eben diesem Foro belangen könne?

81. Ob der Wehrmann dem Beklagten die Proceß-Kosten gut thun muß?

82. Wie aber, wenn der Proceß gewonnen ist?

83. Ob die Exceptio rei venditæ & traditæ wider den Erben des Gewehrsbürgen statt hat?

84. Ob nach dem Päbstlichen Rechte alle Zinsen verbothen sind?

85. Ob nicht die einzeln bezahlten Zinsen über das alterum tantum steigen?

86. Ob nicht die Zinß das Capital übersteigen können, wenn sie als Interesse gefordert würden?

87. Ob die Zinsen nicht den Haupt-Stuhl übersteigen, wenn der Debitor in mora ist?

88. Ob nicht die Kaufleute Zinsen von Zinsen fordern können?

89. Ob

89. Ob man nicht durch eine Novation die Zinsen zum Capital machen könte?

90. Ob nicht von Rechts kräftig zuerkannten Zinß wiederum Zinsen können gefordert werden?

91. Ob dieses auch ein Anatocismus sey, wenn der Debitor die bezahlten Zinsen dem Creditori in continenti wieder abborget?

92. Ob nicht ein Vormund Zinsen von Zinsen geben müsse, wenn er die Pupillen-Gelder zu seinem Nutzen anwendet?

93. Ob die Regul richtig: Zinsen von Zinsen zu nehmen, wenn die Person des Creditoris oder Debitoris sich verändert?

94. Ob ein Cessionarius Zinsen von Zinsen fordern könne?

95. Ob ein Vsurarius manifestus ohne Sentenz vor unehrlich zu halten sey?

96. Ob unter denen Vsuris und Reditibus annuis ein Unterschied sey?

97. Wenn von jährlichen Renthen mehr als 5. pro 100. bezahlet worden: ob die Ubermaße vom Kauf-Pretio oder Capitale, oder aber von künftigen Renthen abzuziehen sey;

98. Ob der Schaden über den Creditorem als Käufern ergehe, wenn die Renthen caduc werden?

99. Ob das Jus reluendi dem Debitori auf eine Zeitlang kan benommen werden?

100. Ob nicht dem Creditori oder Kaufer

das

das Jus repetendi pretium in casum moræ debitoris könne bedungen werden?

101. Was vor ein Unterschied sey unter der Mora ex persona, und der Mora ex re?

102. Ob aus wiederholten Versprechen eine Mora entstehe, ohne vorgehende Mahnung?

103. Ob in Contractibus innominatis eine Mora ex re werde ohne Mahnen?

104. Ob der Creditor in mora accipiendi sey, wenn der Debitor die Zahlung anbietet, aber das Geld nicht vorzeiget?

105. Ob eine mora ex re begangen werde, wenn der Debitor auf den gesetzten Termin nicht bezahlet?

106. Ob demjenigen ohne Erinnerung eine Mora beyzumessen, welcher zu versprochener Zeit eine Sache nicht verfertiget hat?

107. Ob einer in promissione conditionali sofort in mora constituiret, wenn er nicht gleich nach ereigneter Condition bezahlt?

108. Ob vom Vermächtnüssen die Zinsen à tempore moræ, oder von Zeit der Kriegs-Befestigung müssen entrichtet werden?

109. Ob in negotiis stricti juris die Zinsen nach der Litis Contestation müssen gegeben werden, wenn sie gleich nicht stipuliret worden?

110. Ob in fœnore nautico mehr als 12. pro Cent Zinsen können gefordert werden?



Theoretischer und Historischer Vortrab des politischen Schnup-Tobacks,

Hola! Hé! Hola! Hé! Herbey! Herbey!

Meine Waare ist eine gute Waare, kommet herbey und kauffet mir ab! (Schriehe der berühmte Apothecker und beruffene Marckschreyer aus Venedig, *Albani de Spineto*, als er auf dem Marckte zu Rom vor der Gerichts-Stube des Schiffschnabels, am Jahrmarckte Theodoræ den 1. April. 533. sein Theatrum und Pickelherings-Bude aufgeschlagen hatte, und sein Scarramuzzi zugleich sein Pimperlimpim dem gemeinen Manne offerirete und ausboth.)

Da er nun befraget wurde: was denn eigentlich seine so hoch gerühmte Waare, und Artzeney wäre? worinn dieselbe und ihre Krafft bestünde? und worzu sie gut sey? zog er eine silberne starckverguldete Büchße herfür, wor-

 innen

innen in verschiedenen Fächern allerhand Pülverlein, theils granuliret, theils gantz dünne, wie Ingwer und Pfeffer, gestossen oder gerieben, auch von mancherley Farben, als: braun, schwartz, röthlich, auch etwas mélirtes von gelber, rother, weißer, brauner, und anderer Farbe enthalten und zu sehen waren. Einem ieden gab er seinen besondern Nahmen, als: *Dala Vana*, *de St. Dominique*, *Tabac de Jasmin*, *Tabac musqüé*, **Graff** *Maximilians* **Schnupf-Taback**, *Coup de bois*, *Espangnol*, *Brassilien*, *Rappé* und so weiter.

Hierbey wuste dieser Charletan in einer weitläufftigen Rede, unter vielen poßirlichen Minen und Geberden, auch mit groß-pralenden Rotomondaten aufzuschneiden und seine Waare heraus zu streichen, wie dieses herrliche **Nieße-Pulver** oder **Schnupf-Toback** vor alle Haupt-Kranckheiten gut und gesund sey, als: vor dem Schwindel, vor die Schlafsucht, vor Saussen und Braussen in Ohren, vor blöde Augen, wer den Geruch oder Geschmack verlohren, stärcke das Gehirn, vermehre das Gedächtniß, erleuchte den Verstand, bekräftige die Phantasie, mache aus melancholischen Gemüthern muntere, sanguinische und alarde Humeurs, tolle, wahnwitzige, und raassende Köpfe würden dadurch zur gesunden Vernunfft und Verstande gebracht, vertriebe das Kopfwehe, wenn man einen guten Dummel und derben Rausch getruncken, und was

der

der unzählige Pralerey mehr war. Da er denn bey ieder Commate das Epiphonema mit heller Stimme beyfügte: *Probatum est!*

Absonderlich (: fuhr dieser Storcher fort,:) ist diese Waare ein sehr köstliches hauptstärckendes Pülverlein so wohl vor alle studirende und Gelehrte, als vor alle Künstler und Handwercker, der öfftere Gebrauch desselben machet dergestalt aufgeweckte Köpfe, daß einer in seinem Métier in einer viertel Stunde zehenmahl mehr præstiren kan, als sonst in einem halben oder gantzen Tage. Ist er ein Geistlicher, und gehet ihm das predigen vom Munde, wie Pech von Hosen, so nehme er nur 2. bis 3. Prisen, was gilt es, die Worte werden fliessen, als wenn das Maul mit Butter und Honig geschmieret wäre! die Herren Patres Dominicani & Franciscani, Augustini, Baarfüsser, wie auch alle Bettel-Mönche haben mir dießfalls Geld genug zugewendet; über dieß bringen sie ihre Zuhörer zu weit mehrer Aufmercksamkeit und Ehrerbietung oder Hochachtung, wenn sie nach der heutigen Mode iederzeit, es sey auf der Cantzel, im Beichtstuhle, hinter dem Altare, oder beym Tauffsteine, mit ihrer Tabattiere parat seyn, als ein galant homme sich præsentiren, und nicht wie ein alter Oehl-Götze und schläffriger Träumer unbeweglich da stehen. Und wie wolten die Herrn Jesuiten mit ihrer Theologia Statistica zu rechte kommen? wenn sie nicht zu ihren Fi-

nesses und Auspolierung ihres Staats-Spiegels sich meines kräftigen und politischen Hirn-Pülverleins bedieneten. *Probatum est!*

Kommen wir zur Juristerey, Morbleu! Was thut meine Waare nicht vor Würckungen? Gute Gesetze zu erfinden, darzu gehöret ein Kopf, der nicht mit Häckerling ausgestopfet ist, sondern er muß durch mein admirables Pulver gesaubert seyn. Hätten Ihro Majestät die Kayserin Frau THEODORA, deren hohen Nahmens-Tag wir heute celebriren, nicht durch ihren Cammerdiener etliche Pacquets von meiner vortrefflichen Waare abhohlen lassen, und sich derselben, nebst ihrem Gemahl, dem allerdurchlauchtigsten Herrn Iustiniano, und hochbetrauten Cantzler Herrn Triboniano, nicht fleißig bedienet, es würden ihre wohl ausgesonnene Ordnungen und Gesetze, sonderlich zum Faveur des lieben Frauenzimmers, wohl unterblieben seyn. Und woher kömmt es denn, daß S. Excell. ermeldter Herr *Tribonianus* und seine Herrn Collegen mit dem grossen Rechtsbuche, welches das Corpus Juris genennet wird, in so kurtzer Zeit fertig worden? da ihnen doch, sonderlich zu der Zusammenlesung der verwirreten Schrifften der alten Rechts-Lehrer, weit mehr Jahre vorgeschrieben waren: Hätten sie nicht meinen köstlichen Schnupf-Toback darneben gebrauchet, so würden sie, so wahr ich hier stehe, diese Stunde noch nicht damit fertig seyn. Wie würde auch das Elementische Hand-

Handbüchlein, woraus die Zwey-Pfündige Studenten ihre Anfangs-Gründe lernen müssen, gerathen seyn, wann nicht die beyden Herrn Professores, Herr Hofrath Dorotheus und Herr Rath Theophilus ihre Tabattieres, wie der Herr Cantzlar Tribonian, mit meiner Hauptstärckenden Waare angefüllet hätten. *Probatum est!*

Es ist aber nicht genug, gute Gesetze erfinden und ordnen, sondern sie müssen auch recht verstanden und erklähret, auch bey Gelegenheit in Praxi, nach Beschaffenheit der Fälle und deren Umstände, geschickt und klüglich zur Application gebracht werden. Wie wil ein Rechts-Lehrer seinen Schülern richtige Principia beybringen, und zu der Haupt-Lehre zu stutzen, zu accurater Connexion und Einleitung der Anfangs-Gründe, zu summarischen Rechts-Regeln, so man *Axiomata* oder *Brocardica* nennet, anführen? Wenn der Knabe noch in der Wiege lieget, und s. h. dem Rotzlöffel die Nase noch verstopfet ist. Da muß mein Nasenpulver das beste darbey thun. Gehet man weiter, und wil die Lehr-Sätze mit starcken Grund-Steinen befestigen, die Streit-Fragen mit bündigen Rationibus auflösen, die *Antinomi*en oder wider einander streitende Rechts-Texte resolviren und mit einander conciliiren: Ach! wie nöthig wird hierzu mein Hirnpulver seyn? *Probatum est!*

Kommen wir auf die güldene Praxin, da werden erst recht aufgeräumete Köpfe erfordert.

Was wil einer nach der Jurisprudentiâ *Consultatoriâ* vor *Consilia* und *Responsa* machen? was vor *Deductiones*, *Decisiones*, *Relationes*, *Vota*, &c. aussinnen? Wie sollen die Cautiones oder *Cautelen* und *Clausulen* gerathen? Wie wollen nach der Gerichts- oder *Judicial-Prudenz*, nach unterschiedlichen *Processen* die Dicasteria, Richter, Secretarii und Actuarii, Advocaten und Procuratores &c. zu rechte kommen? wann ihnen nicht meine Waare zu statten kömmet, und dadurch nicht die Humi und Vapi im Gehirne vertrieben werden. Und was soll ich endlich von der mancherley Arth des *Styli Curiæ* sagen? Welcher *Notarius* wird denn ein richtiges *Protocoll* führen, ein förmliches *Instrument* auffsetzen, geschickte *Vidimus* und *Transsumta* verfertigen? Wenn er nicht mit meiner Waare seine Pöpel-Nase reiniget. Was vor unförmliche und schlecht-klappende Urtheile und Bescheide werden doch abgefasset und zum Gelächter der Advocaten und Anwälde publiciret? Wo nicht durch meine Waare das Syncipút und Occiput zu rechte gesetzet wird. O wie prostituiren sich die so genanndten Advocaten, oder unreiffen Zungendrescher, wenn sie kein Libell oder Supplic, keine Exception-Schrifft nach dem gewöhnlichen Stylo practico auffsetzen, keinen förmlichen Satz ad Acta einbringen können, da man nicht bey allen Zeilen über die Ineptitudinem libelli von Hertzen lachen müste. Noch mehr wäre von denen Staats- und Correspon-

respondenz-Schreiben hoher Potentaten zu erinnern, welche von denen Räthen und geheimen Cabinets-Secretarien, nach dem üblichen Staats-Rechte aufzusetzen und zu concipiren sind. Allenthalben wird es heissen: Recipe des berühmten Spinetti politischen Schnupf-Toback: *Probatum est!*

Von dem studio *Medicô* wil ich nicht viel Worte machen, die Herren Medici wissen die Tugenden meiner Waare so schon, und wünschen, daß sie nur hinter mein Arcanum kommen könten. Ich wil also von ihnen nicht viel redens machen, denen Gelehrten ist gut predigen. Bey der *Philosophie*, sonderlich in der rationali und metaphysic, kan meine Waare rechte Wunder thun, denn sie kan alle Füchse und Haasen zu Wölffen machen, welche alle andere Disciplinen, hohe und niedere, mit Haut und Haare zu verschlingen wissen; zumal wenn ein Mathematicus darzu kömmet, und meine Wunder-Büchse nicht verachtet, sondern mit zu Rathe ziehet, mithin den Methodum Mathematicam per Triangulos & Quadrangulos recht befestiget, die *Ideas*, *Reflexiones*, *Definitiones*, *Scholia*, *Porismata*, *Consectaria* und andere Bellaria in guter Ordnung zu rangiren weiß, daß eine beständige *Harmonia Præstabilita* heraus destilliret wird: Denn nach der *Mathesi pura*, und zwar in *Arithmeticis* kan er machen, daß aus 2. mal 3. entweder 5. oder 7. wird und heraus kömmet, wenn er nehmlich eine

Prise von meiner Waare einschnuppet, der Sache recht nachdencket, dieselbe wohl überleget, mit der Logic und Metaphysic darüber conferiret, und endlich nach denen übrigen Speciebus entweder 1. subtrahiret, oder aber 1. addiret. Auf solche Weise kan er auch die gantzen Zahlen in Brüche, und die Brüche zu gantzen reduciren. Und wo käme denn die curieuse und vortheilhaffte welsche *Practica* her? Wofern nicht meine Waare denen tieffsinnigen Rechen-Meistern die Gedancken und das Nachsinnen subtilisiret und aufgemuntert häte; welche auch zu der so sehr beliebten *Algebre* das meiste contribuiret hat. Wie hätte denn jener Müller einer armen Bauers-Frau von 4. Metzen Korn 5. Metzen stehlen können? wenn er nicht die Kunst mit meinem Schnupf-Toback durch seine Nase in das Gehirn gebeutelt hätte. Nach der mit meinem Pulver gesauberten *Geometrie* kan in continenti aus einer krummen Linie eine gerade, aus einem Circul ein Triangulus, Quadrangulus, u. s. w. formiret werden. In *Mathesi composita* wäre gar viel vom Feldmessen, von der Civil und Kriegs-Baukunst, von der Mechanique, Optica, Statnica, und andern mehr, ein langes und ein breites zu schwatzen. Solches kan ich aus einem Casu Practico demonstriren: Es hatten zween Nachbarn einen Streit über ein neues aufgerichtetes gefährliches Winckel-Gebäude. Der Nunciant ließ es judicialiter besichtigen, worzu auch ein

ein ordentlicher Professor Matheseos gezogen wurde. Dieser hatte von dem guten **rothen** Pülverlein etwas in das rechte Nasenloch eingezogen, und attestirete demnach also:

„Nun ist 4) nicht zu läugnen, daß dieses Ge„bäude allerdings **als ein Winckel-Ge„bäude** anzusehen, welchem im Feuers„Noth nicht anders als mit Schlangen„Spritzen beyzukommen, massen es von „3. Seiten gäntzlich verbauet, und von der „4.ten nur die blosse Durchfahrt offen, wel„che nicht über 3. Ellen weit seyn wird.

Deme denn der verpflichteten Gerichts-Personen Relation mit diesen Worten:

„dieser Hofplatz ist enge, 2c. so wird doch das „N.N. alte Gebäude meistentheils verbauet, „daß dahero dieses nebst den andern Gebäu„den nicht wohl mit der Feuer-Spritze secun„diret werden können 2c.

nicht undeutlich beystimmete.

Was zu thun? Nunciat lässet eine andere Besichtigung anstellen, worzu auch ein Doctor Matheseos gezogen wird. Diesem præsentiret jener eine Prise von meinem **schwartzen** Schnup-Toback, lässet es in das lincke Nasenloch einschnuppen, da floß der Bericht also in die Feder:

„Was die zweyte Frage betrifft, (: ob es un„ter die Winckel-Gebäude zu rechnen?) daß „man dasselbe Gebäude vor ein ordentli„ches Hauß, so, wie die meisten andern, zwi-

„zwischen innen stehet, **keines weges aber**
„**vor ein Winckel-Gebäude** halten müste,
„ob es gleich als denn mit ordinairen Spri-
„tzen von Hoff aus gar nicht, und mit Schlan-
„gen-Spritzen weniger als ietzo defendiret
„werden könte ꝛc.

Diesem Viso reperto noch ein grösser Pondus beyzulegen, ließ der schlaue Nunciat noch einen gewissen Baumeister beyordnen, demselben hatte er beyde Nasenlöcher mit meinem Gold und Silber, Mantel-Torten, Zucker-Brodt, (: denn er war ein Zuckerbecker, :) und andern Specereyen granulirten Schnup-Toback und Niese-Pulver à 8. Rthl. angefüllet; dieser muste cordatè schweren und juratò erhärten, daß es **kein Winckel-Gebäude** sey.

Dem ohngeachtet wurde bey der von der Fürstlichen Landes-Regierung anbefohlnen anderweiten Besichtigung, in Gegenwart vorermeldten Mathematici und Zimmermanns laut Protocolli judicialis, befunden:

„und kan in Feuers-Noth das hinter dem
„quæst. Gebäude stehende sehr hohe S. Hauß
„von dem sehr engen Raum auf der Erde des
„davor perpendiculariter 4. Stockwerck ste-
„henden quæst. Gebäudes halber mit andern
„Spritzen nicht defendiret werden ꝛc.

Endlich musten die verpflichteten Feuer-Knechte, denen beyde Nasen-Löcher mit meinem rothen Schnup-Toback gefüllet wurden, umb die balance und Egalité zu observiren und die Nase

gerade

gerade zu halten, nach ihrer Erfahrung in der bewährten Praxi ihren Ausspruch in der Sache thun, welcher einhellig, wider des Mathematici und Baumeisters Raisonnements, dahin ausfallen muste: daß es allerdings, nach des Professoris Mathematici reiffern Judicio, ein **gefährliches und schädliches Winckel-Gebäude** sey, welchem man in Feuers-Noth ohne Lebens-Gefahr nicht beykommen kan, weil man so dann nicht nach den Linien auf dem Pappiere spritzen könte. Seht ihr meine Herren, was meine Waare vor Wunder thut? *Probatum est!*

Aber was kömmet vor eine Kutsche hieher gefahren? Scarramuzzi, steig geschwind hinunter und bediene das galante Frauenzimmer! Ich sehe, es ist eine vornehme Dame, Sie hat den Kopf verbunden, sie wird ohnfehlbahr sich meiner Haupt-Cur bedienen wollen.

Scarramuzzi war hurtig auf den Beinen und wolte geschwinde auf der Leiter vom Theatro herunter steigen, versahe es aber, daß er in der Eil mit dem einem Beine neben der Sprosse das Loch traff, und porzelte über Halß über Kopf die Leiter hinunter. Es ging aber so glücklich ab, daß, da man hätte meinen sollen, er hätte Halß und Beine gebrochen, er incontinenti sich wiederum aufrappete, hurtig zu den Staats-Wagen hinzu lieff, das Frauenzimmer heraus zu heben sich angelegen seyn ließ, und bis an die Leiter des Theatri begleitete. Inmittelst

mittelst perorirete Signor Spinetto auf dem Theatro gegen die Zuschauer fort und sprach: Secht Ihr, meine Herren, was der Gebrauch meiner Waare und deren Unterlassung vor Wunder thun kan? Wie leicht hätte es geschehen können, daß mein dummer Flegel, Scarramuzzi, durch den unversehenen Fall das Leben eingebüsset hätte. Ich bin versichert, wenn er seinen Füssen eine Prise von meinem Pulver præsentiret und dieselben darmit bestreuet hätte, sie würden nicht die Leitersprossen verfehlet haben; doch ist es gut, daß er heut früh eine gute Quantität geschnuppet hat, daß also der Kopf denen Füssen Succurs leisten, und er mit Vortheil fallen können, sonst würde seine Nase nicht gantz beinigt darvon kommen seyn.

Als nun Scarramuzzi die Dame bis an das Theatrum zur Leiter gebracht hatte, da erhub sich neue Noth, wie er dieselbe hinauf zu seinem Herrn bringen möchte? Denn eines theils waren derselben die Augen starck verbunden, daß sie keinen Stich sehen und erkennen konte; andern theils hielt sie in der rechten Hand ein blanckes und geschärfftes Schwerdt, welches sie nicht von sich geben wolte, mit der Lincken Hand hatte sie eine mittelmäßige Wage angefasset, deren Zünglein zwischen dem Wagebalcken sehr accurat im Schwange ginge, welche sie ebenfals nicht aus der Hand wolte fahren lassen. Was war nun allhier zu thun? Der Herr Spinetto hätte sie gern auf einem

Sessel

Sessel mit Stricken oder Seilen auf das Theatrum hinauff gezogen; allein dergleichen Instrumenta waren nicht bey Handen, und hätten es darzu billig seidene Stricke oder goldene Ketten und ein helffenbeinerner Sessel seyn sollen. Es war demnach kein anderer Rath: Scarramuzzi muste die Dame auf den Puckel fassen, und also fast mit abermahliger Leibes- und Lebens-Gefahr die Leiter hinauff klettern.

Nun hätte man sehen und sich verwundern sollen, was da auf dem Theatro vor complaisante und charmante Complimenten vorgiengen! Die Dame fing an: Glück zu, mein werthester Spinetto! Mich erfreuet von Hertzen, daß ich so glücklich bin, denselben allhier an zu treffen. Sein Ruhm ist weit und breit in der Welt erschollen, daß er ein besonderes Arcanum von einem Pülverlein erfunden habe, dessen sich die galante Welt bey allen Nationen in Asia, Europa, Africa, und America heutiges Tages bedienet. Ich bin demnach curieux gewesen, und habe Verlangen getragen, von den Tugenden dieser Artzeney und deren Gebrauch mit demselben persönlich und etwas umständlicher zu discurriren; weswegen ich mir die Mühe gegeben, ihn in allen Reichen und Ländern auf denen Messen und Jahrmärckten auf zu suchen und zu attrappiren, und zwar vornehmlich in Europa, zu Lissabon in Portugall, zu Madrit in Spanien, zu Paris in Franckreich, zu Amsterdam in Holland, zu Londen in Engelland

zu

zu Coppenhagen in Dännemarck, zu Stockholm in Schweden, zu Cracau in Pohlen, zu Moscau in Rußland, zu Preßburg in Ungarn, ja zu Constantinopel in der Türckey hab ich ihn gesuchet, und doch nirgend finden können; und siehe! nun bin ich so glücklich, daß ich ihn allhier in des heiligen Vater Pabsts Residenz-Stadt Rom finden und mich mit ihm besprechen, mithin mich seines Raths und der vortreflichen Artzney bedienen kan, worüber ich mich von Hertzen erfreue.

Signor Spinetto spitzte die Ohren, wie ein Haase, und hätte ihm der Bauch vor Ehrsucht zerplatzen mögen; zog inzwischen seine güldene Tabattiere aus der Tasche, und wolte sie der Dame mit einem sehr tiefen Reverence præsentiren; weil aber ihre Augen verbunden waren, und sie keine Hand leer hatte, so war es nicht practicable, daß sie selbst eine Prise darausgenommen und geschnuppet hätte. Was rathes? Signor Spinetto resolvirte sich, eine Prise manu propria heraus zu langen der Dame vor das rechte Nasen-Loch zu halten, und erinnerte sie, es hinter zu schnupfen; hernach muste Scarramuzzi auch eine Prise nehmen, und derselben vor das lincke Nasen-Loch halten, welche sie gleichfalls einschnuppen muste. Dieser lustige Spaßvogel aber brach gegen die Zuschauer, unter allerhand poßierlichen Geberden, in diesen massiven Schertz heraus: Hat das Jungferle nit en subtil[illegible] Näsele, und noch darzu

zu zwu Löcher, ans forne, vor meinen Herrn das annere hinten, für mei, den Geruch und Schnuppen zu observiren; ans vor das rachte Nacht, das annere vor das lincke Nacht. Worauff ihm sein Herr ein paar Streiche mit dem Spanischen Rohre übern Puckel gab, da er denn mit heller Stimme schriee: **Meine Waare ist eine gute Waare:** *Probatum est*!

Hierauf nun machte der Marckschreyer sein Gegen-Compliment mit folgenden Worten: Madame, ich habe es vor eine sonderbare Ehre zu schätzen, daß Ew. Gnd. so grossen Estime nicht allein vor meine Waare, sondern auch von meiner Person zu machen geruhen wollen; und noch mehr werde ich mir zu gratuliren haben, wann ich so glücklich seyn kan, so wohl mit meinem Pülverlein, als auch mit meinem Rath und That zu dero Contentement etwas bey zu tragen. Allein in beyden glücklich zu reüssiren wird vor allen Dingen nöthig seyn, daß ich beydes nach Ewr. Gnd. Geburth, Nation, Complexion oder Leibes Constitution, Lebens-Arth, Profession oder Handthierung, und andern Umständen ein zu richten, mir muß lassen angelegen seyn, wofern der Gebrauch des Medicaments seine rechte Würckung haben soll. Sie werden demnach meinem Fürwitze gnädig pardonniren, daß ich mich solcher Umstände ein wenig zu erkundigen, wiewohl ohne einige Maßgebung, anjetzo erkühnen muß.

Hier-

Hierauff replicirte Madame *Themis*; (: denn dieses war des Frauenzimmers Nahme, :) Ich bin nicht in dieser, sondern in einer andern Welt gebohren. Mein Vater heisset *Saturnus*, ein alter, ernsthaffter, und verdrießlicher Mann; die Mutter hab ich nicht gekannt, mag etwa *Rhea* geheissen, und noch viel mehr Kinder gebohren haben. Noch hab ich einen Bruder, der heisset *Jupiter*, ein feiner Pursch, welcher allerley Händel angerichtet, auch unserm Vater, Saturno, sein männlich Glied, womit er ihn gezimmert, abgeschnitten; wiewohl es der Vater seinem Vater, unsern Groß-Vater, auch nicht besser gemachet; und also der Sohn von dem Vater das Handwerck mag gelernet haben, die väterlichen Patrimonia listig ab zu schneiden. Als ich ein wenig erwachsen war, schickten mein Vater und Bruder mich in diese Welt, unter allen Völckern in denen Regierungen und Cantzleyen, (: in denen Renth-Cammern und Finantzen-Stuben aber hab ich nichts zu schaffen, denn daselbst wird die *Ceres* schon ihre Dinge machen, :) in denen Amts- und Gerichts-Stuben, auf denen Rathhäusern, ja auch auf Universitæten bey denen Juristischen Lehr-Stühlen, Facultæten, Schöppenstühlen, und sonst allenthalben, wo es recht zu gehen soll, mich zugleich einfinden, mich auf einen schweren, viereckigten, und unbeweglichen Stein niedersetzen, mithin Recht und Gerechtigkeit handhaben müste. Damit nun einem

nem jeden sein gebührender Antheil, und keinem zu viel oder zu wenig mitgetheilet werde, so ist mir diese Wage mit gegeben, einem jedweden, so viel ihm von Rechtswegen gebühret, durch das Gleich-Gewicht zu-zu wägen. Ambey ist mir auch dieses zwey-schneidige Schwerdt anvertrauet, das abgewogene Recht, damit es nicht eine Glocke ohne Klöppel seyn möchte, zur streckliche Execution zu bringen. Damit aber hierunter die *Prosopolepsie* oder Ansehen der Person, ob sie groß oder klein, reich oder arm, vornehmen oder geringen Standes, mächtig oder schwach, Freund oder Feind, u. s. w. wären? mich nicht verblenden möchte: So haben sie mir die Augen mit einem dicken Lappen feste zugebunden, daß ich nicht das geringste dafür sehen und erkennen kan.

Nun soll ich nach der allgemeinen Justiz, welche Justitia *Universalis* heisset, ob sie gleich denen einzelnen Privat-Personen kein beständiges Anforderungs-Recht giebet, die Tugenden belohnen, die Laster und Verbrechen, als Gotteslästerung, Mein-Eid, Zauberey, Sabbath-Schändung; Ungehorsam, Vater- oder Kinder-Mordt; Todtschlag oder Meuchel-Mordt; Ehebruch und Hurerey, Blut-Schande, und andere fleischliche Unzucht; Diebstahl und Spitzbüberey; Verläumbdung und Lästerungen, Menschen-Raub, falsch Zeugnüß, Verfälschung der Uhrkunden, und was dergleichen Crimina mehr seyn möge.., ernstlich und nach-

drücklich bestrafen, und mit dem Schwerdte ungescheuet drein hauen, es treffe gleich Freund, oder Feind. Nach der *Particulier-Justiz*, welche ein stärcker Recht mit sich bringet, und die eine *Distributiva*, die Abtheilungs-Justiz genennet wird, soll ich eines theils beym gemeinen Wesen mit Austheilung der Ehrenämter oder auch gemeiner Personal-Dienste und Beschwerungen, auch Anlegung der Steuern und Gaben, oder anderer Real-Onerum, dahin acht haben, damit eine gewisse Proportion, nach denen Meriten der Personen, secundum casus rectos *Nominativum* & *Vocativum*, mit denen Anlagen ebenfalls eine gewisse Gleichheit nach dem Ertrag der Güter beobachtet werde, und die großen Hanßen nicht, wie die grossen Schmeißfliegen durch das Spinngewebe, hindurch wischen mögen, hingegen alles auf den Nahrhafften Mittelmann gewelzet oder geleget werde, nach dem Sprüchwort;

Sechs Cinque giebt nichts,
Dauß, Eß hat nichts;
Quatre, drey, die Zahlen frey:

nehmlich nach der Staats-Lotterie. So dann andern theils, nach der Iustitia *Correctoria* sive *Commutativa*, Verbesserungs- oder Handlungs-Justitiz, ist mir eingebunden, mit Fleiß dahin zu vigiliren, damit keine ungerechte Bevortheilung geschehe, sondern derjenige, welcher zu viel hat, demjenigen es zustellen müsse, was ihme ermangelt, und von Gegentheilen besessen

sen wird. Meine liebe Muhme, *Astræa*, hat mir eine Zeitlang treulich beygestanden; da aber das gottloße und ungerechte Volck dieser Welt keine Raison annehmen wolte, und nicht zu bändigen war, hat sie mich verlassen, und ist wiederum in den Himmel geflogen. Sonst habe ich zwar noch eine feine saubere Schwester, welche *Venus* heisset, und aus des Vaters Saturni, Patrimonio, da es ins Meer geworfen wurde, in dem Meer-Schaum entsprossen, ein freches liederliches Thier, deren ich mich recht schämen muß. Diese läuffet mit allen Studenten und jungen Purschen auf denen Dörffern herum, besuchet alle Huren-Häusser, leget sich splitternackend zu denen Kerlen, solten es auch ehebrecherische Männer seyn. Sie hat auch nicht geruhet, bis sie einen Huren-Bastart erloffen, den man *Cupido* nennet, ein artiger, lustiger, und raffinirter Bube, welchem sie einen Köcher mit Pfitsche-Pfeilen und einen Bogen angehencket hat. Dieser flieget in alle Löcher und finstere Winckel, (: denn sie hat sich an einer Fledermauß versehen, daß dem Jungen ein paar Flügel angewachsen,:) und wen er mit einem Pfeile verwundet, der brennet als wenn er das hitzige Fieber hätte, und kan nicht eher ruhen, als bis er seine geile Lust gebüsset hat. Wann sich diese Canaille satt und überdrüßig gehuret, so agiret sie eine Kuplerin, und verführet andere junge Leuthe: Herr Spinetto, nehme er sich vor sie und ihren Buben in acht!

Ha! (versetzte Spinetto;) dafür ist mein Schnup-Tobac gut: Probatum est! Allein Madame erzehlen sie nur ihren Lebens-Lauff ferner!

Das Mensch ist auch nicht werth, daß man ihrer weiter gedencket, (fuhr sie fort;) was aber micht betrifft: Da sitze ich nun alleine, und muß mir von denen Machiavellischen Juristen die Ohren voll riesseln lassen: wenn man in der Welt fort kommen wolle, so müsse nicht alles nach der Frage: Quid juris? sondern nach der Frage: Quid Consilii & prudentiæ? expediret werden; gleich als wenn die Lehre der Gerechtigkeit nicht eben so wohl, und noch viel mehr eine Prudence zu nennen wäre, nach welcher der Schein-Nutzen von dem wahren und gerechten Nutzen zu entscheiden ist.

Madame, ich bedaure ihren maladen Zustand und schwache Leibes- und Gemüths-Constitution, (:versetzte der Marckschreyer Spinetto,:) wormit Ew. Gnd. wenig Faveur und Honneur bey der politischen Welt erlangen werdeu. Erwegen Sie doch, wie gefährlich es ist, mit verbundenen Augen allenthalben durch dick und dünne gerade durch zu patscheln! Fürchten oder besorgen Sie denn nicht, daß Sie einmahi im tiefsten Schlamm und Kothe versincken und steckend bleiben möchten? Wann Sie auch mit ihrem zweyschneidenden Schwerdte blindlings ins Gelack drein hauen sollen: werden Sie nicht so bald einen frommen und gerech-

gerechten Mann, als einen bösen und ungerechten Ubelthäter, und bey diesem öffters fehl und darneben hin schlagen? Sie werden so bald einen guten Freund, als einen verhassten Feind treffen; hat einer die Ohren verwürcket, so werden Sie ihm die Nase abhauen; sollen sie enthaupten, so werden Sie Hände oder Füsse, oder sonst was anders treffen, und an statt der grossen eine kleine Capitis Deminution begehen und ausüben. Und worzu sollen denn einer blinden Krämerin die nun fast verrostete Bilance oder hin und wieder schwanckende Wag-Schalen dienen? Es darf ja ein ungerechter Betrüger das Zünglein ein wenig s. h. mit dem Unflath und Urin seines Betrugs und Iniquitæt bestreichen, welches Sie mit verbundenen Augen nicht wahrnehmen können, so wird der Wage-Balcken verrosten und ins stecken gerathen, und der ungerechte Theil eben so viel Waare vor sein Geld einkauffen, als der gerechte; der arme Unterthan, Bauer oder Bürger von seinen Hüttlein und ein paar Acker Feld eben so viel Steuern und Gaben entrichten müssen, als der reichste Staats-Mann, Cavallier, oder andere Prasser von ihren Pallästen, Ritter-Güthern, grossen und reichen Handlungen, und übermäßigen Vermögen abzugeben pflegen; der miserableste Idiote und Ignorante wird so bald eine Ehrenstelle, einen erträglichen Dienst oder Amt erlangen, als der gelehrteste und verständigste, der es besser meritiret, aber den rechten

Schlüssel zur Vordern-oder Hintern-Thür nicht finden kan. Was hilfft auch der grosse Quadrat-Stein bey obigen Umständen? Können Ew. Gnd. mit verbundenen Augen sich nicht eben so bald darneben hinsetzen, daß Sie darnieder portzeln und die Beine in die Höhe kehren? Wie schöne wird es um die liebe Justiz aussehen, wenn man dieselbe unter dem weiten Reiff-Rocke und Appetit-Küttelgen hinten und forn betrachten, und ein gerechtes Einsehen haben kan!

Ey! Ey! behüte GOtt! Was hat er vor ungerechte und schlüpferige Principia und Gedancken? mein lieber Spinetto! (: versetzte die heilige Themis, :) Wie kann denn etwas zugleich wahr, und auch nicht wahr? auf einmahl gerecht und auch ungerecht seyn? Es heisset ja: **Ein Wort, ein Wort; ein Mann, ein Mann!** Und was ein mahl denen Gesetzen und Rechten gemäß ist, darbey muß es bleiben. Hat Er nicht gehöret, wie der Lehrbegierigen Gesetz-Jugend von ihren Lehrmeistern aus des Justiniani Catechismo oder der so genanndten Gesetz-Wiege das erste Geboth eingepräget wird: *Justitia est constans & perpetua voluntas suum cuique tribuendi*, **die Gerechtigkeit ist ein beständiger und unveränderlicher Wille und Vorsatz, einem jedweden seine Gebühr Rechtens wiederfahren zu lassen.** Hernach folgen die drey andern und fürnehmsten Gebothe, in welchen alle

göttli-

göttliche und weltliche Gesetze, alle Arthen der Gerechtigkeit, alle Römische, Päbstliche oder Canonische, auch alle Teutsche Rechte und Gerechtigkeits-Priester hangen, und welche also lauten: *Honeste vivere, alterum non lædere, suum cuique tribuere*, d. i. **Lebe ehrbar, beleidige Niemand, überlasse einem jeden das Seinige!**

Ja, ja, (: erwiederte Spinetto, :) das gienge wohl an ehe dessen bey denen alten einfältigen Teutschen, über welche sich der Römische Staatsmann, *Tacitus*, gleichsam mocquiret, wenn er ihnen nachschreibet: Sie hätten sich eben nicht sonderlich um vorgeschriebene Gesetz-Grillen bekümmert, sondern ihr Leben und Handlungen nur darnach eingerichtet, was ihnen in ihrem Gehirne recht und billig düncke te. Weil nun die alten Römer wenigstens äusserlich vor ehrbare Leute wolten angesehen und geachtet seyn, (: denn viele Juristen hegen den Wahn, daß das Römische Recht nur die äusserliche Schein-Gerechtigkeit zum Zweck habe, :) So haben sie den Anfängern der Rechts-Weisheit, welche sie Dupondios nenneten, obige von Ew. Gnd. angeführte Weyd-Sprüchlein vorgeschrieben und weiß machen wollen, in der sichern Hoffnung, wenn mit der Zeit diese einfältige Kinder in das Labyrinth derer so mancherley in denen grössern Rechts-Büchern der *Pandecten* und *Codicis*, da die Juristen und Kayser selber unter einander nicht alle mahl ei-

nerley Meynung gehabt haben, verfallen und gerathen würden, so würde sich die politische Klugheit, nach der vorkommenden Welt-Praxi, mit der simplen Rechts-Klugheit schon in ein genauer Verbündnüß einlassen und verschwägern. Es war demnach nicht genug, das weitläufftige Römische Corpus Juris mit so viel Mausefallen in Teutschland einzuführen, und unter dessen Prætext die politischen Maximen zu spielen; sondern da der heilige Vater Pabst und seine verschmitzte Clerisey, welche sich die geistliche und weltliche Gelehrsamkeit, nebst dem Mönch-Latein, als ein Monopolium, alleine zueigneten, gewahr wurden, daß unter dem Gesetz-Buche sich so fette Mäuse, Haasen, und ander Wiltpret fangen liessen, suchten sie dem grossen Kayser Justinian nachzuäffen, und verfertigten eben ein so grosses *Corpus Juris*, dessen Inhalt sie nicht Leges oder Gesetze, sondern nur *Canones* oder Kirchen-Reguln nenneten, weil alles in der Kirchen ordentlich zugehen soll; sie gaben ihm aber einen stärckern Nachdruck, nnd obtrudirten es nicht nur denen Teutschen, sondern auch allen andern Römisch Catholischen Staaden und Ländern, welches, unter dem Schein einer bessern Heiligkeit und Billigkeit ihnen um so viel leichter ankahm, als die Pfaffen denen Layen den Aberglauben beygebracht hatten, daß sie aus heiligen Gehorsam Heu fressen solten, wie die Ochsen; durch welche sanctam simplicitatem

tem sie ihre Kirchen und Klöster vortrefflich gespicket, und sich in einen formidablen Staat gegesetzet haben. Allein bey so vielerley Gesetzen hat man doch einige nachtheilige Staats-Fautes begangen; eines theils, daß man den gelehrten und scharffsinnigen Mönch, Martin Luthern, so scharff gedrucket und verfolget, daß er auf die Gedancken kommen, bey andern mächtigen Potentaten Schutz und Hülffe gesuchet, ihnen die Augen geöffnet, und zu der notablen Revolution der im Teutschen und andern Reichen erfolgten Religions-Reformation Anlaß gegeben: Andern theils, daß man den dummen Tabulet-Träger und Ablaß-Crähmer, Tezeln, eben dahin mit seinen Waaren gehen lassen, wo sich der verfolgte Luther und seine Socii aufgehalten, und dadurch Gelegenheit gegeben, durch öffentliche Disputationes seine unvorsichtige Jahrmarckts-Bude auff einmahl übern Hauffen zu werffen. Hätte der dumme Stax etwas von meiner guten Waare bey sich gehabt, und dieselbe recht zu gebrauchen gewust: was gilts, es würde so weit nicht kommen seyn! Nun aber leben wir in gantz andern Zeiten, und brauchen bey meinem politischen Schnup-Toback und Niese-Pulver noch lange nicht so viel Leges und erschrecklich grosse Corpora Juris, so wohl das gemeine Staats-als Privat-Interesse zu befördern.

Ich mercke ihn gar wohl, Herr Spinetto, (: erwiederte die Madame Themis, :) vor die

sem, da die Männer und Weiber-Trachten fein enge zusammen gefalten waren, da waren bessere Zeiten, denn da konte man mit der christlichen Liebe und in der bürgerlichen Societät mit der Gerechtigkeit fein nahe zu sammen rücken und sich vereinigen. Seit dem aber die Frantzösische Mode eingerissen, daß die Manns-Personen ihre mit Gold und Silber schön bordirten Ober-Kleider in weite Falten bringen lassen, und das Frauenzimmer sich unter die weiten Reiff-Röcke verstecket, und noch wohl darzu ein paar Heerpaucken anhänget, daß die Lenden und Hüfften noch viel dicker werden, als der Hintertheil des Leibes, da heisset es: Noli me tangere! Wir gehen einander nichts an! Immittelst stecket lauter Wind darunter, und gleissen schön von aussen. Dargegen sind die Bein- und Unterkleider, nehmlich die Bargent- oder Leinwandhosen und Strümpfe, und die kurtzen Appetit-Röcklein desto enger und knapper zugeschnitten, daß man nicht eine Hand voll, ja nicht eine Prise Gerechtigkeit und Wahrheit oder Tugend und wahre Gottes-Furcht in das Schiebesäckgen bringen kan; und wird nicht besser in der Welt werden, bis die moralischen Windbeutel so wohl, als die gelehrten und doctrinalischen abgeschaffet werden.

Ach nein! Madame, (: sagte Spinetto, :) Ew. Gnd. verstehen mich nicht recht; Ich sage nur so viel: Wir haben nun ein politisches *Corpus*, oder vielmehr *Compendium Juris*, welches viel klei-

kleiner ist, und nur in 3. Blättern bestehet, und nach solchen darnach alle und jede in Praxi vorkommeude Casus richtig können decidiret und erörtert werden. Auf dem ersten Blatte stehet: *OPINIO*; auf dem andern: *RELIGIO*; auf dem dritten: *RATIO STATVS*. Das erste reguliret vornehmlich das Jus privatum, doch schläget es auch einiger massen in das Jus publicum, sacrum & profanum mit ein. Das andere betrifft hauptsächlich das geistliche Kirchen-Recht; denn die Jurisprudenz ist auch eine Notitia rerum divinarum. Das dritte aber gehet vornehmlich auf das politische Staats-Recht, da es heisset: *Interest & refert, Utilitas publica præferenda est privatæ*, und wie die Staats-Maximen sonst mehr lauten. Was höret man bey denen streitigen Privat-Händeln mehr, als dieses: *Hæc est communis Doctorum Opinio*; wil man die Sache gerne auf die andere Seite gedrehet wissen, so heist es: *Communis DD. opinio contra communem*; soll sich das Recht wider umkehren, so folget *communior* oder auch *communissima DD. opinio*; wil man endlich dem Fasse dem Boden gar ausstossen so spricht man: es ist *communis DD. Opinio in Prxi recepta.* Und wer weiß nicht, daß die gantze Welt durch die *Opinion* regieret wird; Nach dem bekannten Sprüchwort: *Mundus regitur opinionibus.*

Kommen wir auf das geistliche Kirchen-Recht, und wird gefraget: Ist die Bibel oder die

die heilige göttliche Schrifft alleine genug zum rechten seligmachenden Glauben? So sagen diese: Ja freylich; Jene sprechen: Mit nichten, es müssen auch des heiligen Vater Pabstes, als Gottes Statthalters, und seiner Trabanten Menschen-Satzungen darzu kommen und gehalten werden. Wormit erweiset man dieß? Respondetur: *Religio.* Darf ein Clericus oder Kirchen-Lehrer heyrathen, und ein Weib nehmen oder nicht? Diese antworten: Warum denn nicht? Wo ist es in der heiligen Schrifft alten oder neuen Testaments verbothen? Jene antworten: keines weges, er soll sich den Kützel vergehen lassen, denn sonst möchten die fetten Præbenden mit der Zeit erblich werden. Quæ ratio? Resp. *Religio!* Kan man das Eheband aus erheblichen Ursachen trennen oder nicht? Diese sagen: Ja wohl, um Ehebruchs willen, oder wegen böslicher Verlassung; Jene wollen durchaus nicht, als nur von Tisch und Bette, weil ein Sacrament sich nicht trennen lasse. Quid juris? *Religio.* Und solcher zweytheiligen geistlichen Rechts-Fragen könten noch etliche Schock auf das Tapis gebracht werden, deren Ratio Decidendi wäre: *Religio*; nach dem heutigen compendieusen Corpore Juris. Wenn z. E. in denen Winckel und Mucker-Schulen sich die Brüder- und Schwesterliche Christliche Liebe so weit erstrecket, daß nicht allein unter denen erwachsenen Personen eine Communio Platonica utriusque

sexus

sexus excoliret wird, sondern auch ein junger geiler Informator sein untergebenes Schul-Mägdlein, welche propter impubertatem seine Catechismus-Principia nicht recht fassen kan, mit seiner Adams-Ruthe bis auf das Blut minùs castè castigiret, und derselben weiß machen darff: Sie müsse nicht aus der Schule schwatzen oder klatschen, sonst würde ihr was ärgres wiederfahren. Warum denn? Rs. Ita fert nostra *Religio!*

Endlich nach dem dritten Blate dieses kleinen Corporis Juris fragt sichs: sind die Regenten um der Unterthanen willen, oder diese der Regenten wegen? Antwort: Nehmet es, wie sichs schicken will. Welches ist aber das Grund-Gesetz dieses Staats-Rechts? Respondetnt: *Ratio Status*. Ist es auch recht, daß man die armen Unterthanen oder den Mittel-Mann mit vielen übermäßigen Steuern und Gaben beleget, die grossen Hanßen und reichen Vollwänste aber mit Privilegiis immunitatis begnadiget und leer ausgehen lässet? Antwort: nach dem der Mann ist, bratet man ihm die Wurst. Wo stehet es geschrieben? Resp. vid. Corp. Jur. noviss. p. m. *Ratio Status*. Ist es auch billig und recht, mit benachbarten Potenzen Krieg an zu fangen, wenn mann darzu keine gegründete Ursach hat? Resp. Nach dem es Zeit und Gelegenheit mit sich bringet. Vid. Corp. Jur. pag. *Ratio Status. vers. Raison de guerre.* Zuweilen stossen auch wohl beyde Folia zu-

zusammen, e.g. Ist es auch recht, daß ich zu denen Muselmännern überlauffe, und aus einem Christen ein Renegat werde? Resp. ohne grosses Bedencken! Ratio: *Religio & Ratio Status.* Ihr Herren Patres è societate &c. &c. Hat dieser oder jener Minister in der und der Staats-Affaire auch recht gehandelt? Qu. wer ist er? Resp. Ein Augustaner. Was? ein Ketzer! Er hat sich greulich vergangen und versündiget: Ure! Seca! Resp. Er hat sich aber resolviret, zu changiren und zu uns über zu treten. So, so, nun verstehen wir es erst recht: Er ist unschuldig, er hat es nicht anders machen können; absolvatur! Quid Juris? *Religio & Ratio Status!* O! wie fein wuste unser Herr Landesmann, Signor Machiavello, dieses Jus Ecclesiastico-Politicum sive Sacro-Publicum zu appliciren und sich zu Nutzen zu machen?

Ob nun wohl die Ratio Status vornehmlich das Jus Publicum fundiret, so giebt es doch auch noch eine kleine Ratio Satus juris privati, welche den statum oeconomicum und das Interesse privatum reguliret, und sonderlich öffters auf Universitæten vor kömmet. Zum Exempel: Ein ehrlicher wohlgelittener und in guten Ansehen stehender Mann schicket seinen lieben Gold-Sohn auf die Universitæt nach Leiden. Diese ist von guten Martialischen und Venerischen Geblüthe oder ein Cholerico-Sanguineus. Zween Hunde gerathen an ein Bein, und darüber in eine Rencontre, so das der Liebe Pamphilius

C: s

(: so heisset das muntere Söhnlein, :) das Consilium abeundi darvon träget, oder viel mehr sich selber, aus Furcht der Captur oder Relegation, unsichtbar machet. Der sorgfältige Vater schicket ihn auf eine andere Universitæt nach Utrecht, recommandiret denselben einem alten bekannten und aufrichtigen Professori in sein Hauß und Information. Dieser ehrliche Mann riechet fast den Braten, indem er auch schon vorhin bey dergleichen mißgerathener Söhne Recommendation übel ankommen und schlechten Danck verdienet; wil also bey vorhandenen Umständen den Accesß dieses delicaten Jünglings bescheidentlich gegen den Vater depreciren. Allein der Vater thut ferner Instanz, unter der Versicherung, der Sohn sey bonæ frugis, halte zwar auf Reputation und lasse sich von seines gleichen nichts in Weg legen oder beschimpfen, sonst aber sey er von guthen Gemüthe. Der alte Professor lässet sich endlich treuhertzig machen und bereden, diesen Menschen in sein Hauß auf und an zu nehmen. Was geschicht? Anfänglich führet er sich eine Zeitlang gar wohl auf, disputiret auch unter seinem Hospite publicè über ein propriô marte (: ut videbatur, :) elaborirtes Thema. Es währet aber die Freude nicht gar lange, so hincket er wiederum auf die lincke Seite, machet aus Tag Nacht, und aus Nacht Tag, versäumet seine Collegia, die er in dem Hauße gleichsam bey seinem Schlafzimmer hören können, lauffet denen lüderlichsten Canailles und Betteln, in denen Schencken, in der Stadt

Stadt und auf den Dörffern, nach, und gerathet darüber mit seinen Corrivalibus in solche Händel, daß er deswegen soll relegiret werden. Es wird aber die Sache durch seines Hospitis Intercession dahin vermittelt, daß die öffentliche Relegation in eine leidliche Geldbusse dießmahl verwandelt wird. Immittelst wird dieser asotische Mensch dadurch in seiner Bosheit nur desto mehr verstärcket, borget von denen andern Hauß-Purschen Bücher, Degen, und andere Sachen, ja hohlet sie zum Theil auch ungeborget von ihren Stuben, und versetzet dieselben durch die Trödel-Weiber, so daß diese darüber aus Ungedult von dem alten Professore ausziehen, und die Stuben zu seinem grösten Schaden leer bleiben. Es gehet auch nicht gar zuviel Zeit vorbey, daß von seinen Stänckereyen abermahl eine gefährliche Action des Duellirens eclatiret, weswegen ihm in Senatu Academico die Relegatio publica dictiret wird; jedoch bringet es der alte Hospes durch seinen Vorspruch so weit, daß abermahl die Relegatio publica in ein blosses Consilium abeundi verwandelt, und er samt seinem lieben Vater, welcher sonst an hinlänglichen Kosten, commode zu leben und was rechtschaffenes zu lernen nichts erwinden lassen, mit der öffentlichen Prostitution auch dießmahl verschonet worden. Was ist aber der Danck vor die Recommendation, gute Aufsicht und Ermahnung, auch treufleißige Information, welche der ehrliche Hospes und Professor zu rühmen hat? Diese, daß der ungerathene

ne Sohn bey seinen leichtgläubigen und philotecnischen Eltern ihn dermassen belogen und angeschwärtzet hat, als ob sein Præceptor selber die Relegation veranlasset hätte, dahero der Vater den restirenden Stubenzinß und übrige vor die auf des Professoris Conto ausgenommene Bücher, u. a. m. durchaus nicht bezahlen noch etwas davon hören wil. Quid juris? Respondetur: *Ratio status œconomici.* Und dergleichen Specimina der Recommendations-Danckbarkeiten vor die redliche Aufsicht der lieben Musen-Söhnlein wären noch gar viel anzuführen; Sed sapienti sat! ex Ratione Status.

Erwegen Sie doch, gnädige Madame, wie sich nach so vielen Seculis die Leibes Kranckheiten in dem menschlichen Cörper von Zeit zu Zeiten verändert haben, daß die verständigen und gelehrten Medici immer auf neue und kürtzere Hülffs-Mittel bedacht seyn müssen. Eben so verhält es sich mit dem politischen Cörper der neuen und galanten Welt, da muß man immer auf neue Purgantzen, vorträgliche Pülverlein, Tincturen, Lebens-Balsam, und andere Saalbaderey sich befleißigen, sein Gesundheits-Intresse zu befördern oder zu erhalten. Nur noch ein Exempel von der heutigen gelehrten Welt an zu führen: vor alters wurden in der Lebens-Beschreibung eines berühmten und gelehrten Mannes nur dessen Vater, Groß-Vater, und andere renomirte Ascendenten oder Anverwandten masculini generis erzehlet und angeführet;

Anjetzo wird es bey denen galant scheinenden und unpartheyisch seyn sollenden und wollenden Journalisten und sich gelehrt und scharfsinnig-einbildenden Bücher-Richtern grand-Mode, daß man nicht allein den Authorem selbst und seine gelehrte Schrifften censiret und recensiret, sondern es müssen auch dessen Fr. Mutter oder Mama, Fr. Gemahlin, und Kinder in ihren Portraits aufgestellet werden: Ratio *Opinio*: Wann die Mama, die Holdreiche Gottes-Gabe, von guten Verstande und Qualitæten gewesen, so ist die Præsumtion, daß der Herr Sohn dergleichen mit der Muttermilch eingesogen habe; und das charmante christliche Ließgen würde ihn wohl zum Gemahl nicht angenommen haben, wann sie nicht gewüst hätte, daß Sie durch seine Gelehrsamkeit und Fleiß eine vornehme Dame werden solte. Ratio Status!

Es ist alles wahr, mein lieber Herr Spinetto; (erwiederte die Dame;) Aber was Rathes? wie ist meiner Maladie zu helffen? Mein Vater und mein Bruder haben mich einmahl also fort geschicket, und diese würden sich treflich wundern, und mich vielleicht gar von ihrer Famille ausstossen, wenn ich in anderer Gestalt und in andern Habit wieder heim kommen solte. Ich bin gleichwohl bey der alten Welt im güldenen und silbernen Seculo noch ziemlich fortkommen, und von jedermann lieb und werth gehalten worden. Die Landschafft Utopia weiß von meiner Tugend

und

und Dexterité zu singen und zu sagen; Eja wären wir da! Ubi sunt gaudia?

Madame! Dero Herr Vater und Herr Bruder haben es eben nicht gar zu wohl mit Sie gemeinet, daß sie Ew. Gnd. mit so schlechter Equippage ausgestattet und fortgejaget haben, (fuhr Herr Spinetto fort;) und die eingeprägte Lebens-Arth ist auch nicht die allerbeste; man muß sich heutiges Tages in die Welt schicken: ein ander Leben war zu Utopia und im Paradieß, ein anders ist jetzo in Rom und in Franckreich zu Paris. Wissen sie nicht, wie des alten Römischen Propheten (: Poeten wolte er sagen, :) troſtreiches Liedlein oder Sprüchlein lautet:

O! Cives, Cives, quærenda pecunia primum!
Post Nummos virtus &c.

Sie haben mir vorhin von denen dreyerley Arthen der Justiz ein langes und ein breites hergeschwatzet, aber dieses alles ist anjetzo aus der Mode. Warum solte man nicht bey der Universal-Justiz zuweilen ein wenig durch die Finger sehen können? Gotteslästern, Fluchen und sacramentiren ist à la mode eine Heroische Tugend, worbey man einen beherzten tapfern Soldaten erkennen kan; warum solte man denselben darum straffen? würde man ihn nicht auslachen und vor eine alte Butter-Mämme halten, wenn er bey Rencontres und Scharmützeln die Hände zusammen falten, 10. Pater Noster und ein Schock Ave Maria herbeten wolte? Sich vor der Strafe des Mein-Eydes fürchten, ist kein Werck vor die

schlauen Atheisten, sondern ein superstitieuser Popantz vor den einfältigen gemeinen Mann. Sich feste und unsichtbar machen, und andere Zauberey-Künste sind physicalische Arcana, warumb sollen diese bestraffet werden? vielleicht aus Neid, weil sie nicht ein jeder verstehet und gelernet hat. Was heisset es mit der Sabbaths-Schändung, ist denn nicht nach der Vernunfft ein Tag so gut als der andere? Was halten denn Hunde und Katzen, Schweine, Ochsen, und Esel vor Sabbathe? und doch schmecket ihnen das Futter einen Tag so gut, als den andern. Wenn man seine natürliche Freyheit von Eltern und Obrigkeiten nicht wil schwächen und brechen lassen, so soll es Ungehorsam bedeuten und strafwürdig seyn? Und was ists denn nun, wenn ein Kind die Eltern etliche Jahr eher von der Welt in das ewige Leben befördert, wenn es der väterlichen Erbschafft so bald benöthiget ist? Mord und Todschlag gehet ja täglich im Kriege vor; warum solte denn ein einzelner Feind mehr Recht haben, daß man ihn nicht massacriren und aus dem Wege räumen dürffe? Ehebruch ist eine Galanterie und ein liberales Freundschaffts-Stück, daß man einen schwachen Manne, der in der Jugend seine Boltzen verschossen, und seinen Zwirn verflicket hat, zur Posterität beförderlich ist, und die Hosen flicken hilfft, das könte ja wohl mit ein bißlein Gelde abgethan werden, si non caste, tamen cautè! wird doch wohl eher ein schönes und junges Weib von seinem unbeweibten Patre con-

confessionario bey der Ohrenbeichte auf solche Arth und Weise absolviret; und wem gehet denn daran etwas ab, daß man seinen Ehestand auch lediger weise treibet, wie es das natürliche Recht allen lebendigen Creaturen lehret. Ein schlauer Dieb als ein nahrhaffter und sparsamer Haußwirth, suchet seine Nahrung, wo er sie finden kan, weil von Natur alles gemein ist, und weil er sonst kein ander Handwerck gelernet hat: lässet sich nun ein dummer Teuffel ertappen, so ist die Strafe sein Lohn, daß ers nicht klüger angefangen hat; und da henget man öffters die reichen Diebe an den Beutel, die armen aber an Galgen. Verläumbdungen und Lästerungen könte man ja wohl vor einen höflichen Schertz auslegen; Menschenfänger suchen offt die Gefangenen besser zu versorgen, als sie selbst thun können: wie mancher Papagoy, Canarienvogel, Amsel, oder Nachtigal wird in seinem Keffig besser gefüttert, als er im freyen Felde finden könte. Was wil man auch falsches Zeugnüß so sehr aufmutzen? Niemand muß ein Sclave seiner Parole seyn; ein andächtiges Vater Unser kan alle falsche Eydschwüre verbethen, das wissen die Herrn Rabulisten wohl, welche ihre Clienten dahin zu instruiren pflegen; oder kan man denn nicht was anders in die Gedancken fassen, welches der Gegner nicht mercket, und den Eydschwur dahin verstehen? welches sonst statistica Jesuitarum heisset, per Reservationes mentales dem Perjurio zu échappiren. Mit Verfälsch-

 schung

schung der Uhrkunden hat es gleiche Bewandnüß: man muß es nur fein künstlich machen, daß es niemand so leicht innen wird. En fin: Mit dieser schwachen Universal-Justiz heisset es: Alles mit Bedacht, und weil kein Privatus, sondern nur die Obrigkeit und der Fiscus ein beständiges Recht darzu hat, so muß ein kluger Satiste und Cameraliste sich das nutzbare Brocardicon juris in Praxi wohl bekant machen: *Qui non habet in ære, luat in corpore*! Scholion & Consectarium: *Ergo æs præferendum est pœnæ corporali*! Wie sich verhält D. gegen K und Z. gegen R. also verhält sich Crumena gegen Numum, und Marsupium gegen Pecuniam: Acceptatur per methodum demonstrativam.

Bey der Particulier-Justiz haben Ew. Gnd. abermahl sich falsche Principia beybringen lassen. Nach der Distributiv-Gerechtigkeit werden nach dem politischen Donat nur die vier Casus obliqui in praxi decliniret, und mit denen Verbis: Decet, Licet, Oportet, Juvat, & Delectat conjugiret; per *Genitivum*: Nimb meine Tochter, meine Schwester, meine Muhme, meine Zofe, ꝛc. so kanst du unter der Schürtze gantz gewiß in das Amt oder Dienst hinein schleichen; sonst ist auch des Pabsts und Cardinals, des Herrn præsidenten, Geh. Raths, Cantzlars, Cammer-Directoris, u. s. w. Herr Sohn da, auf welchen starcke Replexion gemachet wird; Er hat zwar nur Cavalierement studiret, ist aber darbey ein Galant homme, welcher sich sonderlich in das vornehme

Frau-

Frauenzimmer wohl zu schicken weis; Er wird seine Tour schon zu spielen wissen, und kan ja einen armen Expectanten, der was gelernet hat und die Sache besser verstehet, zum Sous-Lieutenant, Adjutanten, Secretaire oder Schreiber vor ein geringes Salarium annehmen. Per *Dativum*: nach dem Marckprieß oder Cammer-Tax, wer den Superintendenten-Dienst haben wil, giebet 100. Louisd'or; das Diaconat kostet 100. Ducats; der Closter-Prediger giebet 100. fl. der Amtmanns-Dienst 100. Thlr. in die Chatoul u. 2000. Thlr. Caution ohne Interesse; bey der Stadt Goldberg kostet der Burgermeister 300. Thlr, der Stadt-Richter 200. Thlr, der Stadt-Schreiber 100. Thlr, der Stadt-Syndicus 500. Thlr, der Gerichts-Knecht 10. fl. der Amts-Frohne 20. fl. Ein Rath von Hauß aus 200. Thlr, nnd so weiter hinauff nach Advenant. Per *Accusativum*: Steht dir ein würdiger Candidat im Wege, so must du ihm ein Bein unterschlagen, durch Verläumbdungen directè oder indirictè sein anschwärtzen und verhaßt machen. Per *Ablativum*: sive raptum sive captum, modò mihi sit aptum; durch Beyhülffe derer Potentiorum, oder auch eines charmanten Frauenzimmers einem andern die Schuhe ausgetreten, und von seinem Dienste oder Amts-Stelle herunter gestossen, daß er Halß und Beine brechen möchte. Sic itur ad altra! Casus recti: *Nominativus & Vocativus* caret!

Also auch mit denen Anlagen und Revenuës oder Cammer-Intraden. Es sind IV. Elementa, worvon alle Menschen leben müssen: **Feuer, Wasser, Lufft**, und **Erde**. Könte denn nun nicht ein raffinirter Politicus und Publicist oder Rentmeister seinem Könige, Fürsten, oder andern Regenten an Hand geben, vor dem Gebrauch solcher Elementen eine Jährliche oder Monathliche Steuer, Accise, Zoll oder Mauth anzulegen, daß ein jeder Unterthan darvon etwas gewisses zum Exempel, einen Feuer- und Lufft-Accis sonderlich beym Toback-Schmauchen und Schnupfen, einen Wasser- und Erden-Zoll, wie Schiffer und Fuhrleuthe, zumal beym Thée- und Caffée-debauchiren, entrichten müste? Ratio ex Jure Sacrô vel Divinô, *Religio*: GOtt ist Dominus Eminens der gantzen Welt und aller Elementen; Nun spricht ER zu allen Regenten auf Erden: Ich habe euch zu Göttern gemachet, daß ist, ich habe euch die Welt samt allen Pertinenzien in Lehn gereichet, u. damit pro utili Dominio investiret; Wie ich nun zwar alle Menschen zu Herren über das Wild im Felde gemachet, und dennoch ihr dasselbe sub titulo *Venationis*, der Jagd-Gerechtigkeit, unter die *Regalia* minora gezogen, das ihr alleine das Wildpret fangen und verkauffen dürffet; warum solte euch verwehret seyn, auch die Elementa ad *Regalia minora* zu ziehen? Dieser *Opinion* tritt bey das politische Staats-Recht tit. *Ratio Status*.

Endlich

Endlich muß die Correctur- und Handlungs-Justiz, nach Arth der Würtz- und anderer Kramer auch mit Vortheil nnd Profit abgewogen werden, wenn man darbey zu rechte kommen wil. Wäre nun einer Parthey ihr Recht etwas zu leichte, und von der andern überwogen, so kan der Ausschlag, gegen eine annehmliche Discretion, oder in Ansehung guter Freundschafft, wider welchen seine Wage-Schaale zurücke schläget, oder auch aus Feindschafft, Haß, und Revenge desjenigen, welcher Recht über Recht haben wil, gar leicht in das Aequilibrium oder in die Balance gebracht werden, wenn man unvermerckt mit dem kleinen Finger das Zünglein an den Wagebalcken ein wenig zurück drücket und den Ausschlag in das Gleichgewicht ziehet, und darzu werden öffters Richter und Advocaten, auch wohl die Herren Referenten in denen Rechts-Collegiis, welche das Interest & Refert verstehen, ihre willige Dienste gerne beytragen, und ihre Tabattieres Ewr. Gnd. gehorsamst præsentiren. Doch wird es besser gethan seyn, wenn Sie selber ihre Büchse oder Schachtel bey sich haben, und sich mit meiner vortrefflichen Waare proviantiren.

So, so, (sagte Madame Themis,) so höre ich wohl, daß sein Schnup-Toback darzu dienlich seyn soll: Aber wie? und worzu solte ich denselben gebrauchen?

Sehen Sie Madame, (antwortete Spinetto,) vor allen Dingen müssen ihnen die Augen

geöffnet werden, damit Sie sehen können, ob sie Freund oder Feind vor sich haben? wer den meisten Speck in der Tasche hat? Wer mit der krummen Hand erscheinet? und was dergleichen Umstände mehr seyn mögen. Auch müssen sie allenfalls die Personen der Richter, der Advocaten und Procuratoren, der Secretarien, Actuarien, Registratoren und Cantzelisten, auch wohl der Gerichts-Frohnen, Häscher, und Scharffrichter wohl betrachten: denn auf die Handlanger der Gerechtigkeit und angreifflichen Anwälde kömmet es offt gar viel an, wie in foro & Praxi die Gerichts-Fahne nach dem Winde soll gerichtet werden? das wuste jener Bauer wol, welcher zu dem Land-Knechte sprach: Herr Johannes, ist der Amtmann drinne in der Amts-Stube? und jener Simplicius zu dem Stadt-Knechte: Herr Caper, melden sie mich doch beym Bürgmeister oder beym Stadt-Syndico, daß ich schon eine Stunde hier gewartet habe. Und ein gewisser Cantzley- oder Hoffgerichts-Bothe pflegte zu denen Partheyen sich also vernehmen zu lassen: Heute werden Wir die Urthel publiciren, ich habe eure Sache dem Cantzlar oder dem Hof-Richter vorgetragen und recommendiret, sie wird recht gut ablauffen.

Nun wollen wir eben den Lappen vom Gesichte nicht abziehen, damit es die Leuthe nicht mercken, daß Ew. Gnd. die Personen erkennen und ansehen können. Sondern Sie nehmen nur eine gute Prise oder ein Par von meinem Ve-

netiani-

netianischen Schnuptoback, so wird der starcke Augenbund so dünne und durchsichtig werden, als der klähreste und subtileste Flohr, und dero Augen so penetrant und scharfsichtig, als ob sie gar nicht verbunden wären. Also können Sie die Personen erkennen, damit Sie nicht den unrechten treffen, wenn sie mit dem Schwerde drein hauen müssen; Sie können zugleich die Sachen unterscheiden, welche zu schwer und überwichtig, oder welche zu leichte seynd, und mit der Waag-Schale zurück schlagen? wornach sie das Zünglein und den Waage-Balcken mit dem kleinen Finger dirigiren können, nach dem Sie der einen Parthey wohl oder übel wollen.

Solten Sie an der Probe zweiffeln, so will ich Ihnen ein Exempel erzehlen, welches auch meinem Diener Scarramuzzi bekannt ist. Vor 4. oder 5. Wochen kam der Zimmermann, Krumpificus, zu mir, und kauffte mir ein Pacquet von meiner Waare ab. Nun wuste ich zwar nicht, worzu er sie brauchen wolte? sondern meynete, er würde nur à la mode darvon schnuppen. Es waren kaum 14. Tage verflossen, da kam er wiederum und hohlete noch 2. Pacquets; Ich fragte ihn: Mein Freund habt ihr meine Waare vor gut befunden: was hat sie denn bey euch vor Würckung gethan? Ach! mein lieber Herr Doctor! (gab er zur Antwort,) es ist eine vortreffliche Waare: ich hatte kaum 2.mahl darvon geschnuppert, so kunte ich durch ein Brett sehen. Ists nicht wahr,

Scarramuzzi? Was? durch 1. Brett? (replicirte dieser,) durch 10. Brett konte er sehen? (Ad Spectatores: nehmlich wenn ein Loch dadurch gewesen wäre.)

Nun will ich Ewr. Gnd. ferner die Application meiner Waare zu ihren Zweck und Vorhaben aufrichtig eröffnen. Wann Ihnen eine Sache zu erörtern vorgetragen wird, so nehmen Sie anfänglich von diesen granulirten Pulver, und schnuppen mit beyden Nasenlöchern, so wird Dero Näselein gerade stehen, und es auf den Hazard ankommen, auf welches Recht dieselbe verfallen wollen; Incliniren Sie auf das rechte Recht: so nehmen Sie eine Prise von diesen rothen Pulver, und schnuppen es zu dem Rechten Naselöchlein hinein, so wird sich ihr allerliebstes Näslein so fort nach der rechten Seite wenden, und da können sie das rechte Recht auf die Waage legen. Kömmet aber ein guter Freund mit der krummen Hand, und wil etwa ein Pfund von dem lincken Rechte abkauffen, so nehmen Sie geschwind eine Prise von dem schwartzen Pulver und schnuppen es zu dem lincken Nasen-Loche hinter, so wird sich das delicate Näsgen alsbald auf die lincke Seite drehen, und sodann können Sie mit dem lincken Rechte der Waag-Schale den Ausschlag geben. Ein Jurist, sonderlich ein Advocat muß lincks und rechts fechten können!

Sie lassen sichs nicht wundern, Madame, daß ich von zweyerley Recht und Gerechtigkeit gere-

det habe, denn um deswillen werden auf Univer-
sitæten die Rechtslehrer in *Utriusque Juris*, **Bey-
der Rechte**, Doctores creiret, renunciret, und
proclamiret. Daß aber auch unsere ars medica
der lieben Justiz und Jurisprudenz mit ihren
Hülffs-Mitteln zu statten kommen, und gute
Dienste leisten könne, solches hat unser Großva-
ter, der heilige Hippocrates oder Herr Dr. Pferdte-
starck vor längst gezeiget, und werden sich ohne
Zweiffel noch mehrere finden, welche solches in
ihren Scriptis Medico-Legalibus, und vielleicht
gar per methodum mathematicam & demonstra-
tivam, behaupten, und die Harmoniam præstabili-
tam, qua Ars utraque combinatur, ad oculum de-
monstriren können. Ja, ja, (fügte Scar-
ramuzzi hinzu,) wenn ein Ars zu dem andern
kömmet, daß sie mit einander copuliret werden,
so wird ein doppelter Adler daraus, bey welchem
zweyerley Force zusammen kömmet; und dieses
bedeutet ein herrliches und Heroisches Staats-
Wappen, wie an vielen Signeten zu sehen ist.

Ich hätte noch viel mehr zu erinnern; (fuhr
Spinetto fort,) allein es lässet sich vor dem öffent-
lichen Hauffen nicht thun; es dürffte etwa ein
oder anderer Pfuscher darunter seyn, so mir die
Künste ablernen und nachäffen wolte, welches
mir einiger massen præjudicirlich seyn möchte.
Wollen aber Ew. Gnd. mir die Ehre gönnen,
bey mir in meinem Qvartiere, nehmlich in dem
Gasthofe zur güldenen Leberwurst einsprechen,
mit einer geringen Abend-Mahlzeit und schlech-
ten

ten Nachtlager, so gut man es allhier haben kan, vor lieb nehmen, so will ich Ihnen noch viel mehr arcana von meinem Pülverlein eröffnen, worüber sich dieselbe verwundern werden, aber alles in höchsten Vertrauen!

Ich weiß nicht, ob ich mich darff so kühne und unhöfflich bezeigen, dem Herrn Spinetto in seinem Qvartier beschwerlich zu seyn? (replicirte Madame Themis,) doch wil ich mir die Freyheit nehmen, heut Abend gegen 7. Uhr bey Ihm einzusprechen, und bey einer Dasse Caffée von dessen klugen und gelehrten Discours zu profitiren. Zu Mahlzeit wil ich mein Contingent contribuiren, denn Er ist selber allhier ein Etranger, hiernechst werde ich mir eine gute Quantité von ein und anderer Sorte seiner Waare, gegen danckbare Bezahlung, ausbitten, damit ich mich eine Zeit lang behelffen möge. Dürffte ich mich aber erkühnen, mir gar die Recepte aus zu bitten, weil ich nicht weiß, ob und wann oder wo ich Ihn dereinst wiederum antreffen möchte? so soll es an einer danckbaren und ergiebigen Discretion nicht ermangeln. Ich versichere anbey, daß ich dieselben zu seinem Nachtheil und Eintrag oder Abbruch seiner Nahrung nicht mißbrauchen, und eine Marcketännerin agiren, sondern mich derselben einzig und allein zu meinem Métier bedienen werde. Vor das anerbothene Nacht-Qvartier wil mich zum schönsten bedancket haben, denn es möchte einen ungleichen Verdacht

geben;

geben; zu dem hab ich und meine Tante, Madame Eusebie, welche mich hieher begleitet, unser Nachtlager bey der Wirthin zur Silbernen Patron-Tasche schon bestellet. Vielleicht aber bekömmet ermeldte meine Muhme auch einigen Appetit zu dieser politischen und sehr gewöhnlichen Medicin, wenn ich ihr die vortrefflichen Tugenden und Würckungen derselben genau erzehlen werde. Denn ihre Zunfft-Genossen wollen auch nicht mehr in der alten Harzkappe mit der verschornen Kolbe auf die Cantzel steigen, sondern wollen sich nach der neuen galanten Welt reguliren, und da muß eine gepoudrete Carré Peruque ihr Haupt schmücken, ein Sammet-Peltz und brocadene Veste ihren Leib zieren, und dieses hiesse nichts, wann nicht auf der Cantzel, in dem Beichtstuhle, beym Altare und Tauff-Steine die goldene Tabattiere aus der Tasche heraus gezogen, mithin Nase, Barth, und Uberschlag, wie mancher Acker mit der Düngung, bestreuet und fruchtbar gemachet würde. Hiermit nahmen Sie nun mit sehr höfflichen Complimenten und charmanten Minen von einander Adjeu und Interims-Abschied.

Da nun Herr Spinetto seine Waaren einpacken und nach Hausse schaffen wolte, siehe! so fandten sich so viel Kauffere und Liebhaber, daß er nicht Paquete genug in Vorrath hatte, sondern seinen Scarramuzzi nach Hausse schicken, und noch eine ziemliche Kiste voll herbey zu hohlen, befehlen muste. Absonderlich kahmen viele Juri-

Juristen von Räthen, Consulenten, Jure-Consultis, Amtleuten, Gerichtshaltern, Advocaten, Procuratoren, Notarien, Secretarien, Actuarien, Cancellisten, Registratoren, Copisten, und wer sonst mit der Juristerey oder dem Justiz-Wesen zu thun hat, und proviantirte sich ein jedweder mit etlichen Pacqueten, im Fall der Noth, wann etwa in ihren Angelegenheiten die Madame Themis nicht darmit versehen wäre, derselben in continenti zu succurriren, und deren wächserne Nasen-Löchergen damit zu bedienen. Der gemeine Bauer und Burgersmann aber, an welchen des Herrn Spinetto köstliche Waaren nicht zureichen wolten, musten sich mit des Scarramuzzi seinem Pimperlimpimp und Mäuse-Pulver behelffen, welches sie nach dem Teutschen Zettul, in ihren Hauß-Wesen zu mancherley Narrenpossen an zu wenden, angewiesen wurden. Was aber des Spinetto politischer Schnup-Toback vor Proben gethan? Das wollen wir aus folgenden Practicalischen Exempeln des **Kauff-Pacht oder Mieth-Handels**, auch anderer **unbenamter Contracten**, und was denenselben **anhängig**, zum Versuch und Verwunderung wahrnehmen.

)o(



Satyrischer Vortrag
einiger
Juristischer
Streit-Fragen
in Handel und Wandel
von denen
Kauff- und Mieth- oder Pacht-
auch andern Contracten,
und was denenselben sonst noch anhängig,
unter der Parabole oder Sinnbilde
Der
Politischen
Schnupf-Tobac-Büchse
Vor die
Wächserne Nase der Justiz,
colligiret
Von
I. F. H. I. V. D.

J E N A
Verlegts Christian Friedrich Gollner
1739.



Hoch- und vielgeehrter Leser,

Es ist gantz natürlich und vernünfftig, und wird denen Gelehrten durch das Principium primum alles menschlichen Verstandes oder den Grund-Satz der ersten Philosophie und Welt-Weißheit eingepräget, daß es ohnmöglich sey, eine Sache zugleich vor wahr und nicht wahr, auf einerley Art und Weise und nach einerley Egard, zu achten oder zu glauben, z. E. daß die menschliche Seele ein Geist und doch kein Geist, der menschliche Cörper ein Leib und doch kein Leib sey; daß ich zugleich eodem momento esse oder trincke, und nicht esse oder nicht trincke: zugleich rede oder singe, und auch stillschweige, u. s. w.

Also ist es auch in Moralibus, Civilibus, Spiritualibus, Doctrinalibus ohnmöglich, daß zweyerley contradictorische Wahrheiten in einer Person, zu einer Zeit, auf einerley Art bestehen solten. Würde man nicht ausgelachet und vor toll und thörigt gehalten werden? Wenn man von einem Helden oder Soldaten sagen

wolte: Er ist tapfer und unerschrocken, nur daß er sich vor einem rauschenden Blatte fürchtet, zittert und bebet. Mademoiselle Lucretia ist eine züchtige, keusche, ehrbare und schamhaftige Jungfer, lieget aber in allen Huren-Schencken, bey allen Kerlen und Ehemännern, unten und oben, und hat gar die Venerische Kranckheit am Halse. Monsieur Heluo ist gantz mäßig und nüchtern, ja die Temperantia selber, frisset aber doch, daß er zerplatzen möchte, und ist Tag und Nacht besoffen, wie ein Schwein, daß er von seinen Sinnen nicht weiß.

Also auch in Civilibus: Pamphilus hat Dominicam potestatem oder die Herrschafft über Stichum oder Davum, aber dieser castigiret und prügelt den Pamphilum, daß ihm die Mäuse möchten unter das Fell hecken, wenn er nicht gehorchet, was ihm Davus befiehlet, und er darff nicht dargegen muckssen. Sempronius hat Servitutem viæ über seines Nachbarn Wiese, aber er darff darüber weder gehen, reiten, noch fahren. Ein Bischoff ist eines Weibes Mann, Er darff aber keine Frau nehmen und heyrathen. Der Advocat Corrumpuntius hat starcke Praxin, und hat sein Lebtage noch keine Supplic, Imploration, Klag-Libell, oder sonst ein Schreiben aufgesetzet, auch keinen mündlichen Vortrag gethan, und niemahls in der Regierung oder auf der Cantzley, auf dem Rathhause, in der Amts- oder Gerichts-Stuben weder gehöret noch gesehen worden, und hat noch keinen Proceß

ceß gewonnen oder verlohren. Der Herr Doctor Leporinus ist ein vortreflicher, berühmter, exercirter, und erfahrner Artzt und Medicinæ Practicus, dem noch kein einziger Patient gestorben, er weiß aber kein Pülverlein, keine Tinctur, kein Pflaster, und keine Purganz zu machen, viel weniger ein Recept in die Apotheke zu verschreiben. Morophilus ist ein sehr gelehrter und accurater Philosophus und Disputator, und weiß doch nicht, was Propositio, Subjectum vel Prædicatum, terminus & Propositio major vel minor ist, ja er kan weder decliniren, noch conjugiren, und weiß nicht, daß Spira in Perfectô tempore spiravi, und Doceo in Genitivo doceonis habe.

Nichts desto weniger finden sich allenthalben Leuthe, die in solchen ohnmöglichen zweyerley contradictorischen Wahrheiten, auch in solchen Dingen, welche in die äusserlichen Sinne fallen, einander masculè widersprechen. Jedermann siehet und glaubet, daß der Schnee weiß aussähe, so daß man auch von einer hauptsächlich weissen Sache zu sagen pfleget: es ist schneeweiß. Anaxagoras aber widerspricht es, und wil nicht zugeben, daß der Schnee weiß aussehe. Saget einer von schönen Balsam oder wohl elaborirten Spiritus, Blumen, Gewürtz, und dergleichen: Es riecht vortreflich schön und gut; so spricht der ander: Pfui! wie stinckt es: diesem schmecket der Zucker und Honig süß und lieblich; jenes seine Zunge schreyet

ihn mit Eckel vor bitter oder sauer aus. Und also kehret sichs auch bisweilen umb, daß nach der Pica nasi vel gulæ manche z. E. stinckicht Fleisch, alte Schuh, Hundes- oder Menschen-Koth, und dergleichen, als was liebliches gerne riechen, andere z. E. roh Fleisch, Leder, Kreide, Kohlen, Asche, Bech, Wagenschmiere, auch wohl Koth u. s. w. mit Appetit fressen. Hanß Runcks trincket den J. Krätzer vor Malvasier, da jener Käyser darvon sagte: Er sey in einem Lande gewesen, da der Eßig an denen Weinstöcken wachse. Dieser höret einen klahren Klang von einer Violin oder Discant-Fiedel, welchen der andere vor die Schnurre des grösten Violons oder einer so genandten Baß-Geige verstehet. Was dieser mit seinen zarten Fingerlein vor heiß, derb oder hart anfühlet, das betastet jener als kalt, schmeidig, und Butterweich.

Und dergleichen contradictorische Meinungen ereignen sich noch viel eher und mehr in intellectualibus & doctrinalibus, in allen Facultæten, Lehren, und Wissenschafften, oder in Notitia rerum divinarum atque humanarum, spiritualium & corporalium. Zum Exempel in Theologicis meynet die eine Classe: bey dem Sacrament des heiligen Abendmahls sey kein Brodt und Wein essentialiter, sondern nur die äusserliche accidental-Gestalt darvon, darunter alleinig der wahre Leib und Blut unsers Heylandes vorhanden. Die andere oder mittlere Classe statuiret: Es sey mit und unter dem gesegneten Brodt

und Wein der wahre Leib und Blut Christi zugegen. Die dritte Classe will dieses mit der Vernunfft nicht begreiffen, sondern bleibet bloß bey dem natürlichen Brodt und Wein, welches nur vor ein Zeichen, Bedeutung und Andencken des wahren Leibes und Blutes Christi von ihnen geglaubet und dafür gehalten wird. Also giebet es auch Leuthe, welche keine Engel noch Teuffel, keine Gespenste, auch wohl keinen Gott glauben, ohnerachtet die heil. Schrifft davon ausdrücklich handelt.

In dem Studio Juridico setzet eine Parthey die innerliche Justitiam habitualem, die andere aber nur die äusserliche actualem; dort einer die Universalem, der andere nur die Particularem zum Zweck der Jurisprudenz. In Jure Publico wird von einem der status pure Monarchicus, von dem andern der Status mixtus monarchico-aristocraticus, und ich weiß nicht, was vor ein Monstrum reipublicæ, zum Reglement und Grund-Gesetze des Teutschen Reichs-Staats gesetzet. Von der Medicin und Philosophie wil ich nicht viel gedencken, denn bey jener die Controversien von Aderlassen, Schröpfen, Purgiren, und Schwitzen, und andern Curen, auch der Kranckheiten selbst, genugsam bekannt; und die Herrn Magistri seu Doctores Philosophiæ wissen selber nicht gewiß, ob die Logic oder Vernunfftlehre eine Notitia, Scientia, Prudentia, Sapientia, oder gar ein Ars sey? Ja, Sie dürffen wohl gar statuiren, daß nichts etwas,

und etwas nichts, sey; it. daß inter Possibile & impossibile sich nach ein drittes Mittelding befinde.

Doch so viel ist mir in der Jugend beybracht worden, daß dieselbe (nehmlich die Logic,) zwey Haupt-Stücke habe, deren das eine *Dialectica* genennet wird, da aus plausiblen Schein-Gründen nur eine *Opinion* entstehet, und da kan es leicht geschehen, und ereignet sich täglich, daß zweyerley contraire Meynungen per argumenta dialectica & probabilia defendiret werden: im Fall man nun keiner einen völligen Beyfall geben kan, sondern bey der einen oder andern annoch hæsitiret, so heisset es ein *Dubium* oder Zweiffel. Der andere Haupt-Theil heisset *Analytica*, da per argumenta apodictica oder unwidersprechliche Rationes und Beweißthümer die rechte beständige Wahrheit heraus gebracht wird, so man gewiß weiß, und nicht in Opinione, noch in dubio, sondern in *scientia* bestehet, dessen Contrarium durchaus nicht bestehen kan, sondern wer diesem Beyfall giebet, derselbe begehet einen *Errorem*.

Weil nun unter denen Gelehrten dergleichen widrige Opiniones oder Dubia, auch wohl Errores, häuffig vorkommen, so ist es nicht genug, daß die studirende Jugend in denen Disciplinis positivis & acroamaticis nur dialecticè instruiret und stabiliret werde; sondern sie muß auch dahin angeführet werden, wie derer Adversariorum opiniones dialecticæ und Dubia

Dubia vexata mit guten Nachdruck und analytice refutiret und aus dem Wege können geräumet werden. Also wird auf Universitæten nach der *Theologia* Positiva auch die Theologia *Polemica* dociret, da man die dogmata heterodoxa oder ketzerischen Errores widerleget. Die *Medica* Facultas & *Philosophica* haben sonder Zweiffel auch ihre Partes aut disciplinas polemicas, worinnen die Medicinischen und Philosophischen Controversien tractiret und enodiret werden. Warum solte nun das Studium *Juridicum* von diesem nöthigen adminiculo eruditionis legalis entblösset seyn? da ein Jurist die gantze Zeit seines Lebens, so wohl in Theoriâ als in Praxi, zu disputiren und zu streiten findet, ob es schon nicht allemahl formaliter und scholasticè, per syllogismos & prosyllogismos oder auch per methodum mathematicam zu geschehen pfleget. Wil er Doctor Legens bleiben, so ist es eine grosse Schande, wann er bey Inaugural-Disputationnen nicht einen Opponenten zu agiren getrauet, ob ihm schon von dem Candidaten und Respondenten, als seinem gewesenen Discipul, Geld über Geld zur Discretion vor die bezeigte Opponenten-Ehre offeriret und angebothen wird. Und wie siehets denn aus, wenn einer seine plagiarische Inaugural-Disputation wider seinen Antagonisten zu vindiciren verspricht, und sich dennoch nicht wieder auf dem Catheder weder sehen noch hören lässet, auch in Schrifften die Vindication schuldig

 bleibet,

bleibet, und keinen einzigen Auditorem, als Præses, auf zu führen, sich angelegen seyn lässet? Das ist keine Kunst, denen jungen Discipulis, quorum est credere Præceptori per αὐτὸς ἔφα, vor das Geld etwas her zu schwatzen, es halte in forô & praxi vivâ, non simulatâ, den Stich oder nicht, und noch wohl gar andere Doctores und Professores durch die Hechel zu ziehen.

Kommen wir in die Praxin Juridicam, O Himmel! wie nöthig und nützlich ist da die Jurisprudentia Polemica? Ein Advocat oder Procurator muß lincks und rechts fechten können, sonst bleibet er ein Pfuscher und Stümper, welcher seines Clienten Sache mehr verhudelt und verliehret, als den Proceß glücklich ausführet; dergleichen Exempel sehen wir leider! gar offt in unseren Dicasteriis. Ist seine Sache gut und gerecht, Gegentheil aber, welcher mehr studiret hat, als er, bringet plausible Rationes und Doctores, auch wohl einige Antinomias in contrarium auf das Tapis, so er nicht zu widerlegen und zu resolviren weiß, so ist es gar leicht geschehen, daß er den Karn mit seiner leichten Waare übern Hauffen keipelt, sonderlich wenn die Acta in ein Dicasterium verschicket werden, wo die meisten Assessores in thesi contrariam opinionem von dem ventilirten Casu hegen, worwider er bey der Inrotulation bescheidentlich hätte protestiren sollen; zumal da man Exempel hat, daß ein listiger und verständiger Sachwalter den Judicem, oder auch den Secretarium,

tarium, Actuarium, oder Gerichtshalter per casum pro amicô dahin zu disponiren weiß, die Acta an einen solchen Ort zu senden, allwo in Polemicis die gute Meynung vor seinen Clienten recipiret ist Es kan auch kommen, daß in einerley Sachen er jetzo dem Kläger bedienet ist, und also ex Scriptoribus Polemicis diejenigen Rationes und Doctores geschicklich anführen und deduciren mag, welche seinem Clienten Wasser auf die Mühle geben. Zu einer andern Zeit gerathet ihme in eben dergleichen Sache der Beklagte in die Hände und unter seine Defension: da ist ja nöthig andere Rationes und Doctores mit guter Manier vor zu bringen, wormit er wenigstens, wenn er ja in der Haupt-Sache nicht reussiren könte, weil der Gegentheil auch gut gefiedert ist, seinen Clienten von Erstattung der Unkosten befreyen kan.

Ein Richter ist sehr übel daran, welcher in der Jurisprudentiâ Polemicâ ein Hospes ist, und darinnen nichts gethan hat. Denn er weiß sich weder zu helffen noch zu rathen, wenn er durch der Advocaten Rationes pro & contra irre gemachet wird, daß er sich nicht resolviren kan, nach welcher Meynung er einen rechtmäßigen Bescheid abfassen solle? damit er nicht hernach durch die Advocaten-Hechel gezogen werden möchte. Sonderlich aber muß ein Assessor Judicii in der Polemica legum scientiâ wohl versiret seyn; wenn er nach der Observanz desselben Judicii ex actis referiren, und den Rechts-Spruch

Spruch darauf abfassen, auch die Rationes decidendi darüber projectiren und zu erkennen geben soll. Zwar ist es heut zu Tage eben nicht so gefährlich und beschwerlich, einen Amtmann, Bürgermeister, Stadt-Schultzen oder Stadt-Voigt, Gerichts-Syndicum, Justiz-Rath, Gerichts-Assessorem, oder Gerichts-Halter zu agiren, als vor diesen das Officium Prætoris, Præsidis, Assessoris, vel cujuscunque Judicis, welche selber sprechen musten, wenn sie nicht ihre Judices Pedaneos hatten, zu verwalten, denn es giebet ja, Gott lob! im Römischen Reiche Teutscher Nation nun Schöppenstühle und Juristen-Facultæten genug und werden derselben noch immer mehr gemachet. Hat nun ein ehrlicher Mann auf Universitæten sein Jus Polemicum in Poculis & Popinis, oder in Caffée-Schencken studiret, und in seinem Trienniô vel Quadrienniô Academicô gar viel negligiret und vergessen; (denn in solcher Zeit lässet sich viel Gelehrsamkeit vergessen und ausschwitzen, zumal wenn man vorhin wenig gelernet hat;) Ey, so hat er anjetzo die schönste Gelegenheit, von dieser gemeinnützlichen Einrichtung zu profitiren. Denn da kan man sich allenthalben Raths erhohlen, die schönsten Urthel und Responsa, mit denen vollkommensten Rationibus Dubitandi und Decidendi, erlangen, und also alles wiederum einhohlen, was man auf der Academie versäumet oder vergessen hat; das Lehrgeld oder Didactrum müssen die Partheyen wohl

wohl bezahlen, solten es auch diejenigen seyn, welche die Schuhe mit Baste binden.

Was müssen es aber vor Männer seyn, von welchen man solche Urtheile und Responsa erwarten soll, so mit wichtigen Rationibus dubitandi & decidendi ausgespicket, und unterstützet seyn müssen? Ist es nicht wahr? Es müssen Leuthe seyn, welche nicht nur in Praxi gute Erkundigung eingezogen haben, sondern das Studium Polemicæ Jurisprudentiæ muß ihnen auch ad unguem bekannt seyn. Wo wil man denn so fort gnugsame und bündige Rationes in utramque partem hernehmen und aussinnen, wenn man nicht weiß, wer von dieser oder jener Controvers geschrieben hat? Und wie viel kommen Casus und Sachen vor, worvon noch niemand eine Controvers geschrieben und in utramque disputiret hat? Soll nun der gute Referent und Urthelsfasser selber plausible Rationes dubitandi und decidendi ausdencken und elaboriren, und hat doch sein lebtage kein Exercitium disputatorium gehalten: Mein! sage mir, wird ihm nicht die Arbeit wie Pech von Hosen gehen? wird er nicht ruffen müssen: Hic hæret aqua! da wird er heulen, seuffzen, und schreyen:

O! mihi præteritos referat si Jupiter annos!

Dahero müssen diejenigen Potentaten, Könige, Fürsten, und Herren, welche dergleichen Dicasteria aufrichten, oder in guten Flor und Renomée erhalten wollen, sorgfältig dahin bedacht seyn, damit sothane Collegia mit solchen Mem-

Membris besetzet werden, welche in Praxi, und sonderlich in Studiô Juris Polemicô, nebst dem gewöhnlichen Stylô Curiæ, wohl beschlagen, und in alle Sättel gerecht seynd.

Woher mag es aber wohl kommen, daß auf mancher Universität dieses so nöthige und unentbehrliche Studium Polemicum mit solchen Eckel bey Seite gesetzet, und entweder gar nicht, oder doch sehr schlecht und negligent tractiret wird? Antwort: es mag dessen wohl mehr als eine Ursach seyn. Denn erstlich ist es leider! so weit kommen, daß die Herren Studenten ihre Colegia Juridica lieber bey jungen theoretischen Doctoribus, als bey denen Grund-gelehrten Professoribus und alten ICtis Practicis halten und frequentiren wollen. Ratio rationis: Nam similis simili gaudet, man darff sich gegen dieselben mehrer Familiarité bedienen, Sie machen eher ein Pfeiffgen Tobac mit, spielen ein Lombergen, besuchen zugleich einen Ball, ohne was man sonst vor Divertissiments mit denselben geniessen kan; das schicket sich mit einem alten Professore und gravitætischen ICto nicht. (Et venerandi Dnn. Parentes ipsi tacent, connivent, consentiunt, filiolos amant, Ephororum consilia nimis seria maternis delinimentis vincuntur, odia in fine sunt gratiarum actionis toni & amara dona!) Hernach machet es ein so junger und alarder Doctor alles viel leichter, absolviret z. E. die Pandecten in einem halben Jahre, so daß man sie das andere halbe Jahr noch ein mahl

mahl hören und repetiren kan; da ein alter Trendeler (hæc est illorum obtrectatio;) ein gantzes Jahr darmit kalmäusert, und sich mit vielen verdrießlichen Subtilitæten aufhält! Leget man einem jungen Doctori ein Dubium oder Quæstion für, so giebt er kurtz und gut die Resolution: Wir halten anjetzo kein Collegium disputatorium. Den Disputir-Catheder fliehet der Docens und Discens, wie die Pestilenz, und hält nichts von der gelehrten Zänckerey, sondern wil lieber ein Friedensmann bleiben; denn der Herr Præceptor machet auch kein Fait vom disputiren, wenn er auch nur opponiren soll. Ey, spricht man, was soll ich lange über die Institutiones und Pandecten disputiren? es wird sich in Praxi alles schon geben; Ich muß vor allen Dingen das jus Publicum hören, denn ich wil ein mahl ein Staats-Minister werden. En fin: das Studium Polemicum bleibet bey allen Partibus Juris zurück, weil man denen Auditoribus keinen Appetit darzu machet, und die Docenten offt selber nicht viel darvon verstehen.

Dieses aber mag wohl auch nicht die geringste Ursach seyn, daß die Scriptores Polemici Controversiarum mehrentheils nur in Lateinischer Sprache zum Vorschein kommen; Bruder Studio aber ist heut zu tage so delicat, daß er lieber alle Juristische Bücher, solten es auch die Corpora Juris, Civilis & Canonici seyn, in der Teutschen Muttersprache lesen möchte. Darum gehen auch bey denen Buchhändlern

die

die Teutschen Chartequen mehr ab, als die besten Lateinischen Rechts-Bücher. Vielleicht rühret es daher, daß viele von Schulen kommende Quasimodogeniti wenig Latein mit auf die Universitæten bringen: dahero lauffen sie auch lieber in die Teutschen Collegia, als wo man noch Lateinisch zu lesen oder zu profitiren pfleget. Noch eine Neben-Ursach kan vielleicht auch seyn, daß die Scriptores Polemici & Controversiarum gar zu serieux lauten, und einen ernsthafften Stylum führen; die studirende Jugend aber lieset nach der heutigen Mode lieber lustige und kurzweilige Sachen, als die gelehrtesten ernsthafften Schrifften, und werden solche Teutsche und lustige Pieces fast noch einst so theuer bezahlet, als die gründlichsten Lateinischen uud serieusen Bücher. Wil man nun die lüsternde Studier-Jugend auch in denen ernstlichen Haupt-Disciplinen beym Appetit erhalten und ihren Hunger stillen, so muß man die Speissen nach ihren Goût oder der Pica Nasi zurichten, und über das Fleisch eine gute Würtzbrüh machen, ich sage so viel, man muß sich eines Teutschen und lustigen oder aufgeweckten Stili befleißigen; jedoch so weit eines jeden sein Naturell und Genie, auch Stand und Officium, in honetter Maasse zulassen wil

Ich habe mich dießmahl unterfangen, pro excitandô studiô Juris polemicô eine kleine Probe zu versuchen, und bey denen beyden Contracten,

tracten, welche in forô & Praxi am meisten vorkommen, nehmlich dem **Kauff-Handel** und **Pacht- oder Mieth-Contract**, auch andern *Accessoriis*, die vornehmsten Streit-Fragen, worinnen die Doctores noch nicht einig sind, und alle zusammen einer Legislatorischen Decision bedürffen, auf solche vermischte und lustige Art zu tractiren, und dadurch die muntern Papinianisten, oder Lytas (welche Accursius *Hircos* nennet,) um so viel mehr zum studio Juris Polemico und sehr nöthigen, aber in Decadence verfallenen, exercitio Disputatorio zu animiren und an zu locken. Es ist bekannt, daß in Praxi die Sentenzen, Decreta, und Urtheile, welches der Kläger vor sich hat, in welchem der Beklagte condemniret ist, morgen wieder umgekehret und dieser absolviret wird, & vice versa; und solches geschiehet manchmal vielfältig, so daß in einer Sache wohl 10. contraire Urtheile alternativè und reciprocè auf einander folgen. Und solches träget sich nicht allein malâ fide zu, wenn die gewissenlosen Advocaten oder Rabulisten in Hypothesi die Facta boßhaffter weise verdrehen, die Clienten zu falschen Eydschwüren bereden, falsche Zeugen, so sie erkaufft und gestimmet haben, angeben, die Justitiarios bestechen, Prævaricationes verüben, und was dergleichen arglistige Räncke mehr seyn mögen. Ingleichen wenn ein ungerechter und pflichtvergessener Richter verbothene *Casus pro Amicô*, welche sonst Casus pro Diabolô genen-

net werden, practiciret, bestechen lässet, oder sonst nach Affecten das Crimen Syndicatûs meisterlich zu exerciren wissen. Sondern es kan auch gantz aufrichtig und bona fide zugehen, wenn in Thesi die Doctores wegen einer gewissen Controvers nicht einig sind, und die eine Secte die affirmativam propugniret, die andere Secte aber die negativam behauptet zu haben vermeynet. Nachdem nun die Dicasteria, Schöppenstühle und Facultæten mit Membris von dieser oder jener Secte besetzet sind, nach ihrer Hypothesi sprechen, und die Acta diesem oder jenem Referenten in die Hände gerathen, darnach können auch die eingeholten Rechtssprüche pro und contra, in die Creutz und in die Qvere ausfallen, bis beyde Partheyen, durch das Beutelfegen Schachmatt worden, und den Proceß nicht weiter aushalten können; dahero das bekandte Sprüchwort entstanden: **Besser ein magerer Vergleich, als ein fettes Urtheil!** Denn es ist anjetzo nicht die Rede von solchen Casibus, welche in Legibus ihre richtige und gewisse Decision haben, und nur diverso respectu können affirmiret und negiret werden, wie VNGEPAVR in seinen *Exercitationibus* die Quæstiones controversas per *Aio* und *Nego* resolviret, oder wie etwa die Antinomiæ apparentes vom STRVVIO in *Evolutionibus*, und BERGERO in *Resolutionibus Lauterbachianis*, it. COCCEIO *in iur. controvers.* resolviret werden; sondern von solchen Controversien, so weder Jure divi-

divinô, noch humanô decidiret und erörtert, also annoch vor sich indifferent, und die Doctores darinnen nicht einig seynd, gleichwol pro und contra disputiren; mithin einer Kayserlichen oder Legislatorischen Decision bedürffen.

Bey so veriablen Conjuncturen haben die Hieroglyphici der lieben Justiz, welche insgemein als ein Frauenzimmer, (denn in diese verliebet man sich eher, als in eine schwartze Kuh oder kothige Sau,) mit verbundenen Augen (denn in Gerichten muß kein Ansehn der Person seyn) in der rechten Hand ein blosses Schwerd führend, (die Crimina und Laster zu bestrafen und die rechtmäßigen Judicata zur Execution zu bringen,) und in der lincken Hand eine richtige Wage haltend, (wormit sie das Suum cuique, Gleich und Recht, zuwägen soll,) wird auch von manchen auf einen Qvater-Stein sitzend abgebildet; (nam Justitia debet esse constans & perpetua!) dieser lieben Jungfer (sag ich) hat man eine **wächserne Nase** angedichtet, welche sich bald zur rechten, bald zur lincken Seite, pro re nata, drehen ließ! (Endlich wird man sie noch gar ohne Nase abschildern, wie manches Damgen, welche sie in denen Caffée-Schencken auf der Messe versetzet oder vertauschet hat.) An sich aber ist die schöne Figur nicht zu tadeln, und wird von vielen Dicasteriis, in ihren Signeten oder Siegeln zum Symbolo, auch wohl mit einer scharffsinnigen Devise, gebrauchet; und viele Advoca-

 ten,

ten, Notarii, und andere Justiz-Trähmer führen sie auch in ihren Petschafften, oder setzen sie oben zur Helmdecke. Ob aber die wächserne Nase überall darbey seyn wird? das lasse ich an seinen Orth gestellet seyn.

Solchem nach bin in diesem Specimine Polemicô bey der schertzhafften Allegorie verblieben, weil ich wohl weiß, daß die austeri Catones und verdrießlichen Sauertöpfe in ihren Schrifften und Collegiis bey der studirenden Jugend weniger Applausum verdienen und erwerben, als die aufgeweckten Köpffe, welche auf den Vortrag oder in den Thée und Caffée ihrer Lectionen oder Lehren zuweilen etwas von dem Zucker eines höfflichen und ziehmenden Schertzes auf zu streuen pflegen: Nam

Omne tulit punctum qui miscuit utile dulci.

Ich weiß zwar wohl, daß mancher Momus und Zoilus sich schrecklich darüber formalisiren und gleichsam die Nase rümpfen wird, ja ein gehäßiger, spitzfündiger und blamirender Journalist dürffte es wohl gar vor ein injurieuses Pasquill, auch wider die ehrlichen und aufrichtigen Administratores Justitiæ, (vielleicht auch wider die Regenten und Gesetzgeber) ausschreyen, zur Confiscation ja zu Feuer und Schwerdt verdammen; aber der dumme Teuffel muß erst den Unterschied unter *injurieu*sen und unter Satyrischen Schrifften verstehen lernen, durch welchen letztern in abstractô die Laster und Irrthümer verhaßt gemachet, und die Liebe zur Tugend und Wahrheit

heit angelegentlich recommendiret wird. Wenn dieses zu bestrafen ist, so wird *Horatius* mit seiner Satyra nicht der letzte seyn, welcher zum Scheiterhauffen wandern muß, und wo werden andere und neuere, gelehrte und berühmte Männer mit ihren bekandten Satyrischen Schrifften bleiben? Es sey wie ihm sey! die ächte Justiz stehe uns bey! der redliche Autor aber

> Verlacht die Läster-Zunge,
> Und denckt wie Goldschmids-Junge!

Dir aber, Geneigter und unpassionirter Leser, wil er sich zu beständigen Wohlwollen aufs beste recommendiret haben, als

Dein aufrichtiger Diener und guter Freund

Der AUTOR.



Practicalischer Hand-Griff,
Wie der politische Schnup-Toback in die wächserne Nase der Justiz zu appliciren?

I. Application.
Bey dem Kauff-Contract.

ff.
Lib. XVIII. Tit. I.
DE
Contrahend. Emt. & de Pract. int. emt. & vendit. compos. &. quæ res venir. non poss.

I. Prise.

Ob ein Kauff-Contract richtig sey, wenn die Contrahenten zwar nicht ausdrücklich bedungen, aber doch sonst durch Conjecturen und Umstände, z. E. wenn sie gesaget: bringet Feder und Dinte her! oder lasset doch einen Notarium kommen, der den Contract auffsetze, rc. zu erkennen gegeben, daß sie in Scriptis contrahiren wollen?

a) In das rechte Nasenloch:

Resp. Nein, er ist nicht richtig, bis er würcklich in Schrifften vollzogen und von denen Contrahen-

henten unterschrieben ist. *Ioh. Andr.* FROMMANN. *Disp. de convent. in script. Tubing. 1679. §. 24. seqq.* LEYSER. *Disp. de contract. qui in script. fiunt. Witteb. 1682.* LAVTERBACH. *colleg. ff. tit. de contrah. emt. § 4.* FRANZK. *comm. ff. d. t. num. 18. seqq.* COCCEI. *iur. controv. d. t. qu. 1.* CARPZOV. *P. 2. c. 33. d. 12.* SICHARDVS, SALYCERTVS, OLDENDORPIVS, *de act. cl. 4. act. 1. arg. 10. Ant.* FABER, *ad tit. cod. de fid. instrum. def. 14.* MANTICA, *de tac. & ambig. conv. L. 1. tit. 10. n. 12.* CHRISTINAEVS, VINNIVS, *ad pr. Inst. de emt. vend. num. 10. cit. in* SCHMIDII. *Trutina doctrinar. Brunnem. & Carpzovii. conf. Ord. Prov. Würdenb.* Add. P. MÜLLER. *ad Struv. exerc. ff. 23. th. 21. lit. 8.*

b) In das lincke Nasenloch:

Resp. Ja, er ist richtig und verbindlich: Warum haben die Contrahenten nicht ausdrücklich gesaget und bedungen, daß der Contract eher und anders nicht bestehen solle, als bis er zu Pappiere gebracht, und von ihnen unterschrieben worden? BRVNNEMANN. *ad L. 17. C. de fid. instrum.* quem defendit STRYK. *de cautel. contract. S. 2. c. 8. §. 2. & seq. & in Appendice s. Additamento in fin. d. tract.* MAVL. *tr. de contract. t. 2. n. 9. 12.* BERGER. *resol. lauterb. tit. ff. de contr. emt. animad.* WERNHER. *P. 2. obs. for. 384.*

II. Prise.

Wenn jemand jactum retis, einen Zug mit dem Netz oder Fischgarn erhandelt, und ein goldener Pocal heraus gezogen wird: gehöret dieser dem Käufer oder dem Verkäuffer?

a) In das rechte Nasenloch:

Resp. Dem Verkäuffer: Denn man hat auf einem Fischzug gedacht, und nicht an den Pocal, weil man keine güldene Pocale aus dem Wasser heraus zu angeln pfleget, ZOES. *ad π. tit. de contrah. emt. n. 26.* FRANZK. *ad π. d. t. num. 121.* LAUTERBACH. *colleg. ff. d. t. §. 28. & tr. syn. eod. §. 1. n. 10. vers. Ceterum.* COCCEI. *jur. contr. d. t. qu. 7.*

b) In das lincke Nasenloch:

Resp. Dem Käuffer; denn er hat nicht præcise einen Fischzug, sondern den Zug in genere, und also omnem spem erhandelt, und hätte auch müssen zu frieden seyn, wenn der Verkäuffer einen Qvarck, oder Frosch, oder auch gar nichts heraus gezogen hätte, *Nicol.* VIGEL. *cent. 1. respons. 47.* TULDEN. *in C. de contr. emt. n. 5.*

III. Prise.

Wenn eine Sache, welche in Quantitate bestehet, und überhaupt oder in Pausch und Bogen verkauffet, das Maaß, Gewichte, oder Zahl aber nur obiter und demonstrationis gratia exprimiret und dessen gedacht wird: muß dann der Verkäuffer dennoch das völlige Maaß gewähren?

a) In das rechte Nasenloch:

Resp. Nein: sondern ist es weniger, so muß dennoch der Käuffer das volle Kauff-Geld bezahlen, ist es darüber, so bezahlet der Käuffer auch nicht mehr: nam commodi & incommodi eadem est ratio *L. 13. §. 14. ff. de act. emt. vend. L. 45. ff. de Evict.* STRUV. *exerc. ff. 23. th. 14. (13.) ibique Evolut. & P.* MÜLLER. *not. ibid. lit. β.* LAUTERBACH. *comp. ff. tit.*

ff. tit. de contrah. emt. pag. 301. & Colleg. ff. d. t. §. 32. it. tract. synopt. d. t. §. 1. n. 11. RAVCHBAR. *L. 1. qu. 21. n. 9.* AFFLICT. *Decis. 68.* CARPZOV. 5. *Resp. 25. n. 14. sq.* FRANZK. *ad tit. de A. E. V. n. 110. j. n. 118.* STRYK. *de cautel. contr. S. 2. c. 8. §. 30.*

b) In das lincke Nasenloch:

Resp. Allerdings muß der Verkäuffer das völlige Maaß, Zahl, oder Gewicht, wenn es weniger ist, nach dem *Edicto Ædilitio* gewähren und voll machen, oder es wird ihm so viel, als an der Quantitæt ermangelt, am Kauff-Gelde abgezogen. *L. 42. ff. de A. E. V. junct. l. 13. §. 14. eod. l. 17. §. fin. ff. de ædil. edict.* COCCEI. *de jur. controv. tit. de contrah. emt. qu. 8.* FRANZK. *ad tit. de A. E. V. num. 119. seqq.* MANTICA *de tac. & ambig. convent. L. 4. t. 17. n. 19. seqq.* BVRGVND. *de peric. & culp. c. 7. n. 26. sqq.* BESOLD. *p. 6. Cons. 267. n. 21. sqq.* BALTHASAR. *tit. 6. res. 6. n. 6.* COVARRVV. *pract. quæst. c. 3.* Add. P. MÜLLER. *ad Struv. exerc. 23. th. 13.*

IV. Prise.

Wenn der Verkäuffer so wenig, als der Käuffer, nicht gewust haben, daß die Waare extra Commercium und nicht Kauffmanns-Guth, mithin der Handel nicht gültig sey: Muß denn der Verkäuffer dennoch dem Abekäuffer die Gewähr leisten, und das Interesse præstiren?

a) In das rechte Nasenloch:

Resp. Freylich: denn der Verkäuffer hätte wissen sollen und können, was es um seine Waare vor Beschaffenheit habe; sonst würde der Käuffer ohne sein Verschulden hinter das Licht

 geführ

geführet, und müste Schaden leiden, indem er sich auf den getroffenen Handel verlassen, §. *fin. Inst. de emt. vend. L.4. L.34. §.3. in fin. L.70. ff. de contrab. emt.* SIRVV. *exerc. ff.23. th.9. ibique* P. MÜLLER *not. lit. g.* FRANZK. *ad tit. de contrab. emt. n.67.* WESENBEC. *parat. d. t. num. 2.* LAVTERBACH. *comp jur. d. t. p.302. & colleg. ff. d. t. §.19. it. tract. synopt. d. t. §.1. n.7.* MVDAE. *ad L.34. §.3.*

b) In das lincke Nasenloch:

Resp. Keines weges; weil bey dem Verkäuffer kein Betrug ist, welcher Ihn zum Interesse verbindlich machen könte, *L.1. §.9. de O. & A. I. 15. pr. L.34. §.1. l.57. seq. de contrab. emt.* COCCEI. *de jur. controv. tit. de contrab. emt. qu.13.*

V. Prise.

Wann der Käuffer gewust hat, daß die Waare nicht in Commercio oder nicht Kauffmanns-Gut sey: muß er dennoch das Geld bezahlen oder in Stiche lassen?

a) In das rechte Nasenloch:

Resp. Er muß das Pretium bezahlen, oder kan darauff verklaget werden, *L.57. ff. de contrab. emt. L. B. de* LYNCKER. *analect. ff. d. t. th.9.* wenigstens kan er das bezahlte Geld nicht wieder zurück fordern, quia sciens indebitum solvit, *l.34. §.3. ff. de contr. emt. ibique* MVDAE. *n.6.* LAVTERBACH. *colleg. ff. d. t. §.19. & tr. syn. eod. §.1. n.7. vers. Quamvis.*

b) In das lincke Nasenloch:

Resp. Er darf nicht bezahlen, denn der Verkäuffer hätte auch die Beschaffenheit seiner Waare wissen sollen, LAVTERBACH *dd. ll.* Ja er kan

gar

gar sein bezahltes Geld wiederum zurück fordern, STRUV. *exerc.ff.23.th.9.*

VI. Prise.

Ob eine gestohlne Sache extra Commercium sey?

a) In das rechte Nasenloch:

Resp. Einiger massen, *l.34. §.3. ff. de contrah. emt. ibique* MUDAEUS. LAUTERBACH. *comp.ff.d.t. pag. 302. in fin. & colleg. ff. d.t. §.18.* vid. FRANZK. *d. t. num.145 seqq.*

b) In das lincke Nasenloch:

Resp. Keines weges: denn da frembde Sachen oder res alienæ in commercio seynd, und gekaufft oder verkauffet werden können, warum denn nicht auch gestohlne Sachen? *arg. L.34. §.2. d.t.* COCCEI. *jur. controv. d. t. Qu.15.*

VII. Prise.

Gilt der Kauff einer frembden Sache und ist verbindlich, wenn der Kauffer gewust hat, daß es nicht des Verkäuffers eigene Sache sey?

a) In das rechte Naseuloch:

Resp. Er gilt dennoch auch, und ist verbindlich, per *l.28 ff. de contr. emt. L.13. §.8. ff. de. hered. pet.* LAUTERBACH *colleg. ff. de contr. emt. §.22. & tr. syn. eod. §.I. n.8. vers. Valet.* BERGER. *resol. Lauterb. d. t. Qu. 5. B. de* LYNCKER. *analect. ff. d. t. th.27.* COCCEI. *jur. controv. d. t. Qu.17.*

b) In das lincke Nasenloch:

Resp. Er gilt nicht, denn der Käuffer versiret in mala fide, FRANZK. *ad ff. tit. de contr. emt. n. 150. & tit. de act. em. vend. n318. seqq.*

VIII. Prise.

VIII. Prise.

Ob ein Kauff gültig und verbindlich sey, wann der Kauffer sagt: ich wil euch schon dafür geben, was recht und billig ist; oder wenn der Verkäuffer spricht: ihr werdet mir wol geben, was raisonnable und billig ist?

a) In das rechte Nasenloch:

Resp. Nein, es gilt nichts, sondern es sind blosse Tractaten, so nicht verbinden: denn das Pretium muß gewiß seyn und das Kind einen Nahmen haben, *arg. L. fin. C. de contrab. emt. l. 25. ff. locat. cond.* MOLIN. *de J. & J. tr. 2. Disp. 337. n. 8.* LAVTERBACH. *comp. ff. tit. de contrab. emt. p. m. 304. in fin. sq. & colleg. ff. d. t. §. 4. 47. it. tractat. synopt. d. t. §. 1. n. 15. Pet.* MÜLLER. *ad. Struv. Exerc. 23. th. 8. lit. a.* FRANZK. *ad tit. de contrab. emt. n. 249. seq.*

b) In das lincke Nasenloch:

Resp. Warum nicht? es kan ja das billige Kauff-Geld nach dem arbitrio boni viri, oder der Sachen verständiger Leute reguliret und gewiß gemachet werden, *arg. L. 1. §. 1. & 2. de Leg. 2. L. 16. §. 5. ff. de pignor.* BVS. *ad. L. 1. in f. de Rer. permut.* VINN. *ad §. 1. Inst. de emt. vend. n. 2.* COCCEI. *jur. controv. tit. de contrab. emt. Qu. 21.* STRVV. *exerc. ff. 23. th. 18.*

IX. Prise.

Ob das Pretium oder der Kauff-Schilling auff die Willkühr des Käuffers oder des Verkäuffers könne ausgestellet werden, so daß dennoch der Handel müsse gehalten werden?

a) In

a) In das rechte Nasenloch:

Resp. Das gehet nicht an: denn es wäre eben so viel, als wenn ich sagte: wenn du willst, daß es ein Kauff werden soll, so kan es einer seyn; wenn du aber nicht beliebest, so mag es immer nichts seyn. Es kan auch auf der andern Seite nicht verbinden, denn so wäre es ein Negotium claudicans, welches regulariter in Rechten nicht passiret. *L.35.§.1. l.7.pr. ff. de contr. vend. l.13. C. eod. arg. §.1. Inst. de locat. cond. l.22. ff. praescript. verb. L.2. §.3. quod cert. loc. L.108. §.1. ff. de V. O.* VINN. *ad §.1. Inst. de emt. vend. n.3. in fin.* PEREZ *in Cod. d.t. num. 115.* RATH. *de contrah. emt. assert. 11. lit. a.* FRANZK *d.t. num. 252.* MUDAE. *ad d.l. 7. §1. & L.37. ff. d.t. num.5.* MOLIN. *d. l. & l.tr. 2. D.337. n.8.* BONACIN. *de contract. Disp.3. qu.2. punct.1. n.6.* LAUTERBACH. *comp. ff. d.t. pag.305. & colleg ff. eod. §.49. it. tract. synopt. eod. §.1. n.15. vers. ad posterioris generis.* COCCEI. *iur. controv. d.t. Q.23.* BERGER. *resol. Lauterb. d.t. Qu.10.*

b) In das lincke Nasenloch:

Warum solte das nicht angehen, daß ich zu dem Verkauffer sprach: ich will dir geben oder dafür schuldig seyn, was du verlangest oder fordern wirst. Denn wann dieser es zu grob machet und gar zu viel fordert, so kan ja durch ein arbitrium boni viri die Enormität redressiret oder moderiret werden, *arg. L.5. pro soc. l.24. pr. Locat. L.7. de contrah. emt.* STRUV. *exerc. ff.23. th.18. ibique B. de* LYNCKER *analect.*

X. Prise.

X. Prise.

Wann die Determination des Kauff-Pretii der Willkühr einer dritten Person heimgestellet wird, diese aber machet es zu grob; kan denn sein Ausspruch auch von dem Richter gemildert werden, wenn gleich die Verkürtzung sich nicht über die Helffte erschrecket?

a) In das rechte Nasenloch:

Resp. Eben wohl: denn die Billigkeit muß bey diesem Contractu bonæ fidei allerdinges fürwalten, *l.76. in fin. l.78. seq. pro soc. arg. l.30. de oper. libert.* FRANZK. *ad ff. tit. de contr. emt. n.261. seqq.* MAESTERT. *var. trr. tit. de emt. qu.5.* BACHOV. *ad Tr. V.1. D.29. th.3. lit. E.* VINN. *ad §.1. Inst. de emt. & vend. n.5.* RATH. *de contr. emt. ass. 11. lit. g. h. i. n.12. sq.* LAUTERBACH. *Colleg. ff. tit. de contr. emt. §.51. & tr. syn. eod. §.I. n 15. vers. Hoc casu.*

b) In das lincke Nasenloch:

Resp. Keines weges: denn es ist so viel, als wenn die Contrahenten den Kauff selber gemacht hätten, und da hat keine Querela læsionis infra dimidium statt, COCCEI. *iur. controv. tit. de contrah. emt. Qu. 25.* LUDOVICI *supplem. Comp. Lauterb. d. t. voc. non excedat.*

XI. Prise.

Ob aus dem Widerkauffs-Contract der dritte Besitzer von dem ersten Verkauffer könne in Anspruch genommen werden?

a) In das rechte Nasenloch:

Resp. Mit nichten: denn der erste Verkäuffer hat kein dinglich Recht, und der Besitzer ist ihm

weder

weder ex Conventione, noch ex Delicto persönlich verbunden: dahero muß jener sich lediglich mit seiner Personal Klage an seinen Abekäuffer halten und sein Interesse suchen, *L.2. C. de pact. inter emt. & vend.* CARPZOV. *L.5. Resp.48. n.5. sqq. & P.2. c.1. d.16. ibique* ESBACH. *cum alleg.* BERLICH. *P.2. concl.2. n.7. sqq.* STRVV. *exerc. ff.23. th.43.* MYNSINGER. *cent.6. Obs.69.* MEICHSNER. *Decis. Cameral. t.1. L.2. p.105. n.9. seqq.* VVLTEI. *Consil. Marpurg. Vol.3. Cons.21. n.121. H.* HARTM. *L.2. tit.22. Obs.5.* LAVTERBACH. *comp. iur. tit de contrah. emt. p.312. Colleg. ff. d. t. §.98. seq. & tract. synopt. d. t. §.1. n.24. vers. ab hoc differt. sqq.* COCCEI. *iur. controv. tit. de contrah. emt. Qu.35.*

b) In das lincke Nasenloch:

Resp. Warum nicht? Es giebet genug Casus, da der erste Verkäuffer den dritten Besitzer ex Pacto Retrovenditionis belangen und in Anspruch nehmen kan, wenn sie gleich STRVV. *c. l.* nicht agnosciren will. Vid. CARPZOV. *P.2. c.1. d.17.* BERLICH. *P.2. concl. for.2. num.12. seqq.*

XII. Prise.

Gilt denn der Kauff und bleibet beständig, wenn in der gantzen Substanz der Materie ein Irthum vorgangen, z. E. Wenn ein gantz goldener Knopff eines Spanischen Rohrs vor einen Meßingenen verkauffet worden?

a) In das rechte Nasenloch:

Resp. Nein, er gilt weder von Seiten des Verkauffers, noch des Kauffers, *l.9. §.2. l.14. l.41. §.1. ff. de contrah. emt.* MVDAEVS *de contrah. emt. ad d. l.9.*

d.l.9. n.7. BACHOV. *ad Tr. V.1. D.28. th.7. lit. E.* denn auf beyden Theilen muß eine billige Gleichheit gehalten werden, *Colleg. Jur. Arg. d. t. th.14. in fin.* MAESTERT. *var. tr. d. t. quæst. 6.* LAUTERBACH. *colleg. ff. d.t. §.110.*

b) In das lincke Nasenloch:

Resp. Ja, in diesem Casu gilt der Kauff, weil dem Kauffer daran gelegen ist, daß er gehalten werde, BUS. *ad L.9. d.t. num.6. & ad L.14. eod. n.6. vid.* LAUTERBACH. *d. §.110.*

XIII. Prise.

Ob der Kauff dennoch beständig sey, wann bey einer verkaufften Sache in dem meisten Theil der Materie ein Irrthum vorgangen? z. E. wann eine güldene Tabattiere verkaufft wird, da der meiste Zusatz in Silber bestehet; wenn ein silberner Pocal gehandelt wird, dessen gröster Theil sich hernach in weisen Kupfer befindet?

a) In das rechte Nasenloch:

Resp. Ja, der Kauff muß gehalten werden, und ist genug, daß der Consens doch in parte Substantiæ seine Richtigkeit hat; wiewol der Kauffer aus diesem Contractu bonæ fidei auf eine billige Reduction des Pretii, oder auch auf das Interesse der Gewähr klagen kan, *L.8. & 14. ff. de contrah. emt. ibique* GOTHOFRED. *not. lit. a. L. 21. §. 2. ff. de act. emt.* CUIAC. *L.2. Obs.5.* ROBERT. *lib.1. animadv.6.* STRYK. *de cautel. contract. S.2. c.8. §.6.* STRUV. *exerc. ff.23. th.9. ibique Pet.* MÜLLER. *not. lit. J.* COCCEI. *iur. controv. tit. de contrah. emt. Qu.48.*

b) In

b) In das lincke Nasenloch:

Resp. Nein, der Kauff kan nicht bestehen, denn à potiori fit denominatio, und in den ersten Exempel ist es mehr eine silberne als goldene Tabattiere, im andern müste der Käuffer einen kupffernen Pocal vor einen silbernen annehmen. Eben so verhielte es sich, wenn einer ein goldenes Degengefäß, oder Knopff auf sein Spanisch Rohr kauffte, dessen meister Zusatz in Silber oder Messing bestünde. Also kan alles zurück gegeben, und das Kauffgeld wieder abgefordert werden, *arg. L.41. §.1. ff. de contrah. emt.* MAESTERT. *var. tr. ad d. t. quæst. 7.* LAUTERBACH. *comp. ff. d. t. pag. 313. Colleg. ff. eod. §.111. & tract. synopt. d. t. §. 1. n. 27. vers. Cæterum si.*

XIV. Prise.

Ist es denn ein Kauff oder ein Tausch, wenn halb Geld und halb andere Waare gegeben wird?

a) In das rechte Nasenloch:

Resp. Es ist eher vor einen Kauff, als vor einen Tausch zu achten; denn der Kauff-Contract kömmet öffters in Praxi vor, BACHOV. *V. 1. D. 30. th. 5.* FRANZK. *ad ff. tit. de contrah. emt. n. 215.* LAUTERBACH. *Colleg. ff. d. t. §. 39. & tract. syn. eod. § I. n. 13. vers. si tamen.*

b) In das lincke Nasenloch:

Resp. Es ist eher vor einen Tausch zu achten, als vor einen Kauff: denn der Tausch ist eher ge-

wesen, als der Kauff, er ist der Simplicität mehr gemäß, und hat mehr Freyheit, MEV. *P.3. Dec.25. iunct. Dec.93. n.6.* CARPZOV. *P.2. c.32. d.15. n.7.* In der That aber ist es ein Mischmasch oder Maul-Esels-Contract. LVGO. *de J. & J. Disp.26. S.1. n.6.* STRVV. *Exerc. ff. 23. th.16.*

XV. Prise.

Ob denn die Exceptio Simulationis auch wider ein Instrumentum guarentigionatum oder klare Brieff und Siegel statt finde?

a) In das rechte Nasenloch:

Resp. Warum denn nicht? weil offt eine Usuraria pravitas darhinter stecket. Jedoch muß diese Exception in Sachsen, und wo sonst der Processus Executivus hergebracht und in Observanz ist, in continenti können erwiesen werden, RAVCHBAR. *P.2. quæst.25. n.97. seqq.* BERLICH. *P.1. Conclus. 84. n.21.* ZANGER. *de Except. P.3. c.26. n.84.* denn die Simulation zernichtet den gantzen Contract an sich selbst, und hebet den Grund der Klage auf, FELIN. *in cap. ex parte 13. X. de offic. & pot. iudic. deleg.* COLER. *de process. execut. P.1. cap. 10. n.269.* LAVTERBACH. *Compend. ff. pag.314. & Colleg. ff. tit. de contrah. emt. §.116. it. tract. synopt d. t. §.I. n.28.* CARPZOV. *Proc. tit. 22. art.3. n.26. seqq.*

b) In das lincke Nasenloch:

Was solte in Sachsen die Exceptio Simulationis wider ein Instrumentum guarentigiatum oder

klare

klare Brief und Siegel statt finden können? Es hat ja darwider keine Exception statt, welche nicht in continenti könte erwiesen werden, (von dem Jure communi aber und wo der Executiv-Proceß nicht eingeführet noch bekannt ist, wird anjetzo nicht gefraget.) Nun wird sich in Foro Saxonico nicht leicht ein Casus zutragen, da die Simulation in continenti und wahrhaftig könte dargethan werden. Gesetzt aber, daß sich ja ein solcher jemahls zutragen könte, so ist ja vor das andere in denen Sächsischen *Constitutionibus* und *statutis* ausdrücklich versehen, daß wider klahre Brieff und Siegel keine andere Exception soll zugelassen werden, als Exceptio Solutionis und Compensationis in continenti liquida; dahero und weil die Exceptio Simulationis darunter nicht gehöret, so scheinet die Negativa besser fundiret und behauptet zu seyn von FINCKELTHYSIO *Observ.119. num.16. seqq.*

XVI. Prise.

Ob bey dem Wiederkauffs-Contract das Incrementum Alluvionis oder Wasser-Anlage dem Käuffer und Widerkäuffer unwiederrufflich zustehe und gehöre? oder ob er dieselbe dem Verkäuffer und Wiederkäuffer gegen den Wiederkauffs-Schilling restituiren müsse?

a) In das rechte Nasenloch:

Resp. Er muß es freylich dem Wiederkauffer mit zurück geben: weil es nicht der Person sondern der Sache anwächset, und er die Sache

cum omni causa & emolumento substantiali restituiren muß; gleichwie im Gegentheil auch das Decrimentum Casuale über den Wiederkäuffer gehet, und der Kauffer und Wiederkauffer es nicht erstatten oder vergüthen darff, BERLICH. *P.2. concl.2. n.54. seqq.* THESSAVR. *decis. 140. n.4.* TIRAQVEL. *de retract. convent. ad f. n.92.* COCCEI. *iur. controv. Tit. de contrah. emt. Qu.41.*

b) In das lincke Nasenloch:

Resp. Er behält es vor sich, oder der Wiederkäuffer muß es absonderlich bezahlen: denn dieser hat es tempore venditionis nicht mit verkauffet, und nach geschlossenen Kauff verfallen alle Commoda und Onera auf den Kauffer, *L.7. ff. de peric. & commod. rei vendit. L.24. C. de donat. Fachin.2. controv.6.* CARPZOV. *P.2. c.1. d.18.* STRVV. *exerc. ff.23. th.45. ibique* PET. MÜLLER. *lit. λ.*

XVII. Prise.

Ob bey ereigneten Wiederkauff die auf dem Felde stehende, oder an denen Bäumen und Stöcken hangende Früchte zugleich müssen an den Wiederkäuffer verabfolget werden?

a) In das rechte Nasenloch:

Resp. Ja freylich müssen sie Wiederkäuffern mit überliefert werden: denn sie sind pars fundi, §.44. *Inst. de R. D.* Und gleich wie der erste Käuffer alle fructus pendentes überkömmet, also hat der Wiederkäuffer gleiches Recht zu prætendiren, DN. COCCEI. *iur. controv. tit. de contrah. emt.*

emt. Qu. 42. Eiusve Parens Disp. de Jur. sem. S. 3. §. 12.

b) In das lincke Nasenloch:

Resp. Es sind zwar einige DD. welche diese Früchte noch dem Käuffer und Wiederverkäuffer alleine zueignen. Wir wollen aber das in Praxi eingeführte Temperament behalten, daß diese Früchte unter beyde Contrahenten zu vertheilen seynd, *arg. L. 7. §. 1. ff. solut. matrim.* COCCEI. *Sen. d. Disp. S. 3. §. 5. j. §. 14.* BERLICH. *P. 2. concl. 2. n. 66. sqq.* CÖPPEN. *Dec. 30. n. 10.* CARPZOV. *P. 2. c. 1. d. 20.* COVARRVV. *1. var. resol. 15. n. 6.* THESSAVR. *Dec. 26.* FACHIN. *L. 2. controv. 14.* STRVV. *exerc. ff. 23. th. 45. ibique* P. MÜLLER. *not. lit. θ.*

II

Lib. XVIII. Tit. 2.

DE

In diem addict.

XVIII. Prise.

Ob der Kauff auch ipso jure zurück gehe und der Verkäuffer sein Eigenthum erhalte, wenn das Pactum Addictionis in diem nicht verbis *directis*: die Sache soll unverkaufft seyn, der Verkäuffer soll seine Sache *vindiciren*, darzu greiffen, wieder zu sich nehmen; sondern nur verbis *Obliquis*: die Sache soll wieder *restituiret* und zurück gegeben werden ꝛc. abgefasset worden?

 a) In

a) In das rechte Nasenloch:

Resp. Mit nichten: denn dergleichen Worte heben den Contract nicht vor sich auf, und also fället das Eigenthum nicht vor sich zurücke, sondern muß durch die Personal-Klage gesuchet und erlanget werden, *arg. L. 3. C. de pact. int. emt.* BRÜSSEL. *de condit. L. 4. t. 5. n. 1.* MUDAEUS *de contrah. emt. c. 5. tit. de pact. ref. n. 6. C. J. A. h. t. th. 26. in f.* BONACIN. *de contract. d. 3. qu. 2. punct. 7. n. 3.* TIRAQUELL. *de retract. conv. §. 1. gl. 7. n. 17.* LAUTERBACH. *Comp. iur. tit. de in diem. Addict. p. 318. & Colleg. ff. eod. §. 14. it. tract. synopt. d. t. §. 1. n. 9.* BERGER. *resol. Lauterb. animadv. ad verb. V. gr. res restituatur.* COCCEI. *iur. contr. d. t. Qu. 5.*

b) In das lincke Nasenloch:

Resp. Was will man da lange über die Worte und Förmelgen scrupuliren? Das ist eine critische Subtilität, bey welcher einem die Hosen vom Hindersten hinunter fallen, wie BLARERUS schreibet in *Praef. tr. ad L. diffamari.* TABOR. *tr. de iur. cerevis. Part. prior. praeloqv. p. m. 603.* Genug, daß der Kauff allemahl zurück gehet, und der Contrahenten Meynung dahin gehet, daß die Sache wiederum in vorigen Stand kommen soll, die Worte mögen fallen, wie sie wollen, der Verkäuffer bekömmet jedes mahl sein Eigenthum zurück, wie solches ohne Unterschied per *L. 41. de R. V. iunct. L. 19. de usucap.* behaupten STRUV.

exerc.

exerc. ff. 23. th. 34. ibique P. MÜLLER. *not. lit. a.* COVARRVV. *L. 3. resol. c. 8. n. 1.* MANTICA *de tacit. & amb. conv. L. 4. t. 28. n. 14.* RATH. *tr. de resc. vend. ass. 71.* MOLINA *de J. & J. Disp. 378. n. 19.* BRVNNEM. *comm. ad L. 1. ff. de in diem addict. n. 1. & ad L. 1. C. de pact. int. empt. & vend. num. 2. seqq.* ubi quidem de *Lege Commissoria* tanquam odiosa aliter sentit.

XIX. Prise.

Behält denn der Kauffer den gefundenen Schatz, oder muß er ihn mit dem fundo zurück geben, wenn der Kauff wieder aufhöret?

a) In das rechte Nasenloch:

Resp. Er behält denselben unwiederrufflich: *arg. l. un. C. de thesaur. §. 39. Inst. de R. D.* Denn der Schatz ist weder pars fundi, noch unter die Fructus zu rechnen, *l. 7. §. 12. inf. ff. sol. matr. l. 3. §. 3. ff. de A. vel A. P.* LAVTERBACH. *colleg. ff. tit. de addict. in diem. §. 8. & Disp. de thesaur. th. 24.*

b) In das lincke Nasenloch:

Resp. Er kan ihn nicht behalten, sondern muß ihn mit zurück geben: denn es wird alles retrotrahiret, LVDOVICI *supplem. Comp. Lauterb. tit. de in diem addict, voc. acquirit thesaurum.*

XX. Prise.

Muß denn der erste Käuffer bey zurück gehenden Kauffe alle Früchte restituiren.

a) In das rechte Nasenloch:

Resp. Freylich, per *L.4.* §.*4.* *l.6. pr. l. 16. l.14.* §.*4. ff. de in diem addict.* LAVTERBACH. *Colleg. ff. tit. de in diem addict.* §.*11.* & *tr. syn.* §.*I. n.7.* STRVV. *exerc. ff.23. th.34.* COCCEI. *iur. controv. Qu.3.*

b) In das lincke Nasenloch:

Resp. Nein, er lucriret und behält sie, *l.2.* §.*fin. ff. d. t.* RATH. *tr. de resc. vend. ass.75.* BALD. & CASTRENS. *in L.2. C. de pact. int. emt. & vend.* TIRAQVELL. *in L. si unquam. C. de rev. don. n.283.* COVARRVV. *3. var. res.9. n.1.*

XXI. Prise.

Wenn die Addictio in diem ex intervallo, re tamen integra, beygefüget wird: wird denn der Kauff auch ipso jure aufgehoben?

a) In das rechte Nasenloch:

Resp. Ja, er höret auch ipso jure auf, *arg. L.7.* §.*6. l.27.* §.*2. de pact.* Aber nur ex nunc, nicht aber ex tunc, CASTRO *ad L.59. de pact. n.8.* MVDAEVS *de contr. emt. c.5. rubr. de pact. resol. n.7. in fin.* LAVTERBACH. *Colleg. ff. tit. de in diem addict.* §.*15.* & *tr. syn. eod.* §.*I. n.10.*

b) In das lincke Nasenloch:

Resp. Nein der Kauff wird nicht ipso jure aufgehoben; denn wenn der Kauff einmahl pure geschlossen ist, so kan er nicht per pactum ex intervallo adjectum ipso jure resolviret werden, und der Effect kan nicht eher seyn, als die causa, COCCEI. *iur. controv. d. t. Qu.6.*

XXII. Pri-

XXII. Prise.

Ob denn andere Pacta Resolutiva eben solche Würckung haben, wenn sie mit eben denen Requisitis des Pacti Addictionis in diem versehen sind?

a) In das rechte Nasenloch:

Resp. Warum denn nicht? Es ist ja einerley Raison, darzu sind die Rechts-Texte klahr: *L.19. de usurp. arg. L.11. §. pen. ff. quod vi aut dam. L.3. C. de C. E. V. l.13. pr. ff. de pignor. act. l.10. §.1. quib. mod. pign. solv. L.7. C. de pact. int. emt. & vend.* LAUTERBACH. *comp. ff. d. t. pag. 318. Colleg. ff. eod. §.16. j. §.94. tit. praeced. & tract. synopt. d.t. §.1. num.11.* BRUSSEL. *de condit. L.4. t.5. n.1. & 8.* COVARRUV. *L.3. contr. c.8. n.2.* TIRAQUELL. *de retr. conv. §.1. gl.7. n.14. sq.* GUTIEREZ. *de Gabell. qu.10. n.10. & 14.* MUDAE. *de contr. emt. c.5. rubr. de pact. resol. n.6.* TRENTACINQU. *L.3. tit. de E. & V. resol.10. n.23. seq.* CARPZ. *P.2. c.1. d.17.* COCCEI. *iur. controv. tit. de in diem addict. Qu.7.*

b) In das lincke Nasenloch:

Resp. Darum nicht, weil der stärckere Rechts-Text Legis 4. D. de aedilit. im wege stehet; welches wohl observiret haben ZOESIUS *in π. tit. de retract. convent. n. 21. seq.* MARC. I. *Decis. 552.* MOLINA. *de J. & J. tr.2. Disp.374. n.5.* welcher Text nicht haben wil, daß der Contract ipso jure zurück gehe, sondern daß man Actionem Redhibitoriam anstellen soll.

XXIII. Priſe.

Wenn ſich die Conditio Suspenſiva ereig- net, und ſich kein pinguior Emtor oder beſſerer Kauffer findet: behält denn der Käuffer das Eigenthum, die Früchte und alle Commoda von Anfang des Conrracts.

a) In das rechte Naſenloch:

Reſp. Ja, der Kauffer bekömmet alles und wird der Kauff retrò vor geſchloſſen geachtet, *l.11. §.1. ff. qui pot. in pign. Coll. Jur. Arg. tit. de in diem addict. th.7. in fin.* BONACIN. *de contract. D.3. qu.2. punct.7. n.12.* MOLIN. *de J. & J. tr.2. D.379. in fin.* BRVSSEL. *de condit. L.2. t.3. pr. & num. ſqq.* LAVTERBACH. *Colleg. ff. tit. de in diem addict. §.23. & tr. ſyn. eod. §.I. n.16.*

b) In das lincke Naſenloch:

Reſp. Nein, der Kauffer bekömmet nichts von ſolchen Emolumentis; ſondern wie der Verkauf- fer vorher die Gefahr der Sache und Früchte über ſich gehabt, ſo gehören ihm auch die Früch- te und andere Commoda, COCCEI. *iur. controv. tit. de in diem addict. Qu.12.*

п.

Lib. XVIII. Tit. 3.

DE

Lege Commiſſoria.

XXIV. Priſe.

Ob nach dem Lege oder Pacto Commiſſorio

wenn

wenn ein gewisser Tag gesetzt ist, der Käuffer, wenn er einmahl in mora gewesen, daß der Contract von Rechtswegen caduc und verfallen wäre, dennoch wider des Verkauffers Willen, wann er sich noch nicht gereget, seine moram purgiren, und den Handel unwiderruflich machen könne?

a) In das rechte Nasenloch:

Resp. Das gehet nicht an: denn der Contract höret durch des Käuffers Verzug von sich selbst ipso jure auf, und dieses jus quæsitum oder erlangte Recht kan ihm wider seinen Willen nicht entzogen werden, *arg. L.4. §.2. L.6. §.f. L.7. ff. de Leg. commiss. L.f. in fin. C. de pact. int. empt. & vend. Vid. L.23. pr. de recept. qui arbitr. recep.* CVIAC. *ad L.38. de minor. & ad L.23. de O. & A. fere in fin. tr.7. ad African. C. J. A. tit. de L. commiss. th.4. n.2.* GOTHOFR. à JENA *de Lege commissor. th.47.* MAESTERT. *var. trr. rubr. de pact. int. emt. & vend. qu. 10.* LAVTERBACH. *comp. iur. tit. de Leg. Commiss. pag.322. & Colleg. ff. eod. §.2. it. tract. synopt. d.t. §.1. n.13.* COCCEI. *iur. controv. d.t. Qu.6.*

b) In das lincke Nasenloch:

Resp. Es gehet allerdinges an: hat doch der Verkauffer auch die Wahl und Freyheit, ob er bey dem Contracte beharren, oder davon abgehen und zurück tretten wolle? Was ihm nun recht ist, das muß dem andern billig seyn. Und sol-

solches behauptet gar fein PINELLVS *de mora. n. 160.* durch den *L. 4. C. de pact. int. emt.* und *L. Æmilius. 38. ff. de minor.*

XXV. Prise.

Wenn aber kein gewisser Tag gesetzt ist; kann denn der Kauffer, wenn er schon gemahnet oder erinnert worden, dennoch seine Moram bis zur Klage oder Litis Contestation purgiren?

a) In das rechte Nasenloch:

Resp. So hält es CVIACIVS *ad L. 23. de* V. O. fere in fin. dafür, und wil seine Meynung behaupten per *L. 21. §. fin. l. 22. in f. de recept. l. 17. de pecun. constit. l. 84. l. 135. §. 2. de V. O.* Und diesem stimmet bey LAVTERBACH. *Colleg. ff. tit. de L. commiss. §. 22. & tr. syn. eod. §. I. n. 13.*

b) In das lincke Nasenloch:

Resp. Cujacius und seine Anhänger irren sich gar sehr. Denn so wenig er moram purgiren kan, wenn ein Tag gesetzt ist, qui interpellat pro homine, eben so wenig gehet es an, wenn er gemahnet worden. Die Leges, welche Cujacius angeführet, handeln nicht von einem Negotio, welches zu gesetzter Zeit ipso jure aufhöret, wovon allhier die Rede ist, und sind also nicht applicables. COCCEI. *iur. controv. Tit. de L. Commiss. Qu. 6.*

XXVI. Prise.

Ob der Verkauffer die arrham oder das Angeld,

Geld, und das in Abschlag bezahlte Kauffgeld behalten könne, wenn der Handel ex Lege Commissoria aufhöret, und er die Waare wiederum zurück nimmet?

a) In das rechte Nasenloch:

Resp. Freylich: der Käuffer hat keine Action, solches wiederum zurück zu fordern; warum hält er seine Parole nicht? er ist selber schuld an seinem Verlust; damnum, quod quis sua culpa sentit, non est damnum. *L.4. §.1. l.6. pr. ff. de L. Commiss. l.25. de hered. pet.* MANTICA. *de tac. & ambig. conv. L.4. t.29. n.28. C. J. A. d. t. th.12.* MAVL. *de emt. vend. t.7. n.15.* RATH. *de rescind. vend. ass. 84.* FABER. *ad L.4. §.1. d. t. ibique* SALICET. LAVTERBACH. *colleg. ff. d. t. §. 14. iunct. tit. de act. emt. vend. §. 61.*

b) In das lincke Nasenloch:

Resp. Bey leibe nicht: Das wäre ein schöner Contractus bonæ fidei, wenn sich der Verkäuffer mit des Kauffers Schaden bereichern dürffte, welches wider alle natürliche Billigkeit läuffet. Es möchte also passiren, wenn sich der Kauffer ausdrücklich dahin reversiret hätte, juxta *L.8. pr. ff. de L. Commiss.* ibi: E*mtor pactus est, ut arrham perderet.* MAESTERT. *varr. trr. rubr. de pact. emt. adiect. qu.10. fin.* Ausser dem ist es zu hart und unbillig, BACHOV. *ad Wes. d. t. in fin.* dahero auch das Würtenberger Land-Recht *l.2. Tit.10. §.1.* ibi: gegen Widerverstattung des-

besser und deutlicher geordnet hat. Es lieff auch auf eine in Rechten so scharff verbothene Usurariam labem & pravitatem und schändlichen Juden-Wucher hinauß, ZOES. *comm. ff. d. t. num.* 4. Es wäre denn, daß der Käuffer dargegen so viel Früchte von der Sache genossen hätte, und solche behalten dürffte. HAHN. *ad Wes. d. t. num.* 1. *in fin.*

n.
Lib. XVIII. Tit. 4.
DE
Hereditate vel actione vendita.

XXVII. Prise.

Wann ein Miterbe seinen Erb-Antheil einem andern verkauffet hat, und ihme hernach des andern entstehenden Miterbens Portion anwächset und zufället: Muß er denn diese ex postfacto accrescirte Portion seinem Abekauffer auch abtreten und ausantworten? oder kan er dieselbe vor sich behalten?

a) In das rechte Nasenloch:

Resp. Er kan sie vor sich behalten, und darff sie dem Kauffer nicht abtreten. Denn er ist und bleibet Erbe, und der Kauffer hat seinen erkaufften Theil nicht titulo universali & repræsentativo, sondern titulo singulari; und was der Verkauffer zur Zeit des Handels noch nicht gehabt, daran

daran hat man nicht gedacht, und ist also nicht im Kauffe begriffen. Es würde auch eine ohnmäßige Læsion heraus kommen, wenn er dasjenige Pretium, so nach seiner damahligen Portion accordiret worden, die andern Portiones, so ihme wider Verhoffen jure accrescendi zugefallen, und wohl mehr, als seine eigene Portion austragen könten, hernach gleichsam zur Zugabe hingeben und abtreten müste. *L.9. de suis & legitimis. l.31. l.53. §.1. de A. & O. H. l. un. §.10. C. de caduc. tollend. arg. L.19. de R. C. Vid.* BACHOV. *V.1. D.28. th. ult. lit. A.* VINN. *1.qu.55.* CUIAC. *L.12. Obs.13. A.* FABER. *de error. pragm. dec.50. err.5.* GOMES. *L.1. variat. res. c.10. n.44.* FACHIN. *L.5. controv. c.101.* TULDEN in C. *de her. & act. vend. n.2.* FRANZK. *ad tit. ff. de hered. & act. vend. n.9. sq.* SUEV. *de iur accresc. c.2.* CRETSCHMAR. *de iur. accresc. concl.70. seq.* SWANENBURG. *de iur. accresc. c.8. p.96. sqq.* LAUTERBACH. *colleg. ff. tit. de hered. & act. vend. §.10. seq.*

b) In das lincke Nasenloch:

Resp. Diese Portion gehöret auch dem Abkäuffer, und nicht dem Erben. Denn dieser hat nicht rem singularem oder eine einzelne Sache, sondern Portionem hereditatis & universitatis verkauffet; und ob er gleich Erbe bleibet quoad actum primum, so hat er doch den Kauffer an seine Stelle surrogiret quoad actum secundum; & portio accrescit portioni, non personæ. Hat er doch wohl gewust und vermuthen können, daß seine

Mit-

Mit-Erben ihre Portiones noch nicht angetreten, und also seiner Portion noch accresciren könten: warum hat er sich das Jus accrescendi nicht bedungen, vorbehalten, und ausgezogen, sondern sein Erb-Recht schlechterdinges verhandelt? vid. *L.43. ad Sct. Trebell. L.83. de acqvir. poss. L.33. de usufr. L.4. l.27. §.2. l.14. ad Sct. Treb. l.2. l.3. l.43. de iur. fisc. L.10. de his quæ ut indign. l.2. pr. §.4.9.18. de hered. & act. vend. l.7. de peric. & commod. rei vend.* COCCEI. *iur. controv. tit. de hered. & act. vend. Qu. 8.* MANTICA *de tac. & ambig. conv. L.4. t.11.* BARTOL. *ad L. re coniuncti. n.26.* DVAREN. *L. 2. de iur. adcresc. c.6.* ROBERT. *L.3. animadv. c.12. & 3. notar. ad mercat. c.13.* PAPILON. *de iur. accresc. pag.32.*

XXVIII. Prise.

Kann denn ein Jud seine Obligation und Action, wovon er keine Zinsen zu fordern hat, wider einen Christen, an einen andern Christen verhandeln und cediren?

a) In das rechte Nasenloch:

Resp. Mit nichten: es würde dadurch des Debitoris Condition verschlimmert, und kriegte er gleichsam einen Potentiorem adversarium übern Halß, welches die Jura nicht verstatten, *L.2. C. ne lic. potent.* Denn ein Christ hat mehr Gehör und Faveur mit seiner Klage in Gerichten, als der Jud. Zu dem ist solche Verkehr in denen Reichs-Gesetzen R. A. *de anno 1551.* §. diesem

sem zu begegnen. *O. P. de anno 1577.* §. es soll auch kein Christ absolument verbothen bey Verlust der Schuld; ja der Richter, welcher ein Instrument darüber aufrichtet und ausfertiget, wird infam und seines Amtes entsetzet. *d. R. J. de anno. 1551.* §. zu dem wollen. Wo nun das Gesetz nicht distinguiret, da dürffen wir auch keinen Unterschied machen. Es ist auch auf die berührte Occasion oder Causam impulsivam nicht zu reflectiren, qua cessante non cessat protinus dispositio, *l. 1. §. 6. ff. de postul. L. 1. ff. ad Sct. Maced. Nov. 72. c. 5. j. præf.* MANZ. *de L. Anastas. quæst. 5.* denn ein negotium usurarium ist an sich schon nichtig und unbündig, und hätte dieser pœnal-Verordnung nicht bedurfft. COCCEI. *iur. controv. tit. de hered. & act. vend. Qu. 13.* LAUTERBACH. *colleg. ff. d. t. §. 22. seq. & tract. synopt. d. t. §. 2. n. 4.* LENZ. *de nom. & act. cess. c. 6. m. 12. n. 1. seqq. & c. 26. m. 1. n. 11.* ESBACH. *ad Cz. p. 2. c. 30. d. 45.* WERNHER. *P. 4. Dec. 99.*

b) In das lincke Nasenloch:

Resp. Allerdinges kan er solches thun: denn die Pœnalia sind odiosa, und müssen keines weges extendiret, sondern restringiret werden. Die Ration des Verboths bestehet ausdrücklich darinnen, damit die Usuraria pravitas oder der Judenwucher soll vermieden werden; welche Absicht vor keine blosse Veranlassung oder causa impulsiva, sondern pro causa finali anzusehen ist, qua cessante cessat omnino dispositio; & ubi nec

lex, neque ratio legis diſtinguit, ibi nec noſtrum & diſtinguere. *Carpzov* und *Richter* ſind keine dummie Schöpſe, ſondern brave Männer und in Praxi wohlerfahrne ICti geweſen, welche dieſe beſſere Meynung behaupten, Jener *P.2. c.30. d.45. & L.5. Reſp.38.* dieſer *P.1. Deciſ.36. n.12. ſeqq.* denen beytritt PHILIPPI *ad Dec. El. Sax. 28. obſ.6. n.22. & ſeqq.* BRVNNEMANN. *de ceſſ. action. c.2. n.58.* STRYK. *de cautel. contr. S.4. c.2. §.17.* welche ſich nicht præciſe ad forum Saxonicum verweiſſen laſſen.

XXIX. Priſe.

Kan denn auch eine Actio futura, e. g. de Legato vel fideicommiſſo conditionali verhandelt und cediret werden?

a) In das rechte Naſenloch:

Reſp. Warum denn nicht? Es kan ja auch res ſperata & potentia exiſtens, e. g. fructus naſcituri, verkauffet werden, *L.8. pr. de contrah. emt. vend.* Und da ſind ja die klahren Texte *L.17. l.19. ff. de hered. & act. vend. l.26. ff. de ſtip. ſerv. l.3. C. de donat.* ibique SICHARD. *l.4. ff. quand. dies legat.* LENZ. *tr. de nom. & act. ceſſ. c.18. n.2. ſqq. Molin. ap.* BESOLD. *P.1. conſ. 10. n.6.* LAVTERBACH. *tract. ſynopt. tit. de hered. & act. vend. §.11. n.7. & Colleg. ff. d. t. §.26.*

b) In das lincke Naſenloch:

Reſp. Das gehet nicht an; es iſt ja die Regul

oder

oder das Axioma juris wohl genug bekant: *Quicquid non est transmissibile, illud non est cessibile,* per *L.42. ff. de adm. tut. l.76. pr. ff. de V. O. l. pen. §.5. ff. de R. N.* TIRAQVELL. *de retr. consang. §.26. gl. 1. n.47.* BERLICH. *P.1. concl.65. n.105.* LENZ. *de nom. & act. cess. c.19. m.2. n.1. seqq. Ferd. Ar. de* MESA *L.1. resol. c.20. n.15.* Nun subsumire man: Atqui: Actio ad legatum vel fideicommissum conditionale non est transmissibilis; Ergo: Und diese Meynung behauptet LENZ. *d. tr. c.20. m.1. n.3. &* NOALIS *de transmission. c.1. n.231.*

XXX. Prise.

Kan denn auch die Querela inofficiosi testamenti verhandelt und cediret werden?

a) In das rechte Nasenloch:

Resp. Eben wohl. Es ist ja nichts daran gelegen, ob z. E. der Sohn oder Vater selber diese Action moviret, oder die Sache durch jemand anders treiben lässet, *arg. l. fin. C. de hered. & act. vend.* LENZ. *d. tr. C.14. m.3. n.1. seqq.* LAVTERBACH. *tr. syn. ff. tit. de hered. & act. vend. §.II. n.8. & colleg. ff. eod. §.27.*

b) In das lincke Nasenloch:

Resp. Eben so wenig. *arg. l.6. §. f. ff. de inoff. test.* denn ich bleibe bey der Regul: Quicquid non est transmissibile &c. der Meynung ist auch SANDE *de act. cess. c.5. n.12.*

XXXI. Prise.

Lässet sich denn auch die actio confessoria pro usufructu vel habitatione verhandeln und cediren oder abtreten?

a) In das rechte Nasenloch:

Resp. Ach ja: Man kan ja diese Gerechtigkeiten auch einem andern verpachten, ja gar verkauffen, *arg. l. fin. C. de hered. & act vend. arg. l. 12. §. 2. l. 67. ff. de usufr. l. 13. C. eod. §. 5. Inst. de us. & habit. ibique* VINN. LAUTERBACH. *tr. syn. d. t. §. II. n. 9. & Colleg. ff. eod.* § 17.

b) In das lincke Nasenloch:

Resp. Ach Nein: diese Servitutes personales und deren actiones können nicht ad heredes transmittiret werden: Ergo: qualis causa talis effectus. Und also statuiret auch TIRAQUELL. *de retract. consanguin. §. 26. gl. 1. n. 89.*

XXXII. Prise.

Kann auch wohl eine æstimatorische Injurien-Klage verkauffet und cediret werden?

a) In das rechte Nasenloch:

Resp. Ich finde nichts bedenckliches, warum es nicht geschehen könte? *arg. l. fin. C. de hered. & act vend. vid. l. 11. §. 2. l. 17. §. 19. ff. de iniur. l. 42. §. 1. de Proc.* WESENB. *tit. de iniur. n. 13. ibique* BACHOV. & HAHN. SICHARD. *ad rubr. C. d. t. n. 9. & plur. citt. a* TIRAQUELL. *de retr. consangu. §. 26.*

§.26. *gl.1. n.50.* LAUTERBACH. *tr. syn. tit. de her. vel act. vend.* §.*II. n.8. & colleg. ff. eod.* §.27. BERGER. *resol. Lauterb. d.t. Qu.7.* *L. B. de* LYNCKER. *analect. ff. d. t. pag.214.*

b) In das lincke Nasenloch:

Resp. Ich finde allerdings Bedencken, solches zu affirmiren. Denn eines theils ist diese action nicht in bonis injuriati, *l.28. ff. de iniur. l.32. pr. ad L. Falcid.* andern theils kan sie auch nicht ad hæredes transmittiret werden. Und hierinnen fallen mir bey SANDE *de act. cess. c.5. n.11.* und LENZ. *de nom. cess. c.20. m.8. per tot.* STRYK. *not.ad Lauterbach. Comp. iur. d.t. voc. æstimatoria. &* LUDOVICI *supplem. ibid.*

XXXIII. Prise.

Kan denn eine Wiederruffs-Klage eines Geschencks wider den undanckbarn Donatarium verkaufft und cediret werden?

a) In das rechte Nasenloch:

Resp. Ich meyne Ja. *arg. L. fin. C. de hered. & act. vendit. l.11. §.2. l.17.* §.19. *ff. de iniur. iunct. l.1. de procur.* Wie denn weder die Natur des objecti, noch eine Prohibitio dieser Cession im Wege stehet. LAUTERBACH. *tract. synopt. d. t.* §.*II. n.9. & colleg. ff. eod.* §.28. BERGER. *resol. Lauterb. d. t. quæst.7.*

b) In das lincke Nasenloch:

Resp. Ich meyne Nein, sie kan nicht cediret

werden: denn ad hæredes wird sie nicht transmittiret, *l.1. & l.7. C. de revoc. don.* sie ist auch odieux, weil es auf eine Rache abziehlet, und bey des Donatoris Todte die Remission und Verzeihung præsumiret wird, *d. l.7. C. de rev. don. l.16. pr. C. de usufr.* auch deswegen dafür gehalten wird, daß sie nicht in bonis cedentis sey, *l.32. pr. ff. ad L. Falcid. l.28. ff. de iniur.* Also stimmen wir bey SANDIVS *de act. cess. c.5. n.13.* und LENZIVS *de nom. cess. c.20. m.11 n.1. seqq.* STRYK. *not. ad Lauterb. comp. iur. tit. de her. & act. vend. voc. revocatur.* LVDOVICI *supplem. ibid.*

XXXIV. Prise.

Ist denn die Regul wahr: was nicht kan auf die Erben transferiret werden, das kan man auch nicht cediren.

a) In das rechte Nasenloch:

Resp. Die Regul ist falsch und leidet keine Consequenz; denn es sind viel Dinge, welche sich mit dem Todte eines Menschen endigen, und dennoch bey seinem Leben können valide veräusfert, cediret, und darüber disponiret werden, LAVTERBACH. *Colleg. ff. tit. de hered. & act. vend. §.29. & tr. syn. d. t. §.II. n.10. L. B. de* LYNCKER. *analect. ff. d. t. pag. 214.*

b) In das lincke Nasenloch:

Resp. Die Regul ist richtig, ob sie gleich ihre Exceptiones leidet, welche müssen erwiesen werden,

den, TIRAQVELL. *de retr. consanguin.* §.*26. gl.1. n.47.* BERL. *P.1. concl.65. n.105.* LENZ. *de nom. & act. cess. c.19. m.2. n.1.* MESA. *1. Resol. c.20. n.15.* STRYK. *not.4. Lauterb. comp. voc. Dissent. Tiraqu.*

XXXV. Prise.

Kan denn aber die Persecutio extraordinaria fideicommissi universalis verhandelt und cediret werden?

a) In das rechte Nasenloch:

Resp. Auch dieses gehet gar wohl an, *arg. L. fin. C. de hæred. & act. vend. & l.37. pr. l.65. §. fin. l.66.* §.*1. ad Sct.* Trebell. und was weiter angeführet ist beym FVSARIO *de fideicommissar. substit. Quæst.524. n.8. Car.* MOLINAEO *in Consil. ap.* BESOLD. *P.1. consil.10. n.6.* vid. LAVTERBACH. *colleg. ff. tit. de hæred. & act. vendit.* §.*30. & tractat. synopt. d. t.* §.*II. n.11. it. exerc. 34. concl. for.10.*

b) In das lincke Nasenloch:

Resp. Auch dieses gehet gar nicht an. Denn wie will der Cessionarius mediante restitutione ex titulo singulari den Fideicommittentem active & passive repræsentiren können, wenn sein Wehrmann, der Verkäuffer und Cedent selber per restitutionem à fiduciario factam noch nicht Erbe worden ist? solches hat nicht nur SANDIVS *in tr. de act. cess. c.5. n.25.* sondern auch noch viele andere vom *Molinæo* ap. BESOLD. *P.1. cons.*

 10.

10. n.5. angeführte ICti wohl erwogen und behauptet.

XXXVI. Prise.

Ist es denn einerley: Actionem cedere, & mandare actionem?

a) In das rechte Nasenloch:

Resp. Ja, es sind Synonima. In *L. 23. ff. de hered. vel act. vendit.* heisset es *cedere*; in *L. 14. pr. eod.* heist es *præstare*; in *L. 3. C. d. t.* und *L. 1. C. de novat.* bedeutet das verbum: *mandare*, eben so viel. Add. *l. 76. ff. de fideiuss. l. 11. l. 14. l. 21. C. de fideiuss. l. 1. §. 18. l. 20. §. 1. iunct. l. 21. de tut. & rat. distrab. l. 2. C. de divid. tutel. iunct. l. 2. C. de contr. iud. l. 44. §. 6. iunct. l. 75. §. 2. ff. de legat. 1. l. 18. C. de legat.* FRANZK. *comm. ff. tit. de evict. n. 57.* BACHOV. *de action. D. 4. th. 3. pag. 123.* SCHIFORDEGH. *L. 3. tr. 23. qu. 3.* HILLIG. *L. 15. D. E. cap. 43. lit. a.* SAND. *de act. cess. c. 1. n. 3. 4. 5. & 6.* LAUTERB. *tr. syn. ff. de hæred. vel. act. vend. §. II. n. 14. & colleg. ff. eod. §. 34. j. §. 36.*

b) In das lincke Nasenloch:

Resp. Was wolte es einerley seyn? Mandatum machet einen Procuratorem in rem suam, durch eine besondere Vollmacht; Cessio constituiret nur einen Cessionarium, durch einen blossen Cession-Schein. vid. LENZ. *tr. de nom. cess. c. 4. m. 7.* Und nunmehro nach des D. Pii. rescript, kan die Cession nicht nur durch das Mandat oder Vollmacht, sondern auch auf andere Arth und

Wei-

Weise bewürcket werden. *Jo. a* SANDE *de action. cess. c.2. n.1. & 2. & c.1. n.8. Vid. L. B. de* LYNCKER. *analect. ff. tit. de hered. & act. vend. th. 80. & Disp. de form. procur. c.2. §.2.*

XXXVII. Prise.

Müssen denn nebst der Haupt-Action die actiones accessoriæ, e.g. hypothecaria, noch besonders cediret werden; oder gehen sie mit der Principal-Action zugleich mit über?

a) In das rechte Nasenloch:

Resp. Sie müssen besonders cediret werden, und gehen nicht zugleich mit über, *L.11. l.14. C. de fideiuss. l.73. pr. ad Sct. Trebell.* SCHEFFER. *L.1. qu.37. n.6. sq.* FABER. *in C. lib.4. t.29. d.11. n. 1.* LAVTERBACH. *Colleg. ff. tit. de her. & act. vend. §.38. & tr. syn. eod. §.II. n.16.* BERGER. *Resol. Lauterb. d. t. Q. 8.*

b) In das lincke Nasenloch:

Resp. Was wäre doch eine besondere Cession nöthig? Denn eine Schuld nimmt allezeit ihre Causam mit sich, *L.23. ff. de her. & act. vend. vid. L.6. eod. l.22. ff. de const. pec. l.21. pr. ff. de fideiuss.* COCCEI. *iur. controv. tit. de her. & act. vend. Qu.16.* FRANZK. *1. Resol.14. n.3.* SAND. *de act. cess. c.8. n.31.* LENZ. *de nom. cess. c.1. m.2. n.7. seqq.*

XXXVIII. Prise.

Muß nicht der Verkäuffer und Cedent eine gute und exigible Schuld und Anforderung

gewähren, wenn der Cessionarius des Debitoris Zustand und daß er nicht solvendo sey, nicht gewust hat?

a) In das rechte Nasenloch:

Resp. Nein, er stehet nicht davor, sondern es ist genug, wenn er ihm nur eine wahre und richtige Schuld gewähret, und hat der Cessionarius sich selber bey zu messen, daß er sich dessen nicht besser erkundiget hat, *L.19. ff. de R.J. l.3. in f. ff. ut in poss. leg. nom. Vid. l.17. ad Sct. Vellejan.* FRANZK. *tit. de evict. n.66.* LENZ. *tr. de nom. cess. c.27. m.7. n.20. seqq.* TULDEN. *in C. tit. de hered. & act. vend. n.5.* LAUTERBACH. *tr. syn. tit. de hered. vel act. vend. §. II. n.18. & colleg. ff. d. t. §.42.*

b) In das lincke Nasenloch:

Resp. Ey das wäre eine feine Sache! der Verkäuffer muß ihm entweder eine richtige, gute, und exigible Schuld gewähren, oder wenigstens dem Cessionario sein Geld wider hinaus geben. FREYER. *tr. de solut. c.3. num.27.*

XXXIX. Prise.

Kan denn der Debitor cessus dem Cedenten sicherlich und mit Bestande zahlen, wenn er doch von der Cession genaue Wissenschafft hat?

a) In das rechte Nasenloch:

Resp. Nein, er ist nicht sicher darbey, *l. fin. ff. de transact. l.1. in f. ff. de act. emt. vend. junct.*

arg.

arg. l.27. §.7. ad Sct. Trebell. LAVTERBACH. *Colleg. ff. tit. de her. & act. vend. §.47. seqq. & tr. syn. eod. §.II. n.21. vers. negativa.* Denn es ist bey der *Transaction* und Solution einerley Æquität, BERGER. *resol. Lauterb. d.t. Qu.11.* COCCEI. *iur. controv. eod. Qu.19.*

b) In das lincke Nasenloch:

Resp. Das kan er thun: den von der Transaction, welche dem Cessionario nachtheilig ist, auf die Bezahlung, da das Capital beysammen bleibet, ist keine Folgerung zu machen, BVRGVND. *de evict. c.11. n. fin.* LENZ. *de nom. cess. c.31. m.2. n.24.* FRANZK. *1. Res.13. n.44. A.* FABER. *in C. lib.4. tit.29. d.18.* SCHIFFORDEGK. *l.3. tr.23. qu.13.*

XL. Prise.

Kann denn der Verkauffer und Cedent seine cedirte Klage und Obligation wiederum zurück nehmen, wenn der Cessionarius seines Orts nicht erfüllet, was er versprochen, ob schon dem Debitori cesso von der beschehenen Cession Nachricht geschehen?

a) In das rechte Nasenloch:

Resp. Mit nichten: es ist ein Kauff-Contract, welcher als ein Contractus nominatus sich nicht einseitig und ex sola pœnitentia redressiren oder widerruffen lässet, sondern der Verkäuffer muß ad implementum oder zu Erfüllung desselben agiren,

ren, *arg. L.14. C. de rescind. vendit. l.55. de procur.* LAVTERBACH. *colleg. ff. tit. de hered. & act. vendit. §.53. & tract. synopt. eod. §.II. n.22. vers. Quod ipsum.* SCHIFFORDECKER. *ad Ant. Fabr. Lib.3. tr.23. qu.25.*

b) In das lincke Nasenloch:

Resp. Warum solte der Cedent die verkauffte und aufgetragene Klage nicht wieder zurück nehmen können? warum præstiret Cessionarius nicht bey Zeiten præstanda? Mandatum ist so wohl ein Contractus nominatus, als Emtio venditio, und dennoch kan es der Mandans wiederruffen, und dem Procuratori die Vollmacht wieder abnehmen, *L.12. §.16. ff. mandat. §.9. Instit. de mandat.* Das muß MYNSINGERVS *cent.3. Obs.96.* als ein berühmter Assessor Cameræ Imperialis besser verstehen, dessen Meynung noch mehr bestärcket *W. L.* FABRICIVS *in addit. ibid. Add.* LANFRANC. *cent.2. Dec.176.*

XLI. Prise.

Kan denn der Cessionarius sich wohl eines Privilegii personalis seines Cedenten anmassen, wenn dieser zumal annoch am Leben ist?

a) In das rechte Nasenloch:

Resp. Das schicket sich nicht: was wär es vor ein Privilegium personale, wenn es, wie die realia, auf einen Tertium könte verhandelt und abgetreten werden? Wir bleiben bey der Regul: Was nicht auf die Erben kan gebracht werden, das lässet

lässet sich auch nicht per cessionem an einen frembden cediren. vid. *L.68. ff. de R. J. j. L.196. eod. ibique DD.* Facit *L.42. ff. de admin. tut.* SANDE *tr. de act. ceff. c.9. n.8. sq.* STRYK. *Disp. de iur. non cessib. c.2. §.15.* LAVTERBACH. *tract. synopt. de hered. & act. vend. §.II. n.25. vers. atque hoc verum. & colleg. ff. eod. tit. § 57.*

b) In das lincke Nasenloch:

Resp. Ey, warum solte sichs nicht schicken? Was verschläget es dem Debitori cesso, ob sein Creditor privilegiatus, die Klage selber exerciret, oder durch einen andern agiren lässet? das Privilegium bleibet deswegen dennoch in der Person selber radiciret, ob gleich das Jus ex privilegio quæsitum gar wol kan verhandelt und auf den dritten Mann gebracht werden. Ist denn das Privilegium Minorum restitutionis in integrum nicht auch ein Privilegium personale, welches weder erblich geachtet wird, noch an jemand anders kan verhandelt werden? Und dennoch kan die action oder Imploration, die Einsetzung in vorigen Rechts-Stand, als ein privilegirtes Remedium, an einen andern verhandelt und cediret werden, *L.24. pr. de minor. l.25. de admin. tut.* SAND. *de action. ceff. c.5. n.6.* ODD. *de restit. in integr. P.1. qu.49. n.22.* LAVTERBACH. *compend. iur. p. m. 331.* Ein Defensor bedienet sich des Privilegii seines Principaln, *l.14. pr. ff. sol. matrim. l.23. de re iud. l.51. § 1. de procur.* Der Cessionarius wird auch eigentlich der Creditor,

L. ab

L. ab anastasio. verb. alium creditorem C. mandat. Wie denn auch ein Cessionarius Fisci dessen Privilegia geniesset, *L. fin. C. de Priv. fisc.* Und was braucht es viel Worte? der unvergleichliche FRANZKIVS *L.1. resol.14. n.12. seqq.* TITIVS *obs.537. ad Comp. Lauterb.* und LENZIVS *de nom. ceff. c.27. m.5. n.21. seq.* behaupten diese Meynung wohl genug, nur muß sich der Cessionarius und sein *Advocat* in acht nehmen, daß sie nicht die actionem utilem ex personâ propriâ, sondern die directam ex personâ mandantis anstellen, FRANZK. *d. l. num. 44. seqq.* LENZ. *cit. loc.*

XLII. Prise.

Hat sich denn der Cessionarius des Privilegii Uxoris & liberorum zu erfreuen, wenn ihm actio dotis cediret ist.

a) In das rechte Nasenloch:

Resp. Mit nichten: denn dieses ist eben ein Privilegium personale, *l.12. §.1. C. qui pot. in pign.* *§.29. in f. Instit. de act. Nov. 91. pr.* CARPZOV. *P. 1. c.28. d.95.* SAND. *ad L.68. de R. J.* BACHOV. *ad d. §.29.* MESA *L.1. Ref. c.21. n.12. seqq.* BERLICH. *P.1. concl.95. n.105.* LAVTERBACH. *colleg. ff. tit. de her. vel act. vend. §.57. & tr. syn. d. t. §.II. n.25. vers. Hinc si uxor.*

b) In das lincke Nasenloch:

Resp. Allerdinges: denn wie müste der Debitor cessus oder seine andern Creditores thun, wenn die Frau durch einen andern Procuratorem die Action

Action selber exerciren? FRANZK. *L.1. Res.14. n.52.* TITIVS *ad comp. Lauterb. Obs.538.* SCHILTER. *exerc. ff. tit. de her. & act. vendit. §.59.*

XLIII. Prise.

Kan aber auch der Cessionarius bey der cedirten Action sich seines eigenen Privilegii bedienen, wenn er actionem utilem ex propria persona anstellet?

a) In das rechte Nasenloch:

Resp. Ich halte es nicht dafür: denn dieses würde zu des Debitoris cessi Præjudiz gereichen, und ohne sein Verschulden seine Conditio deterior werden; sonderlich wenn auch andere Creditores concurriren solten, welche sich an des Cessionarii privilegium nicht zu kehren hätten. Diese Negativa wird bestärcket *arg. l.19. pr. de iud. L.2. C. si adv. vendit. pign. iunct. arg. l.5. C. de act. & hered. vend. L.2. pr. ff. eod. l.38. pr. de minor.* CVIAC. *L.10. obs.3.* FRANZK. *comm. ff. tit. de hered. & action. vend. n.21.* LAVTERBACH. *colleg. ff. d. t. §.59. & tr. syn. eod. §.II. n.26.*

b) In das lincke Nasenloch:

Resp. Ich halte es dafür, und giebet es auch noch andere brave Juristen, welche ebenfalls meiner Meynung nicht ohne Raison Beyfall geben. Darunter sind zu zehlen: *Ferd. Ar. de* MESA *lib.1. Res. cap.21. n.25. seqq. Ant.* FABER. *in Cod. lib.3. tit.12. def.22.* zu welchem sich auch der mehr ange-

angeführte LENZIUS *tr. de nom. ceß. c.27. m.5. n.25. seqq.* gesellet, und das Exempel des fori Privilegiati actoris berühret.

XLIV. Prise.

Hat denn der Lex Anastasiana auch statt, wo die Schulden gewiß und nicht disputirlich sind?

a) In das rechte Nasenloch:

Resp. Eben wohl, und ist nicht ad actiones incertas & dubias zu restringiren, LAUTERBACH. *colleg. ff. tit. de hered. & act. vend. §.73. & tr. syn. eod. §.II. n.36.* COCCEI. *iur. controv. d. t. Qu.24.* FRANZK. *1. Resol.8. n.29. seqq. L. B. de* LYNCKER. *analect. ff. d. t. pag. 215. in fin.* MANZ. *de L. Anastas. qu. 4. n. 1. seqq.*

b) In das lincke Nasenloch:

Resp. Mit nichten: bey gewißen Schulden ist keine vortheilhafte Hintergehung zu befahren, *L.22. C. mandat.* LENZ. *de nom. ceß. c.23. n.12. & c.25. n.4.* SAND. *de act. ceß. c.11. n.25.* FRANZK. *comm. ff. tit. de her. & act. vend. n.19.* RATH. *de contr. emt. aß.31. n.5. seqq.* BERLICH. *1. Dec.33. n.20.* BECKHERR. *re . Cam. 19. n.20.* STRYK. *not. ad Lauterb. comp. d.t. voc. incertas.*

XLV. Prise.

Hat denn die Einschrenckung des Anastasianischen Gesetzes, daß ein Schuldner von der erhandelten Schuld nicht mehr an sich ziehen und einheben darff, als er dafür bezahlet hat,

auch sodann statt, wann einer vor baares Geld eine Schuld, so noch nicht reiff und gefällig ist, weit geringer erhandelt und bezahlet, als dieselbe vor sich austräget?

a) In das rechte Nasenloch:

Resp. Nein, hier gilt der Lex anastasiana nichts, und cessiret dessen ratio prohibendi. Denn warum solte ich mein baares Geld hingeben, und hazardiren oder auf ein Wagnüß es ankommen lassen, ob und was ich dereinst wieder bekommen möchte? Wenn ich nicht einigen Profit darvon zu gewarten und zu geniessen hätte: da immittelst mancherley Gefahr sich ereignen kan, das die Schuld gar caduc wird und zu Grunde gehet. Vid. MANZ. *de L. Anastas. Qu.2. n.18. seqq.* LVGO. *de Just. & Jur. Disp.26. sect.7. §.1. n.96.* FRANZK. *L.1. Res. 8. n.53. sqq.* LAVTERBACH. *tract. synopt. ff. tit. de hæred. & act. vendit. §.II. n.30. & Colleg. ff. eod. tit. §.65.* COCCEI. *iur. controv. tit. de hered. & act. vend. Qu.25.* Und aso ist daraus keine usuraria pravitas zu machen, wenn z. E. eine Schuld von 100. Gülden, welche erst in denen nechsten 3. Jahren soll bezahlet und abgetragen werden, nur vor 70. Gülden verhandelt und baar bezahlet wird.

b) In das lincke Nasenloch:

Resp. Warum solte das Anastasianische Verboth nichts gelten? Ist es denn kein Juden-Wucher, wenn man seinem armen Nechsten, welcher in der Noth stecket, und auf die Bezahlung sei-

ner an sich liquiden richtigen Schuld nicht warten kan, vor ein bagatell-Geld und geringen Tudelkeit abwässert und mit grossen Profit an sich ziehet? Viel raisonnabler und billiger meynet es CARPZOV. *P.2. c.30. d.36. & in Asyl. debit. c.1. n.118. seqq. it. in Prax. crim. P.2. qu.92. n.91. seqq.*

XLVI. Prise.

Was heisset denn Pretium justum vel æquum, wenn die pœna legis Anastasianæ cessiren soll?

a) In das rechte Nasenloch:

Resp. Es kommet auf das Arbitrium Judicis an. *arg. l.33. pr. ad L. Aquil. l. 63. ad L. Falcid.* MENOCH. *de A. J. Q. lib.2. cent.3. cas.248. n.2.* RATH. *de contr. emt. ass.32. in fin.* TRENTACINQ. *l.2. tit. de act. resol. 2. n.12.* nach Unterschied der Umstände, wenn es gleich auch nicht die Helffte austrüge, als die Schuld lautet, vid. *l.204. de R. J.* LAVTERBACH. *Coll. ff. tit. de her. & act. vend. th.62. seq. & tr. syn. eod. §.II. n.29.* STRVV. *exerc. ff.23. th.81. ibique* P. MÜLLER. *not. lit. β. L. B. de* LYNCKER. *analect. ff. d. t. pag.215.*

b) In das lincke Nasenloch:

Resp. Wenn nicht halb so viel gegeben wird, als die Schuldforderung austrägt, so ist es injustum pretium, und contra L. Anastasianam, BERLICH. *P.1. Dec.33. n.14. seq.* MEV. *discuss. levam. inop. deb. c.7. n.29.* Conf. *Dec. El. Sax. XXIIX. ibique* PHILIPPI. *obs.4.*

XLVII. Pri-

XLVII. Prise.

Cessiret denn Lex Anastasiana, und kan die gantze Schuld gefordert werden, wenn dieselbe ex necessaria aut probabili causa verhandelt und cediret worden?

a) In das rechte Nasenloch:

Resp. Ach ja. vid. *L. 22. C. mandat. ibique* GIPHAN. & MANZ. *n.14. seqq. qu.6. n. 21. seqq.* CARPZOV. *l.5. Resp. 34. n.2. seqq.* MEV. *discuss. lev. inop. deb. c.7. n.25. seqq.* FRANZK. *P.1. Resol. 8. n.37. seqq.* TRENTACINQV. *L.2. tit. de act. res. 2. n. 13.* LENZ. *de nom. cess. c.25. m.1.* RICHTER. *P.1. Dec.36. n.8.* LAVTERBACH. *tract. synopt. tit. de hered. vel act. vend. §.11. n.33. sq. & colleg. ff. d. t. §.70. sq.* Denn der L.24. C. mandat. ist spuria, und hat den *Legem 22. eod.* nicht aufgehoben, COCCEI. *iur. controv. d. t. Qu.26. B. de* LYNCKER. *analect. ff. d. t. pag.215.*

b) In das lincke Nasenloch:

Resp. Ach Nein. Der *L.22.* ist ja aufgehoben durch den neuern *L.24. C. mandat.* vid. FRANZK. *d. Resol. 8. n.41. & res.9. n.16.* MANZ *ad d. l. 24. n.1. sqq. & seq. qu.6. n.6. seq.* GIPHAN. *ad d. l.22. seqq. C. mandat.* PEREZ. *in Cod. tit. mandat. n.18.* RATH. *de controv. emt. ass.31. n.2.*

XLVIII. Prise.

Wem gehöret denn die Ubermasse, wenn eine Schuld wider den L. Anastasianam viel wohlfeiler verhandelt ist, als sie an sich selber beträget?

a) In das rechte Nasenloch:

Resp. Man muß einen Unterschied halten: Wann der Verkauffer und Cedent von dem Cessionario zu Abtretung der Schuld ist beschwatzet worden, und er dieselbe bona fide abgetreten, so bleibet ihm der Uberrest in salvo, und kan ihn von dem Debitore annoch selber eintreiben, *arg. l.41. de pœn. c. odia. de R. J. in 6. arg. l.9. quæ in fraud. cred.* FRANZK. *l. Ref.9. n.12. sqq.* GIPHAN. *ad L.22. C. mand.* BERLICH. *P.1. Dec.35. n.3.* CARPZOV. *P.2. c.30. d.37.* Hat er aber mit dem Cessionario unterm Hütlein gespielet, um das Anastasianische Verboth zu hintergehen und zu illudiren, so ist keiner von beyden werth, die Ubermasse zu lucriren und an sich zu ziehen, sondern es muß dieselbe dem armen Debitori zu gute gehen, *arg. l.12. quod. met. caus. l.1. & 2. C. ne lic. potent. iunct. l. fin. C. de litig. Nov.72. c.5. l.7. C. unde vi.* LAUTERBACH. *tract. synopt. ff. tit. de hered. vel act. vend.* §. *II. n.37. & Colleg. ff. eod.* §.*74. seqq. B. de* LYNCLER. *analect. ff. d. t. th.81.* BERGER. *resol. Lauterb. h. t. Qu.14. seqq.* PAGENSTECHER. *sicil. manip.2. sicil.157.*

b) In das lincke Nasenloch:

Resp. Was Unterschied, was Unterschied? Ist der Richter dem Cessionario gewogen, so spreche er den Uberschuß demselben ohne Bedencken zu! denn darum hat er die Schuld gekaufft, und warum will man ihm sein Jus quæsitum nehmen? Wenn doch die Schuld ihre Richtigkeit hat. Und also haben die Herrn ICti Lipsienses

schon

schon anno. 1664. gesprochen. vid. LANGEN. *Isagog. proc. c.16. n.56. seqq.* Wil sich aber der Richter lieber bey dem Cedenten insinuiren, so kan er diesen den Vortheil zusprechen; und da werden ihm Beyfall geben *Ant. Gabr.* ROM. *L.2. comm. opin. tit. de action. concl.5. n.1.* TRENTACINQ. *L.2. var. res. tit. de action. res.2. n.12.* SVRD. *cons.446. n.19.* BERGER. *resol. Lauterb. tit. de her. & act. vend. qu.14.* WERNHER. *P.6. Obs.283. n.3. & Manual. ff. d.t. §.17.* BERLICH. *P.1. Decis.35. n.3. seq.* CARPZOV *P. 2. c. 30. d.37.* Wil Er gegen den Schuldner barmhertzig seyn, so fälle er das Urtheil vor demselben, und spreche: *beati possidentes!* So stehen ihm bey CVIAC. *L.10. Obs.3. in fin.* BERLICH *Decis.35. n.2.* FRANZK. *L.1. res.9. n.2. seqq.* ESBACH. *ad Carpz. P.2. c.30. d.37.* MANZ. *ad L. Anastas. q.8. n.8. seqq.* BRVNNEM. *ad L. fin. C. mandat. n.51.* STRVV. *exerc. ff. 23. th.80.* ZAVNSCHLIFFER. *de offic. Jud. suppl. P.2. concl.11. §.4. n.7. & tr. de eo, quod sit ips. iur. P.1. §.13.* BOECKELMANN. *ff. tit. de her. vel. act. vend. §.7.* PAGENSTECHER. *sicil. manip.1. p.207. sq.* BERGER. *resol. Lauterb. d. t. qu.15.* STRYCK. *annot. ad Lauterb. d. t. voc. Debitori.* FINCKELTHVS. *obs.17. n.20 seqq.* Und dieses ist die Opinio receptior in Praxi teste MEV. *discuss. lev. inop. deb. c.7. n.22.* STRYK. *de caut. contr. S.4. c.2. §.12. & Us. mod. ff. tit. de her. vel. act. vend. §.11.* RICHTER. *P.1. Dec.36. n.24.* SAND. *de act. cess. c.11. n.10.* COCCEI. *iur. controv. tit. de hæred. vel act. vend. Qu.27.* LAVTERBACH. *colleg. ff. d. t. §.77. & tract. synopt. d. t.*

§. *II. n.37.* Ist aber der Richter ein guter Cameralist und Staatsmann, so lese er in seinem Corpore Juris das Blat oder Caput: RATIO STATVS, so wird er das bekannte Brocardicon oder Axioma Politicum finden: Quæ non capit Christus (Religio, Jus Cleri,) rapit Fiscus! Und also kan er den Uberrest dem Fisco sicherlich zusprechen. Denn da werden ihn secundiren MEV. *discuss. levam. inop. debit. c.7. n.23. sq.* FRANZK. *d. Res.9. n.7. seqq.* LAVTERBACH. *Colleg. ff. d. l. §.74. & Tr. syn. c.1. §. II. n.37.* CARPZOV. *L.5. Resp.33. n.27. seqq. & Asyl. deb. c.1. n.129.* MEV. *P.3. Dec.1. n.4.* SCHILTER. *exerc. ad ff. 30. §.87.* Id quod probat Præjudicium practicum ap. WERNHER. *observ. for. Vol.7. Supplem. pag 181.*

XLIX. Prise.

Ist denn der Lex Anastasiana, da man frembde Schulden nicht wohlfeiler und um einen liederlichen Preiß an sich handeln darff, noch heut zu tage üblich; oder ist er abgeschaffet und aus der Mode kommen?

a) In das rechte Nasenloch:

Resp. Wer hätte ihn denn abgeschaffet? Er ist noch heut zu tage in Observanz; wenn es nur die dummen Advocaten oder Sachwalter nicht vergessen, sondern gelernet haben, darauff zu dringen; oder die Acta nicht einem à la mode Referenten in die Hände gerathen, welche alle legale Subtilitæten und die gantze Analogiam juris Romani in ihren Gehirne wollen aufgehoben und

und abgeschaffet wissen. contra *arg. L.27. C. de testam. l.32. in fin. C. de appell.* vid. ZOES. *comm. ad ff. tit. de her. & act. vend. n.20.* MANZ. *ad L. Anastas. qu.9.* TABOR. *præsid. debit. P.4. art. ult. th.11.* Den heutigen Vigorem behauptet mascule LAVTERBACH. *in Colleg. theor. pract. ff. tit. de hered. vel act. vend. §.79. & tract. synopt. d.t. §.II. n.38.* BESOLD. *vol.3. Consil.102. n.1.seqq.* ICti Ingolstad. apud MANZ. *de L. Anastas. in fin.* SPEIDEL. *in specul. voc.* Ubergab. MEV. *discuss. lev. inop. deb. c.7. n.19.seqq. A.* FABER. *in Cod. L.4. t.33. d.26.* COCCEI. *iur. controv. tit. de hered. vel act. vend. Qu.28.* LEYSER. *medit. ad ff. specim. 203. med.1.* (ubi Thomasium reprobat.) Insonderheit was Teutschland betrifft, stehen vor dem Riß mit starcken Præjudiciis FREYER *de solut. c.3. n.21.* STRYK. *us. mod. ff. tit. de her. vel act. vend. §.9.* FINCKELTHVS. *obs.17. in fin.* BERLICH. *P.1. Dec.32. n.17. Dec.33. n.15. & 30. it. Dec.35. n.3.* RICHTER. *Dec. 36. n.24.* CARPZOV. *P.2. c.30. d.37.* FRANZK. *Resol. 9. in fin.* Das Sachsenrecht soll zwar manches daran geändert haben, wie BEYER. *ad ff. tit. de hered. & act. vend. pos.89.sq.* WERNHER. *P.6. Obs. 283. n.4. & manual. ff. d.t. §.28.* und STRYK. *annot. ad Lauterb. d.t. voc. in Germania.* vorgeben. In Franckreich sey nichts üblichers, als der *Lex Anastasiana*, bezeuget MORNACIVS, wie ihn GROENWEGEN *ad l. f. C. mand. n.2.* und *Lambert.* GORIS *tr.3. advers. iur. c.3. n.12.* anführen, welcher letztere auch von verschiedenen Tribunalibus *Geldriæ* dergleichen bezeuget. In Flandern dauret die-

ser Lex noch beständig, nach dem Zeugniß ZOESII *in Comm. ff. d t. num. 20. in fin. & MANZII. d. tr. qu. 9.*

b) In das lincke Nasenloch:

Resp. Was soll der altvettelische Lex annoch in Usu seyn? Es lieffe auf eine Privat-Strafe hinaus, und diese sind in Teutschland vor längst abgeschaffet, und dem Fisco zugeschrieben, THOMAS. *Disp. de us. act. pœn. in for. Germ.* TITIUS *Obs. Lauterbach. tit. de O. & A. obs. 1147.* COCCEI. *iur. controv. d. t. Qu. 10.* Die Welt ist anjetzo viel zu galant, als daß sie solche Römische Grillenfängereyen solte lassen in Schwange gehen. Allons! Ihr politischen Herren Advocati und weltkluge Judices, Referenten, und ICti! Lasset euch nicht braviren und beschimpffen! Ihr habet einen tapfern und Heroischen General und Anführer, nehmlich den vortrefflichen und unvergleichlichen THOMASIUM in seiner gelehrten *Disputation de Aequitate cerebrina & exiguo usu practico legis anastasianæ, anno. 1717.* zu Halle in Sachsen gehalten; dieser cordate Held konte die Geistlichen und Weltlichen Scribenten mit ihren Böcken wacker zu Paaren treiben. Daß dieser verrostete Lex moribus nostris und fast in gantz Europa nicht bräuchlich seyn, sondern die Erkauffung und Cessionen frembder Schulden und Klagen hin und wieder frey, ungehindert, und ungemindert geschehen, schreibet ohne Scheu GIPHANIUS *ad L. 22. C. mandat. in pr.* Daß auch dar-

darvon in unsern Römischen Teutschen Reiche kein Werck darvon zu machen sey, behauptet RATH *de contr. emt. ass.31. n.7. seqq.* Und was wil man doch viel von Franckreich schwatzen und raisonniren? weiß man denn nicht, daß in Franckreich die alten Moden fast alle Jahre changiren? Wer wolte nun glauben, daß dieser alt-Fränckische, oder viel mehr alt-Römische Lex, nicht vor längst abgeschaffet und aus der Mode kommen sey? Solches bezeugen ja *Gothofredus* und *Paponius*, und mit denenselben mehrbelobter MANZIUS *de L. Anastas. qu. 6. n.32.* RATH. *de contr. emt. ass.31. n.10.* In Flandern wollen wir nicht einmahl wandern. Add. GROENEWEGEN. *ad d. l.22. C. mandat. n.1. Lambert.* GORIS. *tr.3. advers. iur. C.3. n.9. seq.*

L. Prise.

Wann eine Schuld-Klage zweyerley Cessionariis verhandelt und cediret ist: wird denn der erste, oder der letzte Cessionarius vorgezogen? zumal wann der andere dem Schuldner seine Cession eher angekündiget und wissend gemachet hat, und hernach erst der vorige Cessionarius mit seiner Cession angestochen kommet?

a) In das rechte Nasenloch:

Resp. Der erste Cessionarius wird dennoch vorgezogen: Nam prior tempore potior jure. *arg. l.55. ff. de procur. junct. L.5. C. de her. & act. vend. l.20. de A. R. D. l.143. l.156. §.3. l.160. §.f. ff.*

de R. J. LENZ. *de nom. ceff. c.30. n.15.* LAUTERBACH. *Colleg. ff. tit. de hered. & act. vend. §.83. & tract. synopt. d. t. §.II. n.41.*

b) In das lincke Nasenloch:

Resp. Wenn der andere Cessionarius dem Debitori seine Cession am ersten angekündiget hat, so heisset es auch: prior tempore potior jure; und also ist derselbe in Concursu dem ersten Cessionario, weil er sich beym Schuldner zu langsam angemeldet, billig vor zu ziehen. SANDE *tr. de act. ceff. c.12. n.8.*

II.

Lib. XVIII. Tit. 5.

DE

Rescind. vendit. & quand. liceat ab emt. discedere.

LI. Prise.

Was ist denn das Remedium Legis 2. C. de rescind. vendit. eigentlich vor eine Klage, wenn man die Verkürtzung über die Helffte klagbar machen, und die Erstattung der Verletzung suchen wil?

a) In das rechte Nasenloch:

Resp. Es wird dieses Remedium in genere Querela genannt. Denn so lange es noch res integra ist, und man noch den Knopf uff dem Beutel oder den Rappen im Stalle hat, so

so brauchet man keine Klage, sondern man darff nur den lædirenden Gegentheil mit der Exceptione læsionis enormis vel Doli generalis abwei- sen, *arg. l.156. §.1. de R. J. L.1. §.4. de superfic.* SANDE *L.3. Dec. Fris. t.4. def.13. in fin. Pinell. ad L.2. C. de resc. vend. P.1. c.3. n.6. seq.* BARBOS. *in C. ad d. l.2. n.37.* CARPZOV. *P.2. c.24. d.2. n.2. & L.5. Resp.5.* Ist es aber nicht mehr res integra, daß man also klagen muß, wenn man sich seines Schadens erhohlen wil, so ist die Haupt-Klage, so aus dem Contracte entstehet, z. E. Emti vel Venditi anzustellen; denn alle actiones bonæ fidei erstrecken sich auf das, was einer dem andern nach Recht und Billigkeit zu præstiren schuldig ist, *l.31. §.20. de ædil. ed.* zumal da man nicht schlechterdinges zu Hintertreibung des Contracts klaget, sondern dem Beklagten die Wahl überlässet, ob er die Verletzung nach Billigkeit ersetzen, oder den Contract gar aufheben wolle? *l.11. §.3. & 5. de act. emt.* ARUM. *ad L.2. C. de resc. vend. D.4. th.24.* BACHOV. *V.2. D.2. th.9. lit.c. & ad Wes. π. tit. de A. E. & V. in fin. lit. p.* GOEHAUS. *P.3. peric. academ. qu.22.* RICHTER. *P.2. Dec.99. n.168. seqq.* HARPRECHT. *ad §. fin. Inst. de emt. vend. n.246. seqq.* LAUTERBACH. *colleg. ff. tit. de rescind. vend. §.5. & tract. syn. eod. §.1. n.3. it. Concl. for. exerc.35. concl.3.* BERGER. *resol. Lauterbach. d. t. in animadv.* COCCEI. *iur. controv. d. t. Qu. 1.* Ejusd. *Parens Disp. de rescind. vend. ex L 2. th.14.* STRUV. *exerc. ff.23. th.91. ibique L. B. de* LYNCKER. *analect. th.92.* Es ist auch

keine

keine blosse theoretische Grille, sondern hat in Praxi etwas auf sich wegen der Verjährung und anderer Præstationen. Jedoch verhält sichs in negotiis stricti juris etwas anders, monente COCCEI. *d. quæst. 1. in fin.*

b) In das lincke Nasenloch:

Resp. Wer wolte doch glauben, daß man aus einem Contracte auch wider denselben klagen könte? Ist denn der Contract mit sich selber nicht eins? Es müssen gantz andere Actiones ergriffen und angestellet werden. Was denn für welche? Fraget den gelehrten PINELLVM *ad L. 2. C. de resc. vend. P. 1. c. 3. n. 9.* ZOESIVM *in comm. ff. d. t. n. 36.* TVLDEN. *ad C. d. t. n. 8. in fin.* die werden es euch schon sagen, daß *Condictio ex Lege* müsse angestellet werden. Denn wo ein Gesetz eine neue Obligation und Action einführet, und doch die Action nicht benennet, so hat die Condictio ex Lege statt, *l. un. ff. de Condict. ex Lege.* Will man dieser Meynung nicht beyfallen, so stelle man *Condictionem indebiti* an; Denn wo man aus Irrthum, wider Recht und Billigkeit, etwas bezahlet hat, worwider sich der Bezahler mit einer Exceptione peremtoria & perpetua hätte schützen können, da kan es derselbe durch diese Condiction wiederum zurück fordern, *L. 26. §. 3. ff. de condict. indeb. vid.* ZOES. *d. l.* Vielleicht tritt man auch nicht fehl, wenn man mit dem GROENWEGEN *ad l. 2. C. d. t. num. 2.* die *Restitution in integrum* suchet: Denn wo einer wider die strengen

gen Rechte verletzet wird, da kömmet ihm der Prætor mit seiner general-Clausul; *Si qua alia justo causa esse videbitur*, zu statten, *L.1. l.pen. ff. de in integr. restit. j. L.1. §.1. l.26. §.9. ff. ex quib. caus. maj.* Könte man doch auch einen Versuch thun mit der *Imploratione extraordinaria Officii Judicis*: Denn der *Lex 2. C. de rescind. vend.* weiset uns selber dahin, ibi: *Authoritate Judicis intercedente.* Und von dieser Meinung ist nicht abgeneigt der subtile BACHOVIUS *ad Treutl. Vol.2. D.2. th.9. lit.C.* Will man endlich einen Versuch thun mit dem *Remedio Canonis*: *Redintegranda. c.3. qu.1.* so kan es auch nicht schaden, denn der Lædens hat die Ubermasse unrechtmässiger weise, und gleichsam per Spolium an sich gezogen, zu deren Restitution er verbunden, und der lædirte Theil billig wieder in seine Posses zu setzen ist. Ich wil aber einem raffinirten Advocaten und Sachwalter den besten Rath geben: Er cumulire in seinem Klag-Libell alle diese Remedia zusammen, und lege das Heil-Pflaster oder die Herbam betonicam der Clausulæ salutaris darauff! So kan er mit jenem Kräutermanne bey seiner gekochten Salbe ruffen: Ich rühre dich unter einander, hilfft eins nicht so hilfft das ander.

LII. Prise.

Was heisset denn *Læsio enormis* oder über die Helffte verkürtzet seyn?

a) In

a) In das rechte Nasenloch:

Resp. Wenn einer nicht halb so viel bekömmet, als er dem andern gegeben, z. E. die Waare ist 1000. fl. werth, und der Kauffer bezahlet 2100. fl. davor, so ist dieser über die Helffte geschwäntzet; giebet er aber nur 480. fl. davor, so ist der Verkäuffer über die Helffte verletzet, *l.2. l.8. C. de rescind. vend.* BACHOV. *ad Tr. V.2. D.2. th.9. lit. E.* CARPZOV. *P.2. c.34. d.8. in fin.* PINELL. *ad L.2. C. d.t. P.1. c.2. n.7. seqq.* ARVMAE. *ad d. L.2. C. disp.1. th.8. Colleg. Jur. Arg. tit. de resc. vend. th.6. in fin.* MYNSINGER. *4. Obs.73. n.3.* HARPRECHT. *ad §. ult. Inst. de empt. n.76.* RATH *de resc. vend. ass.119.* VINN. *L.1. qu.57. in pr.* HAHN. *ad Wes. d.t. n.6. m.2.* FACHIN. *P.2. controv. c.16.* Solte die Læsion auch nur 1. pf. oder 1. gr. die Helffte übersteigen, *arg. l.2. & 8. C. d.t.* MYNS. *d. l. num.1.* RATH. *d. l. ass. 117.* SCACC. *de commerc. §.1. qu.7. p.2. ampl.10. n.6.* BARBOS. *ad d. l. 2. C. h. n.110.* FACHIN. *L.2. contr. c.25.* MERENDI. *L.1. contr.28. n.11.* LAVTERBACH. *colleg. ff tit. de resc. vend. §.10. seq. & tract. synopt. eod. §.I. n.7. sq.*

b) In das lincke Nasenloch:

Resp. Ihr lieben Leuthe! ihr confundiret das Gantze mit der Helffte. Nehmet doch Adam Riesens Rechenbuch zu Hülffe! Wann ich vor 10. Thlr. Waare 21. Thlr. bezahle, so bin ich ja ultra alterum tantum, und also mehr, als um den gantzen Werth lædiret; und wenn der Verkäuffer nur 4. Thlr. vor seine Waare à 10. Thlr. erhält,

erhält, so ist er ja über den gantzen Werth seiner Waare lædiret. Also können diejenigen besser rechnen, welche sprechen, daß derjenige ultra dimidium oder über die Helffte lædiret sey, welcher über die Helffte des wahren Pretii dessen, was er empfangen, und nicht was er gegeben hat, verkürtzet ist. Daß dieses die rechte, allgemeine, und in Praxi bewehrteste Meynung sey, behauptet PINELLUS *ad d. l. 2. C. de resc. vend. n. 3. & 6.* SCACC. *de commerc.* §. *1. qu. 7. p. 2. ampl. 10. n. 6. in fin. Aug.* BARBOSA *ad d. l. 2. C. d. t. n. 109.* GUTIEREZ. *l. 2. pract. quæst. 133.* Und dieser rechten Meynung haben auch gefolget die klugen Verfasser des **Fürstl. Würtenberger Landrechts.** *P. 2. tit. 14.* §. **Und soll das.** *in fin.*

LIII. Prise.

Wann einer sehr weit über die Helffte bevortheilet ist, so wird es Læsio enormissima genennet; fraget sichs: Ob denn auch nur das Remedium alternativum Legis 2. *de rescind. vend.* statt habe, oder nicht vielmehr der Contract absolument vor null und nichtig zu erklähren sey?

a) In das rechte Nasenloch:

Resp. Freylich wird derjenige enormissime lædiret, welcher zum Exempel nicht den dritten oder vierdten Theil dessen bekömmet, was er dafür gegeben hat. BESOLD. *Consil. Tubing. vol. 2. Consil. 65. n. 26. seq.* vid. BARBOSA *ad d. l. 2. C. de resc. vend. n. 111.* Nichts desto weniger da die Leges hierinnen kei-

keinen Unterschied machen; auch ein würcklicher und vorsetzlicher Betrug, worferne er nicht dans causam contractui oder Veranlassung zum contrahiren gewesen, den Contract nicht ungültig machet: So ist die bewährteste Meynung, daß der Contract nicht schlechterdinges null und nichtig, sondern erst durch das ermeldte Remedium zu rescindiren sey, *arg. l.8. C. de resc. vend.* MERENDA *L.1. controv.42. n.5.* ZOES. *in comm. ff. d.t. num.5.* LAVTERBACH. *Colleg. ff. tit. de rescind. vend. §.12. & tract. synopt. eod. §.1. n.8.*

b) In das lincke Nasenloch:

Resp. Das muß ja ein Ertz-Betrüger seyn, zum wenigsten per Præsumptionem Juris, welcher den andern enormissime hinter das Licht führet, und dermassen verletzet, daß ihm die Augen möchten übergehen; darum kan der Contract wohl mit Recht vor null und nichtig geachtet werden, wie es auch dafür hält der unsterbliche ICtus und Practicus CARPZOV. *P.2. c.34. d.7. pr. & P.1. c.2. d.8.* Allenfalls muß dem lædirten Theil die Restitution in integrum zu statten kommen, welches beneficium pinguius ist, als das remedium ordinarium *Legis 2. C. de resc. vend.* vid. BESOLD. *P.2. Consil.64. n.53. seqq.* BARBOSA *ad d.l.2. C.d.t. num.76.*

LIV. Prise.

Hat denn der Kauffer eben das Recht, wie der

der Verkäuffer, die Ersetzung seiner Verletzung über die Helffte zu suchen?

a) In das rechte Nasenloch:

Resp. Ja freylich: Denn was dem Verkauffer recht ist, das muß dem Kauffer billig seyn, *arg. l.2. & tot. tit. quod quisque jur. in alt. stat.* Und dem Kauffer kan der rechte Werth der Sache so wenig, ja noch weniger bekant seyn, als dem Verkäuffer. Es kan auch dem Kauffer so wohl eine Noth vorstossen, eine Sache an sich zu kauffen, als dergleichen dem Verkauffer, solche käuflich loß zu schlagen; wiewol es nicht auf der Contrahenten Glück oder Unglück ankömmet, sondern bloß auf die sich bey dem Contract ereignete Læsion und Verkürtzung, MYNSINGER. 4. Obs. *73. n.3.* CARPZOV. *P.2. c.34. d.8.* RICHTER. *P.2. Decis.99. n.31. seqq.* SAND. *L.3. dec. Fris. t.4. d.13.* ARUMAEUS *ad l.2. C. de resc. vend. D.1. th.7.* TULDEN. *in C. d.t. num.3.* BACHOV. *ad Tr. V.2. D.2. th.9. lit. D.* GOEHAUS. *P.3. peric. acad. qu.25.* LAUTERBACH. *Colleg. ff. tit. de resc. vend. §.23. & tr. syn. d.t. §.1. n.17.*

b) In das lincke Nasenloch:

Resp. Mit nichten: es ist ein neuer Lex correctoria, welcher nicht kan extendiret, sondern muß restringiret werden. Es drucket auch einen Kauffer nicht so leicht die Noth, eine Sache an sich zu handeln, sondern geschiehet insgemein nach Plaisir und mit intendirten Profit; da

im Gegentheil ein Verkauffer bey dringender Noth die Sache sich muß abwäßern lassen, so gut es werden wil. Dahero wollen dieses Remedium dem Kauffer nicht gestatten, CUIACIUS *L. 16. Obs. 18. Ant.* FABER. *error. pragm. Dec. 8. err. 7.* BACQUET. *du droit. d'aubaine. L. 3. c. 21. n. 24.*

LV. Prise.

Hat denn auch ein Locator operæ, ein Künstler oder Handwercks-Mann, Taglöhner, und dergleichen, z. E. ein Werckmeister, Maurer, Zimmermann, Tischler, u. a. m. sich des Remedii *Legis 2. C. de resc. vend.* zu erfreuen, wenn er bey seiner verdingten Arbeit mit dem Lohne über die Helfte verkürtzet ist?

a) In das rechte Nasenloch:

Resp. Eben wohl. Denn was bey dem Kauff-Contract rechtens ist, das schicket sich auch auf den Pacht- und Mieth-Contract. *arg. pr. Inst. de locat. conduct. l. 2. pr. ff. eod. iunct. l. 32. pr. ad L. Aquil. l. 10. seqq. ff. d. LL.* ARUMAE. *ad L. 2. C. de resc. vend. D. 3. th. 15.* CARPZOV. *P. 2. c. 34. d. 10. & l. 5. Resp. 53. n. 6. seqq.* CAROCC. *tr. de locat. & conduct. P. 1. quaest. de resc. loc. 70. n. 2.* PINELL. *ad L. 2. C. de resc. vend. P. 1. c. 3. n. 17. seqq.* RICHTER. *Dec. 99. n. 41. seqq.* MEREND. *P. 1. contr. c. 42. n. 12. seq.* Sonderlich was die Handwercks-Leute betrifft, CAROCC. *d. l. qu. 70. n. 4. seq.* ARUMAE. *d. th. 15. in fin.*

b) In

b) In das lincke Nasenloch:

Resp. Bey denen Locatoribus operarum, als: Zimmerleuten, Mäurern, Mahlern, und andern solchen Leuten, wäre es ihre eigene Schuld, wann sie nicht wissen wolten, wie hoch sie ihre Arbeit verdingen solten. Nun ist das Axioma juris bekannt: Damnum, quod quis sua culpa sentit, sentire non videtur, *L.203. ff. de R.J. cap. Damnum. 86. de Reg. Jur. in 6.* Wie kan sich denn also ein solcher Mann über eine Læsionem enormem oder Verletzung über die Helffte beschwehren? Es will es auch GVTIERREZ. *Lib.2. pract. quæst.144.* und andere mehr beym BARBOSA *ad d.l. 2. C. de resc. vend. n.26.* nicht glauben, daß ihm dieses Remedium etwas helffen könne.

LVI. Prise.

Ist denn der Debitor lædens alternative oder simpliceter ad rescindendum obligiret? (Conf. infr.69. Prise)

a) In das rechte Nasenloch:

Resp. Er ist alternativè verbunden, *l.2. §.3. de eo, quod cert. loc. l.10. §. fin. de iur. dot. l.95. pr. et §.1. de solut.* MEREND. *1. controv. c.44.* MAESTERT. *var. tr. de resc. vend. qu.6.* LAVTERBACH. *Colleg. ff. tit. de resc. vend. §.28. & tr. syn. eod. §.I. n.20. in fin. it. Comp. ff. d.t. pag. 344. pr.*

b) In das lincke Nasenloch:

Resp. Er ist nicht alternative obligiret, sondern

die Klage muß ex L. 2. und dessen Natur lediglich ad rescindendum contractum, und also ad repetendum id, quod datum est, eingerichtet werden; die Wahl des Supplementi aber stecket nicht in der Action, sondern in der Præstation, und entstehet ex Lege. Ein anders ist: er muß eines von beyden præstiren; ein anders: er kan es thun: Aus der gemeinen Opinion der alternavischen Obligation entstehen unzehlig viel Irrthümer, vid. COCCEI. *iur. controv. tit. de resc. vendit. Qu. 9. & Ej. Par. Disp. de rescind. vend. §. 5. & disp. de Elect. rei convent. ex enorm. læs.*

LVII. Prise.

Wann der Verkäuffer lædiret, und die Sache durch des Käuffers Schuld und Verwahrloßung, oder nach seiner verzögerten Bezahlung zu Grunde gangen oder von abhanden kommen ist, muß er der Käuffer dennoch die Læsion ersetzen, und das wahre Pretium völlig bezahlen?

a) Jn das rechte Nasenloch:

Resp. Wer wolte daran zweiffeln? Er hat sich ja selbst durch sein Verschulden, um die sonst zugestandene Wahl gebracht, die Sache zurück zu geben, und sein Geld wieder zu nehmen oder zu behalten, *arg. l. 23. 82. § 1. l. 91. § 3. ff. de V. O.* RATH. *de rescind. vend. ass. 120. n. 1. lit. a.* MOLIN. *de J. & J. tr. 2. D. 349. n. 4.* ARUMAE. *ad L. 2. C. de resc. vend. D. 4. th. 25. in fin.* BARBOS. *ad d. l. 2. n. 145.*

n.145. & 148. LAVTERBACH. *colleg. ff. tit. de resc. vend.* §.27. & *tract. synopt. eod.* §.*I. n.20.*

b) In das lincke Nasenloch:

Resp. Ja, es sind Leuthe, welche allerdings daran zweiffeln; denn der Käuffer ist Eigenthümer der Sache gewesen, und hat darmit umgehen, schalten und walten können, wie er gewolt? *arg. l.21. C. mandat. l.18. §.1. vers.* quia in rerum ipsius administratione non erat ab eo culpa exigenda. *ff. solut. matrim. l.25. §.11. ff. de hered. pet.* STRVV. *exerc. ff.23. th.90.* Warum hat der Verkäuffer das Remedium nicht eher angestellet, da die Sache noch vorhanden gewesen? SCOTAN. *Disp.37. th.23.* Hat doch der Kauffer gar nichts mehr vor sein Geld, und muß doch zufrieden seyn.

LVIII. Prise.

Wie aber, wann die Sache durch Unglücks-Fälle, ohne des Käuffers Schuld, zu Grunde gangen, muß er dennoch so viel nachschiessen, als dem Verkäuffer an wahren Pretio abgehet?

a) In das rechte Nasenloch:

Resp. Auch in diesem Fall muß der Kauffer den Abgang des wahren Kauff-Pretii nachschiessen, und dem Verkauffer gut thun. Denn nach geschlossenen und erfülleten Kauff-Contract ist der Kauffer einmahl verbunden, den wahren Wehrt der Sache entweder an dem Kauff-Pretio

tio zu erfüllen, oder aber die Waare zurück zu geben, und sein unhinlangendes Kauffgeld wieder anzunehmen, per *L.2. C. de resc. vend. c.3. X. de emt. vendit.* diese Obligatio alternativa wird per interitum rei venditæ nicht aufgehoben, *§.3. Inst. de contr. emt.* und durch den Untergang der einen Sache höret doch die Obligation zur andern nicht auf, *L.2. §.3. ff. de eo quod cert. loc. l.10. §.fin. ff. de iur. dot. l.95. pr. & §.1. ff. de solut.* post. *Abb. Panormitan.* & alios, MERENDA *L.1. controv. c.44.* MAESTERT. *var. tract. tit. de rescind. vend. qu.6.* LAVTERBACH. *tract. synopt. d. t. §.1. n.20. vers. Verum cum hodie. & Colleg. ff. eod. tit. §.28.* TITIVS *obs.546. ad Lauterb. & olim* BERGER. *resol. Lauterb. d. t. Qu.3.*

b) In das lincke Nasenloch:

Resp. Ey wer kan vor Unglück? Ist der Kauffer nicht schuldig, den Nachschuß des Kauff-Pretii zu thun, wenn die Sache durch seine Unachtsamkeit und Verwahrlossung hinweg kommen, wie bey der vorigen Prise mit dem STRVVIO erwiesen und dargethan ist; wie viel weniger wird er darzu verbunden seyn, wenn die Sache gar durch Unglück verlohren gangen? Er ist übel genug daran, daß er vor sein Geld gar nichts mehr hat, afflicto non est addenda afflictio. Wie müste der Verkauffer thun, wann sich das Unglück bey ihm ereignet hätte, und die Sache verschwunden wäre? Diese Negativam behaupten die Doctores insgemein, per *L.12. §.1. ff.*

de

de iur. dot. l.91. §.3. in fin. de V. O. l.14. §.1. ff. depos. l.125. de R. J. l.4. C. de emancip. l.52. §.fin. ff. ad L. Aquil. l.36. §.fin. de Legat. 1. l.26. §.4. de nox. act. l.1. §.f. ff. si cui plus quam per L. Falcid. l.61. pr. de furt. RICHTER. *P.2. Dec.99. n.108. seqq.* HARPRECHT. *ad §. fin. Inst. de emt. vend. n.212. seqq.* RATH. *de rescind. vend. ass. 120.* PINELL. *ad L.2. C. de resc. vend. P.2. c.1. n.36. seq.* BARBOS. *ad d.l.2. num.140. seqq.* GVTIERREZ. *lib.1. quæst. pract.136.* BACHOV. *ad Treutl. V.2. D.2. th.10. lit. b. Alex.* TRENTACINQ. *lib.3. tit. de solut. Resol.11. n.13. vers. quarto non procedit.* COVARRVV. *2. resol.4. n.14.* GOMEZ. *2. resol.2. n.22.* FACHIN. *L.2. contr. c.18.* MERENDA *lib.1. contr. c.41.* BALTHASAR. *tit.7. resol. 5. num.4.* STRVV. *exerc. ff.23. th.90. ibique* P. MÜLLER. *not. lit. a.* COCCEI. *iur. controv. tit. de resc. vend. Qu.9.* SCHILTER. *exerc. ff.30. th.100.* So hat sich auch eines bessern besonnen BERGER. *resol. Lauterbach. d.t. Qu.3. edit. nov. Conf. L. B. de* LYNCKER. *anal. ff. d.t. th.91. &* STRYK. *not. ad Lauterb. tit. de resc. vend. voc. Trentacinq.*

LIX. Frage.

Nun wollen wir von dem umgekehrten Falle fragen, da der Verkäuffer nicht, sondern der Käuffer verkürtzet ist: Muß denn der Verkauffer das übrige Pretium heraus geben, wann die Sache casu, ohne des Kauffers Schuld, hinweg kommen oder zu Grunde gegangen?

a) In das rechte Nasenloch:

Resp. Ja freylich. Denn wenn der Debitor zu zweyerley alternativè verbunden ist, und seine Wahl durch Unglück verhindert wird, so muß er das andere præcise præstiren, wie bey der vorigen 40. Prise sub a gezeiget worden. Es kan sich auch der Verkauffer damit begnügen, daß er vor die entkommene Sache doch das wahre Pretium behalten darff, COVARRVV. *L.2. var. resol. c.4. in fin.* PINELL. *ad L.2. C. de resc. vend. P.2. c.1. n.39.* RICHTER. *P.2. Dec.99. n.125. seqq.* BACHOV. *Vol.2. D.2. th.10. lit.B* ZOES. *comm. ff. d.t. num.30.* LAUTERBACH. *colleg. ff. tit. de rescind. vend. §.30. & tract. synopt. eod. §.I. n.21. vers. posteriori casu.* STRVV. *exerc. ff.23. th.90.*

b) In das lincke Nasenloch:

Resp. Er darf nichts heraus geben: was kan er darzu, daß ihm die Sache nicht kan wieder zurück geliefert werden, zu welcher er vielleicht ein Pretium affectionis über den rechten Werth bey sich hegen kan, ausser dem er sonst die Sache nicht wohlfeiler verkauffet hätte. Es will ihn demnach zur Herausgabe nicht verbunden achten MAESTERT. *var. trr. tit. de rescind. vend. quæst.6. in fin.* und noch viele andere Doctores; welche *Barbosa ad l.2. C. d.t. num.41.* citiret. Conf. COCCEI. *iur. controv. tit. de resc. vend. Qu.9.*

LX. Prise.

Wie aber wenn der Käuffer durch seine Schuld

Schuld und Nachläßigkeit die Sache hat verderben oder hinweg kommen lassen: kan er denn nichts desto weniger den Uberschuß seines bezahlten Pretii prætendiren und zurück fordern?

a) Jn das rechte Nasenloch:

Resp. Hier kömmet es darauf an, ob der Verkäuffer bey dem Contract beharren, und das Kauff-Geld behalten wil? (indem er etwa nicht weiß, noch darthun kan, daß die Sache durch des Käuffers Schuld und Verwahrloßung hinweg kommen,) Sodann muß er freylich die Ubermasse des Kauff-Geldes heraus geben, damit er sich nicht mit des andern Schaden wider die Billigkeit bereichere. Wann er aber lieber von dem Handel gar abstehen, und seine verkauffte Sache gegen Restitution des gantzen Kauff-Schillings zurück nehmen wolte, so mag sichs der Kauffer selber beymessen, daß er durch seine Culpam es dahin gebracht, und nicht durch Unglück behindert worden, dem Remedio *Legis 2. de resc. vend.* behörig nachzuleben, und dem Verkauffer das Seinige zu lieffern; dahero er sich durch die Exceptionem rei non restitutæ muß abweisen lassen, per *d. l. 2. arg. l. 13.* §. *8. ff. de act. emt. vend.* denn weil er suo facto & culpa die Sache verlohren hat, daß er sie nicht restituiren kan, so bleibet er nach, wie vor, in der Obligation, *l. 23. l. 91.* §. *3. ff. de V. O.* vid. PINELL. *ad L. 2. C. d. t. P. 2. c. 1. n. 29. in fin.* MAESTERT. *trr. var. tit. de resc. vend. qu. 6.* BARBOS. *ad d. L. 2. C. num.*

 139.

139. LAUTERBACH. *Colleg. ff. tit. de resc. vend.* §. 29. & *tract. synopt. eod.* §. I. n. 21.

b) In das lincke Nasenloch:

Resp. Solte das geringe Versehen des Kauffers (ein anders wäre es, wenn er dolo malo, mit Vorsatz und Betrug die Sache verpartieret hätte,) dem Verkauffer ein Recht zu wege bringen, denselben über die Helffte des gantzen Pretii zu bestrafen? zumal bey einer sehr kostbaren Sache. Ey, das wäre viel zu hart, und wider die Proportion und Reguln der Commutativischen oder correctorischen Justiz! Ich halte es demnach mit vorhin angezogenen STRUVIO *exerc. ff.* 23. *th.* 90. allwo er schreibet: nihilominus, *sive casu sive culpa res perierit*, venditorem conveniri posse existimamus, ut, quod ultra justum pretium accepit, restituat. Es stehen ihm auch einige Trabanten an der Seiten, nehmlich COVARRUVIUS (ein Spanier,) 2. *var. resol.* 4. *in fin.* FACHINAEUS 2. *controv.* 18. RICHTER. *Decis.* 99. n. 114. Conf. COCCEI. *iur. controv. tit. de resc. vend. Qu.* 9. STRYK. *not. ad Lauterb. d. t. voc. damnum ferat.* TITIUS *ad Lauterb. d. l. obs.* 547.

LXI. Prise.

Hat denn das Remedium *Legis 2. de Resc. vend.* auch wider den dritten Besitzer der zu wohlfeil verkaufften Waare statt?

a) In das rechte Nasenloch:

Resp. Wie wolte sich das schicken? Es ist ja eine

eine Personal-Klage, welche aus dem Contracte entstehet, auch nicht einst in rem scripta. Weiß man denn nicht aus denen Principiis Juris, daß dergleichen Personal-Klagen wider den successorem singularem als Besitzern nicht statt haben? *arg. §. omnium. 1. Inst. de Action. L.1. §.16. ad Sct. Trebell. arg. l.10. C. de resc. vend. l. f. §.1. ff. de contr. emt. l.15. C.de donat.* PINELL. *ad L.2. C. d. t. P.2. c.1. n.32.* MERENDA *lib.1, controv. 9. c.43.* FACHIN. *2. controv. c.18.* RICHTER. *2. Dec.99. n.73.* BACHOV. *Vol.2. D.2. th.11. lit.G.* LAVTERBACH. *colleg. ff. tit. de resc. vend. §.31. seq. & tract. syn. eod. §.I. n.22.* Des Beklagten sein Advocat wird ihn bald abweisen mit der Exceptione non competentis actionis & inepti Libelli. Ein anders wäre es mit der actione Pauliana, wenn der Kauffer die Sache in fraudem venditoris verpartiret, und der Besitzer darum gewust, oder die Sache umsonst bekommen hätte. Vid. BERGER. *resol. Lauterb. d. t. Qu.4.* COCCEI. *iur. controv. d.t. Qu.10.*

b) In das lincke Nasenloch:

Resp. Es muß sich wohl schicken. Man muß die Apices juris und Juristischen Findlein nicht wider die Billigkeit gelten lassen, *arg. l.94. §.1. de legat.1. l.13. §.1. de minor. l.67. de contrah. emt.* zumal wenn der Tertius die Sache umsonst oder geschenckt bekommen: oder wenn der erste Käuffer nicht zu bezahlen hat; oder auch wenn der Verkäuffer enormissime weit über die Helffte vervortheillet ist, TVLDEN. *in C. de resc. vend. n.8.* Wenigstens

nigstens müste es statt finden, wenn vorher g
setzte 3. Fälle zusammen kämen, BARBOSA *ad d.l.*
n.134.seqq. BERLICH. *1. Decis.157.* Und der Mei
nung sind ja auch PINELLVS, FACHINAEVS, un
BACHOV, welche in dem rechten Nasenloche ang
zogen sind.

LXII. Prise.

Wenn aber der Kauff durch ein gerichtlic
Decret, sonderlich nach vorgängiger Erkäntni
der Sache, confirmiret und bestätiget ist: Ha
denn nichts desto weniger das offt gedacht
Remedium statt?

a) In das rechte Nasenloch:

Resp. Es hat nichts desto weniger statt: denn
weder die Cognitio causæ, noch die obrigkeitlich
Confirmation verändert die Sache, wie sie an sic
selber ist, wenn nicht die Untersuchung insonder
heit über die Æstimation der Sache geschehen ist
L.7. C. de sentent. & interlocut. GOEHAVS. *P.3. Pe-*
ric. acad. quæst.23. PINELL. *ad L.2. C. de resc. vend*
P.2. c.2. n.21.seq. MEREND. *L.1. controv. c.34. n.8*
HARPRECHT. *ad §.f.Inst.de emt. & vend. n.233.seqq*
SIMONCELL. *de decret L.3. t.7. n.4.* FACHIN. *2. con*
trov. c.20. vers. Altera est controversia. BACHOV. *V.2*
D.2. th.10. lit.A. SANDE. *L.3. Dec.t.4. d.12.* BARBOSA
ad d.l.2. C. d. t. n.11. TRENTACINQ. *L.3. tit. de emt*
Res.3. n.5. Vid. MAVL. *de emt. tit.12. n.6.* LAVTER-
BACH. *colleg. ff. tit. de resc. vend. §.33. & tr. syn*
eod. §.1. n.23. it. Comp. ff. d.t. pag.345. COCCEI. *iur.*
con-

ntrov. ibid. Qu.11. Eiusd. Par. disp. de rescind. nd. th.12.

b) In das lincke Nasenloch:

Resp. Es hat keines weges statt? Was wäre m sonst die gerichtliche Confirmation, Unter- hung und Cognition nütze, wenn man sich rauff nicht verlassen dürffte. Dieses haben hl erwogen die bewährtesten Practici, per *L.1. de Præd. decur. Lib.X. tit.33.* GAILIVS *L.2. Obs.1. sq.* CARPZOV. *L.5. Resp.54.* ARVMAEVS *ad. d. C. de resc. vend. Disp.3. th.18. Ant.* GABRIEL. *comm. concl. tit. de empt. concl.1. num.57.*

LXIII. Prise.

Hat denn dieses Remedium wider ein Ur- il oder gerichtliche Sentenz statt?

a) In das rechte Nasenloch:

Resp. Eben wohl: Denn es ist eine Species itutionis in integrum, COCCEI. *iur. controv. tit. resc. vend. Qu.13. & Ej. Par. disp. de remed. C. comm. utr. iud. S.1. §.4. seqq.*

b) In das lincke Nasenloch:

Resp. Es wil sich nicht wohl schicken, zu- l wenn res judicata vorhanden, quæ pro veri- habetur; und darum gehen gar viele von des CCEII Meynung ab *cit. loc.* §.3.

XLIV. Pri-

LXIV. Prise.

Hat denn diese Querel auch statt, wenn eine angestorbene Erbschafft verkauffet worden?

a) In das rechte Nasenloch:

Resp. Ich sehe nicht, warum daran zu zweiffeln sey? Wenn sich nur dergleichen Læsion in der That ereignet, und dargethan werden kan. Wenn z. E. jemand eine ihm angefallene Erbschafft, welche auf 1000. fl. zu schätzen wäre, nur umb 200. oder 300. fl. hingegeben hätte; oder umgekehrt; eine reich ausgeschriene Erbschafft, welche doch kaum 300. fl. importirete, mit 1000. fl. wäre bezahlet worden: da findet sich keine Raison, noch ein Verboth der Rechte, warum der verkürtzte Theil nicht solte mit seiner Querel gehöret, sondern gäntzlich darvon ausgeschlossen werden? LAUTERBACH. *colleg. ff. tit. de rescind. vend. §. 38. & tract. synopt. eod. §. I. n. 28. it. Comp. ff. d. t. pag. 345. ibique* COCCEI. *iur. controv. Qu. 12.*

b) In das lincke Nasenloch:

Resp. Es ist wohl daran zu zweiffeln, und kan sich der verkürtzte Theil keines weges beschweren. Denn wer eine Erbschafft kauffet, der greiffet gleichsam in den Glückstopff, und muß zu frieden seyn, wenn er die geringste Kugel heraus ziehet. Im Gegentheil muß sich der Verkauffer auch gefallen lassen, welcher diese Lotterie gleichsam auffschläget. Er mag sichs auch sel-

be

der imputiren, daß er die Vires hereditatis oder die Importanz der Verlassenschafft, welche ihm auch durch Glücke heimgefallen, nach einem accuraten Inventario nicht besser überschlagen hat, *arg. l.14. § 1. ff. de hered. vel act. vend.* SANDE *L.3. Decis. Fris. t.4. d.15.* G. MAYNARD, *lib.3. Dec.63.* STRUV. *exerc. ff.23. th.88. n.3.* STRYK. *not. ad Lauterb. d.t. voc. etiam hæreditas.*

LXV. Prise.

Wenn aber die Sache öffentlich subhastiret und dem Licitatori gerichtlich adjudiciret ist: hat denn auch da die Querela enormis læsionis statt?

a) In das rechte Nasenloch:

Resp. O! Nein; wer wolte doch glauben, daß die Sache mehr als noch einmahl so viel werth sey? da dieselbe öffentlich angeschlagen und ausgeruffen worden, und doch niemand kommen, der das geringste darüber gebothen. Wer wolte sich sonst auf die Hastam publicam verlassen? *arg. L.33. pr. ad Leg. Aquil. l.1. §.16. ad Sct. Tertull. l.18. §. f. de m. c. don. l. ult. C. si propt. publ. pensit.* vid. *L.5. C. de fid. & iur. hast. fiscal. l.8. C. de remiss. pignor.* CARPZOV. *L.4. Resp.* I. BERLICH. *P.1. Dec.126.* TULDEN. *in C. de resc. vend. n.11.* TABOR. *de fid. & iur. hast. fisc. th.31.* Es wäre denn von Seiten des Licitatoris ein Betrug vorgangen, daß er z. E. erweißlicher massen andere Licitatores abgeschrecket oder sonsten abgehalten habe,

TABOR.

TABOR. *d. l. th. 30.* CARPZOV. *d. l.* RICHTER. *P. 2. Dec. 99. n. 100.* ZOES. *ad π. d. t. num. 25.* LAUTERBACH. *colleg. ff. d. t. §. 34. & tract. syn. eod. §. I. n. 24.*

b) In das lincke Nasenloch:

Resp. O! Ja: denn auch allhier findet sich weder eine gegründete Raison, noch ein Vorboth der Rechte, warum der bedrängte Debitor von diesem Remedio ausgeschlossen seyn solte? Nur daß es mit dem Beweisse der enormen Læsion etwas schwerer halten möchte. Man licitiret insgemein ein Spottgeld auf das subhastirte Guth, und unter 100. bis 1000. Leuthen erfahren es kaum 2. oder 3. Personen, die das feil gebothene Guth nach Würden zu bezahlen capables sind, oder Lust darzu haben. Also wird die Affirmativa insgemein, tanquam verior, befolget und defendiret von ARUMAEO *ad L. 2. C. de resc. vend. D. 3. th. 18.* HARPRECHTO *ad §. f. Inst. de emt. & vend. n. 239. seqq.* TRENTACINQ. *L. 3. tit. de empt. Res. 3. n. 4.* BARBOSA *ad d. l. 2. num. 9.* CARPZOV. *P. 2. c. 34 d. 13.* STRYK. *not. ad Lauterb. Comp. tit. de resc. vend. voc. sub. hast.* MEV. *P. 7. Dec. 206.*

LXVI. Prise.

Hat denn die Querela enormis læsionis auch in Contractibus stricti iuris statt?

a) In das rechte Nasenloch:

Resp. Es erfordert solches eben wohl die Billigkeit, wo auf beyden Seiten etwas zu præsti-

ren,

ren, und einer über die Helffte lædiret ist. Ja wenn es auch ein einseitiger Contract, z. E. ein Mutuum wäre, und man könte darunter eine Einbusse ultra alterum tantum rat. der Agio, Müntz-Veränderung, Interessen, &c. dociren. PINELL. *ad L.2.C.de resc. vend. P.1. c.3. n.7.seq.* RATH. *de rescind. vend. ass.114. n.1.* BACHOV. *V.2. D.2. th.11. lit E.* GAIL. *L.2. obs.70. n.1.* LAUTERBACH. *Colleg. ff. tit. de resc. vend. §.44. & tract. synopt. eod. §.I. n.33.* COCCEI. *iur. controv. d. t. Qu. 17.* STRUV. *exerc. ff.23. th.93. ibique L. B. de* LYNCKER. *anal. th.94.*

b) In das lincke Nasenloch:

Resp. Das wäre eine kühne und ungegründete Interpretation und Extension, welche auf gar schwachen Rationibus bestehet, wie TULDENIUS *in Cod. d. t. num.4.* erinnert. Darum heissen es ja Contractus *stricti iuris*, daß man strictè darbey beharren muß, und weder etwas darzu setzen, noch darvon nehmen darff, wenn es nicht auf eine æquitatem cerebrinam hinaus lauffen soll; und ist die Opinion sehr absurd, welche heut zu tage alle Contracte pro negotiis bonæ fidei will gehalten wissen. Es wird daher die Frage billig negiret von ARUMAEO *ad L.2. C. de resc. vend. D.3. th.20. in Coll. Jur. Arg. d. t. th.7. n.1.* HAHN. *ad Wes. d. t. num.6. membr.5. in fin.* VINN. *L.1. qu.57. in fin.*

LXVII. Prise.

Kan denn auch ein Emphyteuta oder Erbzinßmann sich über eine enorme Læsion beschwehren, und dieses Remedium practiciren? wenn er durch den Erbzinß-Contract über die Helffte verkürtzet ist.

a) In das rechte Nasenloch:

Resp. Wann der Erbzinß nicht allein recognitionem des Ober-Eigenthums, sondern auch in Compensationem fructuum præstiret oder entrichtet werden muß, so lauffet es fast auf einen Pacht hinauß: Wann sich nun darbey eine Læsio enormis ereignet, so muß diese Querel allerdinges statt finden, so wohl von Seiten des Erbherrn, wenn dieser lædiret wäre; als von Seiten des Erbbeständers, wenn dieser seine Læsion darthun könte, vid. BARBOSA *ad L.2. C. de resc. vend. n.31.* PINELL. *ad d. l.2. P.1. c.3. in fin.* BACHOV. *V.2. D.2. th.12. lit.E.* Wiewohl in Praxi der Casus sich vielleicht selten zutragen möchte, wie denn Pinellus *d. l.* nichts darvon jemahl wil gehöret noch gesehen haben. vid. omnino MERENDA. *L.1. controv. c.42. n.15. seqq.* LAUTERBACH. *Colleg. ff. tit. de resc. vend. §.42. & tract. syn. d. t. §.I. n.32.*

b) In das lincke Nasenloch:

Resp. Es ist gar gut, daß in dem rechten Nasenloche die Frage unter die Casus non dabiles oder, Philosophice & metaphysice zu reden, unter

ter die Non-Entia gerechnet wird. Dahero dieselbe mit guten Fug schlechter dinges kan abgeleugnet werden cum VALASCO *de iur. emphyt. Quæst.1. n.9. seqq.* HARPRECHTO *ad Jul Clar. §. emphytheusis, qu.3. n.10. seq. & ad §.3. Inst. de locat. & conduct.* GAIL. *L.2. Obs.23. n.25. Vid.* FACHIN. *l.2. controv. c.22.* ARUMAE. *ad L.2. C. de rescind. vendit. Disp.3. th.16.* MOLINA *de Just. & Jur. tr.2. Disp. 452. n.3.seqq.* LAUTERBACH. *cit.loc.* COCCEI. *iur. controv. tit. de resc. vend. Qu.20. & Ej. Par. Disp. de rescind. vend. th.15.*

LXVIII. Prise.

Hat auch wohl wider eine Transaction oder Vergleich über eine streitige Schuld und Proceß das Remedium *Legis 2. C. de resc.vend.* statt?

a) In das rechte Nasenloch:

Resp. Wie wil das angehen? Zur Zeit des Vergleichs wuste ja der Transigent nicht, ob er was oder nichts durch den Proceß gewinnen würde? sonst würde er sich in Güte mit so grosser Desavantage mit seinem Gegentheil nicht gesetzet und verglichen haben. Hätte er nun in den Glückstopf des Urtheils gegriffen, und den Proceß verspielet, so hätte er noch grössern Schaden gehabt, denn contra rem judicatam oder Rechtskräfftige Urthel hat sothanes Remedium gar nicht statt. Hätte er gewiß gewust, was er durch den Proceß gewinnen könte? und nimmt dennoch Quid pro Quo: so hat er mit Wissen

und Willen das übrige verschencket. Wie nun tempore Contractus eine gewisse und würckliche Læsion da seyn muß, *l.4. l.8. C. de rescind. vendit.* CARPZOV. *P.2. c.34. d.6.* und daß der Læsus dieselbe damahls nicht gewust haben, *arg. l.53. & l. 145. de R. J.* CARPZOV. *d. l. def.3. n.4. seqq.* In beyderley Fällen aber eines von beyden sich ereignet: So ist mehr als zu gewiß, daß in Transactione die Querela enormis læsionis de iure civili nicht statt hat, *arg. l.19. l.23. C. de transact. l.56. de re iud. l.78. §. fin. ad SCt. Trebell. l.65. §.1. de cond. indeb. l.6. C. de iur. & fact. ignor. arg. l.20. C. de transact. iunct. l.4. C. de iudic.* GAIL. *L.2. obs.70.* MYNSINGER. *c.6. obs.91.* TULDEN. *in C. de resc. vend. n.6.* VINN. *L.1. qu. ult.* ARUMAE. *ad L.2. C. d. t. Disp.3. th.21.* HARPRECHT. *ad §. fin. Inst. de emt. vend.* LAUTERBACH. *Colleg. ff. tit. de resc. vend. §.45. & tract. synopt. eod. §.I. n.34. L.B. de* LYNCKER. *analect. ff. tit. de transact. th.67.* BERGER. *resol. Lauterb. d. t. Qu.7.*

b) In das lincke Nasenloch:

Resp. Es gehet wohl genug an. Denn freylich muß man tempore Contractus die Læsion nicht gewust haben; es ist aber genug, daß man hernachmahls darhinter kömmet. Das haben die Electores Saxonici & Duces Wurtembergici besser gewust, darum haben sie solches in ihren Landesordnungen deutlich und ausdrücklich verordnet. vid. *Constit. Elect. Saxon.34. Part.2.* ibique CARPZOV. *def.1. seqq.* Würtemberger

Land-Recht. *P.2. tit.20. §. ult. ibique* BESOLD. *th.141.* & LAVTERBACH. *ibid. th.33.* der Meynung sind auch de jure communi, MAESTERT. *in var. trr. tit. de rescind. vendit. qu.11.* & alii plurimi citt. à BARBOSA *ad L.2. C. de resc. vend. n.36. it.* TRENTACINQ. *L.3. tit. de empt. resol.3. n.7.* CARPZOV. *d. def.1. vid.* RICHTER. *2. Dec.99. n.54. seqq.* GRAEV. *ad Gail. 2. concl.70.* MYNSINGER. *cent. 1. Obs.33.* STRVV. *exerc. ff. 23. th.93. iunct. exerc.6. th. ult.* COCCEI. *iur. controv. tit. de resc. vend. Qu.22. & tit. de transact. Qu. fin.*

LXIX. Prise.

Kann denn das Klag-Libell alternativè eingerichtet werden, oder muß man præcise ad implementum klagen, und dem Beklagten die Election nur vi legis überlassen? (Conf. supr. 56. Prise.)

a) In das rechte Nasenloch:

Resp. Es kan und muß alternativè libelliret werden: Denn wenn præcise auf Erstattung dessen geklaget würde, was dem Læso nach Maßgebung der Justiz-gebühret, so würde dem Beklagten die Wahl benommen, und da könte er sich mit der Exceptione plus petitionis & inepti libelli aufhalten. *L.2. C. de resc. vend.* BACHOV. *V.2. D.2. th. 10. lit. B. in fin.* PINELL. *ad d. L.2. P.3. c.3. n.1. & 9. Colleg. Jur. Argent. tit. de resc. vend. th.12. n.2.* LAVTERBACH. *Colleg. ff. d. t. §.47. & tr. syn. §.I. n.36.* it. *Comp. ff. eod. pag.347. s.*

pag.41. GAIL. *1. Obf.62. n.10.* CARPZOV. *P.1. c.2. d.8.* Vid. BARBOS. *ad L.2. C. d. t. num.80.* RICHTER. *P.2. Dec.99. n.163. seqq.* MEREND. *1. controv. c.42. n.10. seqq.*

b) In das lincke Nasenloch:

Resp. Ist es richtig, daß die Action ex Contractu entstehet, so kan nicht wider den Contract agiret, sondern es muß præcise, einzig und allein ad supplendum & implementum libelliret werden. Denn Causa und Effectus sind Consentanea, und keine Dissentanea, und können also nicht die Dissentanea mit einander quasi contradictoriè cumuliret werden. Denn diese Election entstehet nicht ex obligatione conventionis, und das supplendum pretium kömmet nur ex Lege her. Damit man aber nicht meinen möge, als hätte ich keinen Juristischen Beyfall, so beruffe ich mich auf den Rath des berühmten ICti RATHII *tr. de rescind. vend. aff. 120. it.* COCCEI. *iur. controv. tit. de resc. vend. Qu.9. & 23.*

LXX. Prise.

Muß denn der Verkauffer das erhaltene Kauffgeld von Zeit des getroffenen Contracts verzinssen, wenn der Kauff zurücke gehet, und ihme die Waare wiederum restituiret wird?

a) In das rechte Nasenloch:

Resp. Mit nichten: denn der Kauff wird rescindiret *ex nunc*, und nicht retrò ex tunc oder à tempore contractus, *c.3. X. de empt. & vendit.*

ZOES.

ZOES. *ad ff. tit. de resc. vend. n.32.* GVTIERREZ. *de Gabell. quæst.12. n.3.* CARPZOV. *P.1. Dec.86. n.8.* Da nun keine Zinsen versprochen sind, der Verkäuffer vorher nicht in mora gewesen, auch sonst keine ratio æquitatis obhanden ist, indem mittlerweile der Kauffer die Sache genutzet hat: wo solte denn die Obligation zu zinßen herkommen? MOLINA *de J. & J. tr. 2. D.349. n.212.* Vid. SANDE *L.3. t.4. d.14.* GVTIEREZ. *L.2. pract. quæst. 135. n.3.* MAVL. *de empt. & vend. tit. 12. n.67. in fin.* LAVTERBACH. *Colleg. ff. de resc. vend. §.50. iunct. §.49. in fin. & tract. synopt. eod. §.I. n.38. in fin. & 39. pr.*

b) In das lincke Nasenloch:

Resp. Allerdinges: Er hat ja bis dato das Geld genossen und in seinen Nutzen verwendet, und also fehlet es an der Ratione æquitatis naturalis gar nicht; denn die Usuræ compensatoriæ sind in Rechten so wohl gegründet, als die Punitoriæ, *l.60. pr. pro soc. l.58. §.6. ad SCt. Trebell. j. L.1. §.1. l.17. §.3. ff. de Usur.* Ich stehe dießfalls auch nicht ohne legale Anthorität, sondern richte mich nach dem Weltberühmten RICHTER *P.2. Decis.99. num.214.* dem es anmehrern Rationibus auch nicht fehlet.

LXXI. Prise.

Muß aber der Kauffer nebst der Waare auch die immittelst genossenen Früchte restituiren und zurück geben?

a) In das rechte Nasenloch:

Resp. Eben so wenig: auch aus der Raison, weil der Contract ex Nunc rescindiret wird, die rescissio ex Tunc aber eine fiction in sich hält, welche sine juris dispositione nicht kan fingiret werden. Nun ist der Käuffer bisher Dominus der erkaufften Sache gewesen, und geschiehet per accidens und von ohngefehr, daß der Kauff wieder aufhöret. Die Früchte aber, die der Eigenthums-Herr von seiner eigenthümlichen Sache einhebet, die behält er regulariter vor sich, wann ihn nicht ein besonderer Lex oder Versprechen darzu verbindet; und wie der Käuffer inzwischen die Gefahr übern Halße hat; Also ist ihm auch das Commodum oder der Nutzen nicht zu mißgönnen, *arg. tot. tit. de peric. & commod. rei vendit. & tradit.* Es stehet auch in dem *Lege 2. C. de resc. vend.* nur so viel, quod rem recipere debeat, es wird aber mit keinem Worte an die Früchte gedacht. Und dieses ist die ächte und recipirteste Meynung. vid. *d. l. 2. C. de Resc. Vend. l. fin. §. 4. ff. quæ in fraud. cred. iunct. L. 29. § 7. de ædilit. ed.* MYNSINGER. *c. 4. Obs. 73. n. 8.* CARPZOV. *P. 1. Decis. 86.* BONACIN. *de contract. & restit. Disp. 3. quæst. 2. punct. 7. §. 2. n. 9.* MERENDA *L. 1. controv. c. 46.* GUTIERREZ. *L. 2. pract. quæst. 134.* FACHIN. *2. controv. c. 24.* MOLINA *de J. & J. tr. 2. D. 349. n. 12.* Add. BARBOSA *ad L. 2. C. de resc. vend. n. 83. j. n. 87. sqq.* LAUTERBACH. *colleg. ff. de resc. vend. §. 50. 52. seq. & tract. synopt. d. t. §. I. n. 39. & 41.* Es wäre denn, daß der Käuffer

ser lieber das Interesse oder Zinsen von seinem Kauff-Gelde fordern wolte, wie solches STRUVV. *exerc. ff. 28. th. 87.* limitiret.

b) In das lincke Nasenloch:

Resp. Eben so wohl: Rescisso principali rescinduntur etiam accessoria, per *l. 1. C. si major fact. alien ratih. l. 173. §. 1. de R. J. l. 38. §. 4. de usur. l. 16. de in diem addict. l. 5. de L. commiss. l. 23. §. 1. de ædil. edict. l. 24. §. 4. de minor. l. 16. §. 1. de inoff. test.* Und also richtet ein rechtes Gericht der vorhin angeführte RICHTER *P. 2. Dec. 99. n. 200. seqq.* COCCEI. *iur. controv. tit. de resc. vend. Qu. 24. & 26. & Ej. Par. disp. de resc. vend. th. 6.* und noch viele bewährte Männer, welche eben der vorhin angezogene BARBOSA *cit. loc. n. 82.* aufführet, und mit bewaffneter Hand ins Feld stellet. Conf. PINELL. *ad L. 2. C. de resc. vend. P. 2. c. 4. n. 28.* GVTIERREZ. *lib. 2. pract. quæst. 134. n. 3.* ZOES. *ad. ff. tit. de resc. vend. n. 32. in fin.* MAVL. *de emt. vend. tit. 12. n. 67. vers. est & illud.*

LXXII. Prise.

Wann der Kauffer die erkauffte Sache immitelst verpfändet, eine Servitut oder ander Onus darauff leget: höret es denn ipso jure wieder auff, wenn der Kauff rescindiret wird, oder bleibet es darauf hafftend?

a) In das rechte Nasenloch:

Resp. Es höret nicht vor sich auf, sondern es

 blei-

bleibet darauff hafftend: Denn er ist mittler weile vollkommener und freyer Eigenthumsherr gewesen, und hat die Sache gar veralieniren, und also auch ein Pfand-Recht oder andere Beschweruug darauff legen können; denn die Læsio enormis afficiret die Sache nicht, noch restringiret des Käuffers Eigenthum, sondern obligiret nur seine Person, und der Contract, wie schon gedacht, wird nicht retro oder ex tunc, sondern ex nunc, von nun an resolviret, vid. *L.43. §.8. de ædilit. edict.* Er muß aber die Sache wieder frey machen, oder dafür Caution bestellen, *arg. d. l. 43. §.8. & l.21. §.1. de ædilit. edict.* sonst verliehret er sein Wahlrecht, und muß præcise das gerechte Kauff-Pretium voll machen. BARTOL. *in L. si res. 3. quib. mod. pign. vel hyp.* BOER. *dec. 181.* BACHOV. *de Pignor. L.5. c.13. n.5. & ad Tr. V.2. D.1. th.2. lit. C.* MERENDA *L.1. controv. c.45.* ZOES. *ad ff. tit. de rescind. vend. n.33.* Add. VINN. *L.2. qu.5.* LAVTERBACH. *Colleg. ff. tit. de rescind. vendit. §.51. & Tractat. synopt. eod. tit. §.I. n.4. it. conclus. forens. Exerc.35. concl.15.* STRVV. *exerc. ff.23. th.87. ibique L. B. de* LYNCKER. *analect. th. 88. Berger. resol. Lauterb. tit. de resc. vendit. Qu.9.*

b) In das lincke Nasenloch:

Resp. Es höret ipso jure auf, und bleibet nicht darauf hafftend; brauchet auch daher keiner Caution. *arg. l.31. de pignor. l.4. §.3. ff. de in diem addict. l.2. ff. de rescind. vendit. l.3. §.1. commodat.* Denn die Sache muß wieder gegeben werden, wie

wie er ſie bekommen hat; jene mögen ſich viel- mehr an dem Kauffer, als ihrem Währmanne erhohlen; und dieſer Meynung ſtimmen nach dem BALDO. *in L. 2. C. de reſc. vend. qu. 13.* bey RICHTER. *2. Dec. 99. n. 222. ſeqq.* FACHIN. *L. 2. controv. c. 23.* ARVMAE. *ad L. 2. C. de reſc. vend. D. 4. th. 28.* & alii citati à BARBOSA *ad d. l. 2. n. 95.* COCCEI. *iur. controv. tit. de reſc. vend. Qu. 25. & Ej. Par. diſp. de reſc. vend. th. 7.* Conf. P. MÜLLER. *not. ad Struv. th. 87. lit. X.*

LXXIII. Priſe.

Kan denn von dem lædirenden Theil, wenn der Kauff aufgehoben wird, die Gabella, Ein- ſchreibe-Geld, und anderer Aufwandt, ſo dem Fiſco, Officialibus oder Beambten, und Notari- en entrichtet ſind, wieder gefordert werden?

a) In das rechte Naſenloch:

Reſp. Nein, es kan nicht wieder gefordert werden, wenn bona fide contrahiret worden, ſo wenig vom Gegentheile, als von dem Fiſco, *arg. L. 2. C. de reſcind. vend.* Und alſo iſt in Praxi geſprochen worden beym PINELLO *ad L. 2. C. de reſcind. vend. P. 2. c. 3. n. 38.* Es ſind auch der Meynung MOLINA *de J. & J. tr. 2. D. 149. n. 10. ſeq.* GVTIERREZ. *de gabell. quæſt. 12. n. 5. ſeqq.* LAVTERBACH. *Colleg. ff. tit. de reſc. vend. §. 55. & tract. ſynopt. §. I. n. 43. & Comp. ff. d. t. pag. 349.* BERGER. *reſol. Lauterbach. d. l. Qu. 10.*

b) In

b) In das lincke Nasenloch:

Resp. Ja es kan wieder gefordert werden, per *L.27. ff. de ædil. edict.* Also statuiret PINELLUS selber *d. n.38.* FRANZKIUS *de Laudem. c.14. n.208. seqq.* MAUL. *de Emt. & vend. t.12. n.73.* Wie auch COCCEIUS *iur. controv. tit. de resc. vend. Qu.29.* Wenigstens von dem Lædente, STRYK. *not. ad Lauterb. d. t. voc. repetitur.*

LXXIV. Prise.

Können denn auch andere Unkosten von dem Lædenten wieder gefordert werden, wenn er b. f. contrahiret hat?

a) In das rechte Nasenloch:

Resp. Auch dieses nicht, *arg. l.2. C. de resc. vend.* LAUTERBACH. *dd. ll.*

b) In das lincke Nasenloch:

Resp. Auch diese müssen restituiret werden, *per d. l.27. ff. de ædilit. decret.* COCCEI. *iur. controv. d. t. Qu.30.*

LXXV. Prise.

Muß denn das Laudemium oder Lehnwahre restituiret werden, wenn der Kauff zurück gehet und rescindiret wird?

a) In das rechte Nasenloch:

Resp. Von Rechtswegen könte es wieder gefordert werden, FRANZK. *tr. de Laudem. c.14. n. 180.*

180. seqq. STRYK. *not. ad Lauterb. tit. de resc. vend. pag. 349. voc. de laudemio.*

b) In das lincke Nasenloch:

Resp. Was kann denn der Lehnherr darzu, daß der Kauff rescindiret wird? Er ist nicht gehalten, das Lehngeld wiederum heraus zu geben, TITIUS *ad Lauterb. Obs. 552.* LUDOVICI. *supplem. ibid.*

LXXVI. Prise.

Hat denn dieses Remedium *Legis 2. C. de rescind. vend.* nicht statt, wenn demselben in specie ausdrücklich renunciret ist, wenn gleich der Renunciant den wahren Werth der Sache nicht gewust hat?

a) In das rechte Nasenloch:

Resp. Es ist genug, daß er so viel weiß, wie er allenfalls die Læsion nicht achten wolle, wenn sichs gleich finden solte, daß er über die Helffte verletzet und verkürtzet wäre. Denn es kan ein jeder auch seinem künfftigen Rechte renunciiren, worvon er in genere eine vorläuffige Cognition hat, per *L. pen. C. de pact. l. 14. §. 9. de ædil. edict.* CARPZOV. *P. 2. c. 34. d. 2.* RICHTER. *P. 2. Dec. 99. n. 98.* FRANZK. *L. 2. Resol. 4. n. 37.* ARUMAE. *ad L. 2. C. de resc. vend. D. 3. th. 23.* HARPRECHT. *ad §. fin. Inst. de emt. vend. n. 124. seqq.* BARBOS. *in d. l. 2. n. 64 seqq.* LAUTERBACH. *Colleg. ff. tit. de rescind. vend. §. 57. & tr. syn. d. t. §. 1. n. 44.*

b) In

b) In das lincke Nasenloch:

Resp. Wann zur Zeit der Renunciation der Renunciante den wahren Werth der Sache noch nicht gewust hat, so schadet ihm die Renunciation so wenig, als sonst eine General Renunciation. Denn eben aus der Leichtsinnigkeit und Unbedachtsamkeit geschiehet die Renunciation, wie die Læsion; auch schmieren die Notarien ins gemein solche Renunciations Clausuln nur aus Gewohnheit hin, ohne daß sie oder die Contrahenten dieselbe verstehen und erwegen; es läuffet auch dieselbe auf Geschencke hinaus, da doch kein animus donandi zu vermuthen ist: vid. MOLINA *de J. & J. Disp. 349. n. 16.* MERENDA, *l. Controv. c. 39.*

LXXVII. Prise.

Ist denn auch eine General-Renunciation, e. g. **daß er allen Rechts-Wohlthaten, wie sie Nahmen haben und erdacht werden mögen**, genug sich des Remedii *L. 2. C. de resc. vend.* zu begeben?

a) In das rechte Nasenloch:

Resp. Nein, sie ist nicht genug, nach der Regul derer Pragmaticorum; eine General-Renunciation gilt nichts, wenn nicht eine specialis vorher gegangen, vid. *L. fin. §. 3. ff. de condict. indeb. arg. l. 19. vers. cæterum. de inoff. testam. l. 47. §. 1. de pact. L. 4. §. 4. ff. Si quis caution. in iud. sist. & c.* CARPZOV. *P. 2. c. 34. d. 2.* ARVMAEVS *ad L. 2. d. resc.*

resc. vend. D.3. th.23. HARPRECHT. *ad. §.f. Inst. de emt. vend. n.120. seqq.* RICHTER. *p.2. Dec.99. n.85. seqq.* BARBOS. *in L.2. C.de resc. vend. n.67.* LAUTERBACH. *Colleg. ff. d. t. §.57. & tr. syn. eod. §.I. n.44.*

b) In das lincke Nasenloch:

Resp. Alle Species werden sub genere begriffen: und nach dem Jure naturali muß auch eine General-Renunciation genug seyn. TITIUS *ad Lauterb. obs.554.*

LXXVIII. Prise.

Wann ein Contract beschworen ist, daß er soll unverbrüchlich gehalten werden: Ist denn dadurch das Remedium *L.2. C. de resc. vend.* auch abgeschworen?

a) In das rechte Nasenloch:

Resp. Freylich muß der Contract gehalten, und kan nicht wegen enormer Læsion rescindiret werden. Denn ein Jurament, welches nicht zur Seelen-Gefahr, oder eines andern Præjudiz gereichet, das ist heilig und unverbrüchlich zu erfüllen, *l.28. de jureiur. c.2. de pact. in 6to. arg. L.1. & Auth. Sacramenta. C. si advers. vendit. Constit. Elect. Sax.35. P.2. ibique* CARPZOV. *d.1.* FRANZK. *2. Res.4. n.24.25.31.seqq.* BACHOV. *V.2. D.2. th.11. lit.E.* BARBOSA *ad d.l.2. C. de resc. vend. n.125.* RICHTER. *P.2. Dec.99. n.77.seqq.* LAUTERBACH. *Colleg. ff. tit. de resc. vend. §.58. & tr. syn. eod. §.I. n.45.*

b) In

b) In das lincke Nasenloch:

Resp. Die Juramenta sind strictæ interpretationis, und können ad non cogitata & non expressa nicht extendiret werden: dahero wird von vorstehender Meynung verschiedentlich abgegangen. vid. FACHIN. *L. 2. Controv. c. 17.* MERENDA *l. controv. c. 40.* HARPRECHT. *ad §. fin. Inst. de emt. & vend. n. 121. seqq.* TITIUS *Obs. Lauterb. 555.* LUDOVICI. *supplem. comp. Lauterb. tit. de resc. vend.* voc. *iuravit.*

LXXIX. Prise.

Wenn eine Læsio enormissima vorgangen ist, hindert denn das Jurament auch, daß man sich darüber nicht beschweren darff?

a) In das rechte Nasenloch:

Resp. Nein, sodann wird die Querela enormissimæ læsionis nicht gehindert, denn es ist nicht zu præsumiren, daß an diesen Casum beym Schweren sey gedacht worden, FRANZK. *l. Res. 4. n. 25. & 31.* BARBOS. *ad L. 2. C. de resc. vend. n. 130.* LAUTERBACH. *Colleg. ff. tit. de resc. vend. §. 58. & tr. syn. eod. §. 1. num. 45.*

b) In das lincke Nasenloch:

Resp. Ja es hindert eben so wohl: denn es sind alle Casus abgeschworen, und der Eid kan gehalten werden, COCCEI. *iur. controv. tit. de rescind. vend. Qu. 32. iunct. Qu. 5.* Conf. CARPZOV. *P. 2. c. 35. d. 1.*

LXXX. Pri-

LXXX. Prise.

Kan denn nach XXX. Jahren wegen der Verjährung die Læsio enormis nicht per modum Exceptionis urgiret und opponiret werden?

a) In das rechte Nasenloch:

Resp. Nein: denn er hätte zu rechter Zeit klagen können und sollen, per *L.9. §.4. ff. de iureiur.* GUTIERREZ. *l. 2. pract. quæst. 143.* BESOLD. *ad J. prov. Würtemb. tit. 14. D. 2. th. 66.* LAUTERBACH. *Colleg. ff. tit. de resc. vend. §.60. & tr. syn. d. t. §.I. n.46.*

b) In das lincke Nasenloch:

Resp. Warum nicht? Die Exceptiones sind schlechterdinges perpetuæ, wenn ihnen nicht ein gewisses tempus præscriptionis, wie der Exceptioni Non Num. Pec. vorgeschrieben ist, LUDOVICI *supplem. comp. Lauterbach. pag. 350. voc. Exceptionis.*

LXXXI. Prise.

Hebet denn auch ein doppelter und wiederhohlter Consens das Remedium *Legis 2. C. de rescind. vend.* dergestalt auf, daß man sich über die enorme Læsion nicht beschweren darff?

a) In das rechte Nasenloch:

Resp. Nein, er hindert das Remedium nicht, wenn sonst die Requisita desselben vorhanden seyn. Denn der *L. 2. C. de rescind. vendit.* machet keinen Unterschied unter einfachen und doppelten oder wiederhohlten Consens; es ist auch einerley Bil-

 lig-

ligkeit, und bringet der wiederhohlte Consens keine Wissenschafft von dem wahren Werthe und der verborgenen Læsion mit sich; ja es ist vielmehr die Vermuthung, daß eben wegen Unwissenheit der Verletzung der vorige Consens nochmahlen wiederhohlet sey, MERENDA *L.1. controv. c.35. num.5.* BARBOSA *ad d.l. 2. C. de resc. vend. n.54.* LAUTERBACH. *Colleg. ff. d. t.§. 61. & tract. synopt.eod. tit. §.1. num.47.*

b) In das lincke Nasenloch:

Resp. Ja, das Remedium verliehret sich durch die Gemination; denn die Verdoppelung und Wiederhohlung giebet einem einfachen Handel mehr Stärcke und Gültigkeit, und die Art und Natur der wiederhohlten Verdoppelung bringet es mit sich, daß dadurch ein noch verbindlicher Wille eines Disponirenden oder Contrahirenden Menschen angezeiget wird, GRAVETTA *consil.105. 160. & 294.* Es wird auch in einem wiederhohlten actu kein Irrthum vermuthet, DECIUS *cons. 285.* sondern ein wiederhohlter Consens gilt so viel als ein Jurament oder Eidschwur, FELIN. *in c.postulasti in 4. col. de rescript. & Abbas in c. cum contingat. de iureiur.* und eine Concessio geminata ist unwiederrufflich, auch in Ansehung des Irrthums, *Lud.* ROMAN. *Cons.346.* Also excludiret auch wiederhohlte Qvittung denjenigen, welcher vorgeben wil, er sey über die Helffte lædiret, BOER. *cons.18. & 38.* CRAVETTA *cons. 54.n.7.* Es ist demnach bey dergleichen Wieder-

derhohlung angeregtes beneficium Legis 2. abgesprochen beym RICHTERO *P. 2. Decis. 99. n. 55. seqq.* vid. BRUCKMANN. *1. Consil. L. 1. Cons. 50.*

II.

Lib. XVIII. Tit. 6.

DE

Peric. & commod. rei vendit.

LXXXII. Prise.

Wann die Sache bey dem Verkauffer durch Unglücks-Fälle ist verlohren gangen, daß er sie dem Kauffer nicht liefern und ausantworten kan: Ist er dennoch befugt, von diesem das Kauff-Pretium ab zu fordern, oder zu behalten, wenn es schon bezahlet ist?

a) In das rechte Nasenloch:

Resp. Ja freylich. Denn es sind allhier zwo besondere obligationes, die eine auf Seiten des Verkäuffers zu Abtretung und Lieferung der Waare, wenn es in seinem Vermögen ist; davon aber wird er befreyet interitu rei casuali, nam res perit ei, cui debetur; die andere auf Seiten des Käuffers zu Bezahlung des Kauff-Geldes; und da befindet sich kein Befreyungs-Grund, quia quantitas non perit. vid. *§. 3. Inst. de emt. vend. l. 23. de V. O. l. fin. C. de contrah. emt. arg. l. 34. §. 6. ff. de contrah. emt. l. 5. §. fin. ff. de resc. vend.* CARPZOV. *P. 2. c. 26. d. 20.* HAHN. *ad*

 Wes.

Wes. π. tit. de peric. & commod. rei vend. n. 1. LAVTERBACH. *colleg. ff. d. t. §. 2. & tract. synopt. eod. §. I. n. 2.*

b) In das lincke Nasenloch.

Resp. Mit nichten. Es ist eine Obligatio relativa: destructo uno correlatorum tollitur alterum. Wie käme der Käuffer darzu, daß er Geld bezahlen müste, und einen Qvarck davor in die Hände bekäme? Es ist genug, daß der Verkäuffer in soweit von seiner obligation befreyet ist, daß er dem Käuffer das Interesse nicht præstiren darff. Der Verkäuffer bleibet vor der Lieferung noch Dominus: nun aber heißet es: Res perit suo domino, *l. 9. C. de pignor. act.* Pacht und Kauff haben gleiches Recht, *pr. Inst. de locat. & conduct.* Nun ist in Rechten ausgemacht, daß der Pachtmann keinen Pacht-Zinß geben darff, wenn der Verpachter gleich durch Unglück gehindert wird, das Pacht-Guth demselben einzuräumen, *l. 33. locat.* Warum solte es denn eben beym Kauffe anders seyn? *l. 12. l. 14. §. 1. ff. de peric. & commod.* Billig gehen von vorhergehender Meynung ab CVIACIVS *ad African. tr. 8. in d. l. 33. locat.* HORTENS. *ad §. 3. Inst. de emt.* VVLTEI. *ad pr. Inst. d. t. num. 71. Conf.* VINN. & GROENEWEG. *ad d. §. 3. I. de empt. n. 9.* LAVTERBACH. *Colleg. ff. d. t. §. 3. & tr. synopt. d. l. num. 3.*

LXXXIII. Prise.

Wann der Verkäuffer sich das Eigenthum

an der verkaufften Waare reserviret und vorbehält, bis der Kauff-Schilling völlig bezahlet ist: Uber wen gehet denn der Schaden und Gefahr, wenn die Sache immittelst durch Unglücksfälle verlohren gehet?

a) In das rechte Nasenloch.

Resp. Es gehet eben wohl über den Kauffer, indem der Kauff einmahl seine Richtigkeit hat, und gar die Posseſs dem Käuffer übergeben ist, *L.* 8. *ff. de peric. & commod. rei vend. ibique* BRVNNEMANN. *n.* 8. STRVV. *exerc. ff.* 23. *th.* 96. LAVTERBACH. *Colleg. ff. tit. de peric. & commod. rei vend.* §. 4. *& tract. synopt. eod.* §. *I. n.* 4. *vers. Idem dicendum.* STRVV. *exerc. ff.* 23. *th.* 98.

b.) In das lincke Nasenloch.

Resp. Es gehet nicht über den Kauffer, sondern über den Verkäuffer. Denn weil er sich zu seiner Sicherheit das Dominium ausdrücklich bedinget und vorbehält, so muß er sich auch die Regul gefallen lassen: Res perit suo domino. *l.* 9. *C. de pignor. act.* zu dem machet er dadurch gleichsam eine Venditionem conditionalem, daß so dann erst der Kauff richtig seyn solle, wenn der letzte Heller des Kauff-Pretii bezahlet ist: Nun aber ist pendente conditione die Gefahr das Verkäuffers, *l.* 10. § *pen. de jur. dot. l.* 8. *pr. ff. de peric. & comm. rei vend. l. pen. C. eod. junct. l.* 7. *pr. de contrah. emt.* BRVSSEL. *de condit. L.* 2. *t.* 1. *n.* 4. Hierzu kömmet noch *l.* 33. *ff. locat.* und bestär-

 cket

cket diese Meynung mit Præjudiciis practicis CARPZOVIUS *L.* 1. *Resp.* 108. *num.* 9. & *seqq.* Cui certo modo accedit STRUV. *d. th.* 98. & *L. B. de* LYNCKER *analect. ibid. th.* 99.

LXXXIV. Prise.

Muß denn der Verkäuffer den Schaden und Gefahr über sich nehmen, nachdem er in Mora der Lieferung gewesen, ob schon auch bey dem Käuffer das Unglück geschehen wäre?

a.) In das rechte Nasenloch.

Resp. Ja freylich; warum liefert er die Sache nicht zu rechter Zeit? denn er muß Culpam præstiren; und wer weiß, ob der Käuffer vor dem Unglück nicht die Sache weiter verkaufet, oder sonst gerettet hätte? zumal wenn es beweglich Guth gewesen *arg. l.* 47. §. 1. *sq. de leg.* 1. *vid.* BACHOV. *V.* 2. *D.* 3. *th.* 8. *lit. A.* MOLINA *de I. & I. tr.* 2. *D.* 366 *n.* 13. LAUTERBACH. *Colleg. ff. tit. de peric. & comm. rei vend. & trad.* §. 7. & *tr. syn. eod.* §. *I. n.* 6. *Conf.* CARPZOV. *P.* 2. *c.* 26. *d. ult.*

b.) In das lincke Nasenloch.

Resp. Ey, das wäre zu hart! der Käuffer mag GOtt dancken, daß er andere Sachen zugleich mit der Sache hätte einbüssen können, dahero bessere Meynung heget STRYKIUS *not. ad* LAUTERB. *comp. pag.* 352. *voc. eodem modo.*

LXXXV. Prise.

Wenn der Verkäuffer alle Gefahr über sich genom-

genommen hat: muß er denn auch vor das allergeringste Versehen hafften, und bloß mit dem Unglück sich behelffen können?

a.) In das rechte Nasenloch.

Resp. Ja, es ist nicht anders, FRANZK. *comm. ff. tit. de peric. & commod. rei vend. n.* 9. VINN. *ad* §. 3. *I. de empt. n.* 10. PEREZ. *in C. d. t. num.* 8. MAVL. *de empt. t.* 8. *verſ. quinta exceptio.* LAVTERBACH *colleg. ff. d. t.* §. 8. *& tr. ſyn. eod.* §. *I. n.* 6.

b.) In das lincke Nasenloch.

Resp. Ey nicht doch! das Pactum muß nach der Natur des Contracts verstanden und erklähret werden; der erfordert nur einen mittelmässigen Fleiß und Vorsichtigkeit. Es wird wohl eher eine Clausul von denen Notarien oder Concipienten mit eingeschoben, welche überflüssig ist, und sich von selbst nach der Art des Contracts verstehet, LVDOVICI *ſupplem. ad comp.* LAVTERBACH *pag.* 352. *voc. exactiſſimam.*

LXXXVI. Prise.

Ist es denn nöthig, daß der Verkäuffer die Klagen wider den Dieb oder Verderber der verkaufften Sache erst cediren, und den Käuffer darzu bevollmächtigen muß?

a.) In das rechte Nasenloch.

Resp. Freylich: denn sonst könte er sich nicht ad causam legitimiren §. 3. *Inſt. de emt. l.* 14. *pr. l.* 80. *de furt. l.* 35. §. 4. *de contr. emt. vend.* VINN

add. §. 3. π. n. in f. FRANZK. *comm. ff. tit. de peric. & comm. rei. vend. n.* 19. LAUTERBACH *colleg. ff. tit. de peric. & comm. rei. vend.* §. 5. *& tr. syn. eod.* §. *I. n.* 5.

b.) In das lincke Nasenloch.

Resp. Worzu soll die Römische Grillenfängerey und Advocaten-Räncke? der Schaden und der Diebstahl betrifft vornehmlich den Käuffer; was hätte er denn zur Klage wider den Verderber oder Dieb des Verkäuffers guten Willen nöthig? da dieser nichts drunter leiden darff. TITIVS *obs.* 561. *ad Lauterbach.*

LXXXVII. Priese.

Hat denn der Verkäuffer auch Credit gegeben, und das Eigenthum der Waare überlassen, wenn er solche dem Käuffer schlechter dinges auslieffert und verabfolgen lässet?

a) In das rechte Nasenloch:

Resp. Nein, er bleibet noch Eigenthümer, bis die Bezahlung erfolget, *arg.* §. 41. *Inst. de R. D. l.* 19. *ff. de contrah. emt. l.* 20. *l. de pact.* LAUTERBACH. *Colleg. ff. tit. de act. emt. vend.* §. 5. *& tr. syn. eod.* §. *I. n.* 4.

b) In das lincke Nasenloch:

Resp. Ja wohl; warum hat er die Zahlung nicht bedungen? welches er wohl würde gethan haben, wenn er nicht Credit gegeben hätte, MENOCH. *L.* 3. *præs.* 79. TIRAQVELL. *de retract. convent. ad fin. tit. n.* 78.

II.

Lib. XIX. Tit. I.

DE

Action. emt. & vend.

LXXXVIII. Prise.

Kan denn der Richter die Exception des noch nicht bezahlten Pretii auch ex officio suppliren, darauf erkennen und sprechen, wenn der beklagte Verkäuffer dieselbe vergessen und nicht entgegen gesetzet hat?

a) In das rechte Nasenloch.

Resp. Ach Ja, das kan er vi officii suppletorii gar wohl thun, wenn es sonst ex Actis erscheinet, daß das Geld noch nicht bezahlet sey, *per. L.* 8. *C. de act. emt.* denn diese Exception stecket gleichsam in der Action, und wird zugleich mit derselben an das Licht gebracht, *vid.* ALEXANDER. *in L.* 12. *C. de collat. n.* 3. FRANZK. *comm. ff. tit. de act. emt. & vend. n.* 16. *sqq.* LAUTERBACH *colleg. ff. d. t.* §. 4. *& tract. syn. eod.* §. *I. n.* 3.

b) In das lincke Nasenloch.

Resp. Das kan er nicht thun, es sind Iura Partium, und würde er sich dadurch Partheyisch machen; denn ein Richter darff sein Amt nicht eher mittheilen, als bis er darum angeruffen wird, *L.* 4. §. 8. *ff. de damn. infect.* Und hier-

mit stimmen überein P. CASTRENSIS und MUDAEUS *ad L. 13. §. 8. ff. de act. emt. & vend. n. 6. seqq.*

LXXXIX. Prise.

Muß denn der Verkäuffer die Sache præcise lieffern und ausantworten? oder kan er darvon kommen, wenn er dem Käuffer das Interesse præstiren wil?

a) In das rechte Nasenloch.

Resp. Er muß die Waare præcise liefern, und kan sich mit dem Interesse nicht loßhalfftern, zumahl da der Käuffer auch die Gefahr derselben zu gewarten hat, und wäre sehr unbillig, wenn er mit dem schwehren Beweisse eines Interesse solte belästiget werden; *§. 1. Inst. de emt. vend. §. 2. Inst. de donat. l. 6. C. de rescind. vend. l. 11. §. 2. l. 46. ff. de act. emt. Vid.* FRANZK. *comm. ff. tit. de act. emt. & vend. n. 28. seqq.* CARPZOV. *P. 2. c. 1. d. 15. n. 2.* RICHTER *P. 2. Dec. 96. n. 6. seqq.* MEV. *ad jus lub. L. 3. tit. 5. art. 18.* VINN. *ad pr. Inst. de emt. vend. n. 5.* RATH. *de contrah. emt. ass. 57.* GROENEWEG. *ad L. 4. C. de act. emt.* STRUV. *exerc. 23. th. 106. ibique L. B. de* LYNCKER. *analect. th. 107.* BERGER *Resol.* LAUTERB. *tit. de act. emt. vend. Qu. 3.* COCCEI. *jur. controv. d. t. Qu. 4.* LAUTERBACH. *colleg. ff. tit. de act. emt. §. 8. & tract. synopt. eod. §. I. n. 6.*

b) In das lincke Nasenloch.

☞ Resp. Er darff die Sache nicht præcise lieffern; die Lieferung ist ein factum; zum facto kan Niemand

mand præcise gezwungen werden, sondern ist loß, wenn er das Interesse præstiren wil, *l.* 13. *ff. de re jud. l.* 72. *pr. l.* 75. §. 7. & *fin. ff. de V. O. l.* 25. §. 1. *ff. de contrab. emt.* der Verkäuffer ist auch gleich anfänglich vel ad rem, vel ad interesse, und also alternative obligiret; *arg. l.* 10. *C. de act. emt. arg.* §. 3. *Inst. de emt. vendit. l.* 34. §. 6. *ff. de contrab. emt.* Ein Debitor alternativus aber hat die Wahl, was er præstiren wolle? Und also statuiren auch MEIER *in Colleg. Jur. Arg. tit. de act. emt. th.* 8. CHRISTINAEVS *Vol.* 3. *Decis.* 75. *n.* 5. BACHOV. *ad Treutler. V.* 1. *D.* 28. *th.* 2. *lit. C.* FRANZK. *d. t. num.* 42.

XC. Prise.

Ist denn in Foro Saxonico communi auch nöthig, daß der Käuffer eines unbeweglichen Grundstücks sich dasselbe gerichtlich muß ab- und zuschreiben lassen, wann er dessen wahrer Eigenthums-Herr seyn wil?

a) In das rechte Nasenloch.

Resp. Nein, ausser dem Churfürstenthum (vid. *Decis. Elect. Sax. LXI. ibiq.* PHILIPPI *obs.* 1.) ist solches nicht nöthig, STRVV. *exerc. ff.* 23. *th.* 108. *ibique L. B. de* LYNCKER. *analect. th.* 109. *Georg.* SCHVLTZ. *in synops. Instit. ad* §. 40. *I. de R. D. lit. Oo.* FRANZK. *l.* 2. *Resol.* 12. WERNHER. *P.* 5. *obs.* 39. denn der Text des gemeinen Sachsen-Rechts redet nur von der Ubergabe eines verschenckten Guthes. Es lässet sich auch in Feudis, Lehn- und Erb-Zinß Güthern, (in welchen freylich bey dem

dem Lehn-Herrn die Lehn muß aufgelassen, und die Lehn-Empfängniß gesuchet werden,) auf den Richter und die Gerichtliche Ab- und Zuschreibung ein beständiger Schluß machen. Denn ob gleich die Lehns-Herrschafft mit der Erb-Herrschafft mehrentheils concurriret; so giebt es doch hinwiederum genug Casus, da der Erb-Zinß-Herr gar keine Gerichte hat, und dennoch bey demselben die Lehnsreichung muß gesuchet werden. Hingegen giebt es viel Allodial Stücke, welche sich selber lehnen und zinssen, und propter dominium plenum gar keiner Lehnsreichung bedürffen. Wie nun die Statuta, z. E. die Chur-Sächß. Decision, welche von dem Iure communi abgehet, stricti juris, ut ultra locum Statuentis nicht darff extendiret werden; vid. *Hartm.* PISTOR. *qu.* 16. *n.* 25. MEV. *P.* 1. *Dec.* 133. *n.* 8. *P.* 3. *Dec.* 38. *n.* 17. & *P.* 7. *Dec.* 253. *n.* 3. *sq.* das Ius Saxonicum Commune aber in diesem Stück noch dunckel und ungewiß ist, mithin ex recepto Iure communi Romano declariret und suppliret werden muß, vid. CARPZOV. *P.* 3. *c.* 20. *d.* 10. *n.* 5. *seq.* & *L.* 6. *Resp.* 49. *n.* 19. *it.* *P.* 1. *Dec.* 63. *n.* 16. BERLICH *P.* 3. *concl.* 24. *n.* 9. Also wird die Meynung obangeführter Doctorum wohl richtig bleiben, wie sich denn Franzkius wider seinen guten Freund den Carpzov mascule defendiret hat.

b) In das lincke Nasenloch.

Resp. Ja, es muß allerdings Gerichtlich ab- und zugeschrieben seyn, sonst wird der Käuffer nicht

nicht pro domino geachtet. Das werden die renomirten Lehrer des Sachsen-Rechts auch wohl wissen, nehmlich CARPZOVIUS *L.* 1. *Resp.* 102. *n.* 7. *sqq.* *L.* 5. *Resp.* 40. *n.* 13. BERLICH. *P.* 2. *concl.* 14. *n.* 3. *seq.* & *P.* 1. *concl.* 64. *n.* 52. PHILIPPI *ad Dec. El.* 61. *obs.* 1. *n.* RAUCHBAR. *P.* 2. *qu.* 6. *n.* 34. *sqq.* & *P.* 2. *qu.* 22. *n.* 2. HEIG. *P.* 2. *quæst.* 17. *n.* 18. & *quæst.* 18. *n.* 9. *H.* PISTOR. *obs.* 230. *n.* 8. *seq.* denen beytritt TITIUS *observ.* LAUTERBACH. 569. denn ob gleich der Text des Sächß. Land-Rechts so klahr und deutlich nicht ist, wie die Chur-Sächß. Decision denselben erläutert; So wird man ja wissen, daß die Observanz oder Interpretatio usualis hierinnen den Ausschlag geben muß, *per.* *L.* 9. *l. f.* §. 1. *C. de LL.* *l.* 34. & 37. *ff. eod.* und ein dunckeles Statutum ex loco vicino seine Interpretation nehmen soll, per *L. de quibus* 32. *ff. de LL.* RAUCHBAR. *P.* 1. *qu.* 32. *n.* 15. MEV. *P.* 2. *Dec.* 251. *n.* 11. Es sind ja auch Præjudicia practica bey obangeführten *Philippi* genug zu finden.

XCI. Prise.

Wann der Verkäuffer gewust hat, daß Steuern, Erbzinssen, oder andere Gefälle auf dem Guthe hafften; er bedinget sich aber ausdrücklich, daß er vor keine Gefälle stehen und hafften wolle: muß er nichts desto weniger dem Käuffer das Interesse præstiren?

a) **In das rechte Nasenloch.**

Resp. Ja freylich: wäre es denn nicht ein offen-

offenbarer Betrug, wenn er sagte: vor Steuern und Gefälle stehe ich nicht, ich wil nichts darmit zu thun haben; da er doch wohl gewust, daß solche auf dem verkaufften Guthe stehen, er auch in Præjudicium Fisci vel Domini directi nicht Steuer-Schoß/oder Erbzinß frey machen darff, *arg. rubr. & tot. tit. sine cens. & reliqu.* TVLDEN. *in Cod. d. t. num. 2. seq.* RAVCHBAR. *L. 1. quæst. 18. n. 8. sqq.* FRANZK. *ad ff. tit. de act. emt. vend. n.* 155. dahero er solche Onera widerrechtlich und heimtückisch dem Käuffer auf den Halß weltzet, indem er doch wenigstens darbey die schwehren Onera melden und anzeigen sollen, weil sonst der Käuffer das Guth nicht gekauffet, oder doch so theuer nicht bezahlet hätte; und also kan sich der Verkäuffer der Præstation des Interesse nicht entschütten, *l. 13. §. 6. l. 39. pr. ff. de act. emt. vend.* LAVTERBACH *Colleg. ff. d. t. §. 16. & tr. synopt. eod. §. I. num. 11. vers. Alia pensitatione.*

b) In das lincke Nasenloch.

Resp. Er darff kein Interesse præstiren: warum acquiesciret der Käuffer bey diesem Pacto und nimmet es an? Kan er denn nicht darwider protestiren und von solchen Tractaten abstehen, wenn sie ihm bedencklich scheinen; oder sich weiter erkundigen, was es denn eigentlich vor Onera und Gefälle seynd, mit welchen der Verkäuffer nichts wil zu thun haben, sondern sich von deren Præstation loß saget. Ein wahrer Betrug oder heimtückische Hintergehung wird nicht so leicht

leicht vermuthet, sondern muß erwiesen werden; denn sothanes Pactum ist an sich weder contra bonos mores, noch contra prohibitionem legis; und hat es damit die Meynung gar nicht, daß das Guth dadurch von denen darauff hafftenden Steuern und andern Oneribus frey werden solle; dahero der Titulus *Cod. sine cens. & reliqu.* sich hieher gar nicht schicket. Vielmehr wird diese negativische Meynung behauptet von dem berühmten COCCEIO *jur. controv. tit. de act. emt. vend. Qu. 8.*

XCII. Prise.

Wann der Verkäuffer sich mit dem Abekäuffer vergleichet, daß er die Steuern von dem verkaufften Stücke abnehmen, und auf seine übrige Güther legen wolle: ist er denn dem Käuffer ad Interesse verbunden, wenn nichts desto weniger die Steuer-Casse ihm oder dem Guthe die Steuern in dem Catastro zuschreibet und aufbürdet?

a) In das rechte Nasenloch.

Resp. Es kan kein Privatus dem andern ein Privilegium immunitatis oder Steuer-Freyheit versprechen und ertheilen; und ein solches Factum würde zur grösten Confusion des Steuer-Registers ausschlagen. Denn des Verkäuffers successores und Besitzer des Guthes, worauff die Steuer des verkaufften Stückes reserviret worden, würden sich mit der Zeit über die ohnmässige Anlage beschwehren, um eine Steuer-Re-

visiion

vision und Reduction ad æquitatem proportionis geometricæ anhalten, oder wohl gar das Guth wegen der schweren Steuern caduc werden lassen; die Besitzere des befreyeten Stückes würden sich wider Ubernehmung der neuen Steuern hefftig sperren, zumahl wenn sie Præscriptionem quadragenariam, oder wol gar immemorialem vor sich hätten. Also ist es eine ausgemachte Sache, daß dergleichen Conventio privata in fraudem fisci & ærarii publici nichts gelten kan, sondern pro civiliter prohibita & impossibili oder vor null und nichtig zu achten ist, per *l.* 2. *&* 3. *C. sine cens. & reliq. l.* 42. ibi: *Pactis enim privatorum formam juris fiscalis convelli non placuit. ff. de pact.* COCCEI. *jur. controv. lit. de act. emt. Qu.* 10. Hieraus nun ergiebet sichs von selbsten, daß der Käuffer aus einem solchen verbothenen und ungültigen Pacto, welches er Collusorie mit dem Verkäuffer getroffen und gleichsam mit demselben unter einem Hütlein gespielet, keinen Regreß wegen des prætendirten Interesse suchen kan, anderer in NICOLAI *resolut. pract.* 14. *n.* 20. *seqq.* angeführten Ursachen anietzo zu geschweigen, vid. TULDEN. *in C. d. t. num.* 2. *sq.* RAUCHBAR. *P.* 1. *qu.* 18. *n.* 2. *sqq.* FRANZK. *ad tit. de act. empt. vend. n.* 155. *seqq.* LAUTERBACH. *colleg. ff. eod.* §. 15. *& tr. syn. eod.* §. *I. n.* II. PHILIPPI *ad Decis. Elect. Sax.* 65. *obs.* 2. *L. B. de* LYNCKER. *analect. ff. L.* 19. *t.* 1. *th.* 110. *& L.* 21. *t.* 2. *th.* 24. BERGER *resol.* LAUTERBACH. *tit. de act. emt. Qu.* 7. STRUV. *exerc. ff.* 27. *th.*

27. *th.* 24. *ibique P.* MÜLLER. *not. lit.* S. SCHILTER. *exerc. ff.* 30. *th.* 131. CUIAC. *ad L.* 42. *ff. de pact. Coll. Jur. Arg. tit. de contr. emt. th.* 61. CARPZOV. *L.* 4. *Resp.* 79. RHET. *disp. de Cens. fund. cohaerent. c.* 3. *n.* 136. *sqq.*

b) In das lincke Nasenloch.

Resp. Der Verkäuffer muß dem Käuffer das Interesse allerdings præstiren: denn ob schon dieses en egard des Steuer-Fisci, tanquam tertii, nicht gültig ist, so folget doch nicht sofort, daß es auch von Seiten derer Paciscenten nichts gelten könne; denn es hat keine turpitudinem intrinsecam, und wegen des Privat-Interesse ist es weder naturaliter, noch civiliter pro impossibili zuachten. Und wenn auch ungestandener massen eine Collusion darbey vorgangen wäre, so wäre ja der Verkäuffer so wohl schuld daran, als der Käuffer, und eine Culpa mit der andern zu compensiren; daraus aber muß er nicht den Vortheil ziehen, dem Käuffer sein Interesse abzuziehen, welcher das Guth nicht so theuer bezahlet hätte, wenn ihm die Gewähr der Steuer-Freyheit nicht wäre versprochen worden; nun aber muß sich Niemand mit des andern seinen Schaden bereichern, zumal in bonæ fidei Contractu. Es ist demnach die Meynung billiger, daß das Interesse dem Kläger muß præstiret werden, per *L.* 42. *l.* 52. *ff. de pact.* vid. NICOLAI *resol. pract.* 14. *n.* 33. *seqq.* WERNHER. *P.* 2. *obs.* 389. COCCEI. *jur. controv. tit. de act. emt. Qu.* 20. BRUNNEMANN

ad L. 42. ff. de pact. n. 2. & ad L. 2. C. sine cens. & reliq. n. 3. STRYK. *not. ad* LAUTERBACH. *Comp. pag. 358. voc. diff. Christinæ. & Disp. de salv. regress. c. 3. n. 106. seqq.* LUDOVICI *supplem. Comp. Lauterb. d. l.* CHRISTINAEUS *Vol. 3. Decis. 73. n. 2.* ACCURSIUS, ODOFREDUS, AZO, BARTOLUS, BALDUS, IASON, CASTRENSIS, SALICETUS, DONELLUS *ad tit. C. sine cens. & reliqu.* ZAS. *ad L. 52. §. 2. ff. de pact. Ant.* FABER *L. 4. Cod. t. 31. d. 1.* PAC. *cent. ἐναντιοφ. qu. 8. & Analys. C. tit. de cens. n. 3.* BESOLD. *consil. 79. 178. & 194.* TABOR. *tr. de metat. P. 3. S. 2. c. 1. n. 17. seqq.*

XCIII. Prise.

Wenn der Verkäuffer eine Sache verkaufft und gelieffert hat, worauff eine Hypothec hafftet, kan er denn eben so wol wegen der Eviction und Gewähr belanget werden, als wenn es res aliena oder eine frembde Sache wäre?

a) In das rechte Nasenloch:

Resp. Es ist das Pfandt-Recht kein solcher Gewährsmangel, als wenn die Sache selbst einem andern gehöret: Denn der Käuffer kan doch Eigenthums-Herr seyn und bleiben, weil das Pfandt-Recht nur ein Ius accessorium in re aliena ist, und die Sache selbst nicht kan schlechterdinges entwähret oder evinciret werden. Dahero kan der Verkäuffer ex æquo & bono wohl belanget werden, daß er die Sache frey machen oder das Interesse præstiren muß, *l. 52. §. 1. ff. de act. emt. vend. l. 5. C. de evict.* CARPZOV. *P. 2.*

c. 34.

c. 34. *d*. 21. & *d*. 32. *n*. 8. HEIG. *P*. 1. *qu*. 30. *n*. 54. Wenn er gleich auf die Gewähr nicht klagen kan, *l*. 3. *C. de evict.* LAUTERBACH. *Colleg. ff tit. de act. emt. vend.* §. 17.

b) In das lincke Nasenloch.

Resp. Der Käuffer kan gar nicht klagen, weder wegen der Gewähr, noch wegen des Pfandt-Rechts, so lange ihm die Sache wegen des Pfandtes nicht entwähret ist. Hat er doch die Sache noch eigenthümlich, & sufficit, quod rem habere liceat, FRANZK. *ad tit. de Evict. n.* 613. *seqq.*

XCIV. Prise.

Wann eine Kuh verkauffet ist, muß denn das Kalb, welches noch nicht abgesetzet ist, auch mit geliefert werden?

a) In das rechte Nasenloch.

Resp. Nein, er darff es nicht mit übergeben; denn die fructus percepti ante venditionem gehören dem Verkäuffer, und nicht dem Käuffer; sie wären denn ausdrücklich mit eingehandelt worden, *L.* 2. *in fin. C. de act. emt.* COR. *tr. de fruct. L.* 3. *t.* 1. *c.* 1. *fere in fin.* Das Kalb ist auch kein Pars oder Pertinenz-Stück von der Kuh, *arg. l.* 65. §. *fin. ff. de leg.* 3. FRANZK. *comm. ff. tit. de act. emt. vend. n.* 201. *seqq.* LAUTERBACH. *colleg. ff. d. t.* §. 18. & *tr. syn. eod.* §. *I. n.* 13. BERGER. *resol. Lauterbach. Qu.* 8. COCCEI. *jur. controv. tit. de act. emt. vend. Qu.* II.

b) In das lincke Nasenloch.

Resp. Wann das Kalb noch an der Kuh hanget und sauget, so ist es gleichsam noch pars viscerum; warum hat es der Verkäuffer beym Verkauff nicht abgezogen? Er muß es also mit liefern und ausantworten, HVNN. *encyclop. jur. P.* 3. *t.* 14. *c.* 5. *in fin.* GOMEZ. *var. res. tom.* 3. *c.* 2. *n.* 14. Conf. PAGENSTECHER. *de ventre. vis.* 5. *& Disp. de vacca & vitulo.*

XCV. Prise.

Muß denn der Verkäuffer auch diejenigen Früchte an den Käuffer ausantworten, welche er nach getroffenen Kauffe, und ehe er die Sache gelieffert und abgetreten, eingehoben, wenn er gleich nicht in mora gewesen?

a) In das rechte Nasenloch.

Resp. Ja, eben diese muß er nebst der verkaufften Haupt-Sache oder Guthe ausantworten. Denn gleichwie sofort nach geschlossenen Contracte alle Gefahr und Schaden über den Käuffer gehen; Also ist nicht unbillig, daß ihm auch alle Commoda und Früchte gegönnet werden, *arg.* §. 3. *Inst. de emt. & vendit. l.* 1. *C. de Comm. & peric. rei vend. l.* 12. *C. de act. emt.* Und hat man dießfalls auff des Verkäuffers Moram nicht zu sehen, *l.* 21. *vers. quemadmodum. ff. de hered. & act. vend.* MVDAEVS *in L.* 13. §. 10. *de act. emt. n.* 3. *seqq.* BARBOSA *ad L.* 2. *C. eod. n.* 6. FRANZK. *comm. ff. d. t. num.* 184. *seqq.* Denn

sonst

ſonſt müſte er auch De percipiendis Rechenſchafft geben, *arg. l.* 21 §. 3. *d. t.* MOLINA *de J. & J. tr.* 2. *D.* 368. *n.* 10. COP. *de fruct. L.* 3. *t.* 1. *c.* 1. FRANZK. *d. l. num* 198. LAVTERBACH. *Colleg. ff. tit. de act. emt.* §. 21. *& tr. ſyn. eod.* §. *I. n.* 13. *verſ. de fructibus.*

b) In das lincke Naſenloch.

Reſp. Das wäre ſehr unbillig; wenn der Verkäuffer nach getroffenen Kauffe, und ehe er ſich in mora betretten laſſen, die Felder auf ſeine Koſten hätte beſtellet, und das Getraydig eingeerndet, daß er ſolches dem Käuffer nebſt dem Acker müſte verabfolgen laſſen. Er iſt noch Dominus des Ackers: nun iſt ja allen Dupondiis bekannt, daß dem Eigenthums-Herrn ſolche Feld-Früchte per modum originarium acceſſionis & titulum Sationis gehören, zumal wenn er ſie a ſolo ſepariret hat, per §. *Qua ratione.* 33. *Inſt. de R. D. arg. l.* 53. *ff. de R. V.* Es iſt daher nicht zu verwundern, daß nach dem BALDO *in L. fructus in fin. C. de act. empt.* und COVARRVVIA *var. reſol. L.* 3. *c.* 4. *n.* 7. von voriger Meynung per *L. Curabit. C. d. t.* abgehet MANTICA *de tac. & ambig. convent. L.* 4. *t.* 16. *n.* 49.

XCVI. Priſe.

Machet denn die bloſſe Cohærenz oder Zuſammenhang mit der verkaufften Haupt-Sache ein Pertinenz-Stück aus, daß es der Verkäuffer mit und nebſt derſelben überlieffern und ausantworten müſte?

a) In das rechte Nasenloch:

Resp. Nein, das machet nicht flugs ein Pertinenzstück, wenn es gleich mit Ketten oder Klammern befestiget wäre, *L.* 245. *de V. S.* sondern man muß auf des Orthes Recht und Gewohnheit oder Observanz sehen, vid. GABRIEL. *lib.* 6. *tit. de V. S. concl.* 10. *n.* 1. SPEIDEL *in Specul.* voc. *Pertinenz.* Oder auch was der Besitzer oder Verkäuffer darzu destiniret und würcklich appliciret und angefüget hat, *dd. ll. l.* 60. *pr. ff. de V. S. l.* 24. §. 2. *de legat.* 1. GAIL. 2. *Obs.* 62. *n.* 4. *seq.* GRAEV. *L.* 2. *concl.* 62. *consid.* 1. *n.* 1. *sqq.* BARBOS. *locupl. L.* 14. *c.* 32. *axiom.* 2. vid. *L.* 17. §. 5. & 10. *ff. de act. emt. vend. Fab. de* ANNA *cons.* 44. *n.* 88. BERLICH. *P.* 3. *concl.* 30. *n.* 22. *seq.* LAUTERBACH. *Colleg. ff. d. t.* §. 36. & *tr. syn. eod.* §. I. *n.* 15. *vers. neque refert.*

b) In das lincke Nasenloch:

Resp. Allerdings machet der Zusammenhang ein Pertinenz-Stück, welches mit der verkaufften Sache muß geliefert und ausgeantwortet werden, *arg. l.* 17. *pr. ff. de action. emt. vend.* Denn eben daraus ist die Destination und Application des Haußvaters zu schliessen und wahr zunehmen, biß der Verkäuffer erweiset und darthut, daß es nicht der Haupt-Sache wegen, noch zum stetswährenden Nutzen und Gebrauch, sondern etwa zu besserer Verwahrung oder zum Zierrath angefüget sey, COCCEI. *jur. contr. tit. de act. emt. & vend. Qu.* 13. Und prospiciret sich daher

her der Verkäuffer am besten, wenn er dergleichen Sachen ausdrücklich von dem Kaufe excipiret.

XCVII. Prise.

Können denn im Gegentheil auch solche Sachen vor dergleichen Accessiones und Pertinenz-Stücke geachtet werden, welche nicht an die Haupt-Sache befestiget sind, sondern ohne deren Verletzung können abgenommen und beygefüget werden?

a) In das rechte Nasenloch:

Resp. Warum nicht? Es kömmt auf die Befestigung nicht an, sondern auf die Destination. Das siehet man ja an denen Gastbetten in einem Gasthofe, diese sind und bleiben Pertinenz-Stücke, wenn sie gleich nicht angenagelt, eingemauert, oder an Ketten und Banden angeleget sind. Die Keller-Lager, ein Bratenwender in der Küche, der Mist oder Dünger auf einem Land-Guthe, bleiben Pertinenz-Stücke, wenn man sie gleich salva rei Substantia hinweg bringen kan, *l.* 17. *pr.* §. 2. *ff. de act. emt. l.* 242. §. *f. de V. S.* THESSAVR. *L.* 1. *qu.* 84. *n.* 5. SVRD. *decis.* 134. *n.* 13. *seqq.* GOEDD. *in l.* 245. *de V. S. n.* 1. *in fin.* BERLICH. *P.* 3. *concl.* 30. *n.* 22. LAVTERBACH. *colleg. ff. tit. de act. emt. & vend.* §. 26. *& tr. syn. eod.* §. *I. n.* 15.

b) In das lincke Nasenloch:

Resp. Es sind noch keine Pertinenz-Stücke, so lange sie nicht mit der Haupt-Sache derge-

stalt befestiget sind, daß man sie ohne deren Einreissung nicht hinweg nehmen kan, wie nach dem CEPHALIO *L.* I. *conf.* 92. *n.* 26. *Joseph.* LUDOVIC. *concl.* 48. *n.* 47. und *Andr.* GOLDBEC. *de gerad.* *c.* 4. *n.* 59. behauptet der berühmte JCtus practicus CARPZOV. *P.* 3. *c.* 24. *d.* 10. *n.* 4. *seq.* und welche ESBACH. darbey anführet.

XCVIII. Prise.

Kan denn der Verkäuffer den Schatz, welchen er in dem verkaufften Guthe gefunden, vor sich behalten, oder muß er denselben mit dem Guthe dem Käuffer ausantworten?

a) In das rechte Nasenloch:

Resp. Er behält denselben vor sich: denn er ist nicht mit verkauffet worden, gehöret auch weder unter die Früchte, noch unter die Pertinenzen, sondern ist eine accessio fortuita, welche auch der Inventor in re aliena zur Helffte acquiriret, per *modum* occupationis & *titulum* inventionis; die andere Helffte fällt dem Eigenthums Herrn zu per *modum* accessionis & *titulo* thesauri, *arg.* §. 39. *Inst. de R. D. L. un. C. de thesaur. junct.* §. 3. *Inst. de Emt. Vend.* FRANZK. *comm. ff. tit. de act. emt. n.* 211. *seqq.* vid. MANTICA *de tac. & ambig. convent. L.* 4. *t.* 16. *n.* 52. & 57. CHRISTIN. *V. I. Dec.* 399. COCCEI. *jur. controv. tit. de act. emt. vend. Qu.* 15. BERGER. *resol. Lauterb. d. t. Qu.* 11. LAUTERB. *Colleg. ff. d. t. th.* 36. & *tr. syn. eod.* §. 1. *n.* 18. *it. Disp. de thesaur. th.* 17.

b) In

b) In das lincke Nasenloch:

Resp. Er muß ihn dem Kauffer aus antworten: denn diesem gehören alle Commoda, wenn sie in dem Contracte nicht ausgezogen seynd; genug daß der Schatz eine accessio rei ist. Ist doch die Alluvio auch nicht in fructu, und gehöret dennoch dem Kauffer in compensationem periculi, vid. *L.67. ff. de R. V. §.3. Inst. de empt. & vend l.1. l.5. C. de peric. & commod. rei vend. iunct. L.10. ff. de R. J. l.63. §.3. ff. de R. V. l.13. §.8. ff. de act. emt. & vend.* BRUNNEMANN. *ad L.17. in fin. ff. d. t. & ad L.67. ff. de R. V.* NEBELKRAE. *decis.9.* TITIUS *ad Lauterb. obs.575.* LUDOVICI *supplem. Lauterb. ibid. voc. dissent. Nebelkrae.* SCHOEPFER. *synops. iur. tit. de act. n.14.*

XCIX. Prise.

Muß denn der Verkäuffer in rebus fungibilibus, die nur in Gewicht, Zahl, und Maaß bestehen, und welche man durch den Gebrauch consumiren oder verbrauchen muß, den Verkauffer stracks zum Eigenthümer machen? oder ist es auch genug, wenn er nur die Possess liefert, und ihn dabey schützet, ut habere liceat, daß er sie behalten darff?

a) In das rechte Nasenloch:

Resp. Er muß ihm das würckliche Eigenthum verschaffen: denn wie könte der Kauffer sonst die Sache verbrauchen, wenn sie nicht sein eigen wäre? *arg. §.2. Inst. de usufr. l.1. ff. de usfr. ear. rer.*

MANTICA *de tac. & ambig. conv. L.4. t.3. n.21.* HUNN. *encyclop. iur. P.3. t.14. c.4. n.4.* RAIH. *de contrah. emt. ass.8. n.12.* LAUTERBACH. *Colleg. ff. tit. de act. emt. §.40. & tr. syn. eod. §.I. n.20. vers. illud quod.*

b) In das lincke Nasenloch:

Resp. Das schmecket nach einer blossen Speculation und unnützen Grillen, welche in vita civili und in Praxi nicht den geringsten Nutzen hat. Laß seyn, daß frembder Wein, der nicht des Verkauffers eigen ist verkauffet worden: kan es denn der Kauffer riechen oder schmecken, ob der Wein jemand anders gehöret? Muß er nicht zu frieden seyn, wenn er nur vermuthen kan, daß der Wein dem Verkauffer gehöret hat. Ich finde also keinen Unterschied, woher es mit denen rebus fungibilibus anders beschaffen seyn solle, als mit andern Sachen oder Speciebus. Also raisoniret der gelehrte und berühmte TITIUS *ad Comp. Lauterbach. observ. 576.*

C. Prise.

Müssen denn die Pfennige oder das Geld, so der Kauffer vor die Waare bezahlen muß, dem Verkauffer auch eigenthümlich gewähret werden?

a) In das rechte Nasenloch:

Resp. Eben so wohl; *l.11. §.2. ff. de act. emt. & vend.* denn sonst könte es der Verkäuffer nicht nutzen oder ausgeben, vid. §.2. *Inst. usuf.* FRANZK. *tit. de contr. emt. n.271. seqq.* Dahero wird der Kauffer von der

der Obligation nicht loß, wenn er anderer Leuthe ihr Geld zahlet, *L.7. C. de act. emt.* FRANZK. *eod. n.363.* LAVTERBACH. *Colleg. ff. tit. de act. emt. & vend. §.51. & tract. synopt. eod. §.II. n.5.* STRVV. *exerc. ff.23. th.105. ibique* P. MÜLLER. *not.*

b) In das lincke Nasenloch:

Resp. Es ist eben die Grille, welche mit der 99.ten Prise in die Nase geflattert, und allda verschnuppet worden. Wenn gleich alle Römer sprächen, das Eigenthum des Geldes müste auf den Verkauffer gebracht werden, so wolte ichs doch nicht glauben; denn die Arth der Commercien und der Geld-Verkehr leidet solches nicht. Allein die Römer sagen und meynen es so strenge nicht, wie es scheinet, sondern sie wollen in dem angezogenn *L. 11. § 2. d. t.* nur so viel sagen: Das Geld muß dem Verkauffer *præsumtivè* eigenthümlich gewähret werden; weiß man aber nicht gewiß, daß der Kauffer über das gezahlte Geld nicht zu disponiren gehabt, so muß er freylich ander Geld schaffen, worbey er den Verkauffer schützen kan; gleich wie dieser andere Waare schaffen muß, wenn er contrebande Waare, oder welche er sonst dem Kauffer nicht gewähren kan, liefert wohin der angezogene *L. 7. C. de act. emt.* Und also raisoniret abermahl der vorbelobte TITIVS *ad Lauterbach. comp. Obs.578.*

CI. Prise.

Wenn der Verkauffer wegen anscheinender Gefahr der Eviction oder Entwehrung Caution be-

bestellen soll, und der Kauffer behält das Kauff-Geld so lange zurück, bis die Caution ihre Richtigkeit hat: muß er denn auch das Interesse oder Zinßen darvon geben?

a) In das rechte Nasenloch:

Resp. Ja er muß es freylich verzinßen: Er kan ja nicht Geld und Guth zugleich nutzen und gebrauchen, das wäre wider alle Raison und Billigkeit. Wil er nicht in Mora, noch in dem Verdacht seyn, daß er das Geld in seinen Nutzen verwendet habe, so hätte er dasselbe gerichtlich deponiren und versiegeln lassen sollen. TESSAVR. *L.1. qu.88.* BRVNNEMANN. *ad L.5. C. de act. emt. & vend. n.3.* Es ist demnach die gemeinste und billigste Meynung derjenigen, welche dem Kauffer das Interesse auferlegen. vid. CARPZOV. *P.2. c.34. d.38.* *L. B. de* LYNCKER. *analect. ff tit. de act. emt. th.106. in fin.* COCCEII. *iur. controv. d. t. Qu. 17.* STRYK. *not. ad Lauterbach. comp. pag.367. voc. Dissent. Cz.* TITIVS *obs. 579. ibid. Conf.* MAESTERT. *var. irr. ad L.5. C. de act. emt. qu.6.*

b) In das lincke Nasenloch:

Resp. Nein, er hat das Jus retentionis und behält den Knopf billig uffn Beutel, bis der Verkauffer die Caution seines Orts in Richtigkeit gebracht hat: denn sodann ist der Kauffer nicht, sondern vielmehr der Verkauffer Schuld an der Mora, warum solte also der Kauffer sein Geld verintressiren? vid. *arg. L.24. C. de evict. iunct. L.88. ff. de R. J. l.40. ff. de Reb. cred.* MYNSIN-

SINGER. *cent.4. Obs.56.* MAVL. *de empt. & vendit. t.9. n.6. vers. Limitatur. quinto.* LAVTERBACH. *Colleg. ff. tit. de act. emt. & vend.* §.53. *& tract.synopt. eod.* §.*II. n.6. vers. Hinc si venditor.*

CII. Prise.

Muß denn der Kauffer alsbald nach gelieferter Waare das Kauff-Geld verintressiren, wenn er nicht darmit parat ist, und die Waare nicht auf Borg oder Credit erhandelt hat?

a) In das rechte Nasenloch:

Resp. Ja freylich; denn es heisset: contente Waare, content Geld! und also gerathet er flugs in moram, wann er mit der Bezahlung nicht parat ist, *l.13.* §.*20. ff. de act. emt. & vend. l.18.* §.*fin. ff. de usur. l.2. C. eod.* ARVMAE. *tr. de mora. c.4. n.25.* HAGEN. *de usur. c.9. n. 88. seqq.* RATH. *de contrah. emt. assert.82. n.12.* DONELL. *ad L.5. C. de act. emt.* FRANZK. *comm. ff. d. t. num.381. seqq. 428.* KLOCK. *relat. Cameral.12. n.20.* LAVTERBACH. *Colleg. ff. d. t.* §.*54. & tr. syn. eod.* §.*II. n.7.* TITIVS *ad Lauterbach. obs.580.* BERGER. *resol. Lauterb. Qu.12.* COCCEI. *Jur. Controv. Qu.16.*

b) In das lincke Nasenloch:

Resp. Nein, er darff es nicht flugs verzinsen: warum giebet er die Waare hin, wenn das Geld nicht da lieget? oder warum dinget er sich die Zinßen nicht ausdrücklich aus? Ist es nicht eben so viel, als wann er die Waare verborget hätte, wann er nichts darzu saget, vid. GIPHAN. *ad. L.5. C. de*

C. de act. emt. Und da muß der Kauffer zwar in mora gesetzet seyn, wenn er zu denen Zinßen gehalten seyn soll. Und so wird es auch unter Kauffleuten gehalten, welche die Waare ohne Geld verabfolgen lassen, wenn an das Conto oder Credit nicht gedacht worden, wie aus dem RICHTER *decis.74. n.51.* BRUNNEMANN. *cent.3. decis.31. & c.5. decis.9.* und MEV. *P.3. decis.11.* erinnert LAUTERBACH. *colleg. ff. d. §.54.*

CIII. Prise.

Wann der Kauffer aus dem erhandelten Gute wegen dessen Unfruchtbarkeit, Krieges-Noth, Wasser und Wetter-Schaden, und andere Unglücks-Fälle gar keine Früchte erhoben: muß er dennoch das Kauff-Geld verzinßen?

a) In das rechte Nasenloch:

Resp. Ja wohl: denn es ist kein Pacht-Geld, sondern ein Schaden der Sache, welcher über den Kauffer und Eigenthums-Herrn gehet. Inzwischen nutzet und behält er doch auch das Kauff-Geld, und dieses muß er verzinßen, so lang er in mora ist, und solches nicht abführet, CARPZOV. *P.2. c.30. d.6.* FRANZK. *comm. π. tit. de act. emt. & vendit. n.414.* ARUMAE. *tr. de mora. c.4. n.25. fere in fin.* CHRISTINAE. *V.3. decis.75. n.6.* RICHTER. *P.2. decis. 70. n.11. seq.* LAUTERBACH. *colleg. ff. tit. de act. emt. & vend. §.55. seq. & tr. syn. eod. §.II. n.8.* STRUV. *exerc. ff. th.105. ibique B. de* LYNCKER. *analect. th.106.* vid. HARTRANFFT. *quaest. pract. exercit. 8.*

b) In

b) In das lincke Nasenloch:

Resp. Nein, er darff keine Zinßen geben. Es ist genug, daß er Steuern und andere Onera tragen muß, und nichts davor geniesset. Der Verkauffer muß nicht so hart und unbillig seyn; afflicto non est addenda afflictio. vid. MANZ. *Decis. Palat. 6.* PEREZ. *in C. tit. de act. emt. & vend. n.16.* MAVL. *de emt. & vend. t.9. n.6. vers. limitatur. septimo.* BRVNNEM. *ad L.13. §.20. ff. de act. emt. & vend.* Conf. *L.33. pr. ff. de usur.* FRANZK. *d. t. de A. E. & V. num.415.* LAVTERBACH. *Colleg. ff. d. t. §.57. & tr. syn. eod. §.II. n.8. vers. Caeterum si emtor.*

CIV. Prise.

Weil der Verkauffer nichts über die gewöhnlichen oder Landüblichen Zinsen nehmen darff: kan er sich denn auch nicht einen Reukauff ausdingen, welcher die landüblichen Zinsen weit übersteiget?

a) In das rechte Nasenloch:

Resp. Ach ja, das kan er gar wohl thun. Denn die Pœnæ conventionales sind keine Usuræ, sondern bedeuten so viel als das Interesse, welches von denen Usuris weit unterschieden ist, und sich über das alterum tantum erstrecken können. Weil aber der Beweiß desselben etwas schwer ist, so wird durch eine Cautel dafür eine Pœna conventionalis stipuliret, *§. ult. Inst. de V. O.* So hat auch der Reukauff kein Absehen auf das Kauff-Pretium als ein gewisses Capital. BERLICH. *P.1.*

Dec.

Dec.43.seq. LAUTERBACH. *Colleg. ff. tit. de act. emt. & vend. §.60. & tract. syn. eod. §.II. n.10. it. de pœn. convent. c.6. §.30.*

a) In das rechte Nasenloch:

Resp. Es dürffte wohl nicht viel fehlen, daß dergleichen Pœna conventionalis des Reugeldes oder Reu-Kauffs in fraudem legis & usurariæ pravitatis ersonnen werde; dahero es *Hartm.* PISTORIS *Obs.8. n.6.* nicht glauben will, daß dergleichen Reu-Kauff die gewöhnlichen Zinsen übersteigen könne.

Und so viel von der Kauff-Handelung.

Des Practicalischen Hand-Griffs,

wie der politische Schnup-Tobac in die wächserne Nase der Justiz zu appliciren?

II. Application.

Beym

Mieth- und Pacht-Contract.

II.

Lib. XIX. Tit. 2.

Locati Conducti.

I. Prise.

Haben denn die Adelichen Gerichts-Herrn ein Vor- oder Näher-Recht, wenn sich ihre Bauern und Unterthanen vermiethen wollen?

a) In

a) In das rechte Nasenloch:

Resp. Wenn denen Bauern daran nichts abgehet oder daran gelegen ist, ob sie ihrem Erb-Herrn oder einem frembden ihre Dienste leisten; So ist es nicht mehr als billig und recht, daß der adeliche Gerichts-Herr den Vorzug und das Näher-Recht vor einem Frembden habe. Denn was verschläget es dem Bauer und seinen Kindern, ob er seinen Dienst-Lohn und Kost von einem Frembden, oder von seiner Obrigkeit empfähet, welcher er gleichwohl gehuldiget hat, ihren Nutzen allenthalben zu fördern, und ihren Schaden zu warnen, auch sonst gehalten ist, die ordentlichen Frohn-Dienste zu præstiren. Und dieses ist die gemeinste Meynung derer Rechts-Lehrer, wie solches mit Præjudiciis behaupten *Hartmannus* PISTORIS *observ.101.* CARPZOVIUS *L.1. Resp. 59. & P.2. c.51. d.9.* cui accedit. STRUVIUS *decis. Sabbath. c.9. Dec.35.* Conf. SCHEPLIZ. *in Consuet. Marchic. P.4. t.10. §.2.* LAUTERBACH. *Colleg. ff. tit. locat. conduct. §.13. & tract. synopt. eod. §. I. n.1. vers. Rustici.* RICHTER. *P.2. Dec.98. n.43 sq.*

b) In das lincke Nasenloch:

Resp. Ja, ja, es ist recht unbillig, und kan der Edelmann kein Zwang- oder Näher-Recht prætendiren. Der Bauer und Unterthan thut seine obliegende ordentliche Frohn-Dienste, und damit muß der Gerichts-Herr sich begnügen lassen und zu frieden seyn. Wenn auch der Bauer sonst keinen Verlust, Schaden und Interesse dar-

bey hätte, so ist doch dieses Interesse genug, daß er die Freyheit verlieren soll, sich zu vermiethen, wohin er wil. Ein Knecht hat es offt bey einem andern Bauer oder gemeinen Fuhrmanne besser, als wenn er seines gnädigen Herrn sein Leib-Kutscher wäre. Einer Magd gefällt es bey einer gemeinen Bürgers- oder Bauers-Frauen besser, geniesset auch wohl besser Tractament, als sie bey der gnädigen Frau und gnädigen Fräulein, unter Zittern und Zagen, zu hoffen hätte. Hat er gute Tage, und keine Noth zu gewarten, so wird er so schon ex libertate naturali, und ohne Zwang- oder Näher-Recht sich lieber unter dem Schutz seiner bekandten huldreichen Obrigkeit, als bey frembden Leuthen, vermiethen; genug daß ihnen die Freyheit nicht darff abgeschnitten werden: und also ist des Gerichts-Herrn Zwang- und Näher-Recht ein Non Ens. und unter die Casus non dabiles zu rechnen. *L.11. l.32. C. de locat. & conduct. l.21. C. mandat. l.14. C. de contr. emt.* COCCEI. *iur. controv. tit. locat. conduct. Qu.1.* Ein anders ist es, wo es also per Statutum eingeführet ist, wie in Sachsen, vid. PHILIPPI *Us. pract. Instit. L.2. eclog.44. iunct. L.1. eclog.30.* TITIVS *observ. Lauterb.586.* und in der Marck Brandenburg, MÜLLER. *resol. 99. 100. 107.* Vor die Bauern-Freyheit streiten auch STRYKIVS *not. ad Lauterbach. comp. pag.369. voc. locent.*

II. Prise.

Muß denn auf Universitæten ein Bürger oder

so

so genandter Pferdte-Philister sein Pferdt nolens volens einem Studenten vermiethen, welcher von der Universitæt hinweg ziehet?

a) In das rechte Nasenloch:

Resp. Ja freylich hat Bruder Studio das Privilegium, daß der PferdteJubilirer ihm das Pferd zu seinem Auszuge hergeben muß, er mag wollen oder nicht, BONACOSSA *tr. de equis. qu.207.* REBVFF. *de privileg. univ. priv.7.* Denn weil ein solcher Kerl viel Geld und Profit und manchmal mehr, als die gantze Schindmähre mit Haut und Haaren werth ist, jährlich von denen lustigen Spatzier-Reutern aus ihren Wechseln und Mutter-Pfennigen ziehet; (solte auch die Alte zu Hause es von ihrem Maule abspahren, und sich nebst Käß und Brod an den Kofent-Krug halten!) So ist es auch billig, daß er den Studenten-Klepper zum nöthigen Auszuge hergeben muß, LAUTERBACH. *Colleg. ff. tit. locat. conduct. §.14. & tr. syn. eod. §.I. n.4. vers. in hac universitate.*

b) In das lincke Nasenloch:

Resp. Ich möchte doch gerne wissen, wo dieses Privilegium geschrieben stünde? Die alten alberne Glossatores möchten wohl noch so viel Privilegia in ihrem Gehirne entsponnen haben, sind sie deswegen in Rechten gegründet? Der *L. 22. C. de curs. publ* welchen sie zum Beweiß anführen, reimet sich hieher wie Speck zur Märte! Kan der Studier-machers-Gesell per pedes

apostolorum auf die Dörfer lauffen oder sonst herum spatzieren, so kan er auch auf Schusters Rappen nach Hausse reiten. Er kan sich auch auf die Post setzen, und dahin schicket sich vielleicht der Text *legis 22. C. de curs. publ.* besser, als auff die gezwungenen Angarias & Parangarias Studiosorum. Er bezahle nur fleißig das Mieth-Geld, und bestelle Caution, daß er das Pferdt, oder ihn das Pferdt, nicht hinweg reiten wolle, sondern richtig wiederum zu Hauße kommen solle, so wird es keines Zwang Privilegii bedürffen, sondern alle Pferdte ihm zu Dienste stehen. Fiat ums Geld! TITIUS *Obs. Lauterb.* 587. LUDOVICI *supplem ad Lauterb. comp. pag. 370. voc. locandus est. & in Observat. ad Pet. Rebuff.*

III. Prise.

Wie lange muß der Pachter eines Feld-Guthes ex tacita relocatione, wenn er über die Zeit darinne sitzend bleibet, in demselben gelassen werden?

a) In das rechte Nasenloch:

Resp. Noch ein Jahr lang, wenn gleich der Haupt-Pacht auf fünff Jahr geschlossen gewesen, *L. 13. §. f. ff. locat. conduct.* MANTICA *de tacit. & ambig. conv. L. 5. t. 15. n. 2.* LAUTERBACH. *colleg. ff. tit. locat. conduct. §. 9.* & *tract. synopt. eod. §. I. n. 3. vers. & quamvis.*

b) In das lincke Nasenloch:

Resp. Wie kan man es præcise auf ein Jahr setzen?

setzen? Es ist vielmehr auf die Zeit zu verstehen, da er die Früchte noch einmahl völlig hat geniessen können; welches bey einem grossem Guthe oder in einer Hufe Landes, deren Länderey in die drey Felder, Sommerfeld, Winterfeld, und Brachfeld abgetheilet wird, kaum in 3. Jahren durchgängig zu nutzen ist, auf eben solche 3. Jahre muß extendiret werden. vid. COCCEI. *iur. controv. tit. locat. conduct. Qu.2.* BRUNNEMANN. *ad L.13. §.f. ff. d.t. num.16. & ad L.16. C. eod. n.5.*

IV. Prise.

Wenn in Prædiis urbanis, Häusern und Wohnung im Pacht-Briefe oder Mieth-Zettul eine gewisse Zeit der Wohnung exprimiret ist: wird denn eben diese Zeit in dem tacitè renovirten Contracte verstanden?

a) In das rechte Nasenloch:

Resp. Ja, eben diese Zeit wird in der neuen Relocation verstanden, *L.13. §.f. in fin. ff. locat. conduct.* FRANZK. *comm. ff. d. t. num.24.* MOLINA. *de J. & J. tr. 2. D.498. n.8.* STRUV. *exerc. ff.24. th.7.* LAUTERBACH. *Colleg. ff. d. t. §.10. & tract. synopt. §.1. n.3. vers. & quamvis.* BRUNNEMANN. *ad d. l.13. §. fin. ff. locat. cond. n.20. sqq. & ad L. 16. C. d. t. num.3.*

b) In das lincke Nasenloch:

Resp. Diese Meynung ist unrecht, und dem angeführten Text nicht gemäß; denn sonst müste auch in Feld-Güthern das Lustrum wiederum

verstanden werden, welches doch nur auf ein Jahr restringiret ist. Weil nun eine Wohnung alle Momente genutzet wird, so ist die Relocation entweder gar nichts, (weil die Scriptura nicht kan tacite renoviret werden,) oder doch auch nur von Moment zu Moment zu verstehen, bis ein Theil dem andern die Miethe wieder aufkündiget. COCCEI. *iur. controv. tit. locat. conduct. Qu.3.* Conf. CARPZOV. *P.2. c.37. d.9. in fin.* MANTICA *de tac. & ambig. conv. L.5. t.15. n.17.* PAGENSTECHER. *sicil. man.1. sicil.47.* MENOCH. *L. 3. præs. 85. n.45. &* CANCER. *1. resol. c.14. n.58. Ant.* FABER. *in C. tit. locat. d.48.* AFFLICTVS. *decis. 165.* GOMEZ. *L.2. c.3. n.16.* doch ist vornehmlich auf die Statuta oder Observanz eines jeden Orthes zu sehen, *L. B. de* LYNCKER. *analect. ad Struv. d. th.7.* LAUTERBACH. *colleg. ff. d. §.10. in fin. & tract. synopt. cit. loc.*

V. Prise.

Wenn der Verpachter eine Sache ihrer zweyen verpachtet, und dem letztern den Pacht einräumet: muß er dem ersten nur das Interesse præstiren, oder gar den Pacht einräumen, und sich mit dem andern Pachter abfinden?

a) In das rechte Nasenloch:

Resp. Der letzte, wenn er auch bona fide gehandelt, bleibet im Pachte, und kan dem ersten nicht eingeräumet werden. Dahero kan es nicht anders seyn, als daß dieser sich nur mit dem Interesse muß begnügen, und abfinden lassen, vid.

vid. ZOES. *comm. ff. tit. locat. conduct. n. 6.* GOMEZ. *2. var. ref. c. 2. n. 20.* LAUTERBACH. *colleg. ff. d. L. §. 16. in fin. & tract. synop. §. I. n. 5. in fin.*

b) In das lincke Nasenloch:

Resp. Ey, der erste gehet vor, und muß ihm der Pacht eingeräumet werden, der andere aber muß sein Interesse suchen: Nam in pari causa prior tempore potior est jure. Sie haben alle beyde nur ein Jus ad rem, und keiner eine rechtmäßige Possess. Ein anders ist es mit dem Kauff, denn da wird der letzte Kauffer durch die Lieferung Dominus oder doch bonæ fidei possessor, und hat ein stärcker Recht, nehmlich jus in re, als der erste Kauffer, welcher nur ein jus ad rem behält, IAS. *in L. quoties. 5. C. de R. V. n. 32. Ant.* GAMM. *dec. 130.* SCHEFFER. *2. qu. 8.* STRUV. *exerc. ff. 24. th. 20. in fin. ibique L. B. de* LYNCKER. *analect.*

VI. Prise.

Können denn auch Res incorporales, blosse Gerechtigkeiten, so man nicht mit Händen betasten kan, verpachtet werden?

a) In das rechte Nasenloch:

Resp. Ach ja: CARPZOV. *L. 5. Resp. 15. n. 1.* Also verpachtet man die Zollgerechtigkeit und das Geleite, *L. 4. C. vectigal. nov. instit. non poss.* den Nießbrauch, *§. 1. Inst. de us. & habit. l. 18. C. de jur. dot.* CARPZOV. *de locat. 2. qu. 38. seqq.* das Wohnungs-Recht, *§. 5. inst. de Us. & habitat. l. 13. C.* de

de usufr. Und heut zu Tage die Gerichtbarkeit oder Jurisdiction, CARPZOV. *d. Resp.* 15. *n.3.* LAUTERBACH. *Colleg. ff. tit. locat. conduct.* §.20. & *tract. synopt. eod.* §.I. *n.7. voc. incorporal.*

b) In das lincke Nasenloch:

Resp. Wie wil sich das schicken? Es müssen allemahl leibliche oder cörperliche Dinge darbeyseyn. Ein Pacht bestehet in Nutzen und Gebrauch der Pacht-Sache: die res incorporales oder Gerechtigkeiten bestehen innerlich in Gedancken und blosser Einbildung; wie kan ich nun mit denen Gedancken wuchern oder Nutzen schaffen, wenn nicht das handgreiffliche Geld und Guth darzu kömmet. Solches hat besser erwogen der Sinnreiche ICtus und Philosophus TITIUS *ad Lauterbach. Observ.591. iunct. observ.31.37.38.218. 247. 668.1016. & 1024.*

VII. Prise.

Kan denn auch das Jus Patronatus, einen Priester zu vociren, verpachtet werden?

a) In das rechte Nasenloch:

Resp. Gar wohl; das lässet sich beweisen und darthun per *c.7. & 13. X. de iur. patron.* FINCKELTHUS. *obs.3. & tr. de iur. patron. c.5. n.19.sqq.* CARPZOV. *P.2. c.37. d.22.* LAUTERBACH. *colleg. ff. & tr. synopt. dd. ll.* STRYK. *not. ad Lauterbach. pag.371. voc. iure patronatus.*

b) In das lincke Nasenloch:

Resp. Es kömmet noch ungereimter heraus, als

als die Bejahung der vorherstehenden Frage. Mit Geistlichen Kirchen Sachen läßt sichs auch marchandiren: das wäre eine feine Simonie! solte Petrus nicht darzu sagen: daß du verdammet wärest mit deinem Gelde? Beßere Gedancken heget der fromme und Gottselige Iurist BRUNNEMANNUS *ad L. 44. ff. Locati Conducti. n. 3.* und BERLICH. *P.* I. *Dec. 166.*

VIII. Prise.

Sind eines Affter-Pachters oder Miethmanns eingebrachte Sachen dem Hauptverpachter so wohl es seinem Affter-Verpachter versändet.

a) In das rechte Nasenloch.

Resp. Ja freylich; aber nur so weit sich der Affter-Pacht erstrecket, *L. 11. §. 5. ff. de pign. act. l. 4. l. 7. ff. in quib. caus. pign. tac. contr. l. 24. §. 1. ff. locat. conduct.* HARPRECHT. *ad §. 4. Inst. quib. Mod. re contr. obl. n. 14. & ad §. 7. I. de act. n. 18.* LAUTERBACH. *colleg. ff. d. t. §. 23. junct. tit. in quib. caus. pign. vel hypoth. tac. contrah. §. 111. & tract. synopt. tit. loc. cond. §. I. n. 8. vers. etiam res conducta.* FRANZK. *tit. loc. cond. n. 156.* GOMEZ. *var. res. t. 2. c. 3. n. 12. L. B. de* LYNCKER. *analect. ff. L. 19. t. 2. th. 27. in fin. & L. 20. t. 2. th. 16.* STRYK. *not. ad Lauterb. pag. 372. voc. qua conduxit.* PAGENSTECHER. *sicil. ad Lauterb. manip. 2. sicil. 173. junct. manip. 1. sic. 49.* BERGER *resol. tit. loc. cond. Qu. 1.* COCCEI. *jur. controv. tit. loc. cond. Qu. 7.*

b) In das lincke Nasenloch.

Resp. Keines weges: Was hat denn der Affter-Pachter mit dem Haupt-Pachter zu schicken? er mag sich an seinen Haupt-Pachter und seine Sa-

chen halten, *L. 24. §. 1. ff. loc. cond.* STRUV. *exerc. 26. th. 16.* TITIUS *ad Lauterb. Obs. 592.*

VIIII. Prise.

Kan denn derjenige, welcher einen Handwercksmann, Taglöhner, oder Dienstbothen und deren Arbeit gedungen oder gemiethet hat, sothane Arbeit oder Dienste wiederum an jemand anders verdingen oder vermiethen?

a) In das rechte Nasenloch.

Resp. Warum nicht? wenn es nicht anders abgeredet, oder sonst derer Contrahirenden Partheyen Intention und Meynung zuwider ist, *arg. l. 7. ff. l. 6. C. locat. conduct.* REBUFF. *de priuileg. univ. Priv. 12. n. 7.* LAUTERBACH. *Colleg. ff. tit. locat. cond. §. 29. & tract. synopt. §. I. n. vers. operæ autem.*

b) In das lincke Nasenloch.

Resp. Das gehet nicht wohl an: die Obligation bestehet nur zwischen dem Miether und Vermiether, und wäre es eine halbe Sclaverey, wann der gedungene Handwercksmann oder Tagelöhner, oder auch ein Laquay sich wider seinen Willen müste an einen andern verdingen lassen, COCCEI. *Iur. contrv. tit. locat. conduct. Qu. 9.*

X. Prise.

Kan denn der Lohn, Mieth- oder Pacht-Zinß auch in andern Sachen, als in Gelde, bestehen?

a) In das rechte Nasenloch.

Resp. Merces *Operarum*, der Arbeitslohn, kan

nicht

nicht leicht in andern Dingen, als in Gelde bestehen: sonst wird der Contractus innominatus *Do ut facias*, oder *Facio ut des*, daraus, *l. 5. §. 2. ff. Præscript. verb.* Was aber die Verpachtung der Feld-Güther, sonderlich welche jährlich Früchte tragen, anlanget, so ist kein Zweiffel, daß selbige vor eine gewisse Quantitæt von Früchten, Z. E. vor 6. Scheffel Weitzen oder Gersten, vor 10. Eymer oder Ohmen Wein, vor 3. Fuder Heu, vor 4. Trag-Körbe Obst oder Aepfel, u. s. w. können vermiethet oder verpachtet werden, *l. 8. l. 21. C. locati.* STRUV. *exerc. ff. 24. th. 5. ibiq. P.* MÜLLER *not. lit. y. L. B. de* LYNCKER. *analect. Inst. tit. de locat. conduct. pr. & §. 2. pag. 202. 203.* HOPP. *ad §. 2. Inst. de locat. conduct.* Es ist auch nichts ungewöhnliches, daß man zu sagen pfleget: Der Pachter hat jährlich 20. Scheffel Rocken, und 10. Scheffel Weitzen zum Pacht-Zins zu entrichten.

b) In das lincke Nasenloch.

Resp. Es mag Merces operarum, Arbeits-Lohn, oder Rerum, Mieth-Zinß, Pacht-Geld seyn, so muß es, wie beym Kauffe, in Gelde bestehen, ob gleich hernach an statt des accordirten Geldes etwas anders kan in solutum gegeben werden. Und darum wird dieser Merces zuweilen auch Pretium in Legibus genennet, *l. 28. §. 2. l. 51. §. 1. l. 58. pr. ff. locat. cond. l. fin. §. f. ff. de L. Rhod. de jact.* FRANZK. *tit. ff. loc. cond. n. 64. sqq.* BACHOV. *ad Tr. V. 1. D. 29. th. 3. lit. G.* HAHN. *ad Wes. tit. locat. cond. n. 6. seq.* VINN. *ad §. 2. Inst. de locat & conduct. n. 1.* CHRISTINAE. *V. 3. Dec. 109. n. 12.* MAESTERT. *var. trr. tit. de locat. qu. 10* MANTICA *de tac. & ambig. conv. L. 5. t. 2. n. 25. & 35* GOMEZ. *var. res. t. 2. c. 3 n. 2 in fin.* LUCAMER. *not. ad §. 2. Inst. de locat & cond. n. 5.*

COC-

COCCEI. *jur. controu. tit. locat. Qu. 10.* BERGER. *resol. Lauterb. d. t. Qu. 3.* TITIUS *ibid. Obs. 593.* LAUTERBACH. *Coll. ff. d. t. §. 30. & tract. syn. eod. §. I. n. 10.*

XI. Prise.

Ist denn ein Colonus Partiarius, ein Halbbauer, vor einen wahren und rechten Pachter, oder viel mehr vor einem Socio, Gesellschaffter, zu achten.

a) In das rechten Nasenloch.

Resp. Hierauff ist mit Unterschiedt zu antworten: bestehet die Abrede in parte *quota* fructuum, in der Helffte, in 3. oder 4ten Theil der Früchte, welche nach des Jahres Fruchtbarkeit variiren, ab- und zunehmen kan; So ist es eine Societæt, und kein Pacht; nam merces debet esse certa, *§. 1. Inst. de locat. & conduct. l. 25. pr. ff. locat. conduct.* Sind aber die Früchte in parte *quanta* & *certa*, e. g. vor 6. Eymer Wein, vor 8. Scheffel Korn, vor 12. Schock Nüsse, etc. bedungen, so ist es ein veritabler Pacht, und der Halbbauer ein würcklicher Locator operæ und Conductor fundi, *L. B. de* LYNCKER. *analect. ff. tit. locat. cond. th. 5.* Denn wenn es schlechter Dinges vor eine Societæt zu achten wäre, so wäre es ein jus personale, und hörete mit dem Todte des Halbbauers auf, per *§. 5. Inst. de Societ. l. 4. §. 1. l. 63. §. f. ff. pro soc.* Welches aber nicht geschiehet, sondern das Recht auch auf die Erben gehet, *arg. l. 10. C. locat.* FRANZK. *tit. locat. conduct. n. 131.* BALD. *in L. 5. C. d. t. num. 8. Ant.* FABER. *ad L. 25. §. 6. ff. eod.* FARIN. *tom. 1. Dec. rot. Rom. 199.* HONDED. *1. Cons. 85. n. 19.* MANTICA. *de tac. & ambig. conuent. L. 6. t. 25. n. 30.* FELIC. *de societ. cap. 32. n. 7. Caroc. de locat. P. 4. qu. 38. n. 26.*

n. 26. sq. LAUTERBACH. *Colleg. ff. tit. loc. cond. §. 59. in fin. & tr. syn. eod. §. I. n. 25. vers. si locatio inita.*

b) In das lincke Nasenloch.

Resp. Es ist eigentlich keine Locatio Conductio, der Zinß oder Pacht-Geld bestehet nicht in Pecunia numerata, hat auch keine gewiße æstimation, indem die Früchte nach dem Werthe bald steigen, bald fallen, sie mögen in ihrer Quantitæt, Maaß oder Zahl gewiß seyn, oder nicht; wie solches wohl erwogen STRUV. *exerc. ff. th.* 5. LAUTERBACH. *Colleg. ff. tit. locat. cond. §. 34. & tr. syn. eod. §. I. n. 12. conf. Ej. Disp. de Colon. partiar. pos.* 7. MANTICA. *de tac. & ambig. conv. L. 5. t. 2. n. 26. seq.* TABOR. *de jur. socid. c. 2. n. 2. & 8. & c. 4. n. 9. & 11.* FRANZK. *tit. locat. n. 68. & 131.* Dahero dieses Negotium von einigen nur eine *Abusiua* locatio conductio genennet wird, MEYER. *Colleg. Iur. Arg. tit. locat. cond. th. 12.* von andern *Irregularis*, genennet wird, MENCKEN *theor. & prax. ff. d. t. §. 12.*

c) In beyde Nasenlöcher.

Resp. Und warum solte ich es nicht schlechter dinges vor einen Pacht halten, der Colonus partiarius mag von denen Früchten Quotam oder Quantam zum Pacht-Zinß geben? Dieser Meynung ist der subtile Disputator, BACHOVIUS *ad Tr. Vol. 2. D. 25. th. 2. lit. F.* und der berühmte MENOCHIUS *de adipiscend. poss. rem. 3. num 85. seq.*

XII. Prise.

Kann denn der Verpachter den Pachtmann selbst eigenmächtig aus dem Pachte verstoßen und herauß werffen, wenn dieser mit Entrichtung des Pachtes nicht einhält?

a) In

a) In das rechte Nasenloch.

Resp. Bey leibe nicht! es darff niemand sein eigener Richter seyn; und was würde vor ein Tumult daraus entstehen, wenn sich der Pachter zur wehre stellte; zumahl wenn er dem Pachter überlegen wäre? *tot. tit. C. Ne quis in sua caus. jud. l. 13. ff. quod. met. caus. L. 176. pr. ff. de R. I. l. 3. C. de pignor.* FACHIN *P. 1. Controv. c. 95.* FRANZK. *ad ff. tit. locat. cond. n. 182 seqq.* CARPZOV. *P. 2. c. 37. d. 6. n. 12. seq.* CHRISTIN. *V. 3. Dec. 115. n. 10. seq.* LAUTERBACH. *Colleg. ff. d. t. §. 57. & tract. synopt. eod. §. I. n. 2.* COCCEI. *jur. controv. d. t. Qu. 16. conf.* BERGER. *El. disc. for. tit. V. Obs. 6. not. 4.* Wenn gleich solches per Pactum v. c. Commissorium ausdrücklich bedungen wäre. vid. MARTINI *comm. ad O. P. S. tit. 39. §. 1. n. 126. seqq. ibiq. citt. DD.* Davor sind die Obrigkeiten gesetzet; und dennoch können auch diese nicht, ohne vorgehende Erkäntnüß, mit der Execution den Anfang machen.

b) In das lincke Nasenloch.

Resp. Warum das nicht? Ist denn der Verpachter nicht Herr in seinem Eigenthum und Possessor civilis, vid. *L. 6. pr. de A quir. & am. poss.* und der Pachter ein bloßer detentor, welcher weder Posseß noch sonst ein Recht in der Sache des verpachteten Guthes hat. Wenn er sich nun wiedersetzet, so bricht er gleichsam des Verpachters Haußfrieden, und begehet oder intendirt so zu sagen ein Spolium; da heißet es dann: Vim vi repellere licet! Zumahl wenn der Verpachter auch selber mit denen Gerichten versehen ist. Vid. *L. 54. & 56. ff. locat. conduct. l. 3. C. Eod. l. 10. §. 1. de publican. & vectigal.* Und um so viel mehr, wann der Pacht-Brief die Clausulam Commissoriam siue cassa-

cassatoriam, sub Pacto de propria authoritate expellendo enthält. Denn daß dergleichen Pactum denen Rechten nicht allerdinges zuwider sey, sonderlich vor einen Eigenthümer der Sache, solches behaupten die bewährtesten ICti Practici beym MARTINI *ad O. P. S. tit. 39. §. 1. n. 122. seqq. & Analect. ibid. ad num. 110. & 122.*

XIII. Prise.

Kan denn der Pachter nicht auch vor 2. Jahren aus dem Pacht gestossen werden, wenn er mit denen gesetzten Pacht-Terminen nicht richtig einhält, sondern darmit säumig ist?

a) In das rechte Nasenloch.

Resp. Nein, er muß 2. Jahr in mora gewesen seyn, und kan nicht eher heraus geworffen werden, ob man gleich auf das Interesse moræ klagen kan. Denn es ist ein Contractus nominatus, welcher ob defectum implementi nicht kan aufgehoben werden, als wo und wie es die Rechte erlauben, *l. 14. C. de rescind. vend.* Nun aber ist in Rechten geordnet, daß der Pachter 2. Jahr lang müsse in mora gewesen seyn, wenn er soll können ausgetrieben werden, *l. 54. §. 1. l. 56 ff. locat. cond. c. 3. in fin. X. eod. Colleg. Iur. Arg. d. t. n. 14.* FRANZK. *d. t. num. 181. & 186.* TVLDEN. *in Cod. locat. cond. n. 12.* LAVTERBACH *Colleg. ff. d. t. §. 41. & tract. syn. eod. §. I. n. 17.* COCCEI. *jur. contr. d. t. Qu. 17.*

b) In das lincke Nasenloch.

Resp. Ja: warum solt ich denn gantzer 2 Jahr auf mein Pacht-Geld warten? Zumal wenn der Pacht-Zinß nicht jährlich, sondern alle Qvartale, oder auch gar Monatlich abzutragen ist. Genug, daß

daß die Leges nach 2. Verfallzeiten die Vertreibung aus dem Pachte zulassen, und præsupponiren dieselben einen 5. jährigen Pacht, da denn erst zu Ende eines jeden Jahres der Zinß gefällig ist, wenn es nicht anders abgeredet worden *arg. l. 29. l. 140. de V. O.* BONACIN. *de contract. D. 3. qu. 7. punct. 3. n. 5.* MANTICA *de tac. & ambig. conv. L. 5. t. 6. n. 3. seqq.* PANSCHMANN. *L. 1. quæst. 14. n.* 48. Dahero auch BARBOSA *ad L. 3. Cod locat. conduct. n. 6.* und RICHTER *P. 2. Decis. 81. num.* 10. *in fin.* sich dießfalls an das Biennium nicht binden lassen, sondern moram quamlibet zur Abtreibung vom Pachte vor hinlänglich halten. Conf. LUDOVICI *supplem. ad comp. Lauterb. p. 375. voc. biennium.*

XIV. Prise.

Kan denn auch der Verpachter den Miethmann vor der Zeit in andern Sachen oder Güthern, als wegen der Wohnung, ausbiethen, wenn er derselben benöthiget ist?

a) In das rechte Nasenloch:

Resp. Es hat gleiche Raison in Feld-Güthern und andern Sachen, wenn solche der Verpachter oder Vermiether unumgänglich nöthig hat, wie solches die renomirtesten Practici dafür halten und mit præjudiciis bestärcken MEV. *P. 2. Decis.* 88. CARPZOVIUS *P. 2. c. 37. d. 6. n. 11. seqq. & P. 2. Dec. 137. n. 11.* TRENTACINQ. *L. 3. tit. de locat. Resol. 4. n. 2. L. B. de* LYNCKER. *analect. ff. L.* 19.

19. *t. 2. th.* 11. *voc. ipse dominus.* LAUTERBACH. *colleg. ff. tit. locat. conduct.* §. 43. *& tract. syn. eod.* §. *I. n.* 18. Wenigstens überlässet es dem arbitrio Iudicis SCHILTER. *exerc. ff. d. t.* §. 26. *in fin.*

b) In das lincke Nasenloch.

Resp. Es ist viel eine andere Raison mit Feld-Güthern und andern Sachen, als mit Häussern und Wohnungen: ohne diese kan Niemand unter freyen Himmel auf der Gassen liegen; die Feld-Güther aber kan ein jedweder entrathen und ohne dieselben leben. Wie viel tausend Menschen leben, so nicht einer Hand breit Feld-Guth besitzen? aber wer lebet wohl ohne Wohnung? Es lässet sich daher dieses Ius singulare & irregulare nicht wohl extendiren, weswegen auch nebst dem MOLINA *de I. & I. tr.* 2. *D.* 499. *n.* 10. GOMEZIO. *t.* 2. *c.* 3. *n.* 6. *in fin.* LUGONE *de I. & I. Disp.* 29. *s.* 1. *n.* 13. BARBOSA. *ad L.* 3. *C. locat. n.* 20. billig dissentiren STRUV. *exerc. ff.* 24. *th.* 12. *Et Decis. Sabbathin. c.* 9. *dec.* 15. ECKOLT. *comp. ff. tit. locat. conduct.* §. 8. HAHN. *ad Wes. d. t. num.* 15. SICHARD. *ad L.* 3. *C. de locat. n.* 6. CAROC. *de locat. conduct. P.* 4. *qu.* 22. *n.* 35.

XV. Prise.

Muß denn auch ein Student sein Zimmer und Museum räumen, wenn sein Hospes dessen benöthiget ist?

a) In das rechte Nasenloch

Resp. Ja freylich; denn der *L.* 3. *C. de locat.*

redet generaliter; wo nun die Leges nicht distinguiren, da gebühret Uns auch nicht einen Unterschiedt ein zu führen, HARPRECHT. *ad* §. *ult. Inst. de locat. & conduct. n.* 13. *seqq.* VALASC. *tr. de jur. emphyt. qu.* 22. *n.* 5. MOLIN. *de I. & I. tr.* 2. *D.* 499. *n.* 9. LAUTERBACH. *colleg. ff. tit. locat. conduct.* §. 43. & *tr. synopt. eod.* §. *I. n.* 18. COCCEI. *jur. controv. Qu.* 18. BERGER. *resol. Lauterb. Qu.* 7.

b) In das lincke Nasenloch:

Resp. Was? Einen Studenten aus seiner Studier-Stuben zu vertreiben, wenn er sie ehrlich und redlich besprochen hat, auch ehrlich und redlich bezahlet: das müste der Hencker geschrieben haben! Die Musen lassen sich nicht also turbiren. Die Zeit der Studenten auf Universitæten ist kostbar, und wenn Bruder Studio immer hin und wieder räumen müste, was würde er nicht vor Hindernüß an seinen Collegiis und sonsten leiden müssen? zu geschweigen was es vor Confusion seiner Hand-Bibliothec und andern Sachen geben würde, ehe er anderswo eingewohnete. Das ist dem Publico schnur stracks zuwider. Weiß man denn nicht, was die löblichen Kayser, sonderlich des Kaysers Friderici I. Mayest. denen Studiosis vor schöne Privilegia gegeben haben? Man lese nur die heilsame *Authenticam: Habita. C. ne filius pro patre.* und was die Commentatores darbey erinnern. Wenn nun auch der Hospes den angeführten *Legem* 3. *C. de locat. conduct.* vor sein Privilegium ausgeben

ben wolte, so ist ja das Brocardicon oder Axioma juris wohl genug bekannt: Privilegiatus contra æque privilegiatum non utitur suo privilegio. Dahero vor die lieben Musen-Söhne bessere Gedancken hegen BOLOGNET *in d. Auth. Habita. C. ne fil. pro patr.* REBVFF. *de privileg. scholar. priv.* 8. RIPA *ad L.* 1. *ff. solut. matrim.*

XVI. Prise.

Wenn der Vermiether in genere versprochen hat, daß er bey richtigen Abtrag des Miet-Zinßes den Miethmann nicht ausbiethen wolle: Kan er ihm dennoch bey seiner nöthigen Bedürffnüß vor der Zeit die Miethe aufkündigen?

a) In das rechte Nasenloch.

Resp. Diese General-Clausul hilfft dem Miethmanne nichts, er muß dennoch herauß; *arg. L.* 54. §. 1. *ff. locat. conduct. arg. l.* 3. *ff. de legat.* 1. TRENTACINQ. *L.* 3. *tit. de locat. Resol.* 4. *n.* 6. CAROC. *de locat. conduct. P.* 4. *qu.* 22. COVARRVV. *L.* 2. *var. res. c.* 15. *n.* 1. LAVTERBACH. *colleg. ff. tit. locat. cond.* §. 44 & *tract. syn. eod.* §. *I. n.* 18. *vers. limitatur tamen.*

b.) In das lincke Nasenloch.

Resp. Ey, das hiesse den Miethmann bey der Nase herum geführet! die Worte einer Convention müssen nicht vergebens seyn. *L. si quando* 109. *ff. de legat.* 1. Generalis locutio omnia comprehendit: warum bedinget er nicht darbey die selbst nöthige Bedürffnüß, und ziehet dieselbe

be aus? vid. TITIVS. *obs. Lauterb.* 596. *Pet.* MVLLER. *not. ad Struv. Exerc.* 24. *th.* 12. *lit.* δ. *n.* VI.

XVII. Prise.

Wenn die Pest eine kurtze Zeit, als etwa nur einen Monat, an einem Orte grassiret hat, und der Miethmann sich so lange retiriren müssen: kan er dennoch den Mieth-Zinß auf solche Zeit pro rata abziehen?

a) In das rechte Nasenloch.

Resp. Auch vor die kurtze Zeit kan er den Zinß abziehen Denn der Zinß wird vor dem Gebrauch der Sache gegeben: so lange man nun casu an dem Gebrauch gehindert wird, so lange ist man auch keinen Zinß schuldig, nach dem axiomate juris: quod juris est in toto quoad totum, idem juris est in parte quoad partem, vid. RIPA *de pest. rubr. de privileg. contract. caus. pest. n.* 26. *seqq.* PANSCHMANN. *L.* 1. *Quæst.* 13. *n.* 24. LAVTERBACH. *colleg. ff. tit. locat. cond.* §. 53. & *tr. syn. eod.* §. *I. n.* 22.

b.) In das lincke Nasenloch.

Resp. Es solte sich wohl der Mühe verlohnen solcher kurtzen Zeit halber einen Abzug des Mieth-Zinsses zu verstatten; minima non curat Prætor; er kan nichts abziehen, sondern muß den völligen Zinß entrichten. Solches hat mit dem alten Groß-Vater der Juristen BALDO. *in L. Licet. C. locat. n.* 5. gar wohl erwogen der berühmte Cameral-Assessor GAILIVS. *L.* 2. *Obs.* 23. *n.* 7.

XVIII.

XVIII. Prise.

Kan denn auch ein Student aus dem Hause ausgebothen werden, wenn er Huren auf der Stuben hält?

a) In das rechte Nasenloch:

Resp. Ja freylich: denn auch der Abusus moralis ist Ursach genug, einen solchen Miethmann vor der Zeit aus zu treiben, *arg. Novell.* 14. *c.* 1. §. 1. FRANZK. *ad tit. ff. de serv. corr. n.* 10. MOLINA. *de I. & I. tr.* 2. *Disp.* 499. *n.* 12. BARBOS. *ad L.* 3. *C. locat. n.* 31. RIPA. *de pest. rubr. de privil. contr. caus. pest. n.* 29. *seq* LAUTERBACH. *colleg ff. tit. locat. cond* §. 48. *& tr. syn. eod.* §. *I. n.* 20.

b) In das lincke Nasenloch.

Resp. Er kan deswegen nicht ausgebothen werden, weil der Locator wissen können und sollen, daß die Scholaren insgemein einen solchen Haußhalt zu führen pflegen, per argumentum a communiter accidentibus. vid. EVERHARD. *loc. legal.* 102. *n.* 9. Wer nun weiß, daß die Miethleuthe Huren sind, oder deren fautores, patroni, & receptatores, und dennoch selbige zur Miethe einnimmet, da heisset es:

Turpius ejicitur, quam non admittitur Hospes.

Und kan man solche Leuthe nicht so bald wieder loß werden, wie solches auch RIPA *cit. n.* 30. erinnert, und LAUTERBACH. *cit.* §. 48. *in fin.* observiret. Damit man aber nicht meynen möge, als wenn es hier an der Authorität eines be-

rühmten JCti. fehlete, so schreibet BALDUS *in L. eadem. C. locat.* also: locans domum suam Scholari juveni, non poterit eum expellere ob hoc, quod meretrices in eam induxerit: quia hoc præsumere debuit, & per locum a communiter accidentibus, secus si sacerdoti locata esset domus.

XIX. Prise.

Hat denn ein Miethmann auch erhebliche Ursache vor der Zeit aus zu ziehen, wenn es in dem Hause spucket und Gespenste oder Pöpel umgehen?

a) In das rechte Nasenloch:

Resp. Ja freylich, wer wolte in solcher Unruhe und Gefahr leben? da solche Polter-Geister die Leuthe offt dergestalt vexiret und geqvählet, daß sie darüber Todt-kranck worden, auch wohl gar Blut ausgespieen, welches ja von keiner blossen Einbildung oder Phantasey entstehen kan; ob gleich zuweilen auch Narrenpossen und fingirte Gespenster dabey vorkommen mögen, damit man einfältige Tropfen schrecken wil. vid. *L. 27. §. 1. ff. locat. cond. ibiq.* GOTHOFRED. *not. lit. b. (n. 10.)* ubi inter alios etiam adducit COVARRUVIAM *4. variar. res. 6.* FRANZK. *tit. locat. n. 122.* CHRISTINAE *V. 3. Decis. 21. n. 2. seq.* GOMEZ. *var. res. L. 2. c. 3. n. 3.* STRUV. *exerc. ff. 24. th. 15. ibique L. B. de* LYNCKER. *analect.* LAUTERBACH. *colleg ff. tit. locat. cond. §. 53. in fin. & tr. synopt. eod. §. 1. n. 22.* WISSENBACH. *ad ff. d. t. th. 18.* BRUNNEMANN. *ad L. 27. §. 1. ff. locat. n. 4.*

b) In

b) In das lincke Nasenloch.

Resp. Ey, Narrenpossen! welcher kluger Mensch wolte solche Phantasmata und Chimeren glauben? Es sind lauter alte Weiber Mährlein, was von solchen Geistern narriret wird. Wenn sich ein alt Weib im Keller mit guten W ine besoffen, das Licht aus der Hand fallen lässet, sich hinter den Fässern nicht wieder im dunckeln hervor finden kan; so heißt es flugs: Es spuckt im Keller, das Gespenst hat mir das Licht ausgeblasen, und mich irre geführet. Ich halte es demnach mit dem GROENWEGEN *de LL. abrog. ad L. 27. locat.* welcher solchen Aberglaubens halber keine erhebliche Ursach zum Ausziehen agnosciret.

XX. Prise.

Kan denn der Käuffer den Pachter oder Miethmann vor geendigter Miethe austreiben?

a) In das rechte Nasenloch.

Resp. Freylich: Ist denn nicht das Sprüchwort bekannt genug: **Kauff gehet vor Miethe?** *L. 9. C. locat. l. 25. §. 1. ff. eod.* CARPZOV. *P. 2. c. 37. d. 4.* LAVTERBACH *colleg. ff. tit. locat. cond. §. 62 & tract. syn. eod. §. I. n. 18.* COCCEI. *jur. controv. d. t. Qu. 21.* ZAVNSCHLIFFER. *tr.* **Kauff gehet vor Miethe.** STRYKIUS *tr. de Act. investig. S. 1. m. 6. §. 53.*

b) In das lincke Nasenloch.

Resp. Umgekehrt, so wird ein Schuh daraus.

Der Holländer spricht: *Huir gaet vor koop.* vid. GROENEWEGEN. *de LL. abrog. ad L.* 9. *C. d. locat.* Denn der Pachter hat noch eher ein Recht zur Sache gehabt, als der Käuffer, und der Unterschiedt inter jus in re & jus ad rem ist nur eine Römische Grille, vid. TITIUS *ad L. uterb. obs.* 597. Das hat gar schön ausgeführet *Herm.* ZOLLIUS *Prof. Rintelensis in Dissert. ad L.* 9. *C. de Locat. & conduct. sub tit.* Kauff hebet Miethe nicht auff, cui adstipulatur LUDOVICI *supplem. ad Lauterb. comp. p.* 379. *&* BEYER *in posit. ff. ad tit. locat. post posit.* 30.

XXI. Prise

Wenn die Miethe oder der Pacht ad longum tempus, auf 10. 20. oder 30. Jahre geschlossen ist: kan denn der Successor singularis, z. E. der Käuffer, dennoch darvon abgehen, und den Pachter austreiben?

a) In das rechte Nasenloch.

Resp. Warum nicht? die blosse Zeit verändert die Natur des Contracts nicht. Der Pachter hat dennoch nur ein Personal-Recht, und muß es mit dem Verpachter ausmachen; der Successor singularis aber hat mit nichts zu thun, sondern hält sich an seine Sache; denn sein Ius in re, oder dinglich Recht ist stärcker, als das Ius ad rem des Pachters, per *L. Plus cautionis.* 25. *ff. de R. J. ibiq. DD.* CHRISTIN. *Vol.* 3. *Dec.* 113. *n.* 1. LAUTERBACH. *colleg. ff. tit. locat. cond.* §. 61. *& tract. syn.* §. I. *n.* 27.

b) In

b) In das lincke Nasenloch.

Resp. Per longum tempus erhält ja der Pachter mit der Verjährung ein Jus in re, und also kan ja der Successor singularis ihn nicht vertreiben, quia in pari causa prior tempore est potior jure. dieser Meynung ist auch BARBOSA *ad L. 9. C. locat. n.* 13.

XXII. Prise.

Wie aber, wenn der Verkäuffer dem Abekäuffer ausdrücklich gemeldet, das die Sache verpachtet oder vermiethet, und die Pacht-Zeit noch nicht zu Ende sey?

a) In das rechte Nasenloch.

Resp. Daran hat sich der Käuffer nicht zu kehren: der Miethmann muß ihn dennoch weichen. Die blosse Wissenschafft und daß Stillschweigen dessen, was einem præjudicirlich seyn könte, hebet die Mittel nicht auff, solches aus dem Wege zuräumen, wo nicht ein factum concurriret, woraus man die Entsagung solcher Mittel schliessen kan, *l.* 8. §. 5. *&* 15. *ff. quib. mod. pign. vel hypoth. solv. junct. L.* 25. §. 1. *ff. & l.* 9. *C. locat.* TULDEN. *in C. d. t. n.* 15. CHRISTIN. *Vol. 3. Dec.* 113. *n.* 2. LAUTERBACH. *colleg. ff. d. t.* §. 62. *& tr. syn. eod.* §. *I. n.* 28. Ein anders wäre es, wenn der Käuffer dem Verkäuffer versprochen, den Pacht aus zuhalten, damit er nicht von dem Pachter wegen des Interesse belanget

werden möchte: denn also könte er den Miethmann vertreten, oder seine Exceptionem pacti sive doli mali cediren, STRUV *exerc.* 24. *th.* 27. *ibiq.* *L. B. de* LYNCKER. *analect.*

b.) In das lincke Nasenloch.

Resp. Es ist genug, daß es ihm gesaget wird, wie der Pacht oder die Miethe noch nicht aus oder zu Ende sey. Denn da er darzu stille schweiget, und dargegen nicht protestiret de jure suo servando, so hat er tacite darein consentiret, die Miethe zu continuiren und aus-zuhalten, wie unter andern behauptet BARBOSA *ad L.* 9. *C. de locat. conduct. n.* 22.

XXIII. Prise.

Wenn aber der Verkäuffer dem Miethmanne eydlich versprochen hätte, daß er seinen Contract beständig aushalten wolle: gehet dennoch Kauff vor Miethe?

a) In das rechte Nasenloch.

Resp. Ja freylich: Was gehet denn den Käuffer des Verpachters sein Eyd an? welches personalissimum ist, und nicht ein mahl einen successorem universalem, qua tale, stringiret *c.* 14. *X. de jurejur.* CARPZOV. *P.* 2. *c.* 36. *d.* 7. AMES. *de conscient. L.* 4. *c.* 22. *n.* 32. auch dasselbe das Negotium an sich nicht mutiret, sondern dasselbe imitiret, und alle dessen Conditiones annimmet; dahero es bey der Paroemie verbleibet. *arg. l. ult. C. de non num. pecun. ibiq.* BRUNNEMANN. ZOES.

comm.

comm. ff. tit. locat. n. 42. MAESTERT. *tr. de locat. qu.* 20. LAVTERB. *colleg. ff. d. t.* §. 62. & *tr. syn. eod.* §. *I. n.* 28. COCCEI. *jur. controv. d. t. Qu.* 22. (ubi Lauterbachio male imputatur, quasi ille testetur de praxi contraria.)

b) In das lincke Nasenloch.

Resp. Behüte GOtt! Was ist dieses vor eine Gewissenloße Meynung? Auf solche Weise hilfft ja der Käuffer seinen Verkäuffer als Verpachtern zum Meineydigen Manne machen. Denn da die Alienation verschwohren, so kan sie zum Præjudiz des Miethmannes nichts gelten; gilt sie nichts, so kan der Käuffer ex non ente kein Vorrecht prætendiren. Besser statuiret abermahl BARBOSA *ad d. l.* 9. *C. de locat. num.* 21. und sehr gründlich raisoniret darvon TITIVS *ad Lauterbach. Observat.* 598.

XXIV. Prise.

Wann der Verpachter das Guth, unter der Clausul, daß er dasselbe Zeit währenden Pachtes nicht vereussern wolle, dem Pachter unterpfändlich verschrieben: gehet dennoch Kauff vor Miethe?

a.) In das rechte Nasenloch.

Resp. Nein, da kan der Käuffer den Pachter nicht austreiben, *arg. l.* 7. *in fin. ff. de distract. pignor.* denn wer ein dinglich Recht hat, unter dem Versprechen, daß die Sache nicht solle veralieni-

alieniret werden, der kan die Alienation an sich selbst verhindern. Gilt nun der Kauff nichts, so kan er auch der Miethe nicht vorgehen, BARBOSA *in L 9. C. de locat*, *n.16.* TVLDEN. *in C. d. t. n.15.* STEPH. GRATIAN. *decis.99. n.6.* MANTICA. *de tac. & ambig. conv. L.5. t.10. n.20.* FRANZK. *ad ff. tit. locat. n.242.* LAVTERB. *colleg. ff. d. t.* §.*62.* & *tr. syn. eod.* §.*I. n.28.*

b) In das lincke Nasenloch:

Resp. Ach ja, Kauff gehet dennoch vor Miethe. Des Pachters sein Pfand-Recht ist nur ein Jus in re aliena, und erstrecket sich nicht weiter, als auf die Præstation des Interesse, worzu der Verpachter dem Pachter gehalten ist, und gehet dem Kauffer nichts an. Des Kauffers sein Recht und Eigenthum aber ist ein Jus in re propria, und also weit stärcker, als jenes, MAESTERT. *tr. de locat. qu.20.*

XXV. Prise.

Wann dem Pachter das Guth nur schlechter Dinge, ohne Versprechen, daß es nicht solle verkauffet werden, unterpfändlich verschrieben: Muß er dennoch weichen, wenn ihm das Interesse præstiret wird?

a) In das rechte Nasenloch:

Resp. Ja, da muß er weichen; denn sein Jus retentionis erstrecket sich nur bis dahin, und kan die Alienation nicht verhindern, *l.16.* §.*3. de pignor. l.6.* §.*1. quib. mod. pign. solv.* FRANZK. *comm. ff. tit.*

ff. tit. locat. n.239 seq. Wenn nun die Sache von der Verpfändung befreyet ist, so kan der Verkauffer als Successor singularis und Eigenthümer den Pachter gar wohl austreiben, ZOES. *ad ff. d. t. num.43.* BACHOV. *ad Tr. V.1. D.29. th.8. in fin.* FRANZK. *d. l. num.241.* BARBOSA. *in L.9. C. d. locat. n.16.* TULDEN. *in C. eod. n.15.* GRATIAN. *Decis.99. n.3. seq.* LAUTERBACH. *colleg. ff. tit. locat. §.63. & tr. syn. eod. §.1. n.28. vers. Cæterum.* L. B. *de* LYNCKER. *analect. ff. d. t. th.27.*

b) In das lincke Nasenloch:

Resp. Nein, er darf nicht weichen, noch sich von dem Kaüffer verjagen lassen; denn sein Pfand-Recht hat auch die Absicht, daß ihm der Pacht soll ausgehalten werden, und wenn solches der Verpachter nicht thut, sodann ist er erst ad interesse gehalten, MOLINA *de J. & J. tr.2. D. 490. n.7. seq.* LUGO. *de J. & J. Disp. 29. n.17.* STRUV. *exerc. ff. 24. th.27.* STRYK. *not. ad Lauterb. comp. p.379. voc. Dissent. Molin.* Und diese Meynung prævaliret in Praxi, juxt. CARPZOV. *P.2. c.37. d.4. n.5.* RICHTER. *P.2. Dec 82. n.8.* LYNCKER. *c. l.*

XXVI. Prise.

Ist denn eine Frau auch nicht schuldig, nach getrenneter Ehe den mit dem Manne geschlossenen Pacht über das Heurath-Guth oder Fundum dotalem aus zu halten?

a) In das rechte Nasenloch:

Resp. Nein sie darff den Pacht nicht aushal-

ten: Denn sie hat selber nicht verpachtet, sie repræsentiret auch den Verpachter nicht, sondern bekömmet ihr Guth jure proprio wiederum, *L.25. §. fin. solut. matrim.* vid. BACHOV. *ad Tr. V.1. D.29. th.2. lit.E.* LVGO. *d. J. & J. Disp.29. n.20. sq.* GOMEZ. *L.2. c.3. n.8.* FRANZK. *comm.ff. tit. locat. n.228.* CARPZOV. *P.2. c.37. d.2.* MANTICA *de tac. & ambig. conv. L.5. t.10. n.21.* CAROC. *de locat. P.2. qu.30. n.4. seqq.* ZOES. *ad ff. tit. locat. n.45.* LAVTERBACH. *Colleg. ff. d. t. §.64. & tract. synopt. eod. §.I. n.29.* Wiewohl sie dem Manne eventualiter vor die Schadloßhaltung caviren muß, *d. l. 25. §. fin. ff. solut. matrim.*

b) In das lincke Nasenloch:

Resp. Ja, sie muß den Pacht halten: Denn der Maritus ist administrator dotis, und die Frau hat das Commodum darvon, daß der Ehemann das Pacht-Geld pro oneribus matrimonii mit anwendet. Wie nun ein Minor oder Minderjähriger seines verstorbenen Curatoris getroffenen Pacht aushalten muß; also kan sich die Frau nach des Mannes Todte oder wenn ihr Ehestand aufhöret, dessen eben so wenig entbrechen, LVGO *de J. & J. Disp. 29. n.23.*

XXVII. Prise.

Wann sich jemand auff ein Schiff verdungen, ihn an einen gewissen Orth zu transportiren, das Schiff wird aber vom Sturm wiederum zurück und an den Orth getrieben, wo sie

sie abgefahren: Muß der Schiffer-Lohn dennoch bezahlet werden?

a) In das rechte Nasenloch:

Resp. Es ist nicht mehr dann billig: der Schiffer hat alle Mühe und Fleiß angewendet, und noch darzu das Schiff hergegeben, und ist ein Unglück, so ihm nicht kan beygemessen werden, daß sie durch Sturm wiederum zurück getrieben worden, und allda nicht anlanden können, wohin sie gewolt; immittelst kan er doch seine Arbeit mit der Schiffarth nicht umsonst gethan haben. vid. BONACIN. *de contract. D.3. qu.7. punct.4. n.20.* TULDEN. *in C. tit. de locat. n.8.* LAUTERBACH. *colleg. ff. tit. locat. cond.* §.107. & *tract. synopt. eod.* §.*II. n.23. vers. de eo maxima.* TITIUS *obs. ad Lauterb. p.381. obs.605.* Conf. MOLINA *de J. & J. tr.2. D.502.* LUGO *de J. & J. Disp.29. sect.2. n.34.*

b) In das lincke Nasenloch:

Resp. Ey warum oder wovor solte der Passagier Lohn bezahlen? da er eben noch da sitzet, wo er zu erst gewesen. Sie sind alle beyde unglücklich, daß sie ihren Zweck nicht erreichet haben, und müssen zugleich mit einander aufheben: Denn die Operæ sind nicht cum effectu præstiret. Spricht der Schipper: Es kan mir nichts imputiret werden, so repliciret der Vector: und mir kan auch nichts imputiret werden. Und also ist Maus wie Mutter. LUDOVICI *supplem. ad Lauterbach. Comp. p.381, voc. præstabitur.*

XXVIII. Pri-

XXVIII. Prise.

Wenn ein Dienst-Bothe kranck wird oder gar verstirbet: Muß ihm denn oder seinen Erben der Lohn voll, oder nur pro rata, so lang er die Dienste geleistet, bezahlet oder gelassen werden?

a) In das rechte Nasenloch:

Resp. Mehr nicht, als pro rata, so viel er Dienste gethan: Denn sonst kähme der Herr in doppelten Schaden, wenn er dem Krancken oder Gestorbenen vor voll lohnen, und die übrige Zeit noch ander Gesinde an seine Stelle miethen müste. Genug, daß er wegen des Unglückes frey ist, kein Interesse zu præstiren, weil er nicht fort- oder ausdienen kan, *arg. l.15. §.6. locat. conduct.* TVLDEN. *in C. d. t. num. 9.* LVGO. *d. J. & J. Disp. 29. S.3. n.58.seqq.* BONACIN. *de contract. D.3. qu.7. punct.4. n.13.* FRANZK. *comm. ff. d. t. n.196. j. n.193 seq.* LAVTERBACH. *Colleg. ff. tit. locat. §.105. & 106. & tract syn. eod. §.II. n.23. vers. Unde etiam & vers. Ex dictis.*

b) In das lincke Nasenloch:

Resp. Der Lohn kan gantz gefordert oder behalten werden. Denn es sind zwo unterschiedene Obligationes; von Seiten des Gesindes ereignet sich ein Unglücksfall, welcher ihn in so weit von Erfüllung seiner Obligation befreyet; der Dienst-Herr aber hat seines Orts keinen Casum fortuitum vorzuschützen, welcher ihn von Be-

Bezahlung des Lohnes befreyen könte, weder in totum, noch in tantum. War es doch beym Kauff-Contract auch also, daß der Kauffer das völlige Kauff-Geld bezahlen muß, wenn gleich der Verkauffer ob interitum casualem nicht eines Hellers werth von Waare gewähren kan: §.3. *Inst. de emt. & vendit. l.fin. C. eod.* Vid. *Applic. 1. Prise 82.* Nun hat Kauff und Miethe einerley Recht, *pr. Inst. de locat. conduct.* Mir tritt bey COCCEI. *iur. controv. tit. Locat. Qu.28. iunct. Qu.26. & 27.* per *L.19.* §. *9. L. 38. pr. & §.1. d. t. L.4.* §.*5. de stat. lib.l.1.* §.*13. de extraord. cognit.*

XXIX. Prise.

Wann ein Lehr-Junge in die Lehre eines Handwercks auf 3. Jahr lang gegen 50. fl. Lehrgeld aufgedinget ist, stirbet aber im achtzehenden Monathe: können dann seine Erben von dem Lehr-Gelde nichts wieder zurück fordern?

a) In das rechte Nasenloch:

Resp. Nein, sie können nichts wieder fordern, denn der Meister hat nun schon die meiste Mühe das Handwerck zu lernen mit ihm ausgestanden. Da er ihn nun die übrige Lehrzeit hätte vor einen Geselln brauchen, und durch denselben noch etwas verdienen und erwerben können, so muß er solchen Profit entrathen. Also wäre sehr hart und unbillig, wenn er sein ver-

dientes Lehr-Geld noch darzu wieder hergeben müste, da er nichts darzu kan, daß der Knabe mitten in der Zeit per mortem aus der Lehre échappiret ist. TVLDEN. *in Cod. tit. Locat. num. 10.* LAVTERBACH. *collég. ff. d. t.* §.*106. & tract. synopt. d. num.23. Verf. si tamen cerdo.*

b) In das lincke Nasenloch:

Resp. Warum solten sie nichts können zurück fordern? Es ist eine Promissio respectiva, vor des Lehrlings Auslernen und Kost: Da nun solches nicht erfolget, quo jure wil denn der Meister das gantze Lehr-Geld behalten? Solten denn nicht die Erben zum wenigsten pro rata temporis die Helffte, ob causam datorum cessantem condiciren können. Das jus singulare & exorbitans *Legis 1.* §.*13. ff. de extr. cogn.* von einem Advocaten lässet sich auf Meister Hanngen den Lohgerber gar ungeschickt appliciren. Ich muß es besser wissen, spricht der Herr LVDOVICI *ad Lauterbach. comp. ff. p. m. 381. ad verb. nihil repetunt.*

XXX. Prise.

Ob durch Verpachtung ad longum tempus, auf 10. oder 20. Jahr, der Pachter ein eigenthümlich Recht erlange, daß er nicht mehr vor einen blossen Pachter anzusehen sey?

a) In das rechte Nasenloch:

Resp. Ach nein, er hat gar kein Jus in re, *l.*

39.

39. ff. locat. cond. l.80. §. f. de contrah. emt. Ja nicht einmahl eine rechte Possess, *l.60. §.1. ff. locat. l.10. §.1. l.32. §.1. ff. de A. & A. P.* sondern heisset ein blosser Detentor, Pacht-Inhaber. Denn die Zeit allein ändert die Natur des Negotii nicht, *arg. L.10. C. locat.* Die Contracte werden auch durch das Adjunctum der Zeit nicht unterschieden, sondern nach ihrer eigenen Conventions-Form, *l.8. ff. mandat.* FRANZK. *ad ff. tit. locat. n.29. seqq. & tr. de Laudem. cap.15. n.7. sqq.* FINCKELTHVS. *Obs.3. n.13. seqq.* LAVTERBACH. *colleg. ff. tit. locat. cond. §.74. & tract. synopt. eod. §.II. n.3. vers. Hac ipsa.*

b) In das lincke Nasenloch:

Resp. Ach ja! mit der Zeit bricht man Rosen. Per longum tempus erlanget er zum wenigsten das Unter-Eigenthum als ein Erbzinßmann oder Erb-Beständer. Und dieses behaupten die Doctores insgemein, wer wil ihnen mit Bestande widersprechen können? Vid. HVNN. *encyclop. iur. P.3. t.18. c.6. n.3. seqq.* GARS. *de expens. cap.14. n.1. seqq.*

XXXI. Prise.

Wann der Pachter Schaden und Nachtheil oder Einbusse an Früchten leidet, nicht durch äusserliche Unglücks-Fälle, als: Wetter-Schaden, Einfall und Raub der Soldaten, :c sondern wegen innerlicher Unarth des felßigten, kalten und unfruchtbarn Grund und

Bodens: kann er dann auch einigen Erlaß des Pacht-Geldes prætendiren?

a) In das rechte Nasenloch:

Resp. Nein, keinesweges; er ist selber in Culpa. Warum pachtet er solche schadhaffte Güther, wenn er ein verständiger Haußwirth seyn wil? Wil er die Augen nicht aufthun, so thue er den Beutel auf! Ohne Zweifel lässet er es auf ein Wagnüß ankommen, indem er vor den geringen Pachtzinß solcher schadhafften und schlechten Güther großen Profit zu machen gedencket. Allein habeat sibi, wenn er nach der Lufft schnappet, und an statt einer gebratenen Taube eine Fliege oder Dr. ins Maul bekömmet. vid. *L.15. §.2. verf. fi qua tamen. ff. locat. cond. l.13. §.6. ff. de damn. inf.* PANSCHMANN. *1. qu.5. n.1. seqq.* FRANZK *ad ff. tit. locat. n.96. seqq.* LAUTERBACH. *colleg. ff. d. t. §.83. & tr. syn. eod. §. II. n.9.*

b) In das lincke Nasenloch:

Resp. Ja, es muß ihm dennoch ein Erlaß geschehen; der Pacht ist ein Contractus bonæ fidei, da man auf die Billigkeit sehen muß. Was ist denn daran gelegen, der Schade mag sich extrinsecus, oder intrinsece ereignen? der Remiss richtet sich nach Proportion des Pacht-Geldes: ist dieses nicht groß vor die schlechten Güther, so kan auch der Remiss so starck nicht prætendiret werden; hat aber der Pachter aus Unverstand sich mit dem Pacht-Gelde überbothen, so wäre es desto un-

unbilliger, wenn er sich keines Remisses getröstet dürffte. Nicht nur PINELLVS *ad L. 2. C. de resc. vend. P. 1. c. 3. n. 23.* sondern auch mit demselben STRUVIVS *exerc. 24. th. 17. & in Decis. Sabbathin. c. 9. dec. 10.* it. BRVNNEMANN. *ad L. 15. §. 2. ff. h. t. num. 6.* stimmen bey. Zumahl wenn der Pachter gar nicht einmahl seines Saam-Geträydigs habhafft worden wäre, welche Unbilligkeit der Verpachter nicht verantworten könte.

XXXII. Prise.

Ist denn der Verpachter sofort von dem Remiss befreyet; sobald der Pachtmann die Früchte von den Feldern separiret hat, wenn gleich hernach Unglück darzu geschiehet.

a) In das rechte Nasenloch.

Resp. Ja freylich: Denn nach der separation sind sie nicht mehr pars fundi, sondern des Pachters eingehobenes Eigenthum, deßen Gefahr und Unglück über ihn alleine gehet, *l. 26. §. 1. ff. de furt. l. 60. §. 5. ff. locat. conduct.* vid. *§. 36. Inst. de R. D. ibiq.* VINN. *arg. l. 9. ff. de pign. act.* LVGO *de I. & I. Disp. 29. sect. 2. n. 46.* VALASC. *de jur. emphyt. qu. 27. n. 51.* LAVTERBACH. *colleg. ff. tit. locat. conduct. §. 89. & tract. synopt. eod. §. 11. n. 13. vers. Quamuis autem.* COCCEI. *jur. controu. d. t. Qu. 33. Conf.* GROT. *de I. B. & P. lib. 2. c. 12. n. 18.* MOLIN. *de I. & I. tr. 2. D. 495. n. 10.* LVGO. *d. l. num. 36.* HAHN. *ad Wes. tit. locat. n. 16. pr.*

b) In das lincke Nasenloch.

Resp. Nein, es ist nicht genug, daß sie geschnitten und von dem Boden separiret sind, sondern sie müßen schon in die Scheuer gebracht seyn, per *L. 13.*

ff. quib. mod. usus fr. fin. CARPZOV *P. 2. c. 37. d. 20. n. 8.* ZOES. *ad ff. tit. locat. n. 24.* HAHN. *ad Wes. eod. n. 16.* STRUV. *exerc. ff. 24. th. 17.* Denn zuvor kan man nicht wohl sagen, daß die Früchte separirt und eingehoben wären.

c) In beyde Nasenlöcher.

Resp. Ja dieses ist nicht ein mahl genug, sondern sie müßen noch darzu ausgedroschen und auf den Korn-Boden gebracht seyn, und dieses behaupten FRANZK. *ad ff. tit. locat. n. 150.* VALASC. *d. Qu. 27. n. 51.* BOSS. *prax. crim. tit. de remiss. merced. n. 90.* GRAEV. *L. 2. concl. 23. consid. 2. n. 3. & 4.* MOLIN. *de I. & I. tr. 2. D. 495. n. 15.*

XXXIII. Prise.

Wenn der Pachter die Felder nicht zu rechter Zeit, oder nicht pfleglich und Haußwirthlich begattet: kan er dennoch einigen Erlaß prætendiren, wenn sich ein allgemeiner Mißwachß oder anderer Unfall ereignet?

a) In das rechte Nasenloch.

Resp. Nein, keines weges: Er ist ja selber schuld daran, daß er nichts bekommen können, wenn gleich alle andere Nachbarn eine gute Erndte gehabt hätten; warum solte denn der Verpachter des Pachters Thorheit und Nachläßigkeit entgelten oder verbüßen? weiß man denn die Regul nicht: Damnum, quod quis sua culpa sentit, non est damnum. *L. 203. ff. de R. I. cap. Damnum. 86. de R. I. in VI. ibiq.* PECK. Vid. *L. 15. §. 3. l. 25. §. 13. ff. locat.* PANTSCHMANN. *1. qu. 5. n. 15.* VALASC. *de jur. emphyt. qu. 27. n. 42.* LAUTERBACH. *coll. ff. tit. locat. §. 85. & tr. synopt. eod. §. 11. n. 11.*

b) In das lincke Nasenloch.

Resp. Warum solte er keinen Erlaß, wie andere seine Feld-Nachbarn von ihren Verpachtern, fordern können? denn wenn er auch seine Pachtfelder noch so wohl in acht genommen und bestellet hätte, so würde er, doch eben so wenig, als die andern, erarndet haben. Warum solte sein Versehen dem Verpachter zum Vortheil gedeyen, und sichs dieser können zu Nutzen machen. Ein anders wäre es, wenn der allgemeine Mißwachs oder Wetterschaden nicht erfolget wäre, da möchte der sich selber den Schaden beymeßen, und die Einbusse an ein Bein streichen; Solches hat besser erwogen der scharffsinnige TITIUS *ad Lauterb. comp. obs. 609.*

XXXIV. Prise.

Muß denn der Schaden über die Helffte des Pacht-Geldes, nach dem Lege 2. C. de resc. vend. sich erstrecken, wenn der Remiss statt finden soll? oder ist auch ein geringerer Schade darzu genug?

a) In das rechte Nasenloch.

Resp. Was hat man sich nach der Norma des *legis 2. C. de resc. vend.* zu reguliren? Es ist ja die Frage nicht de rescindenda Locatione, oder daß man von dem Pacht-Contract wieder abgehen wolle. Sondern es ist ein Contractus bonæ fidei, da man nach Proportion des Gebrauches das Pacht-Geld einrichtet. Wenn nun die Læsion der Früchte durch die Unglücksfälle von einiger Importanz ist, so erfordert die Billigkeit, daß der Pacht-Zinß einiger masen moderiret werde. Solches kömmet nun auf das Arbitrium Iudicis und Ermeßen guter Hauß-

Wirthe oder Feldverständiger Ackerleuthe an, *l. 15. §. 2. l. 25. §. 6. ff. locat. l. 8. C. eod. l. 1. §. 2. ff. de jur. delib. Cap. propter sterilitatem. 3. X. d. t.* GAIL. *2. obs. 23. n. 1.* HAHN. *ad Wes. d. t. num. 16.* PANTSCHMANN. *1. qu. 1. n. 32. sqq. C. I. A. tit. locat. th. 33. n. 6.* FRANZK. *eod. n. 103.* LAUTERBACH. *coll. ff. d. t. §. 87. & tr. syn. eod. §. II. n.* 12. STRUV *exerc. ff. 24. th. 16. ibiq. B. de* LYNCKER *analect.* RICHTER. *P. 2. Dec. 81. n. 51.*

b) In das lincke Nasenloch.

Resp. Wer wolte es doch auf das ungewiße Arbitrium Iudicis und Gutachten unverständiger Bauern bey dergleichen Rechtsfrage ankommen laßen? Da man doch eine gewiße Regul haben kan. Bey dem Kauffe heißet es: in foro externo alterum naturaliter, (jedoch absque dolo!) usque ad læsionem enormem dimidii, circumvenire licet. Warum solte es denn nun eben bey dem Pacht-Contract anders seyn? Zumahl da der Verpachter zu der Læsion oder dem Unglück nicht ein mahl concurriret. Es bleibet einmal darbey, daß *Lex. 2. C. de resc. vendit.* die gewißeste Richtschnur des Remisses seyn muß. Dieses behaupten die besten Practici, CARPZOV. *P. 2. c. 37. d. 11.* MEV. *P. 9. Decis. 116.* BRUNNEMANN. *3. Dec. 57.* VALASC. *de jur. emphyt. qu. 27. n. 24. vers. quinta fuit opinio. & vers. et hactenus.* CHRISTINAE. *Vol. 3. Decis. 110. n. 14.* GRAEV. *lib. 2. concl. 23. n. 4.*

Des

Des Practicalischen Hand-Griffs, wie der politische Schnup-Tobac in die wächserne Nase der Justiz zu appliciren?

III. Application.

Bey

Denen Unbenandten Contracten.

n.

Lib. XIX. Tit. 3.

De Æstimatoria.

I. Prise.

Ist es denn bey denen Contractibus innominatis oder unbenandten Contracten noch heut zu Tage nöthig, daß auf einer Seiten eine würckliche Præstation oder Erfüllung geschehe? Oder ist der bloße Consens und Abrede genug?

a) In das rechte Nasenloch.

Resp. Welcher Gesetzgeber hätte denn die Arth und Natur solcher Contracten geändert und aufgehoben? Sie haben keine determinirte Form, daß man sie also nicht vor überlegte und ernstliche Conventiones halten kan, ehe und bevor auf einer Seite die würckliche Erfüllung geschehen, außer dem es bloße unbesonnene Pacta oder Tractaten de contrahendo bedeuten. Es ist solches nicht nur der Analogiæ Iuris Romani gemäß, da alles in eine vernünfftige und accurate Ordnung und Verfaßung gebracht ist, vid. *L. 1. §. 2. ff. l. 2. C. de rer. permut.*

l. 5. pr. & §§. seqq. de Præsc. verb. l. 7. §. 2. ff. de pact. TABOR. *part. elem. P. 3. f. 4. th. 15.* GUDELIN. *de jur. noviss. L. 3. c. 4. pr.* GOMEZ. *tom. 2. var. res. c. 8. n. 1.* HAHN. *ad Wes. tit. de P. V. n. 1. vers. Et hinc.* Sondern es ist dieses auch communis Doctorum opinio, welche noch heut zu tage in Praxi observiret wird, vid. CARPZOV. *P. 2. c. 33. d. 23.* HAHN *d. l. num. 1. in fin.* LAUTERBACH. *colleg. ff. tit. de æstimat. act. §. 3. & tr. synopt. rubr. de contract. innom. §. I. n. 2.* STRUV. *exerc. ff. 6. th. 32. junct. Exerc. 25. th. 9. seqq. it. L. B. de* LYNCKER *analect. ff. L. 2. t. 14. th. 32. & ad Dessel. L. 1. t. 35. qu. 3. it. ad Inst. L. 3. t. 24. §. 2.* PAGENSTECHER. *manip. 2. sicil. 187.* COCCEI. *jur. controv. ad Comp. Lauterbach. rubr. de contr. innom. Qu. 2. junct. Qu. 1. & ad tit. de Pact. Qu. 9. it. tit. pro soc. Qu. 17.*

b) In das lincke Nasenloch.

Resp. Das ist eine Römische Subtilität, worüber man lachen muß. Ein redlicher Teutscher spricht: Ein Wort ein Wort, ein Mann ein Mann. Es ist ja ausgemacht, daß Moribus Germaniæ alle Pacta so viel gelten, als bey denen Römern eine zierliche Stipulation, bis der Paciscent seinen vorgeschützten animum indeliberatum darthut und ausführet. vid. *Dn.* LEYSER. *medit. ad ff. specim. 3 . med. 7.* Da nun nach dem Römischen Rechte ein solch Negotium verbindlich war, wenn es mit einer Stipulation bekleidet und begleitet wurde: Warum solte denn ein

ein redlich Teutſcher nicht eben ſo wohl daran gebunden ſeyn, als an einen Kauff oder Pacht, wenn gleich weder Stipulation noch würckliche Præſtation darzu kommen iſt. Conf. LEYSER. *d. l. med.* 3. Man lebet heut zu Tage mehr nach dem Iure Naturæ & Gentium, als nach denen Römiſchen Altfanſzereyen: Das Natürliche und Völcker-Recht aber weiß nichts von dem Unterſchiedt unter einem wohlbedächtig abgeredten benandten oder unbenandten Contract, z. E. ein Tauſch und ein Kauff hat einerley Recht, der Æſtimatoriſche Contract kan eben ſo verbindlich ſeyn, als ein Verkauff, Locatio operæ, Vollmacht, oder Societät, ehe noch einer dem andern etwas liefert, oder ein Factum præſtiret; und alſo verhält ſichs auch mit andern unbenandten Conventionen oder Contracten. Dieſe Meynung behauptet nicht allein der gelehrten Niederländiſche JCtus GVDELINVS *de jur. noviſſimo L.* 3. *c.* 5. *in fin.* mit welchem es der bekandte GROENWEGEN. *de LL. abrog. tit. ff. de condict. cauſ. dat. cauſ. non ſec.* zu halten ſcheinet; ſondern es pflichten ihm auch unterſchiedliche wackere teutſche Juriſten bey, als: TITIVS *obſerv. Lauterb.* 622. *& jur. priv. Rom. Germ. L.* 4. *c.* 14. §. 1. *ſeqq.* und der berühmte STRYKIVS *in Not. ad Lauterbach. p.* 293. *voc. Diſſent. Gudelin. & tr. de action. inveſtig. S.* 1. *m.* 7. §. 3. SCHILTER. *exerc. ff.* 32. *th.* 10.

II. Priſe.

Muß denn bey dem Æſtimatoriſchen Contract zu dem Conſens auch die würckliche Lieferung

der

der Sache kommen, wenn es ein verbindlicher Contract seyn soll?

a) In das rechte Nasenloch.

Resp. Ja freylich, denn sonst hätte die Abrede noch keine Causam obligandi. Wer wolte doch sagen oder glauben, daß derjenige præcise gehalten wäre, seine Sache z. E. dem Mäckler oder der Trödel Frau aus zuantworten, welcher ihm oder ihr seinen Mantel, sein Kleid, sein Buch, rc. vor ein gewiß Geld zu vertrödeln angesprochen, præcise hin zu geben, wenn er anders Sinnes worden, und die Sache lieber selber annoch behalten wolte? Und noch viel weniger kan der Trödler verbunden seyn, die Sache præcise an zu nehmen, und vor dem gemachten Anschlag zu verkauffen, oder selbst zu behalten; da doch die Natur dieses Contracts es mit sich bringet, daß er die Sache wider zurück geben mag; worzu er um so viel weniger verbunden, wenn er dieselbe noch nie gesehen und empfangen hat: Ergo rei Datio requiritur, per *L. 1. pr. ff. de æstimator.* LAVTERBACH. *colleg. ff. L. 19. t. 3. §. 9. & tract. synopt. d. t. § II. n. 2.*

b) In das lincke Nasenloch.

Resp. Das ist eben die Römische Grille, welche schon bey voriger Prise aus Teutschland verjaget worden. Dieser Contract soll denen Consensual Contracten, dem Kauff, der Vollmacht, dem Dienst Lohn, dem Gesellschaffts-Contract, so ähnlich seyn, als wenn sie einander aus den

Augen

Augen geſchnitten wären; und dennoch wil man allhier eine überflüſſige Lifferung, ja gar eine Dation oder eigenthümliche Ubergabe zum Grunde ſetzen: darvon weiß das Natürliche oder das Völcker-Recht, ſo wenig, als das ächte Teutſche Recht, etwas; Ja wenn man die Sache beym Lichte beſiehet, ſo iſt der Contractus æſtimatorius ein neu-erdichtetes Weſen, und ſtecket unter vorbemeldeten Conſenſual-Contracten, welches mit beſſerer Vernunfft begriffen der berühmte TITIVS *obſ. Lauterb.* 625. *ſeq.* & *jur. priv. Rom. Germ. L.* 4. *c.* 14. §. 2. *ſeqq.*

III. Priſe.

Wird denn durch dieſen Contract das Eigenthum ſogleich auf denjenigen gebracht, der ſolches zu verkauffen oder ſelbſt zu behalten annimmet?

a) In das rechte Naſenloch:

Reſp. Ja, das ſcheinet wohl die richtigſte Meynung zu ſeyn, weil Titulus und Modus allhier zuſammen kommen, *arg. L.* 1. *pr. ff. de æſtimator. junct.* §. 14. *Inſt. de act. L.* 75. §. *f. ff. de V. O. arg. l.* 80. *in fin. de contrah. emt.* STAMLER. *de contract. D.* 15. *th.* 11. SCHVLTES. *ad Piſtor. P.* 3. *qu.* 130. *n.* 88. LAVTERBACH *Coll. g. ff. L.* 19. *t.* 3. §. 9. & *tr. ſyn. eod.* §. *II. n.* 2. dergleichen Meynung auch heget STRYK. *tr. de act. inveſtig. S.* 1. *m.* 4. §. 11. & *in Not. ad Lauterb. Comp. p.* 392. *voc. Dominium.*

b) In

b) In das lincke Nasenloch.

Resp. Nein, diese Meynung ist nicht die richtigste; sondern die Negativa, daß das Eigenthum nicht sofort auf den Mäckler oder Trödler gebracht werde, ist richtiger. Denn (1.) hat man ehedessen selbst daran gezweiffelt, ob es ein Verkauff sey, wodurch das Eigenthum übergehe? und denen Iuristen ist es wahrscheinlicher gewesen, daß dieses Negotium weit von dem Kauf unterschieden sey, *l.* 1. *pr. ff. de æstimator.* (2.) weil es dem Mandato oder Locationi operæ weit ähnlicher ist, welche aber kein dominium transferiren, *d. l.* 1. *pr.* Worzu (3.) kömmet, daß weder aus dem Nahmen, noch aus dem Facto des Negotii zu schliessen ist, daß der Lieferer sein Eigenthum wolle vergeben haben, ehe und bevor er sein Geld dafür erlanget; weswegen auch (4) die Gefahr der Sache nicht auf den Accipientem kömmet, indem er nur Dolum und Culpam zu præstiren hat, *L.* 17. §. 1. *d. t. arg.* §. 3. *I. de Emt. Vend. L.* 12. *C. locat. L.* 11. *C. si cert. pet.* Es wird auch (5.) nirgend in Legibus gemeldet oder erfordert, daß durch diesen Contract das Dominium soll übergehen, oder derselbe unter die Titulos dominii translativos zu rechnen sey; hierzu kömmt (6.) ferner, daß dem Annehmer nicht frey stehen würde, die Sache wiederum zurück zu händigen, ob sie gleich ohne seine Schuld Schaden genommen, wenn er sie wie ein Käuffer eigenthümlich erhalten hätte, *L.* 1. §. 1. *ff. de æstimator. l.* 5. §. 1. *Præscr. verb.* Gleichwie

wie auch (7.) der Uberlieferer pœnitiren und seine Sache zurück nehmen kan, ehe sie verkauffet und ihm das Geld bezahlet worden; dahero (8) diese Meynung, nechst dem SCHWENDENDOERFFER *tr. de act. expos. spec. c.* 3. *m.* 33. SCHILTERO *exerc. ad π* 32. §. 5. und TITIO *observ. ad Lauterb.* 627. behauptet COCCEI. *jur. controv. Tit. ff. de æstimator. Qu.* 2. deme beytritt *Niceus f.* LYNCKERUS. *monit. ad Stryk de action. n.* 1083. *sqq. post* BURGUND. *tr. de peric. & culp. c.* 12. *n.* 13.

IV. Prise.

Ist denn dieser Æstimatorische Contract von dem Mandato oder der Locatione operæ mercklich unterschieden?

a) In das rechte Nasenloch.

Resp. Ja wohl ist er von beyden Contracten sehr mercklich unterschieden. Denn wenn es ein Mandatum wäre, so müste der Mäckler alles zu Heller und Pfennige restituiren, was er über den gesetzten Preiß oder Anschlag erhalten; dieses kan er aber bey diesem Negotio in seinen Beutel stecken, vid. *L.* 2. *ff. de æstimator. j. L.* 22. §. 11. *l.* 15. *mandat.* In Mandato muß auch levissima culpa præstiret werden; allhier aber nicht, wenn es der Accipiens nicht besonders versprochen und über sich genommen, *l.* 1. §. 1 *de æstimator. l.* 17. §. 1. *Præscr. verb.* ein Mandatarius ob dolum condemnatus wird infam, *l.* 6. §. 5. *ff. de his, qui not. infam.* bey diesen Contract aber nicht. Der Mieth-Contract erfordert keine Tradition, wie

dieser;

dieser; und muß ein gewisser Lohn abgeredet werden; lässet sich auch per Pœnitentiam nicht aufheben, vid. *l.* 39. *locat. l.* 65. *de contrah. emt. junct. l.* 2. *de æstimator.* COCCEIUS. *jur. controv. tit. de æstimat. Qu.* 5. *junct. Qu.* 4. LAUTERBACH. *Colleg. ff. tit. de æstimat.* §. 14. & *Tract. synopt. eod.* §. *II. n.* 8. & 9.

b.) In das lincke Nasenloch.

Resp. Was wolte dieser Æstimatorische Contract von denen Consensual-Contracten der Vollmacht, oder auch der Dienst-Miethe unterschieden seyn? Es sind blosse Accidentalia, wodurch der Unterschiedt wil ausgegrübelt werden; diese aber verändern die Essentiam oder Substantiam rei aut negotii nicht. Erhält der Mäckeler oder die Trödel-Frau etwas darüber, als die Sache taxiret und angeschlagen worden, so behalten sie daßelbe vor sich, als einen Lohn oder Mercedem operarum; wil es aber darüber nichts abwerffen, so bleibet es ein Mandatum gratuitum, und kömmet es darauff an, ob derjenige, so ihnen die Sache zu verkauffen übergeben, eine Discretion oder Honarium pro studio & labore, nach Belieben denenselben wolle angedeyhen lassen? wird aber gleich Anfangs abgeredet, oder bringet es die Observanz mit sich, was sie von ieden Thaler haben sollen, so ist es eine formale Locatio conductio operarum. Dieses ist auch die vernünfftige Meynung des berühmten TITII *Observ. Lauterbach.* 628. & *Iur. priv. Rom. Germ. L.* 4. *c.* 14. §. 3. *seq.*

V. Prise

V. Prise.

Wenn der Handel also abgeredet würde, daß von dem Trödeler oder Verkäuffer der Profit, welchen er über die gemachte Taxam herauß bringen würde, unter beyderseits Contrahenten solle vertheilet werden: Ist es sodann eine Societät, oder bleibet es der Æstimatorische Contract?

a) In das rechte Nasenloch.

Resp. Es wird freylich eine Societät daraus, da der eine die Sache, der andere seine Mühe und Sorgfalt conferiret, wie sie mit einander ein Lucrum erwerben und partagiren wollen? *arg. §. 2. in f. Inst. de societ. l. 52. §. 2. l. 44. ff. pro soc.* BVRGVND. *tr. de peric. & culpa. c. 12. n. 16.* SCHVLTES. *ad Pistor P. 3. qu. 130. n. 90. seqq.* LAVTERBACH. *Colleg. ff. tit. de æstimat. §. 15. & tract. synopt. eod. §. II. n. 10.*

b) In das lincke Nasenloch.

Resp. Es wird keine Maßcopey oder Societät daraus, sondern bleibet der Contractus æstimatorius; denn es stehet ja dem Accipienten frey, ob er die Sache verkauffen, oder selber umb den gemachten Anschlag behalten wil, *L. 1. pr. §. 1. ff. de æstimat.* und hat als Reus und Debitor die Wahl, *arg. l. 10. in fin. de jur. dot.* Nun wird er ja nicht ein so dummer Ochse oder Esel seyn, daß er hernach, wenn er die Sache vor sein Geld bezahlet und verkauffet hat, den Profit,

welchen er mit seiner Sache machen kan, erst noch mit seinem Verkäuffer theilen wolle. Lauterbach räumet ja an beyden angezogenen Stellen ein, daß es keine Societät, sondern præcise der æstimatorische Contract sey, wenn das Dominium auf den Accipienten transferiret würde: Nun hat er ja vorhin bey der 3ten Prise erstreiten wollen, daß durch die æstimatorische Ubergabe das Dominium ordentlicher weise auf den Accipienten übergehe: da er nun Dominus ist, und circa rem suam die operam Negotiationis verrichtet; jener also weder rem noch operam conferiret, so ist nicht zu ermessen, worinnen sich der Societäts-Contract fundiren könne? vid. *L.* 13. *pr. &* §. 1. *ff. de æstimator.* THOMING. *Decis.* 44. *n.* 5. *seqq.*

VI. Prise.

Wenn Jemanden eine Sache, z. E. ein Pferdt aus guter Freundschafft, geliehen, und zugleich dessen Werth gemeldet wird, als: ich schätze das Pferdt vor 80. Rthlr. wird dieser Anschlag vor einen eventualen Kauff gehalten, oder bleibet es ein Commodatum?

a) In das rechte Nasenloch:

Resp. Die Frage ist nicht vergebens: denn wann der Anschlag *Venditionis* gratia geschiehet, so muß der Accipiens, als ein Käuffer, die Unglücksfälle über sich nehmen, und das Pretium bezahlen; denn da wird allenfalls das Dominium transferiret, und da heißet es: Res perit suo domi-

domino. Wenn aber die Æstimation nur Taxationis gratia geschiehet, so verändert dieser Anschlag die Natur des Haupt-Negotii gar nicht, sondern es bedeutet nur so viel, wie theuer der Empfanger die Sache bezahlen muß, wenn er die Sache von Abhanden kommen lässet durch dergleichen Nachläßigkeit deren Præstation sonst die Art und Eigenschafft des Handels mit sich bringet, *arg. l.80. §.f ff. de contrab. emt.* TABOR. *de iur. soc. d. c.5. n 14.* RAVCHBAR. *2.qu.29. n.22.* MASCARD. *de probat. concl. 664. n.18.* BVRGVND. *tr. de peric. & culp. c.12. n.2.* Weil nun in dem Commodato kein Dominium, wie in Dote, durch die Lieferung übergeben wird, so wird in dubio dafür gehalten, daß der Anschlag nur Taxationis gratia geschehen sey, wenn er nehmlich die geborgte Sache Levissima Culpa verliehren würde, keines weges aber Venditionis gratia, daß er auch die Unglücks-Fälle müste über sich ergehen lassen, *arg. l.8. & 9. ff. commod.* BVRGVND. *d.l. n.4.* FRANZK. *comm. ff. tit. commod. n.44.* LAVTERBACH. *Colleg. ff. tit. de æstimator. §.23. & tract. synopt. eod. §.II. n.14. vers. in aliis.*

b) In das lincke Nasenloch:

Resp. Nein, es wird nicht nur in Dote, sondern in allen Contracten ohne Unterscheid dafür gehalten, daß die Æstimation Venditionis gratia geschähe, mithin das Eigenthum und die Gefahr der Unglücks-Fälle auf den Accipientem transferire; absonderlich aber bey dem Contractu Comoda-

modati, muß der Commodatarius, wie ein Kauffer die Unglücks-Fälle übernehmen, und also wird dafür gehalten, daß die Aestimation Venditionis gratia geschehen sey. Denn sonst wären die Verba des Anschlags otiosa, wenn der Vorger nicht mehr, als levissimam culpam præstiren müste; denn dieses bringet die Natur des Contracts ohnedem mit sich, *§.2. Inst. quib. mod. re contr. oblig. l.5. §.2. l.18. pr. ff. commod. C. un. X. eod.* FRANZK. *d. t. n.52. & seqq.* nun aber ist bekannt, daß die Aestimation einen Gradum culpæ præstandæ dem Negotio beyleget, FRANZK. *comm. π. tit. commod. n.44. seqq.* RAVCHBAR. *L.2. qu.29. n.24. per. L.52. §.3. ff. pro soc. l.5. §.3. ff. commod.* LAVTERBACH. *Colleg. ff. tit. commodat. §.48. & tract. synopt. §. IV. n.10. in fin.* Dahero auch in Commodato der Casus fortuitus zu præstiren ist, wenn die Sache allein zum Nutzen des Commodatarii, mit einem gewissen Anschlage, geliehen wird, *l.5. §3. commod. ibique* BRVNNEMANN. *n.5. seqq.* BACHOV. *V.1. Disp.24. th.* LAVTERBACH. *colleg. ff. d. t. §.22. & tract. syn. eod. §.II. n.5. in fin.* Und also bleibet CARPZOVIVS *L.1. Resp.106. n.11.* auch bey dem Asserto, daß auch in Commodato die Aestimation Venditionis gratiâ geschähe, und der Commodatarius dem Casum fortuitum præstiren müsse.

VI. Prise.

Wie ist es denn mit dem Pacht-Contract, wenn das Guth mit der Aestimation dem Pachter

ter übergeben und eingeräumet wird: geschiehet denn der Anschlag auch Venditionis oder Taxationis gratia?

a) In das rechte Nasenloch:

Resp. Noch viel weniger Venditionis, sondern nur Taxationis gratia, *arg. L.39. locat.* CARPZOV. *P.2. c.37. d.16.* RICHTER. *P.1. Decis.83. n.13.* LAVTERBACH. *colleg. ff. tit. de æstimator.* §.23. & *tr. syn.* §.*II. n.14. in fin.* zumal da der Pachter ex naturâ Contractus nicht mehr als levem culpam zu præstiren hat, und also auch durch das Principium, quod æstimatio addat unum gradum culpæ, dennoch daraus kein Kauff zu erzwingen wäre, weil der Pachter dadurch nur ad levissimæ Culpæ præstationem vinculiret würde.

b) In das lincke Nasenloch:

Resp. Man bleibet bey der general-Regul: Wenn das Pacht Guth und dessen Pertinentien æstimiret und mit dem Anschlage übergeben wird, so wird es eventualiter vor einen Kauff geachtet, und was zu Grunde gehet, daß muß der Pachter bezahlen, und den Schaden über sich ergehen lassen, CARPZOV. *L.1. Resp.106. n.11.* Es ist solches auch nicht undeutlich zu schliessen ex *L.3. & l.54.* §.*f. ff. locat.* vid. COCCEI. *iur. controv. tit. æstimator. Qu.10. iunct. Qu.8.*

VIII. Prise.

Wenn in die Maßcopey oder den Gesellschaffts-Contract eine æstimirte Sache conferi-

 ret

ret wird; geschiehet denn da auch der Anschlag nicht *Venditionis gratia*?

a) In das rechte Nasenloch:

Resp. Nein, sondern nur *Taxationis gratia*; wenigstens kan es nicht gantz vor einen Verkauff geachtet werden, *arg. L.13. §.1. ff. de Præscr. verb. arg. L.52. pro soc.* LAUTERBACH. *colleg. ff. tit. de æstimator. §.23. & tract. synopt. eod. §.II. n.14. in fin.*

b) In das lincke Nasenloch:

Resp. Ja auch in der *Societæt* wird die *conferirte* Sache Kaufsweise *æstimiret* und in Anschlag gebracht; und also gehet die Gefahr alleine über denjenigen, welcher sie mit dem Anschlage in die Mascopey annimmet, CAR. ZOV. *L.1. Resp.106.n.11.* MASCARD. *de Probat. concl.664.n.11.*

II.

Lib. XIX. Tit. 4.

DE

Rerum permutatione.

IX. Prise.

Muß denn heut zu Tage in dem Tausche die Sache wenigstens auf einer Seite geliefert seyn; oder ist es genug und verbindlich, wenn die *Contrahenten* nur mit einander abgeredet haben, was sie gegen einander vertauschen wollen?

a) In

a) In das rechte Nasenloch:

Resp. Die würckliche Lieferung wird auf der einem Seite erfordert, *l.4. l.5. C. de rer. permut.* denn das bloße Pactum de permutatione contrahendâ giebet keine Action, weder Jure Civili, *l.1. §.2. ff. de rer. permut. l.3. C. eod. l.7. §.2. & 4. ff. de pact.* noch Jure Canonico, *arg. c.1. X. de nov. op. nunc.* RITTERSHVS. *de differ. iur. civ. & canon. procem. vers. videamus. & vers. si igitur. in fin.* und so wird es noch heut zu Tage in Praxi Germ. gehalten. BESOLD. *ad Jus. prov. Würtemb. P.2. t.20. §.1. th.136.* CARPZOV. *P.2. c.33. d.23.* LAVTERBACH. *Colleg. ff. de rer. permut. §.3. sqq. & tract. synopt. eod. §.III. n.3. seqq.* COCCEI. *iur. controv. tit. de rer. permut. Qu.1. B. de* LYNCKER. *analect. Inst. L. 3. t.24. §.2. pag.201. & ff. L.19. t.4. th.17. it. ad Dessel. L.1. t.35. qu.3.*

a) In das rechte Nasenloch:

Resp. Weg mit diesen alten römischen Grillen! Warum solte dieses nicht so wohl ein Contractus Consensualis seyn, als ein Kauff? wenn ich sage: Ich will dir meinen Acker vor deine Wiese geben; it. ich will dir meinen Ring mit Diamanten vor deine Taschen-Uhr vertauschen? Dieses haben nicht nur die klugen Niederländer, *Simon von* LEVWEN. *IV.13.7.* GROENEWEGEN. *tr. de LL. abrog. ad L.3. C. de rer. permut.* GVDELIN. *de iur. noviss. L.3. c.5.* und von Spaniern bezeuget es GOMEZ. *var. res. tom.2. c.8. n.4.* Sondern es bezeugen es auch die scharffsinnigsten

Teutschen Juristen, TITIUS *observ. Lauterbach.* 634. KRESS. *Specim. tr. civ. for. L.3. t.18. §.1. & tit. 19. §.1.* LEYSER. *med. ff. specim.39. med.7.* und incliniret auch dahin der unsterbliche STRYKIUS *not. ad Lauterbach. pag.395. voc. Neque Hodie. & de cautel. contract. s.3. c.5. §.4. it. Us. Mod. ff. tit. de rer. permut. §.1.* PINGIZER. *qu.42.* HORN. *cl.11. Resp.1. p.598.*

X. Prise.

Wird denn der Accipiens flugs Eigenthums-Herr der empfangenen Sache, wenn er gleich auf seiner Seite den Tausch noch nicht erfüllet hat, noch fides de pretio habita oder die Sache nicht auf Credit hingegeben ist?

a) In das rechte Nasenloch:

Resp. Ja, er wird gleich mit dem Empfang Dominus. Denn wenn die Sache inmittelst von dem Empfanger veräussert wird, so kan der Vertauscher und Lieferer dieselbe von dem dritten Besitzer nicht vindiciren, welches er aber ungehindert thun könte, wenn er Dominus bis zu Erfüllung des Tausches verblieben wäre, *L.4. C. de rer. permut. junct. L.5. & 7. eod.* wo selbst ausdrücklich gemeldet, daß er nur personaliter klagen könne, ut fides placiti servetur, oder auch per condictionem causa non secuta, welches ebenfalls eine actio personalis ist, die Sache wieder zurück fordern könne; wie denn die Regul in *§.41. Inst. de R. D.* durch die singulaire Exception des Kauff-Contracts *§.42. J. d. t. & l.19. & 53. ff. de*

ff. de contrah. emt. bestärcket wird, COCCEI. *iur. controv. tit. de permut. Qu.3.* BERGER. *resol.* LAUTERBACH. *eod. Qu.2.* LAUTERBACH. *colleg. ff. eod. §.9. & tract. synopt. d. t. §.III. n.9.*

b) In das lincke Nasenloch:

Resp. Es ist falsch, was vorher gesaget wird: der Vertauscher und Lieferer bleibet so lange Dominus, bis der andere seines Orts den Tausch auch erfüllet hat; es mag nun ein unbenandter oder benandter Consensual Contract seyn. Denn wenn einer seine Sache dem andern liefert, daß der andere so gleich etwas anders davor geben soll, dessen Meynung gehet nicht so schlechterdinges dahin, daß der andere flugs Dominus werden soll, ehe und bevor er auch seines Orts præstanda & fidem placiti erfüllet hat. Es findet sich allhier kein Unterschiedt unter einem Kauff und unter einem Tausch, und muß man die verba *§.41. J. de R. D.* nicht captiren, welche von dem Dote und der Donation handeln, wovor man nicht so gleich etwas anders prætendiret. Solches haben besser eingesehen TITIUS *observ. Lauterbach. 635. &* KRESS. *specim. Jprud. civ. L.3. t.19. §.5.* it. LUDOVICI *supplem. ad Lauterb. tit. de rer. perm. p.395. voc. non habeat.*

XI. Prise.

Ist denn zum Tausch-Contract und dessen Obligation genug, wenn nur auf einer Seite die Lieferung geschehen ist?

a) In das rechte Nasenloch:

Resp. Ja, es ist genug darzu, daß der andere zu Erfüllung des Contracts kan genöthiget werden, wie die DD. insgemein dafür halten, per *L.5. §.1. L.7. ff. de Præscr. verb. l.4.5.6. & fin. C.de rerum permut.* FRANZK.*comment. ad tit. præscr. verb. n.26 seqq.* COCCEI. *iur. controv. tit. de rer. permut. Qu.4.* LAVTERBACH. *Colleg. ff. d. t. §.7. & tr. syn. eod. §.III. n.7.*

b) In das lincke Nasenloch:

Resp. Nein, es ist nicht genug zur Vollkommenheit des Tausches, sondern es ist nur ein einseitiger Anfang, und ist der andere nicht schuldig, seine Sache præcise zu liefern, propter *L.1. §.2. iunct. §.4. ff. de rer. permut.* CARPZOV. *P.2. c.13. d.3. n.6. & c.33. d.23. n.4.* MOLIN. *de J. & J. tr.2. D.396. n.2. seq.* SCHIFFERDECK. *L.2. ad Ant. Fabr. tr.3. qu.2.3.* PICHARD. *ad §.28. Inst. de act. qu.27. n.33.*

XII. Prise.

Können denn alle Sachen vertauschet werden, über welche man einen Kauff schliessen kan?

a) In das rechte Nasenloch:

Resp. Nein, das gehet nicht an. Eine frembde Sache, welche nicht mein ist, kan ich verkauffen, und bleibet der Kauff richtig, nur daß ich vor die Gewähr stehen und hafften muß; allein in einer frembden Sache kan ich bey dem Tausch das Dominium nicht gewähren, welches doch

doch de substantia Permutationis ist: Also kan nicht alles zum Tausch kommen, was sonst kan verkauffet werden. *arg. l.28. ff. de contrab. emt.* LAUTERBACH. *colleg ff. tit. de rer. permut. §.16. & tract. syn. eod. §.III. n.14.*

b) In das lincke Nasenloch:

Resp. Warum denn nicht? Ich sehe keinen Unterscheidt unter einem Kauff und unter einem Tausch, als daß nur an statt des Geldes eine andere Sache gegeben wird. Wenn ich nun den Gegentheil bey der Sache vertrete, daß er sie usucapiren kan, oder bey deren Entwährung ihm das Interesse præstire, was wil er denn mehr haben? Man lese nur den MANTICA *de tac. & ambig. conv. L.25. t.3. n.1.* Conf. TITIUS *observ. Lauterbach. Qu.637. seq.*

XIII. Prise.

Können denn auch Res fungibiles, z. E. Getreydig, Gerste gegen Waitzen, Wein gegen Bier, Honig gegen Butter, Bier gegen Breyhahn, Naumburger Bier gegen Merseburger, u. s. w. vertauschet werden?

a) In das rechte Nasenloch:

Resp. Wer wolte doch dieses vor einen rechten Tausch halten, oder also in Juristischen Verstande nennen? Grammaticè gehet wol dabey eine Permutation vor; allein das ist der Contractus innominatus regularis *Do ut des*, der Tausch aber oder die Permutatio irregularis findet nur

statt,

statt, wenn eine gewisse Species pro aliâ re in spe-
cie, sive eiusdem sive diversi generis, gegen ein-
ander verwechselt werden. Insonderheit mi[t]
dem Gelde pfleget man nicht zu sagen: er hat ei-
nen Ducaten gegen oder mit 2. Rthl. 18. Curren[t]
Geld, Batzen oder ⅔ stücke vertauschet, sonder[n]
verwechselt. Solches hat gar accurat gezeig[et]
weyland der subtile ICtus *L. B. de* LYNCKER. *ana-
lect. ff. L. 19. t. 4. th. 16. & 17. it. ad Dessel. L. [?]
t. 19. qu. 1.*

b) In das lincke Nasenloch:

Resp. Wer wolte sich doch an solche subti[le]
Grillen kehren? die meisten Rechts-Lehrer sin[d]
der Meynung, daß res fungibiles, diversi vel ejus-
dem generis, können ein Objectum Permutatio-
nis seyn. LAVTERBACH. *Colleg. ff. tit. de rer. perm.
§. 11. & tr. syn. eod. §. III. n. 11.*

XIV. Prise.

Ist es denn auch ein Tausch, wann die ver-
tauschten Sachen um ein gewisses Pretium z[u]
Gelde angeschlagen werden?

a) In das rechte Nasenloch:

Resp. Es bleibet dennoch ein Tausch: denn di[e]
blosse Würderung oder Taxation der Sache[n]
machet keinen Kauff, sondern wenn der Accor[d]
also getroffen wird, daß von einer Seite Waar[e],
von der andern Geld zu bezahlen versproche[n]
werde, §. 2. *Inst. de Emt. Vend. l. 39. §. 1. ff. & l. 9.
C. de contrah. emt.* FRANZK. *ad tit. de contrah. emt.
n. 35[?]*

n.356. Und dieses muß wahr seyn, wann auch der eine seine Sache zuvor um ein gewisses Geld zu verkauffen ausgebothen hätte, PINELL. *ad rubr. C. de rescind. vend. P.2. c.1. n.15. seqq.* ob wol in diesem Fall der Tausch einem Kauff-Handel noch etwas näher beytritt. vid LAVTERBACH. *Colleg. ff. de rer. perm. §.13. & tract. synopt. eod. t. III. n.13.* COCCEI. *iur. controv. d. t. Qu.6.*

b) In das lincke Nasenloch:

Resp. O nein, es ist ein würcklicher Kauff, und wird die andere Sache nur in solutum gegeben, welches der Natur und dem Wesen eines Kauff-Contracts nicht entgegen streitet, *l.9. C. de rescind. vendit. arg. l.8. pr. mandat. l.1. §.13. depos. vid.* FRANZK. *ad π. tit. de contr. emt. n.356.* LAVTERBACH. *Comp. ff. tit. pag.304. in med.* Und dieses behaupten viele bewährte Rechts-Lehrer über *L.1. C. de rer. perm.* MANTICA *de tacit. & ambig. convent. L.4. t.19. n.4. seqq.* BARBOSA *ad d.l.1. n.2. sq.* CHRISTIN. *V.3. Dec.107. n.1.* und noch mehrere, teste MVDAEO *in tit. de contrah. emt. ad l.1. n.2.* Und solches muß um so viel mehr wahr seyn, wann der eine seine Sache schon vorher zum feilen Kauff vor ein gewisses Geld ausgebothen hat.

XV. Prise.

Gehet es denn auch an und heisset ein rechter Tausch, wann einer seine Sache in specie liefert, der andere aber nur in genere etwas anders,

anders, z. E. ein Pferdt, 20. Scheffel Gerste, 10. Eymer Wein, u. a. m. dargegen verspricht?

a) Jn das rechte Nasenloch:

Resp. Warum solte es nicht angehen? Es wird dennoch ein rechter Tausch daraus, so daß der accipiens seines orts per actionem Præscriptis Verbis zu Erfüllung seines Versprechens kan angestrenget werden, *L.7 C. de rer. permut.* PINELL. *ad rubr. de resc. vend. P.2. c.1. n.9.seq.* BACHOV. *ad Treutl. Vol.1. D.30. th.6. lit. A.* LAUTERBACH. *colleg. ff. tit. de rer. permut. §.13. & tract. synopt. eod. §.III. num.12.*

b) Jn das lincke Nasenloch:

Resp. Es scheinet nicht, daß es wohl angehen könne, einen Tausch auf ein unbegreifliches Genus oder gegen eine Sache in Abstracto zu treffen, welche nur ein Ens rationis, und nicht in rerum natura ist. Ein jedweder Contract erfordert ja intellectum und Voluntatem, daß ich wisse und verstehe, worüber ich contrahire; wie kan denn nun der andere wissen und verstehen, was vor ein Pferdt, was vor Gerste, oder was vor Wein ihm vor seine Sache solle gegeben werden; wenn er solche weder sehen, fühlen, noch greiffen kan. Es wil dahero andern nicht in Kopff, daß ein solcher paradoxischer Tausch könne getroffen werden. vid. SICHARD. *ad rubr. Cod. de rer. permut. n.4.*

XVI. Prise.

Wird denn auch ein Tausch daraus, wenn jemand

jemand eine frembde Sache, welche nicht sein eigen ist, dem andern übergiebet, daß er ihm etwas anders davor geben soll?

a) In das rechte Nasenloch:

Resp. Nein, daß kan kein Tausch werden, denn der Anfänger muß das Dominium transferiren; wie kann er denn solches in re aliena bewerckstelligen? vid. *L.1. §.3. ff. de rer. permut. Ferd. Ar. de* MESA. *L.1. resol. c.40. n.18. sqq. & c.41. n.12.* FRANZK. *ad π. tit. de rer. perm. n.6.* STAMLER. *de contract. D.15. th.25.* PEREZ. *in Cod. tit. de rer. perm. n.1.* COCCEI. *de iur. controv. d.t. Qu.17.* LAUTERBACH. *Colleg. ff. tit. de rer. perm. §.14. & tract. synopt. eod. §.III. n.13.*

a) In das rechte Nasenloch:

Resp. Warum solte es kein Tausch seyn und heissen können? der Tradens muß ja vor die Gewähr stehen, *L.1. C. de rer. perm. L.29. C. de evict.* MERILL. *1. var. 28.* der Accipiens kan die Sache usucapiren, so gut, als beym Kauff-Contract, *l.7. §.5. ff. de Publician. in rem act. l.4. §.17. de usurp.* Und dieser Meynung fallen die bewährtesten Juristen bey, RIEMER. *de contract. L.1. c.9. §.41. n.20. A.* MATTH. *colleg. ff. D. 26.* und der scharffsinnige STRAUCHIUS *exerc.16. th.4.* welcher nicht leichtlich etwas von denen tricis juris civilis und derer Interpretum fahren lässet, wenn sie ichtens auf einige Weise können mainteniret werden, wie solches gleichfalls

nicht

nicht ohne Raison erinnert der redliche TITIVS *observ. Lauterb. 638.*

XVII. Prise.

Kan denn derjenige, welcher eine frembde Sache als die Seinige hingegeben hat, den Gegentheil nicht actione præscriptis verbis belangen, daß er ihm eben die versprochene Sache geben muß?

a) In das rechte Nasenloch:

Resp. Nein, das gehet nicht an, sondern er muß sich lediglich behelffen mit der *Condictione ex bono & æquo, quasi causa data causa non secuta,* und damit zu frieden seyn, daß er nur seine Sache wieder zurück bekömmet, *l. 1. §. 3. junct. §. 4. ff. de rer. permut.* HAHN. *ad Wes. d. t. n. 9.* RATH. *tr. de contrah. emt. assert. 40. lit. a. b. c.* FRANZK. *ad π. tit. de rer. perm. n. 6.* LAUTERBACH. *Colleg. ff. d. t. §. 14. & tract. syn. eod. §. III. n. 13.*

b) In das lincke Nasenloch.

Resp. Warum solte es nicht angehen? wenn er zumal die gegebene Sache wieder jedermanns An- und Zusprüche gewähren muß. Denn gleichwie demjenigen frey stehet, welcher seine eigene Sache vor die frembde hingegeben hat, den andern actione Præscriptis Verbis ad implendum contractum & ad interesse præstandum zu belangen; also wäre es sehr unbillig und gleichsam ein Contractus claudicans, wenn derjenige, welcher eine frembde Sache bona fide und in sichern Gedancken, daß es würcklich sein Eigenthum

thum sey, auch noch Niemand da ist, welcher Anspruch daran machen wolte, und allenfalls der tradens den Accipientem darbey vertretten wil und muß, den andern nicht ebenfalls ad implementum contractus, actione præscriptis verbis solte belangen können, wie der subtile Disputator BACHOVIUS *contra Wesenbecium tit. de rer. perm. n.* 9. behaupten wil.

XVIII. Prise.

Ist denn ein Unterschied unter einem Tausch und unter dem *Articulo Do, ut des?*

a) In das rechte Nasenloch

Resp. Ja freylich, mehr als einer: (a.) der Tausch ist ein Contractus innominatus irregularis, der articulus *Do ut des*, ist regularis; (b.) Jener stehet in einem Titul unter einer besondern Rubric, *de Rer. permut.* dieser ist zu suchen unter dem general Titul: *Præscriptis Verbis.* (c.) Jener ist bonæ fidei, dieser stricti juris, §. 28. *Inst. de act. ibiq. L. B. de* LYNCKER. *analect. contra Locamer. n.* 128. (d.) In dem Tausch wird certa Species cum certa Specie vertauschet, in dem articulo Do ut des wird species auch pro Genere aut Quantitate gegeben. (e.) In Jenem wird eine Sache vor die andere gegeben, daß sie vertauschet bleiben, dieser kan also geschehen, daß die gegebene Sache, entweder alleine oder nebst einer andern zurück, oder auch einem Tertio, v. c. Victori, gegeben werden *arg. l.* 17. §. 5. *ff. de P. V.* (f.) Im Tausche behält jedweder das

Empfangene, der articulus Do ut Des kan also geschehen, daß eben die Sache, oder deren Æstimation muß wiederum restituiret oder bezahlet werden, vid. *l.* 8. *l.* 18. *l. fin. ff. de Præscr. verb. l.* 21. *eod. junct. l.* 9. *C. de donat.* Und solchen Unterschiedt agnosciren die meisten ältern und accuratesten Doctores, als: *L. B. de* LYNCKER *analect. ff. L.* 19. *t.* 4. *th.* 16. *ibiq. Emendat. pag.* 30. *sq.* PAGENSTECHER. *sicilim. m. n.* 2. *sic.* 189. SICHARD. *ad rubr. Cod. tit. de rer. perm. n.* 4. *A.* FABER. 6. *Conject. c.* 9. CHRISTIN. *Vol.* 3. *Decis.* 107. *n.* 102. *in fin.* SCHIFFORDECK. *ad Ant. Fabr. L.* 2. *discept. for. tr.* 3. *qu.* 1. *seqq.* LAVTERBACH. *Colleg. ff. tit. de rer. perm.* §. 18. & *tract. synopt. eod.* §. *II. n.* 16.

b) In das lincke Nasenloch:

Resp. Nein, es ist in der That kein Unterschied, sondern einerley, ob ich das Negotium nenne Articulum Deo ut Des, oder Permutationem. Der Meynung sind viele der neuern Doctoren, BACHOV. *ad Treutl. V.* 1. *D.* 30. *th.* 6. *lit. A.* HEIDEC. *in L.* 5. *ff. de Præscr. Verb. th.* 15. FRANZK. *ad tit. ff. de P. V. n.* 24. *seqq.* COCCEI. *jur. controv. tit. de rer. perm. Qu.* 9. & *tit. Præscr. verb. Qu.* 2. STRVV. *exerc. ff.* 25. *th.* 16. TITIVS *observ. Lauterb.* 640.

XIX. Prise.

Hat denn derjenige, welcher seines Orts den Tausch angefangen und etwas gegeben hat, die Wahl, ob er das Seinige wieder zurück nehe

ehmen, oder den andern zu Erfüllung des Con-
tracts belangen und anstrengen wil?

a) In das rechte Nasenloch:

Resp. Ja, es stehet ihm frey, ob er per Con-
dictionem causa data causa non secuta das Sei-
nige zurück fordern, oder ob er actione Præscrip-
tis verbis den andern belangen wolle, daß er sei-
nes theils den Tausch erfüllen und die versproche-
ne Sache lieffern müsse. vid. *l.* 1. *in fin. l.* 4. 5. 7.
ff. de rer. permut. ibique BRUNNEM. STRUV. *exerc.*
ff. 25. *th.* 22. FRANZK. *tit. de præsc. verb. n.* 11. *seqq.*
HEIDEC. *ad L.* 5. *de P. V. th.* 40. Und also hat von
Seiten des Dantis die Pœnitenz noch heut zu
Tage statt. LAUTERBACH. *colleg. ff. tit. de rer. perm.*
§. 21. *& tract. synopt. eod.* §. *III. n.* 19. welches
auch Iure Canonico & Wurtembergico sich nicht
anders verhält. conf. COCCEI. *jur. controv. tit.*
de rer. permut. Qu. 8.

b) In das lincke Nasenloch:

Resp. Das ist abermahl eine Römische Grille;
; Moribus Germaniæ hat bey dem Tausch-Con-
tract so wenig, als bey dem Kauf-Contract
einige Pœnitenz statt, wenn nicht ein beson-
derer Reukauff stipuliret worden. Der Meynung
sind nicht nur TITIUS *Observ. Lauterbach.* 641. und
HESS. *specim. Jpr. civil. for. L.* 3. *t.* 21. §. 3. *&* 5.
sondern es hat es auch der berühmte SCHILTER.
exerc. ff. 32. §. 11. vorlängst observiret.

XX. Prise.

Kan denn aber derjenige, so auf den Tausch

etwas empfangen hat, zurücktretten, und dem andern seine Sache zurück geben?

a) In das rechte Nasenloch:

Resp. Nein, der ist præcise obligirt, den Contract zu erfüllen, und kan nicht auf die Hinterbeine treten, *arg. L.* 5. *C. de oblig. & act.* BACHOV *ad Tr. V.* 1. *D.* 30. *th.* 3. *lit. D. fere in fin.* LAVTERBACH. *colleg. ff. tit. de rer. perm.* §. 23. & *tract. synopt. eod.* §. *III. n.* 21. COCCEI. *jur. controv. d. t. Qu.* 10.

b.) In das lincke Nasenloch.

Resp. O! Ja, er kan eben wohl pœnitiren, denn was Jenem recht ist, das ist diesem billig, zumal da dieser seine Sache annoch in Händen hat, HEIDEC. *ad L.* 5. *de P. V. th.* 19. und dieses statuiret auch PEREZIVS *ad C. tit. de rer. permut. n.* 2. *per. L.* 1. §. 4. *ff.* & *L.* 7. *C. d. t.* wie auch BICCIVS *rer. quotid. sect.* 4. *th.* 21. *per L.* 5. §. 3. *de condict. caus. dat.*

XXI. Prise.

Kan denn die Tauschklage noch heut zu tage Actio *Præscriptis Verbis* genennet werden?

a.) In das rechte Nasenloch.

Resp. Warum denn nicht? wer wolte denn erst einen Wieder-Täuffer agiren? Da im Corpore Iuris alle Leges davon singen und sagen, welches allen Dupondiis bekant ist ex §. 28. *Inst. de act. L.* 2. 4. 5. 6. *f. C. de rer. perm.* LAVTERBACH

colleg.

lleg. ff. d. t. §. 24. *& tract. synopt. eod.* §. *III. n.* 2.

b) In das lincke Nasenloch:

Resp. Wenn die Sachen eine andere Gestalt nehmen, so muß man auch das Kind bey dem rechn Nahmen nennen, ut nomina sint convenien- rebus, *arg.* §. 5. *in fin. Inst. Quib. mod. testam. in-m.* Iure Romano war ein grosser Unterschied ter Pactum nudum, woraus man gar keine ction anstellen konte, und unter dem Contractu nominato Permutationis, woraus die Action tstund, welche man Præscriptis verbis nennete. oribus Germaniæ wird der Tausch als ein Pa-um nudum & Consensuale angesehen: Nun a-r ist der Doctorum Iuris einhellige Sentenz, daß Pacto nudo unter denen ehrlichen Teutschen ne Action gegeben wird, welche man *Condictio-m ex moribus* nennet; und diese ist eben diesel-ge, welche sich auf den Tausch-Contract appli-en läßet, wie solches gar weißlich ausgefon-n hat TITIUS *Observ. Lauterb.* 642. *junct. Ob-v.* 624. *n.* 2. *& obs.* 649. Oder weil eben die-TITIUS den Tausch mit dem Kauff-Contract er einen Leisten schläget, und nicht pro pacto do hält, sondern pro Contractu Consensuali *Ob-vat.* 634 so kan es auch nur bey der *Actione Factum* bleiben, juxta KRESSIUM *specim. jur. .for. L.* 3. *t.* 19. §. 7.

XXII. Prise.

Kan denn der andere, welcher wiederum et-

was zu geben versprochen, sich dadurch loß machen, wenn er an statt der versprochenen Sache das Interesse præstiren wil?

a) In das rechte Nasenloch:

Resp. Ja, dadurch kan er sich der Obligation entschütten, daß er nicht die Sache præcise liefern darff; und zwar zur Compensation dessen, weil der andere auch pœnitiren und seine Sache zurück nehmen kan; welches allhier was singulaires ist, *l.* 5. §. 1. *ff. de Præscr. Verb. ibiq.* HEIDEC. *th.* 35. DONELL. *ad tit. de P. V. c.* 23. *n.* 2. *vers. Do tibi rem.* HAHN. *ad VVes. tit. de P. V. n.* 2. OLDENDORP. *cl.* 4. *act.* 38. §. 6. *in fin.* FRANZK. *ad d. t. n.* 63. *L. B. de* LYNCKER. *analect. ff. pag.* 230. *seq.* LAUTERBACH. *colleg. ff. tit. de rer. perm.* §. 26. *sq. & tract. synopt. eod.* § *III. n.* 24.

b) In das lincke Nasenloch:

Resp. Nein, er kan sich darmit nicht loßhalffteru. Weiß man denn die Regul nicht: Obligatus ad dandum rem præcise tradere tenetur? und wenn es auch ein Geschenck wäre, *arg.* §. 2. *Inst. de donat. L.* 7. §. 3. *&* 4. *ff. de Legat.* 1. *l.* 75. §. *ult. de V. O.* FRANZK. *exerc.* 11. *qu.* 1. Man kan es ja wohl zur Execution bringen, und die Sache manu militari hinweg nehmen, und dem Creditori ausantworten, STRYK. *not. ad Lauterb. pag.* 398. *voc. Non facit.*

XXIII. Prise.

Wann aber die Sache, so er versprochen,

abs-

absque dolo vel levi culpa promissoris zu Grunde gangen, oder hinweg kommen ist: kann denn das Interesse dennoch von ihm gefordert werden?

a) In das rechte Nasenloch:

Resp. Nein, keines weges: nam res perit ei, cui in specie debetur, und weil der Contract beyder Contrahenten Interesse betrifft, so præstiren sie einander, nach der Analogia juris, nicht mehr, als levem culpam, *arg. L.* 5. §. 2. *ff. commod.* §. *fin. Inst. quib. mod. re contr. obl.* §. 3. *l. de empt.* j. *L. fin. ff.* & *L.* 2. *C. de rer. perm. l.* 23. *ff. de V. O.* CHRISTIN. *Vol.* 3. *Dec.* 107. *n.* 5. LAUTERBACH *Colleg. ff. tit. de rer. perm.* §. 28. & *tract. synopt. eod.* §. *III. n.* 25.

b.) In das lincke Nasenloch.

Resp. Ja freylich muß er das Interesse annoch præstiren! Denn wer alternative zu zweyerley Dingen verbunden ist, und das eine auch nur Casu verliehret, der muß das andere præcise præstiren. *l.* 2. § 3. *ff. de eo quod cert. loc. l.* 10. §. *f. ff. de jur. dot.* und dem Eigenthümer gehet auf seine Gefahr die Sache zu Grunde; conf. *arg. l. fin. ff. de cond. caus. dat. caus. non. sec.* Und dieses behauptet der scharffsinnige JCtus *Ant.* FABER *in C. tit. de rer. perm. def.* 2. *n.* 7. *seqq.*

XXIV. Prise.

Kan denn aber der erste seine Sache wieder zurück fordern, wenn der andere seine versprochene Sache nicht liefern kan, noch auch an statt derselben das Interesse præstiren wil?

b) In das lincke Nasenloch:

Resp. Nein, das kan er nicht thun: denn es ist so gut, als wenn der andere auch seines Orts den Contract erfüllet hätte; und da ist es nicht mehr res integra, noch zeit zu pœnitiren, und von dem Tausche zurück zutreten, per *l. 5. §. 1. ff. de P. V. l. pen. C. de cond. caus. dat.* FRANZK. *ad tit. ff. de condict. caus. dat. n. 11. & tit. de P. V. n. 16.* HAHN. *ad tit. de cond. caus. dat. n. 2. vers. hoc casu interest.* BACHOV. *ad Tr. V. I. D. 22. th. 2. lit. D.* LAVTERB. *colleg. ff. tit. de rer. perm. §. 29. & tr. syn. eod. §. III. n. 26.* TITIVS. *Obs. Lauterb. 644.* BERGER. *resol.* LAVTERB. *tit. de rer. perm. Qu. 8.*

a) In das rechte Nasenloch.

Resp. Ja, er kan seine Sache doch noch per Condictionem causa data causa non secuta zurück fordern. Denn so lang er von dem andern nichts bekommen, ist er demselben auch zu nichts verbunden, und kan noch allezeit pœnitiren, per *L. fin. ff. de condict. caus. dat.* DONNEL. *ad tit. de P. V. cap. 7.* STRVV. *exerc. ff. 18. th. 9. L. B. de* LYNCKER. *analect. ff. tit. de rer. perm. th. 21. & tit. de cond. caus. dat. th. 12.* COCCEI. *jur. controv. tit. de rer. perm. Qu. 12.* STRYK. *de Cautel. Contract. S. 3. c. 5. §. 2.* ubi tamen *§. 4. seqq.* hodie non esse locum pœnitentiæ, putat.

XXV. Prise.

Kan denn derjenige, welcher zu erst seine

Sache

Sache zum Tausch hingegeben hat, dieselbe auch mit der Actione Præscriptis Verbis wieder zurück fordern?

a) In das rechte Nasenloch.

Resp. Nein, das schicket sich nicht, *l. 5. §. 1. ff. de P. V.* Denn die actio Præscriptis verbis entstehet ex vero contractu, utut innominato, und gehet Hauptsächlich ad implementum pomissi, *l. fin. ff. de P. V. l. 4. l. 5. C. de rer. permut.* Wie wil man denn ex Contractu contra Contractum agiren? Aber die Repetition entstehet aus einer gantz andern Causa, nehmlich ex Quasi Contractu, LAUTERB. *colleg. ff. tit. de rer. perm. §. 26. & tr. syn. eod. §. III. n. 24.* TITIUS *obs. Lauterb. 645.* BERGER. *resol. Lauterb. Qu. 9. d. t.* COCCEI. *jur. controu. d. t. Qu. 11.*

b) In das lincke Nasenloch.

Resp. Ja, es schicket sich gar wohl: denn der Tausch und deßen Action sind bonæ fidei, *§. 28. Inst. de Act.* Eine Actio bonæ fidei aber kan auf alles angestellet werden, was die Contrahenten ex jure & moribus, mithin ex bono & æquo einander zu præstiren schuldig sind. Dahero saget der Imperator in *L. 4. C. de rer. perm.* Daß alles beydes, nehmlich & restitutio & implementum contractus, nehmlich electiue siue alternatiue, könne gefordert werden. Dahero auch diese Affirmativam behauptet MYDAEVS *de action. ad §. 28. n. 23.*

XXVI. Prise.

Kan denn die Actio Præscriptis verbis auch auf Erstattung der Verletzung oder Aufhebung des Tausches angestellet werden, wenn eine Læsio enormis vorgangen ist?

a) In das rechte Nasenloch.

Resp. Wenn der Contract auf beyden Theilen erfüllet ist, so kan diese Action allerdinges auch hierzu gebrauchet und angestellet werden, *arg. L. 2. C. de rescind. vend.* Denn der Tausch ist dem Kauff am nechsten verwandt, und gleichsam deßen Mutter, *l. 1. ff. de contrah. emt. l. 2. ff. de rer. perm. l. 2. C. eod.* und die actio præscriptis verbis ist eben so wohl bonæ fidei, als die actio emti venditi, *d. l 2. C. de rer. perm. §. 28. Inst. de act.* und erstrecket sich auf alles, was die Contrahenten einander ex jure vel moribus zu præstiren schuldig sind, *l. 13. §. 20 ff. de ædil. edict.* solte es gleich auch die Rescission des Contracts betreffen, *arg. l. 11. §. 3. & 5. ff. de act. emt. vend. l. 6. C. eod. l. 6. §. 1. ff. de contrah. emt.* ARUMAE. *ad L. 2. C. de resc. vend. D. 2. th. 3.* HARPRECHT. *ad §. fin. Inst. de empt. n. 147. sqq.* RICHTER. *P. 2. Dec. 99. n. 44.* HEIDEC. *ad L. 5. ff. de P. V. th. 44.* COCCEI. *jur. controv. tit. de rer. perm. Qu. 13.* LAUTERBACH. *Colleg. ff. tit. de rer. permut. §. 3. & tract. synopt. d. t. §. III. n. 28.*

b) In das lincke Nasenloch.

Resp. Der Contract mag auf einer Seite, oder auf beyden Theilen erfüllet seyn, so läßet sich die Actio Præscriptis Verbis auf den Casum nicht appliciren und gebrauchen. Denn ist der Contract nur auf einer Seiten erfüllet, so darff derjenige, welcher gegeben hat, re adhuc integra nur seine Sache ex capite pœnitentiæ wieder zurück nehmen, wenn bey der versprochenen Sache eine Verletzung über die Helffte anscheinet, so ist ihm schon genug gerathen. Mercket aber der jenige eine Læsion, welcher von dem andern die Sache angenommen, so kan er nur erwarten, bis der andere klaget, und sodann die Querelam enormis læsionis excipiendo entgegen setzen

setzen, *arg. l. 156. §. 1. ff. de R. I. l. 1. § 4. ff. de superfic.* vid. CARPZOV. *P. 2. c. 34. d. 2. n. 2.* Ist es aber nicht mehr res integra, sondern der Contract von beyden Theilen erfüllet, so sind schon andere Constitutiones und Remedia vorhanden, wormit der Læsus sich helffen kan und welche sich beßer zur Sache schicken als die actio præscriptis verbis, wie solche angezeiget werden bey GERH. MAYNARDO *lib. 3. decis. Tholosan. 59.*

II.

Lib. XIX. Tit. 5.

De

Præscript. verb. & in fact. Action.

XXVII. Prise.

Ist denn unter denen Contractibus innominatis regularibus der articulus Do ut des stricti juris oder bonæ fidei?

a) In das rechte Nasenloch.

Resp. Er ist ein Contractus stricti juris, und also auch in diesen Stück wohl genung von der Permutation unterschieden, *arg. §. 28. Inst. de act.* BACHOV. *de Act. D. 6. th. 8. & ad Tr. V. 1. Disp. ult. th. 2. lit. a. L. B. de* LYNCKER. *analect. ad d. §. 28. I. de act. Contra Locamer. n. 128.* LAVTERBACH. *Colleg. ff. tit. de Præscr. verb. §. 2. & tr. syn. eod. §. IV. n. 2.*

b) In das lincke Nasenloch.

Resp. Er ist ein Contractus bonæ fidei, so gut als der Tausch, und ist allerdinges einerley, Permutatio und articulus Do ut Des. Solches behauptet MEYER. *in Colleg. Iur. Arg. tit. de P. V. th. 24. n. 6. sq.* STRUV. *exerc. ff. 46. th. 71. circ. fin.* LOCAMER. *not. ad §. 28. Inst.*

Inst. de action. n. 128. STRYK. *not. ad Lauterb. p. 399. voc. Stricti juris.* TITIUS *observ. Lauterbach 647.* COCCEI. *jur. controv. d. t. Qu. 2.*

XXVIII. Prise.

Ist denn das Cambium locale ein Kauff, oder ein Anlehn, oder eine Permutation?

a) In das rechte Nasenloch.

Resp. Es kan eigentlich kein Kauff seyn, denn es wird Geld gegen Geld gegeben, und da weiß man nicht, welches Merx, die Waare, noch welches das Pretium seyn soll? *Raph. de* TURRY. *tr. de camb. Disp. 1. qu. 9.* Und dennoch kan es auch vor kein Mutuum oder Anlehn geachtet werden, weil das Geld nicht so wohl in favorem & usum accipientis, als in commoditatem solventis, gezahlet wird, damit er ohne Kosten und Gefahr anderwerts Geld erheben könne, was allda gäng und gäbe ist, TURRY *d. l. qu. 7.* Gleichwol kan es auch nicht eben vor eine rechte und wahrhaffte Permutation gehalten werden, weil es ja wohl geschehen mag, daß der Accipiens dem andern in loco condicto eben sein Geld wiederum auszahlet, welches denn zwar der articulus Do ut Des wäre, aber keine Permutatio, TURRY *d. l. qu. 6. I. M.* VOGT *de Camb. th. 1. lit. d.* LAUTERB. *Colleg. ff. tit. de Praescr. Verb. §. 5.* Sondern es ist eigentlich ein Placitum oder Conuention, den Contractum innominatum Do ut des einzugehen, *arg. l. 1. §. 2. ff. de rer. permut. l. 5. ff. de P. V.* Heut zu Tage wird es pro Contractu nominato gehalten, vid. TURRY *d. l. qu. 10.* Vogt. *c. l. th. 1. lit. d.* LAUTERB. *d. l. §. 2.*

b) In das lincke Nasenloch.

Resp. Warum solte es vor keinen Kauff können

geach-

geachtet werden? Ich erhandele und bezahle allhier mit hieſigen Gelde ſo viel ander und frembdes Geld, wie es an dem Orthe in Schange gehet, allwo ichs wil ausgezahlet wißen. Dieſes demonſtriret gar umſtändlich *Sigism.* SCACCIAS *de Commerc.* §. *1. qu. 4. n. 21. ſeqq.*

XXVIIII. Priſe.

Iſt es denn ſchon ein richtiger Wechſel-Contract, wenn gleich auf keiner Seite noch nichts darauff gezahlet iſt?

a) In das rechte Naſenloch.

Reſp. Weil nach der heutigen Kauffmanns Obſervanz, es vor einen Contractum nominatum gehalten wird, wovon man einſeitig nicht abgehen darff; So iſt es freylich ein wahrer Wechſel-Contract, worauff geklaget werden kan, ob gleich noch keiner nichts darauff gezahlet hat, TURRY. *de camb. D. 1. qu. 6. n. 8.* VOGT. *de Camb. th. 2. lit. b. & th. 4. lit. c.*

b) In das lincke Naſenloch.

Reſp. Wenn man das Negotium beym Lichten beſiehet, ſo iſt es der Contractus innominatus Do ut des: Dieſer kan nicht eher ſeine Cauſam haben, welche bey allen Contractibus erfordert wird, als bis auf der einen Seite etwas geliefert oder gethan und verrichtet iſt. Und alſo kan HAHNIUS *ad Weſ. tit. de præſcript. verb. num. 3. fere in fin.* ſich nicht bereden laſſen, daß es ein verum cambium ſey, wo noch keiner etwas gezahlet hat.

XXX. Priſe.

Wann bey dem articulo *Do ut facias* res aliena gegeben iſt, der Accipiens aber ſeines Orts auch

das factum præstiret hat: bestehet denn der Contract als *Do, ut facias*; oder wird daraus der articulus *Facio, ut des?*

a) In das rechte Nasenloch.

Resp. Es bleibet der articulus *Do ut facias*: Denn man muß darauff sehen, und der Contract daraus æstimiret werden, was gleich Anfangs abgehandelt worden, und nicht was sich per accidens und wider der Contrahenten Intention ereignet, *l. 8. pr. mand. l. 1. §. 13. deposit. l. 12. ad SCt. Maced.* FRANZK. *ad tit. de P. V. n. 33.* TABOR. *partit elem. P. 3. S. 4. th. 15. Ant.* MATTH. *Coll. II. D. 26. th. 9.* CUIAC. *ad l. 5. §. 2. & §. quod si faciam. Coll. Iur. Arg. tit. de P. V. th. 2. n. 21.* Vid. CACCIALUP. *de pact. qu. 6. n. 7. seq.*

b) In das lincke Nasenloch.

Resp. Wie will und kan es der articulus *Do ut facias* seyn und bleiben? da weder in Principio, noch per accidens und ex postfacto eine Datio geschehen, indem kein Dominium transferiret worden, sondern die würckliche Obligation und die Actio præscriptis verbis ihren Uhrsprung erst von dem Facto alterius erhalten hat: und also ist der Articulus *Facio ut des* daraus worden. Vid. COCCEI. *jur. controv. tit. P. V. qu. 3.*

XXXI. Prise.

Entstehet denn aus dem articulo *Facio ut Des* auch die Actio *Præscriptis Verbis?*

a) In das rechte Nasenloch.

Resp. Warum denn nicht? Es ist ja in genere die Regul, daß aus denen Contractibus innominatis ACTIO *Præscriptis verbis* entstehe, *l. 1. 2. 3. ff. de P. V. l.*

V. l. 6. C. de transact. LAUTERBACH. *Colleg. ff. Tit. de æstimator. §. 6. & tract. synopt. de Contract. innominat. §. I. n. 4.* So ist ja auch ein Synallagma und Causa vorhanden, nehmlich das beschehene Factum, welches den andern verbindet, das versprochene zu liefern, oder doch das Interesse zu præstiren. Also muß ja diese Causa den ordentlichen Effect der Action produciren, *l. 15. l. 22. ff. h. l. 6. C. de transact. l. 7. §. 2 ff. de Pact.* DONNEL. *ad tit. de præscript. verb. c. 10. seqq.* Und dieses ist die sicherste Meynung, welche nicht allein communiter recepta, sondern auch in dem Würtembergischen Land-Rechte *P. 2. t. 21. §. 2.* approbiret ist, welches die Analogiam Iuris Civilis Romani besonders observiret. LAUTERBACH. *Colleg. ff. tit. P. V §. 14. & . tr. syn. eod §. IV. n. 12.* BERGER. *resol. Lauterb. Qu. 1. d. t.*

b) In das lincke Nasenloch.

Resp. Es ist keine Regul ohne Exception. Hier giebet der ICtus PAULUS *in L. 5. §. 3. ff. de P. V.* Die Exception deutlich genug zu verstehen, daß nicht die actio *civilis* Præscriptis Verbis statt habe, sondern die actio *Prætoria* de Dolo müße angestellet werden; und dieses Decisum confirmiren auch die beyden Kayser, Diocletianus & Maximianus in *L. 4. C. de Dol.*

c) In das fördere Nasenloch.

Resp. Wer wohl distinguiret, der lehret wohl. Einige wollen zwar, daß der *L. 5. §. 3.* von der Condictione causa data causa non secuta zu verstehen sey. Vid. late HAHN. *ad Wes. tit. de P. V. n. 5. Donell. ad d. t. c. 20.* Allein diese Antwort wil dem Text nicht convenable scheinen; Dahero schickt sichs beßer, wenn wir den Unterschiedt machen, ob etwas durch das factum

factum an den Daturum kommen ist, Z. E. der Schuster hat ihm ein Par Stiefeln aus seinem, des Daturi, Leder gemacht, davor wil er ihm einen halben Eymer Wein geben: da hat die actio Præscriptis verbis statt; oder ob es ein Factum transiens gewesen, da nichts an den andern kommen ist, e. g. er hat ihn nach Hamburg gefahren, davor hat er ihm ein Pferdt versprochen: da kan das Factum nicht zurück genommen werden, und cessiret also die actio civilis, so wohl causa data causa non secuta, als Præscriptis verbis, sondern der Daturus, qui dolo cessat dare, muß de Dolo belanget werden, weil die actio Præscriptis verbis bey diesem Articul nicht bonæ fidei, sondern stricti juris ist, *arg. §. 28. Inst. de action.* und man sich dadurch des Schadens ex bono & æquo nicht erhohlen kan, sondern seine Zuflucht bey dem remedio Prætorio restitutionis integrum per actionem de dolo suchen muß, *arg. l. 36. ff. de V.O. junct. L. 7. §. 1. 2. 3. & 4. in fin. ff. de dol. mal.* VINN. *L. 1. quæst. 12. it. qu. 46.* FRANZK. *ad tit. de P.V. num. 42.* BACHOV. *V. 1. D. 30. th. 10.* TABOR. *Partit. elem. P. 3. f. 4. th. 16. fere in fin.*

d) In das Hinderste Nasenloch.

Resp. Ihr guten Leuthe! was wolt Ihr euch lange über diesen Zanck-Apfel die Köpfe zerbrebrechen? Es ist und bleibet eine Antinomie in Ewigkeit, die sich nicht zusammen reimet noch räumet, und wenn man sie mit Ketten zusammen ziehen wolte. Dieses schwartze Flecklein in der Scheibe hat gar fein getroffen der SCHÜTZ in seinem *Compendio Iuris Lauterb. tit. de P.V. p. m. 401. lin. 1.*

Des

Des Practicalischen Hand-Griffs, wie der politische Schnup-Tobac in die wächserne Nase der Justiz zu appliciren?

IV. Application.

Bey

Denen Pfandt- und Gewährschafften, auch andern Accessoriis obiger Contracten.

II.

Lib. XX. Tit. 1.

De Pignor. & hypoth. & qual. ea contrah. & de pact. eor.

I. Prise.

Giebt es denn auch ein Pignus Legale Mixtum, welches zum theil ex dispositione juris, zum theil aber a facto hominis dependiret oder entstehet?

a) In das rechte Nasenloch.

Resp. Nein, dergleichen Mixtur findet sich weder in Jure fundiret, noch hat einigen Nutzen in Foro, sondern ein iedes Pignus Legale ist Purum, und entstehet einzig und allein ex lege; wenn aber ein factum hominis darbey erfordert wird, so ist doch dieses keine Concausa socia & particularis, sondern nur ein Prærequisitum, welches von denen Philosophis *Conditio sine qua non* genennet

wird, die Causa unica & adæquata aber ist sola legis dispositio & introductio obligationis; gleich wie auch in vielen andern Negotiis Lege constitutis ein Factum hominis darzu kömmet, und dennoch kein Ens mixtum daraus wird, z. E. Fructus naturales heissen simpliciter also wenn ein Factum hominis darzu kömmet; und Industriales heissen nicht mixti, wenn gleich die Natur cooperiren muß, *L. 45. de Usur* COCCEI. *jur. controv. tit. de Pignor. & hypoth. Qu.* 4. *& tit. In quib. caus. pign. vel hypoth. tac. contr. Qu.* 1. *L. B. de* LYNCKER. *analect. ff. L.* 20. *t.* 2. *pr. & L.* 2. *t.* 14. *th.* 34. *it. ad Dessel. L.* 3. *t.* 21. *qu.* 2. PAGENSTECHER. *sicil. man.* 2. *sicil.* 182. *pag.* 222.

b) In das lincke Nasenloch.

Resp. Allerdings findet sich ein Pignus Legale Mixtum. Ein Verpachter oder Vermiether eines Haußes, Stube, oder Crahm, Gewölbes müste lange warten, bis seines Miethmannes Haußrath oder Waaren ihme von dem Lege verpfändet würden, wenn nicht das Factum Illationis als eine Causa socia darzu kähme und cooperirete, *l. 4. pr. de pact. l.* 2. 4. 6. *ff in quib. caus. pign. tac. contrah. L. fin. C. eod.* Denn die Illatio in prædium urbanum verhält sich wie die Redditio chirographi, und induciret tacitam conventionem, BACHOV. *de Pignor. L.* 1. *c.* 4. *n.* 4. *& c.* 9. *princ. &* VINN. *de Pact. c.* 12. *n.* 8. Und diese tacitam hypothecam mixtam behauptet gar schön LAUTERBACH. *Colleg. ff. tit. de pignor. & hypothec.*

§. 13.

§. 13. & tit. in quib. cauſ. pign. vel hypoth. tac. contr. §. 3. 91. & 93.

II. Priſe.

Muß denn eine Hypotheca quaſi-publica von drey Zeugen unterſchrieben ſeyn, oder iſt es genug, wenn ſie zugegen geweſen, und es bezeugen können?

a) In das rechte Naſenloch:

Reſp. Sie müſſen es freylich unterſchrieben haben, *l.* 11. *C. Qui pot. in pign.* ibi. *trium ſubſcriptione ibique* BRVNNEM. *n.* 10. STRVV. *exerc.* 26. *th.* 26. MEV. *P.* 5. *Dec.* 157. *n.* 1. & *P.* 7. *Dec.* 233. *j. P.* 3. *Dec.* 362. *n.* 2. LAVTERBACH. *concl. for. Exerc.* 39. *concl.* 3.

b) In das lincke Naſenloch.

Reſp. Es brauchet keiner Unterſchrifft, wenn ſie nur bey der Verpfändung zu gegen geweſen, *arg. L.* 15. *C. de fid. inſtrum. L.* 11. & *ſq. Auth. C. qui pot. in pign. Novell.* 73. *c.* 2. FRANZK. *ad tit. ff. qui pot. in pign. n.* 29. GAIL. *L.* 2. *obſ.* 25. *n.* 10. LAVTERBACH. *colleg. ff. d. t.* §. 3.

III. Priſe.

Wird denn die Hypotheca tacita ſive legalis auch abgetheilet in Generalem ſ. Univerſalem & Specialem ſive particularem?

a) In das rechte Naſenloch.

Reſp. Eben ſo wohl, wie das Expreſſum und Conventionale. Von dem Generali kan man nur

lesen *L.* 1. *C. in quib. caus. pign. tac. contr. l.* 6. §. 2. *C. de secund. nupt.* Von den Speciali sind die klaren Texte vorhanden in *L.* 1. *l.* 4. *pr. l.* 7. §. 1. *ff. in quib. caus. pign. vel hyp. tac. contr.* BACHOV. *de pignor. L.* 1. *c.* 5. *n.* 1. *& c.* 9. 10. 11. 12. 13. LAUTERBACH. *Colleg. ff. tit. de pignor. & hyp. & Diss. de tacit. pignor. th.* 6.

b) In das lincke Nasenloch:

Resp. Nein, nicht eben so wol: Hypotheca tacita sive legalis ist allezeit Universalis, und niemahls Specialis, sprechen WESENBECIUS *in paratit. ff. tit. de Pignor. n.* 3. und FRANZKIUS. *ad π. d. t. num.* 12. Denn der Debitor kan wohl z. E. sein Hauß, seinen Garten, seinen Ring, u. a. m. in individuo, welches die Iuristen Speciem nennen, verpfänden und versetzen; die Leges aber gehen nicht auf eine gewisse Sache in specie oder individuo, sondern sie begreiffen alle dergleichen Sachen in Genere unter sich, worvon sie ausdrücklich disponiren: Nam Leges non scribuntur in singulas res, sicut nec in singulas personas. Wiewol ein Pignus legale nicht eben allemahl Universa debitoris bona afficiret, welches zwar mehrentheils geschiehet, und also Universalis und Generalis hypotheea tacita noch einiger massen zu unterscheiden seyn möchten.

IV. Prise.

Wenn einer alle seine Güther verpfändet, und darzu setzet: **Beweglich und unbeweglich** rc. werden denn auch Iura oder Gerechtigkeiten mit darunter verstanden und begriffen?

a) In

a) In das rechte Nasenloch.

Resp. Ja, es werden auch seine Gerechtigkeiten, z. E. Privilegia realia, activ-Schulden, Servituten, u. a. m. in dubio darunter verstanden, und bedeutet der Zusatz enixam voluntatem, daß er von der General-Hypothec nichts wolle ausgezogen haben, *L. fin. C. quæ res pign. oblig.* FRANZK. *ad tit. de pignor. n.* 17. BACHOV. *V.* 1. *D.* 1. *th.* 2. *lit. D. & de Pignor. L.* 1. *c.* 6. *n.* 7. CARPZOV. *P.* 2. *c.* 23. *d.* 7. LAUTERB. *Colleg. ff. tit. de pignor.* §. 23. Sonderlich wenn in der Verschreibung stünde: Alle meine Güther, bewegliche und unbewegliche, *arg. l.* 68. *pr. de legat.* 3. *l.* 29. *de hered. instit. l.* 13. *C. mandat.*

b.) In das lincke Nasenloch.

Resp. Nein, die Gerechtigkeit, Ansprüche, und aussen stehende Schulden werden nicht darunter begriffen: denn die Nomina und Iura sind weder Mobilia, noch Immobilia, weder liegend noch fahrende Haabe, welches eigentlich nur von rebus corporalibus zu verstehen ist, *L.* 7. §. 4. *ff. de pecul. l.* 15. §. 2. *ff. de re jud.* Nun ist eine Pfand-Verschreibung eine odieuse Sache, zumal eine Universal-Hypothec, da man nichts frey behält, wormit man sich weiter retten könte. Dahero eher zu vermuthen ist, daß der Debitor durch solchen Zusatz die Pfand-Verschreibung mehr restringiren und einschrencken, als extendiren wollen. Und erinnert BERTAZOLL. *de clausul. instrum. cl.* 12. *gl.* 2. *n.* 3. *in fin.* gar wol: Die

unerfahrnen und dummen Notarii machen einen schrecklichen Bock, wann sie meynen, die Obligation dadurch zu bestärcken oder zu vermehren, indem sie bey der Güther-Verschreibung darzu setzen: **beweglich und unbeweglich**, da doch diese Worte mehr restringiren, als erweitern. Conf. *P.* MÜLLER. *not. ad Struv. exerc.* 26. *th.* 20. *lit.* *η*. Add. NEGUSANT. *de pignor. & hypothec. P.* 2. *m.* 2. *n.* 9. MERLIN. *de pignor. L.* 1. *t.* 3. *qu.* 11. *n.* 8. & L. 2. *t.* 2. *qu.* 29. *n.* 50. *seqq. Ant.* FABER. *in Cod. L.* 8. *t.* 6. *d.* 14. CARPZOV. *P.* 2. *c.* 23. *d.* 7. *n.* 8. BRUNNEM. *ad L.* 18. *de pignor.* STRUV. *exerc. ff.* 26. *th.* 20. *ibiq. P. Müller not. lit. ε.* HOTOMANN 3. *obs.* 3. Weswegen auch STRYCKIUS *tr. de cautel. contr. S.* 2. *c.* 4. §. 15. als eine besondere Cautel recommendiret, daß man soll darzu setzen lassen: **auch** Nomina &c.

V. Prise

Stecken denn unter der General-Hypothec auch die Waaren, so man zu verkauffen feil hat?

a) In das rechte Nasenloch.

Resp. Ja, sie stecken ebenfalls darunter, und sind davon nicht ausgenommen. Denn was man verkauffen, vertauschen, oder sonst veralieniren darff, das kan man auch in genere oder in specie versetzen und verpfänden, *arg. L.* 34. *pr. ff. de pignor.* COVARRUV. *L.* 2. *c.* 5. *n.* 2. BACHOV. *de Pignor. L.* 1. *c.* 6. *n.* 8. MERLIN. *de pignor. L.* 2. *t.* 1. *qu.* 45. *seq.* NEGUSANT. *de pignor.*

pignor. P. 2. m. 2. n. 14. seqq. LAUTERBACH. *colleg. ff tit. de pignor.* §. 25. Add *Ar.* PINELL. *in rubr. C. de bon. matern. P.* 1. *n.* 38. MENOCH. 4. *Præs.* 137. *n.* 6.

b) In das lincke Nasenloch.

Resp. Ey, wer wolte doch dieses glauben, daß ein Handelsmann unter der General-Hypothec auch seine Crahm-Waaren im Laden wolte verstanden haben? Wer könte ihm denn sicher etwas abkauffen? und er würde ja durch Verkauffung sothaner Waaren gleichsam einen Diebstahl oder Stellionat begehen, *arg. l.* 19. §. 6. *l.* 66. *pr. ff. de furt. l.* 3. §. 1. *de crim. stellion.* FRANZK. *ad π. tit. de distr. pign. n.* 9. Ein anders ist es, wenn er seine Waaren oder seinen Laden freywillig oder ausdrücklich verpfändete; allhier aber soll es auf Vermuthung unglaublicher oder unwahrscheinlicher Dinge ankommen, worwider doch die Argumenta *Leg.* 32. §. 2. *ff. de usufr. leg.* & *L.* 73. §. 4. *ff. de Legat.* 3. *it. L. Pediculis.* 32. §. 4. *ff. de aur.* & *arg. leg.* handgreifflich streiten, wie solches gar gründlich deduciret HUNNIUS *resol. ad Treutler. Vol. poster. P.* 1. *Disp. I. th.* 2. *qu.* 14.

VI. Prise.

Sind denn unter der General-Hypothec auch die bona emphyteuticaria, die Erbzinß-Güther begriffen?

a) In das rechte Nasenloch:

Resp. Ja, sie sind eben wohl darunter zu verstehen, *arg. l.* [illegible] *ff. de Pignor. l.* 16. §. 2. *ff de pignor. act.* Denn da der Emphyteuta die Sache

verkauffen, verschencken, und auf andere beliebige Art veralieniren kan, wie Iustinianus ausdrücklich meldet in §. 3. *Inst. de Locat. & Conduct.* wie solte ihm denn die blosse Verpfändung verbothen seyn? Und also stecken die Erbzinß-Güther unter der General-Hypothec, wenn auch gleich der Erbzinß-Herr darum nicht befraget oder requiriret wird, MERLIN. *de Pignor. L.* 1. *t.* 1. *qu.* 8. *n.* 7. *seqq.* NEGVSANT. *de pignor. P.* 2. *m.* 2. *n.* 28. *seqq.* BACHOV. *de Pignor. L.* 1. *c.* 6. *n.* 11. LAVTERBACH. *Colleg. ff. tit. de pignor.* §. 2. SIRVV. *exerc. ff.* 26. *th.* 20. GAIL. 2. *Obs.* 25. *n.* 6.

b.) In das lincke Nasenloch.

Resp. Nein, die können nicht darunter gezogen werden. Was würde der Erbzinß-Herr darzu sprechen, wenn sich der Creditor daran wolte bezahlet machen? Die Verpfändung wird schon vor eine Alienation einiger massen gehalten *l. fin. C. de reb. alien. non alien. arg.* 2. *F.* 55. Was aber nicht kan veralieniret werden, daß ist auch nicht zu verpfänden, BARTOL. *in L. Codicillis ff de Legat.* 2. Nun aber ist gewiß, das ein Erbzinß-Guth ohne Consens des Lehn- und Erbzinß-Herrn Vorbewust und Consens nicht kan veräussert werden, *L. fin. C. de jur. emphyt.* Wer wil denn anders schliessen können, als daß solches weder expresse noch tacite vel præsumtive von dem Erb-Beständer könne verpfändet werden?

VII. Prise.

Ist es denn auch eine General-Hypothec, wenn

wenn ich nur alle meine gegenwärtigen Haab und Güther, oder nur all mein künfftiges Vermögen verpfände?

a) In das rechte Nasenloch:

Resp. Ob solches gleich nicht absolute und schlechter dinges eine General-Hypothec kan genennet werden, weil in jenem Fall die künfftigen, in diesem die gegenwärtigen und vorhandenen Güther davon ausgeschlossen sind; So ist es doch secundum quid oder auff gewisse masse eine General-Hypothec, weil sie nicht auf eine gewisse Speciem rerum restringiret sondern alles gegenwärtige oder alles zukünfftige in der einen und der andern Art enthalten ist, BACHOV *tr. de Pignor. L.* 1. *c.* 5. *n.* 1. LAUTERBACH. *Colleg. ff. tit. de Pignor.* §. 28. Ist es doch auch eine General-Hypothec, wenn eine Universitas rerum nicht ex asse, sondern nur pro quota oder pro parte quantitativa, z. E. zur Helffte, zum dritten Theil, verpfändet wird, BACHOV. *d. c.* 5. *n.* 1. LAUTERBACH. *d. l.* §. 29.

b) In das lincke Nasenloch.

Resp. Es kan durchaus keine General-Hypothec seyn noch heissen, wenn solche nur in gewissen Sachen bestätiget, und von andern abgesondert ist, welche doch auch ohngehindert könten mit verpfändet werden *arg. l.* 15. §. 1. *ff. de Pignor. & hypoth.* Und also kan sich eine General-Hypothec gewisser Special-Sachen weder per Notiones und Abstractiones, noch per Definitiones,

nes, Scholia, Porismata, u. d. gl. gar nicht einbilden NEGUSANTIUS *de Pignor. P.* 2. *m.* 3. *n.* 1. propter *d. l.* 15. §. 1. *ff. de pignor.*

VIII. Prise.

Gehören denn auch die Fructus industriales, welche der Debitor oder sein Erbe gesäet oder gepflantzet hat, zur Hypothec?

a.) In das rechte Nasenloch.

Resp. Ja, alle Früchte, welche das verpfändete Guth träget und herfürbringet, sind als accessoria propter Conjunctionem rei principalis mit verpfändet, woran sich der Creditor kan bezahlt machen, *l.* 3. *C. in quib. caus. pign. tac.* nicht allein welche zur Zeit der Verpfändung darauff stehen oder hangen, per *l.* 44. *ff. de R. V.* sondern auch welche nachgehends darauf erwachsen, MERLIN. *de Pignor. L.* 2. *qu.* 53. *n.* 1. *sqq. Iul. a* BEYMA *ad L.* 1. §. *cum prædium ff. de Pignor. pag.* 13. *seq.* & *add. l.* 3. *Cod. pag.* 143. BACHOV. *de Pignor. L.* 2. *c.* 11. *n.* 2. Und da reden die LL. generaliter und ohne Unterschied, und nehmen die Fructus industriales nicht aus; Ergo nec nostrum est distinguere, MERLIN. *d. qu.* 53. *n.* 30. *seqq.* LAUTERB. *Colleg. ff. tit. de Pignor.* §. 32.

b) In das lincke Nasenloch.

Resp. Nein, die durch Mühe und Fleiß des Debitoris bestelleten Früchte gehören nicht darunter; denn ob gleich die Worte der angezogenen Legum keinen Unterschiedt machen, so machet ihn

ihn doch mens & ratio legis. Die natürlichen Früchte, als Heu, Obst, u. d. gl. wachsen von sich selbst, und können also gar wohl pro parte fundi oppignorati geachtet werden. Die Fructus industriales aber würden nimmermehr von sich selbst erwachsen, wenn sie nicht mit grossen Fleiß, Mühe, und Kosten erzeuget würden; und also sind sie mehr ein accessorium operæ & hominis, als rei sive fundi. Wer wolte sich also einbilden, daß der Debitor solche Früchte in odioso Pignore, so mehr zu restringiren, als zu extendiren ist, dem Creditori zum Besten solte gesäet oder gepflantzet haben? Billig dissentiret NEGVSANTIVS *de Pignor. P. 2. m. 2. n. 27.*

IX. Prise.

Ist denn die Hypotheca conventionalis, die Pfand-Versprechung oder Pfand-Verschreibung, ein Pactum legitimum, ein Contractus Realis, Consensualis oder Innominatus?

a) In das rechte Nasenloch:

Resp. Wenn das Pfand würcklich übergeben wird, so ist es ein Contractus nominatus realis, und produciret actionem personalem Pignoratitiam, directam, & contrariam, *tot. tit. ff. de pignorat. act.* Wenn es aber ohne Lieferung nur abgeredet oder auch verschrieben ist, so ist es gar kein Contract, denn es produciret keine actionem personalem, sondern realem hypothecariam; und also ist es kein Contractus, weder Realis, Consensualis, noch Innominatus, auch nicht einmahl ein

Pactum

Pactum legitimum, propriè & in sensu juridicô sic dictum, sonst müste es actionem civilem personalem generalem, nehmlich Condictionem ex Lege produciren; sondern es ist ein Pactum, welches jure Prætoriô, wider die ordentliche Natur der nudarum Conventionum, (wie solche in *L.3. ff. de O. & A.* beschrieben werden,) eingeführet ist, daß dadurch das Pfand-Recht als ein Jus in re oder dinglich Recht bestätiget würde, vid. *L.17. §.2. ff. de Pact.* BACHOV. *de Pignor. L.1. c.3. n.2.* MUDAEUS *de Pignor. tit. Quomodo hypothec. contrab. n.2. sq.* LAUTERBACH. *Colleg. ff. tit. de Pignor. & hypoth. § 40 & exerc.39. concl. for 13. it. Colleg. ff. tit. de pact. § 31. L. B. de* LYNCKER. *analect. ff. L. 2. t.14. th.20. & comm. ff. tit. de Pact. §.7. pag.355.*

b) In das lincke Nasenloch:

Resp. Es ist kein Pactum nudum, sonst könte man gar nicht darauff klagen; und doch kan man beständig darauff klagen: so muß es ja ein Pactum Legitimum seyn, wovor es auch der sonst accurate STRAUCHIUS *Diss. Just. XII. aph.6.* und STRYCKIUS *Not. ad Lauterbach. pag.46. voc. obligandi*, erkeñet denn warum solte nicht das Jus prætorium so wohl, als das Jus Civile ein Pactum Legitimum effectuiren können? Vid. STRUV. *exerc. ff.19. th.20. &* LAUTERBACH. *Colleg. ff tit. de pact. §.31.* Ist es aber kein Pactum legitimum, so muß es doch ein Contractus Consensualis Prætorius seyn, indem er solô Consensu actionem nomina-

minatam hypothecariam produciret, vid. PAGENSTECHER. *sicliment. manip.2. n.50. pag. 163. & manip.4. pag 36.* MERLIN. *de pign. L 1. t.1. qu.6. n.8.* Allenfalls und wenn alle Stricke zerreissen, so muß es doch unter die Contractus innominatos, Do vel Facio (ich) leyhe oder borge dir,) ut Facias (daß du mir dein Hauß zum Unter-Pfande verschreibest,) vid. MANTICA *de tacit. & ambig. conv. L.11. t.2. n.2.* MERLIN. *d. qu.6. n.2.*

X. Prise.

Wenn einer eine frembde Sache verpfändet, welche nicht sein eigen ist, und der Eigenthums-Herr wird sein Erbe oder Successor: wird denn dadurch das Pfandt gültig und bekräfftiget?

a) In das rechte Nasenloch:

Resp. Ja, es convalescirt ex postfacto so gut, als wenn im Gegentheil der Verpfänder, so nicht Eigenthümer ist, dem wahren Eigenthümer succediret, *l.7. C. si alien. res pign.* STRVV. *exerc. ff.26. th.17.* Denn sie repræsentiren einander, und muß der Successor das factum defuncti præstiren, vid. *L.22. ff. de Pignorib. & hypoth.* BACHOV. *de Pignorib. L.2.c.4.n.8 & ad Tr.V.2. d.1. th.5. lit.A* Ita servari in Praxi, testantur MORNACIVS & AVTVMNVS *ad d. l.22. ff. de pignor.* Et æquior est sententia JX. BRVNNEMANN. *ad L.41. ff. de pignor. act. n.3. & d.l.22. de pignor. n.20. it. ad L. ult. C. si alien. res pig. n.2.* MEV. *P.7. Dec. 406.*

406. n.4. Add. TITIVS. *Obs.* LAVTERBACH. *655.* COCCEI. *iur. controv. tit. de pignorib. Qu.13.*

b) In das lincke Nasenloch:

Resp. Es wird dadurch nicht kräfftig, und stehet der klahre Text *L.41. ff. de pignor. act.* entgegen, wie solches nebst dem Giphanio wohl erwogen STRVVIVS *exerc. ff. 26. th.17. ibique in Evolut.*

XI. Prise.

Machet denn dieses auch so fort ein Pfandt-Recht aus, wenn ich einem nur verspreche eine Sache zu versetzen oder zu verpfänden?

a) In das rechte Nasenloch:

Resp. Nein, das ist nur ein Pactum præparatorium, und noch nicht die Verpfändung selber; gleichwie auch das Pactum de vendendo, von dem Contractu ipso venditionis gar weit unterschieden ist. MVDAEVS *de pignorib. tit. quomodo hypotheca contrahatur. n.4.seq.* LAVTERB. *Colleg. ff. tit. de pignorib. §.45.*

b) In das lincke Nasenloch:

Resp. Ja freylich, denn es wird eben zu dem Pacto hypothecæ keine würckliche Tradition erfordert, sondern nuda conventio ist darzu genug, per *L.1. §.1. ff. de pignor. act.* BACHOV. *de Pignorib. L.1. c.3. n.3* MERLIN. *de pignor. L.2. qu.110.*

XII. Prise.

Kan denn wider den dritten Besitzer des Pfan-

Pfandes die Schuld-Klage oder Personal-Action mit der Actione Hypothecaria cumuliret werden?

a) In das rechte Nasenloch:

Resp. Keines weges, die Klage wäre inept; denn die Personal-Klagen haben nicht statt contra tertium, und dieser ist dem Creditori mit der Schuldforderung nicht verhafftet; daß er aber durch Bezahlung der Schuld das Pfand frey machen kan, das geschiehet per accidens, und bestehet nicht in des Klägers, sondern in des Beklagten Willkühr, WERNHER. *P.1. Obser.236.* LAUTERBACH. *colleg. ff. tit. de pignorib. §.76. & Exerc. 7. concl. for.14. lit.B.* BACHOV. *ad Treutl. V.2. D.4. th.11. lit.B. & de action. D.3. th.38. it. de Pignor. L.3. c.12. n.8.* MUDAEUS *de pignor. tit. ad quid competat actio hypoth. n.3.*

b) In das lincke Nasenloch.

Resp. Warum solte sie nicht können cumuliret werden? die Schuld hafftet auf dem Pfande, ob gleich der Pfand-Inhaber die Wahl hat, ob er das Pfand hingeben, oder die Schuld bezahlen wil? wie in debitis alternativis rechtens ist. Und also statuiren auch bewährte Practici, BERLICH. *P.1. concl.8. n.28.* GAIL. *L. 1. Obs.26. n.1.* CARPZOV. *P.1. c.2. d.9. n.1.* LEYSER. *medit. ad ff. specim. 224. med. 2.*

XIII. Prise.

Hat denn das beneficium Excussionis, daß der Haupt-Schuldner und seine Bürgen zuvor

vor müssen ausgeklaget werden, ehe man den dritten Besitzer in Anspruch nehmen kan, auch statt in einer Special-Hypothec?

a) In das rechte Nasenloch:

Resp. Es hat gleicher massen statt, denn die Leges, nehmlich *Novell.4. cap.1. & 2. Auth. Hoc si debitor. C. de Pignorib. Auth. Sed. hodie. C. de O. & A.* machen hierinnen keinen Unterschied, ob es generalis oder specialis hypotheca sey? Und so wird es auch in Praxi gehalten, testantibus FRANZKIO *L.1. Resol.12. n.1.seqq.* CARPZOVIO *P.2. c.18. d.17.* GAILIO. *L.2. Obs.27. n.7. Add.* SCHILTER. *ad ff. Exerc.33. §.43.seq.* ANDLER. *Ipr. L.2. t.3. n.19. & 21.* STRVV. *exerc. 26. th.38. ibique L. B. de* LYNCKER. *analect.* PAGENSTECHER. *sicil.manip. 4. pag.204. seqq.* TITIVS. *Obs. Lauterbach. 658.* COCCEI. *iur. controv. tit. de pignor. Qu.14.* LAVTERBACH. *Colleg. ff. tit. de pignorib. §.74. & Disp. de benef. excussion. th.26.* RICHTER. *ad Auth. sed hodie. C. de O. & A. n.5. & Vol.2. Consil.153. n.19.*

b) In das lincke Nasenloch:

Resp. Bey der Special-Hypothec hat kein beneficium Excussionis statt, per *Novell.112. c.1.* dieses haben gar wohl erwogen, und zeugen auch de Praxi BERLICH. *P.2. concl.24. n.71.seqq.* HAHN. *ad Wes.tit. de distract. pignor. n.1. per. tot.* CARPZOV. *P.2. c.18. d.18.* BRVNNEMANN. *cent.1. Dec.47. & ad L. fin. C. de O. & A.* diesen treten auch bey STRYK. *not. ad Lauterbach. pag.404. voc. speciali, & Tr.*

de

de action. invest. S.2. m.5. §.*8.* BERGER. *resol. Lauterbach. tit. de pignor. Qu.2. & Elect. Disc. For. t.44. Ob.2. not.1.* LEYSER. *medit. ad ff. specim.225. corollar.2. Conf.* WERNHER. *P.4. Obs.116.*

XIV. Prise.

Ist denn die Actio Quasi Serviana civilis oder Prætoria?

a) In das rechte Nasenloch.

Resp. Sie ist eine actio civilis, und nicht prætoria: Denn der Prætor Servius hatte seine Action nur dahin ersonnen und eingeführet, dasjenige Pfand zu verfolgen, welches ein Pachter eines Feld-Guthes seinem Verpachter ausdrücklich verschrieben oder verpfändet hat. §.7. *Inst. de Act. junct. L.4. ff. in quib. caus. pign. tac. contr.* Solches haben hernachmahls die Jureconsulti Romani auf alle andere Pfand-Verschreibungen oder Verpfändungen extendiret, und ist die extendirte Action Quasi Serviana genennet worden, *d.§.7. Inst. de Act.* Nun aber ist die Interpretatio Prudentum und deren Responsa keine portio juris prætorii, sondern viel mehr eine Species juris civilis Romani, vid. §.*8. Inst. de J.N. G. & C.* Qualis ergò causa, talis effectus; und also wird diese Quasi Serviana actio allerdinges pro Civili zu achten seyn. vid. *L. B. de* LYNCKER. *analect. Inst. L.3. t.15. §.f. pag.182. & ad ff. L.20. t.4. th.36.* NICLI *monit. ad Stryk. de act. s.1. m.3.* §.*34. n.672. & 697.*

b) In das lincke Nasenloch:

Resp. Ach nein, es ist und bleibet eine actio prætoria; denn der Imperator selber setzet sie in § 7. J. de action. zusammen und spricht: Item Serviana & quasi Serviana ex ipsius Prætoris jurisdictione substantiam capiunt. Und die gantze Series à §. 3. usque ad §. 12. d. t. handelt von lauter actionibus prætoriis. Man muß die Substanz der Action so wohl quoad protractionem, als quoad originem, betrachten.

c) In das rechte und lincke Nasenloch:

Resp. Ich mus über die Römische Grillelachen! Es wird kein Advocat darmit einen Schweins-Braten verdienen, er mag sie pro civili, oder pro prætoria achten; wenn er sie nur sonst klüglich anzustellen und auszuführen weiß. Conf. TITIVS *obs. ad Lauterbach. pag. 403. voc. est prætoria.*

XV. Prise.

Kan man denn aus dem rechtskräfftigen Erkänntniß auf das Pfand-Recht, wider den dritten Besitzer mit der Execution verfahren, ob dieser schon weder citiret, noch darüber Processmäßig gehöret worden?

a) In das rechte Nasenloch:

Resp. Ja das kan wohl geschehen, und brauchet es keiner neuen Citation, noch eines neuen Processes; denn die Sache ist einmahl mit der executivischen Qualitæt behafftet, und gehet darmit ad quemcunque possessorem, wie solches ausführlich behauptet CARPZOVIVS *P. 3. Decis. 254.*

b) In

b) In das lincke Nasenloch:

Resp. Das würde etwas zu hart scheinen: die Regul ist bekannt, quod res inter alios acta, qualis est res inter alios judicata, tertio non præjudicet, nec profit nec noceat. Ein anders wäre es, wenn dieser Tertius zugleich bey dem Processe wäre impliciret gewesen, als adhærendo vel interveniendo, da mit dem Debitore über das Pfand-Recht und dessen Execution gestritten worden, dergleichen Casus sich findet beym MEVIO *P.4. Decis.282.*

II

Lib. XX. Tit. 2.
In quib. cauf. pign. vel hypoth. tac. contr.

XVI. Prise.

Haben denn die Erben eines Minderjährigen oder Unmündigen Pflegbefohlenen auch ein stillschweigend Unterpfand oder Pignus legale in der Vormünder ihren Haab und Güthern?

a) In das rechte Nasenloch:

Resp. Daß denen Pupillen und Minderjährigen ein Jus tacitæ hypothecæ in ihrer Tutorn und Curatorn Vermögen zu stehe, solches wird niemand leugnen können, *ob L.20. C. de admin. tut. L. 19. §.1. l.20. & seqq. de reb. aut. iud. poss.* da nun ein Erbe regulariter succediret in universum jus, quod defunctus habuit; Warum solten

denn die Erben eines Pupilln oder Minderjährigen nicht auch zugleich in sein Pfand-Recht succediren? Es erhellet dieses deutlich genug ex *L.20. C. de admin. tut. L. un. §.1. C. de R. U.A.* und behaupten es die besten Practici, CARPZOV. *P.2. c.24. d.13. in princ. & L.4. Resp.33.* MEV. *P.8. Dec.393.* STRVV. *exerc. ff.26. th.15. ibique in Evolut. L. B. de* LYNCKER. *analect. ff. L.20. t.2. th.15.* LAVTERBACH. *Colleg. theor. pract. ff. tit. in quib. caus. pign. vel hyp. tac. contr. §.41.* BERGER. *resol. Lauterbach. d. t. pag.405. qu.1. & El. Disc. For. tit.45. Obs.1. not.2. p.1491. it. œcon. iur. L.2. t.2. th.2. not.3. pag.516.* WESENBEC. *P.3. Consil. 204.* BRVNNEMANN. *ad L.17. & 20. C. de admin. tut.* STRYK. *not. ad Lauterb. comp. pag.405. voc. Diss. Carpzov.* NEGVSANT. *tr. de Pignor. P.2. m.4. n.30.* VOET. *comm. ad π. tit. In quib. caus. pign. vel hypoth. tac. contr. n.18.* BARDILI *concl. for. Exerc.40. concl.13. Conf.* TITIVS *ad Comp. Lauterb. Obs.663. &* PAGENSTECHER. *sicilim. man.3. pag.147.* Ein anders ist es mit dem Privilegio personalissimo *prælationis*.

b) In das lincke Nasenloch:

Resp. Wo einer tacitam vel legalem hypothecam prætendiren will, da muß er Specialem legem vor sich anführen können: denn ultra casus legis lässet sich dergleichen hypothec nicht extendiren, *L.6. in fin C. de bon. quæ lib.* Wo ist aber dergleichen Lex specialis von denen Erben der Pupillen und Minderjährigen zu befinden? Es

haben

haben ja die Pupillen selber sich anfänglich nur mit dem Privilegio personali exigendi behelffen müssen, de quo in *L.19. §.1. l.23. ff. de reb. author. iud. poss. l.44. §.1. ff. de admin. tut.* biß ihnen hernachmahls das Ius tacitæ hypothecæ per Leges speciales, als ein Privilegium personale, eingeräumet worden, per *L.20. C. de admin. tut. L. un. §.1. C. de R. U. A. Nov. 118. cap. 5. in fin.* Was wäre aber dieses vor ein Privilegium personale? Wenn solches auch auf die Erben könte extendiret werden, contra *L.42. ff. de admin. tut. l.19. §.1. ff. de reb. auth. jud. possid. L.68. & l.196. ff. de R. J.* Es ist demnach unrichtig und falsch, daß die Erben der Pupillen und Minderjährigen ein Pignus legale & tacitum in der Vormünder Vermögen haben solten; und dieses behaupten mit Præjudiciis eben wohl die Haupt-Practici, RICHTER. *de iur. & priv. cred. cap. 4. sect. 1. n. 77. & seqq.* BERLICH. *P. 1. concl. pract. 67. n. 32. & seqq.* COLER. *P. 2. Decis. 274.* FRANZK. *comm. ff. tit. de pignor. n. 34.* LAUTERBACH, *Disp. de tacit. pign. th. 37.* COCCEI. *iur. controv. tit. in quib. caus. pign. vel hyp. tac. contr. Qu. 2.*

XVII. Prise.

Hat denn ein Sohn oder Tochter in seines Vaters Güthern auch ein stillschweigend Unterpfand wegen ihrer andern Adventitien-Güther, ausser ihres zugefallenen Muttertheils?

a) In das rechte Nasenloch:

Resp. Nach denen gemeinen beschriebenen

Kayserlichen Rechten, (denn von dem Sachsen-Rechte ist anjetzo keine Frage,) ist freylich der Unterschied wohl zu mercken unter den Mütterlichen Güthern und was von Mütterlichen Geschlecht herrühret, vor deren Administration und Besitz des Vaters Vermögen denen Kindern allerdings zum stillschweigenden Unterpfande verhafftet ist, per *L.6.* §.*f.* *C. de bon. qua lib.* *l.8.* §.*4.* *C. de secund. nupt.* BACHOV. *de pignor. L.1. c.9. n.8.9.10.* & *14.* CARPZOV. *P.1. c.28. d.113.* & *P.2. c.24. d.17.* MERLIN. *tr. de Pignor. L.3. qu.4.* BERLICH. *P.1. concl.67. n.18.* *Scip.* GENTIL. *de bon. matern. c.8.* LAUTERBACH. *Colleg. ff. tit. In quib. caus. pign. vel hyp. tac. contrah.* §.*56.* Wegen anderer Güther aber haben die Kinder keine legale Hypothec, BACHOV. CARPZOV. *dd. ll.* LEYSER. *medit. ad ff. specim.164. med.8.* & *specim.226. med.4.* & *5.* LAUTERBACH. *colleg. ff. d. l.* §.*57.* BARDILI *Conclus. for. exerc. 40. concl. 16.* Auch nicht einmahl wegen des Pathen-Geschenckes, LAUTERBACH. *d.* §.*57.* & *tit. de Pecul.* §.*32.* *it. Concl. for. exerc.27. concl.16. lit.a.* LEYSER. *d.l. specim.166. medit.2. seq.*

b) In das lincke Nasenloch:

Resp. Was solte denn vor ein Unterschied seyn unter den Mütterlichen, und andern Güthern, welche denen Kindern erb- und eigenthümlich zufallen, und der Vater in seine Administration nimmet? Also haben die Kinder in beyderley Fällen eine legale Hypothec, *arg. L.6.* §.*f.*

C. de

C. de bon. quæ lib. zum wenigſten iſt ſolches per interpretationem uſualem heut zu Tage in Praxi recipiret, wie deſſen ein unverwerfflicher Zeuge iſt STRYKIVS *not. ad Lauterbach. Comp. tit. in quib. cauſ. pign. vel hyp. tac. contr. pag.405. voc. Adventitiorum. & ad tit. de Pecul. pag. 258. voc. Materni generis.* Abſonderlich aber iſt der Pathen-Pfennig, welcher bey der Wiedergeburth von denen Tauffzeugen dem Kinde zufället dem Mutter-Gute nicht ungleich zu achten, welches unter andern wohl erwogen CARPZOV. *P.2. c.25. d.13.* MEV. *P.9. Deciſ.63.* BRVNNEMANN. & STRYK. *in iur. eccleſ. L.2. c.1. m.2. §.13.* SCHILTER. *Inſtit. iur. canon. L.2. t.2. §. 24.* WERNHER. *P.1. Obſ. for.19.*

XVIII. Priſe.

Hat denn auch eine uxor putativa oder ein Weib welche bona fide oder aus guten Trau und Glauben einen Mann nimmet, mit welchem doch die Ehe nicht beſtehen kan, z. E. welcher ſchon eine andere Frau hat, welcher impotens oder zum Eheſtande untüchtig iſt, im verbothenen Grad der Blutfreundſchafft ſtehet, und ſo weiter, wegen ihres zu ihm gebrachten Eheguthes ein ſtillſchweigendes Unterpfand in dieſes Mariti putativi, Schein- oder Afftermannes Vermögen?

a) Jn das rechte Naſenloch:

Reſp. Das gute Menſch iſt ohne ihr Schuld betrogen; wie nun ehedeſſen die Privilegia per-

sonalia uxorum einer solchen uxori putativæ nicht sind gemißgönnet worden, per *L.22. §. ult. ff. solut. matrim. l.17. §.1. ff. de reb. auth. jud. possid.* Also schliessen daher die Doctores, daß, sonderlich ob favorem dotis *l.70. ff. de iur. dot.* einer solchen Frau ebenfalls nach Recht und Billigkeit das Jus tacitæ hypothecæ müsse zugesprochen werden, von welcher gemeinen Sentenz nicht abzugehen sey, erinnert MERLIN. *tr. de pignor. L.3. tit.2. qu.69. n.1. sqq.* Deme auch folget BACHOV. *de pignor. L.4. c.13. n.3. & ad Treutl. V.2. D.24. th. fin. lit. B. in fin.* MANTICA *de tac. & ambig. convent. L.11. t.19. n.20. & 23.* PEREZ. *in Cod. tit. de iur. dot. n.22.* NEGVSANT. *de pignor. m.4. n.104.* welche affirmativam auch SCHÜZIVS in das Compendium Lauterbachianum p. m. 406. inseriret, und derselben mit beypflichten TITIVS *obs. 664. ibid.* & LVDOVICI *ibid. in supplem.* und dießfalls auf des Harprechti Correctur ex lectione ampliativa in negativam nicht wohl zu sprechen sind. Conf. STRYK. *not. ibid. & Disp. de iur. putativ. c.2. §.25.*

b) In das lincke Nasenloch:

Resp. Die Philosophi haben ein vernünfftiges Principium: Non-Entis nullæ sunt affectiones vel adiuncta, ein Unding oder wo nichts ist, da kan auch nichts daran hafften. Wo nun kein Matrimonium ist, da ist auch kein wahrer Dos. Ist nun kein wahrer Dos vorhanden, woran sollen denn die Privilegia dotis und sonderlich das

jus

jns tacitæ hypothecæ hafften? Sprichstu: es ist gleichwohl Dos putativa; So antworte ich: es ist auch tacita hypotheca putativa, h. e. cerebrina & ens rationis, eine Kälberne Fuchß-Mütze, eine göldene Tabattiere von puren Messing! En fin: die vermeintliche Frau hat in des vermeintlichen Mannes Haab und Güthern in denen Rechten keine legale Hypothec. Dieses behauptet mit wahrscheinlichern Gründen, *arg. l. un. §. 1. C. de rei ux. act. l. 12. C. qui pot. in pign. junct. §. 12. Inst. de nupt. l. un. ff. unde vir & ex. L. 1. §. f. ff. pro dot.* LAUTERBACH. *Colleg. theor. pract. ff. tit. in quib. cauf. pign. vel hyp. tac. contrah. §. 24. tract. synopt. d. t. §. IV. n. 18. Disp. de tacit. pignor. th. 15. & Disp. de privil. cred. perf. simpl. th. 31.*

XIX. Prise.

Hat denn nicht eine Braut, wenn sie in Hoffnung der folgenden Hochzeit dem Braütigam den Dotem oder Braut-Schatz voraus lieffert, und die Heyrath nicht fortgehet, ein rechtliches Unterpfand in es Braütigams Vermögen oder Haab und Güthern?

a) In das rechte Nasenloch.

Resp. Eine Braut ist keine Frau; Verlöbnüß ist keine Ehe; ohne Ehe und Heyrath ist kein Dos oder Heyrath-Guth; wo kein Heyrath-Guth ist da kan auch kein Privilegium dotis, mithin keine Hypotheca legalis oder kein stillschweigend Unterpfand seyn, *arg. §. 12. Inst. de nupt. L. un. §. 1. C. de rei ux. act. l. 12. C. qui pot. in pign. junct. l. 3. ff. de jur. dot. l. f. C. de don. ant. nup.* Es mögen nun sponsalia de futuro nur seyn, bey welchen der HAHN. *ad Wes. tit. in quib. cauf. pign. vel hyp. tac. contrah.*

 n. 1.

n. 1. gleicher Meynung ist; oder auch Sponsalia de præsenti, welche ebenfalls noch kein Ius in re geben (wie das Gleichnüß vom Kauff-Contract beym LAUTERBACH. *Colleg. ff. tit. de sponsal. §. 9.* zu lesen ist,) denn auch diese bringen kein jus tacitæ Hypothecæ mit sich, LAUTERB. *Colleg. ff. tit. in quib. caus. pign. vel hypothec. tac. contrah. §. 25. & Disp. de tac. pignor. th. 14.* ZOES. *ad ff. tit. qui pot. in pignor. n. 19.* THOMING. *Decis. 36.* HARTM. PISTOR. *Obs. 110. n. 7. & seqq.* NEGUSANT. *de pignor. P. 2. m. 4. n. 71.* CARPZ. *P. 2. c. 24. d. 5.* BACHOV. *in not. ad* n. *Wes. tit. de privil. cred. n. 5. lit. E.* RODRIQUEZ. *de concurs. cred. P. 2. art. 4. n. 5.* ZAS. *ad L. 17. §. 1. ff. de reb. auth. jud. poss.*

b) In das lincke Nasenloch.

Resp. Was? Eine Braut? das arme Thiergen! Solte um ihren Braut-Schatz kommen, und in des verlohrnen Brautigams Sächelchen kein still-schweigendes Unterpfandt haben? Ey, das wäre Jammer und Schade! Warum denn nicht? Es ist ja schon angebrandt Fleisch. Kommet herbey ihr Herren Liebhaber, und helffet der armen Braut über! Herr HAHN! wenn das arme Butthenngen de præsenti verlobet ist, hat sie nicht ein tacitum pignus? Dicat: Ja, *ad Wesembec. d. l.* Hr. BACHOV. Ist Er nicht auch der Meynung, wenn die angebrandte Gans soll in den Backofen geschoben werden? Dicat: Ja, *ad Treutl. V. 2. Disp. 24. th. 7. lit. B. vers. Etiam in sponsa. & tr. de pignor. L. 4. c. 13. n. 4.* Herr MERLINUS, gelt! Er hält es auch mit der Jfr. Braut? Dicat: Ja, *tr. de pignor. L. 3. qu. 70. n. 4. seqq.* Sie haben ja die klahren *Leges* vor sich, *L. 17. §. 1. ff. de reb. auth. jud. possid. l. 74. ff. de jur. dot.* kurtz und gut: & sponsæ, spricht STRUVIUS *exerc. ff. 26. th. 14.* und Herr Peter MÜLLER giebet allda der

der Braut auch Waſſer auf ihre Mühle. Es tritt ihr auch bey der Herr BEVTHER *de privileg. cred. P. 1. c. 36.* und MEVIUS *ad Ius Lub. 1. t. 5. art. 14. n. 5.* So halten es auch mit der Braut WESEMBEC. *parat. ad tit. ff. in quib. cauſ. pign. vel hypoth. tac. contr. n. 4. ibiq.* BACHOV. *& H.* HERMES. MANTICA *de tac. & ambig. conv. L. 11. t. 19. n. 22.* COCCEI. *jur. controv. tit. in quib. cauſ. pign. vel hyp. Qu. 7. &* BERGER. *reſol. Lauterbach d. t. Qu. 4.*

XX. Priſe.

Hat denn auch eine Frau wegen des Gegen-Vermächtnüßes, Donationis propter nuptias, ein ſtillſchweigend Unterpfandt in des Mannes Güthern?

a) In das rechte Naſenloch.

Reſp. Hier ſuchet die Frau ein bloßes Lucrum, und darinne favoriſiret ihr der löbliche Kayſer Iuſtinianus nebſt ſeiner lieben Theodora gar nicht, *L. 12. §. 2. C. qui pot. in pign.* ibi: *Non enim pro lucro fovemus mulieres, ſed ne damnum patiantur.* Es findet ſich auch dießfalls kein Text, ohne welchen die Pignora tacita nicht können fingiret oder extendiret werden, LYNCKER *analect. ad Locamer. Inſtit. L. 4. t. 6. §. 29. n. 143.* dergleichen auch BACHOV. *de Pign. l. 1. c. 10. n. 3.* billig zu wißen verlanget, und mit demſelben laud. LYNCKER. *analect. ff. L. 20. t. 2. th. 14.* Wie das Sachßen-Recht hierinnen klahre Maße giebet, daß die Frau wegen des Gegen-Vermächtnüßes oder Wiederlage kein Pfandt-Recht habe, CARPZOV. *P. 1. c. 28. d. 91. & P. 2. c. 24. d. 6. it. l. 4. Reſp. 26. n. 11. ſeqq.* und leicht zu præſumiren iſt, daß ſolches ſecundum Analogiam IurisCivilis communis alſo geordnet und eingeführet ſey; Alſo kan

man

man nach sothanen Iure Communi der Frauen keine Hypothecam tacitam pro donatione propter nuptias zusprechen. Vid. COCCEI. *jur. controv. tit. in quib. cauf. pign. vel hypoth. tac. contr. Qu. 8.* GIPHAN. *in L. un. C. de rei ux. act. pag. 414.* Wie solches auch STRUVIUS *exerc. ff. 26. th. 14.* also erkennet.

b) In das lincke Nasenloch.

Resp. Ey, was wil Bachovius und seine wenige Adhærenten sagen? Es sind bloße Speculatores. Die meisten Doctores geben der Frauen ein still-schweigend Unterpfandt zur Sicherheit ihres Gegenvermächtnüßes, auf welche sich gantz sicher beruffet STRUV. *exerc. ff. 26. th. 14. ibiq. in Evolut.* Vid. *Matth.* STEPHANI *comment. in Nou. 61. n. 29.* MYNSINGER. *cent. 5. Obs. 4. n. 4.* Ist deñ der Textus *in Novell. 109. cap. 1.* nicht klahr und deutlich genug, ibi: *in donationibus autem propter nuptias secundum tempora, per quæ fiunt, hypothecas habere omnibus in præsenti facimus manifestum per hanc sacram nostram legem.* Dieses beweisen auch NEGUSANT. *de pignor. P. 2. m. 4. n. 64.* und MERLIN. *de Pignor. L. 3. qu. 55. n. 1.* per *L. 29. C. de jur. dot.* CARPZOV. *P. 1. c. 28. d. 91. in fin. & P. 2. c. 24. d. 6.* it. RICHTER. *de jur. & priv. cred. c. 3. S. 1. n. 117. & seqq.* per *L. 12. §. 2. C. qui pot. in pignor. ibiq.* BRUNNEMANN. per *L. 2. C. de bon. quæ lib. & C. Ex literis. X. de Pignor.* Vid. LAUTERBACH *Colleg. ff. L. 20. t. 2. §. 36. seqq.*

XXI. Prise.

Hat denn die Frau wegen ihrer eingebrachten Paraphernal-Güther ein stillschweigend Unterpfand in des Mannes Vermögen?

a) In das rechte Naſenloch.

Reſp. Ja, weil ſie ſo wohl ſich, als dieſe ihre eingebrachte Güther, dem Manne zu ſeiner Adminiſtration überlaßen muß, *L. 8. C. de pact. convent.* So ſorget IVSTINIANVS in *L. fin. verſ. Dum autem. C. de pact. conv.* in Subſidium, wann ſie ſich mit keiner ausdrücklichen Pfand-Verſchreibung proſpiciret haben, mit der Hypotheca legali vor dieſelbe. Vid. BRVNNEMANNVS *ad d. l. fin. C. de pact. convent.* MERLIN. *de pignor. L. 3. qu. 54. n. 1.* BACHOV. *de pign. L. 1. c. 9. n. 13.* CARPZOV. *P. 2. c. 24. d. 3.* MEV. *ad I. Lub. L. 1. t. 5.* TABOR *Relat. Arg. 60. n. 4. & rel. 67. n. 10.* MYNSINGER. *c. 5. Obſ. 4. n. 3.* GAIL. *2. Obſ. 92. n. 10.* LAVTERBACH. *coll. g. ff. l. 20. t. 2. th. 33.* Wiewohl dieſe Hypothec kein privilegium prælationis mit ſich führet. ID. *d. tit. th. 34. ibiq. citt. DD. & Diſp. de tac. pign. th. 24.*

b) In das lincke Naſenloch.

Reſp. Aus dem Iure Iuſtinianeo dürffte dieſe Hypothec ſchwerlich zu behaupten ſeyn, wie ſolches STRVVIVS *exerc. ff. 26. th. 14.* obſerviret und erinnert; weswegen er auch den Diſſentientem GIPHANIVM *in d. l. fin. C. de pact. convent.* anführet. Add. *Ant.* FABER. *in Cod. l. 5. t. 9. d. 13.* BERLICH. *P. 2. concl. 65. n. 69.*

XXII. Priſe.

Wenn die Frau aus ihrem Sparhaſen und Spiel-Geldern, bonis receptitiis, dem Manne ein Capital geliehen und vorgeſtrecket hat: kömmet ihr denn auch en Ius tacitæ hypothecæ dafür zu ſtatten?

a) In

a) In das rechte Nasenloch.

Resp. Mit nichten: dieß Geld gehöret unter die Bona receptitia und in ihre Spar-Büchse; und diese haben kein Pignus legale, BARBOSA *ad l. fin. C. de pact. convent.* MERLIN. *de pignor. L. 3. qu. 54. n. 5.* CARPZOV. *P. 1. c. 28. d. 90. & L. 1. Resp. 85.* MEV. *P. 6. Decis. 246.* LAUTERBACH. *colleg. ff. l. 20. t. 2. §. 3.*

b) In das lincke Nasenloch:

Resp. Man muß nicht so hart und unbarmhertzig gegen die armen Weibergen seyn! Ich lobe den RICHTER *tr. de jur. & priv. credit. c. 3. S. 1. n. III. & seqq.* welcher als ein mitleidiger Richter dieses Weiber-Anlehn unter die bona paraphernalia rechnet, worinnen der Mann den Usumfructum hat, mithin der Frauen auch das Ius tacitæ hypothecæ zuerkennet.

XXIII. Prise.

Hat denn auch eine Frau wegen ihres Unterhalts und Alimentation ein stillschweigendes Pfand-Recht in ihres Mannes Haab und Güthern?

a) In das rechte Nasenloch.

Resp. Ja, das ist die gemeinste Lehre derer Doctorum, und wird auch in Praxi also gehalten, MERLIN *de pignor. L. 3. qu. 51. n. 1. seqq.* NEGUSANT. *de pignor. P. 2. m. 4. n. 47. seqq.* Nach dieser gemeinen und billigern Sentenz ist auch in dem Reichs-Cammer-Gericht gesprochen worden, wie MYNSINGERUS *cent. 1. Obs. 64. n. 5.* berichtet. Und also schlendern auch mit STRUV. *exerc. ff. 26. th. 14.* BERLICH. *1. concl. 67. n. 7.* SURD. *de alim. L. 1. qu. 43. n. 16.*

b) In

b) In das lincke Naſenloch.

Reſp. Es iſt ein grober Error Pragmaticorum, welche der Frauen wegen der Alimenten ein ſtillſchweigend Unterpfand einräumen. Wo iſt denn in Corpore Iuris hiervon ein Wort zu finden? darff denn ein Miniſter Legis neue Iura, ſonderlich in odieuſen Pfandungen einführen und fingiren, wo der Legislator davon nichts gedencket? Derohalben leugnen dieſes Pignus tacitum, de quo leges tacent, mit beſſern Verſtand und Einſicht GRATIANVS *deciſ. 129. n. 15. & ſeqq.* und andere, welche MERLINVS *d. l. num. 10.* anführet, PEREZ. *in Cod. tit. de rei ux. act. n. 11.* FACHIN. *L. 12. controv. c. 33.* HARPRECHT. *ad §. 4. Inſt. de oblig. quæ re contrab. n. 82. & ſeqq.* SVRD. *de alim. tit. 8. priv. 49. n. 2. ſeqq.* LAVTERBACH. *colleg. ff. l. 20. t. 2. §. 39. & Diſp. de tac. pignor. th. 23. in fin.* COCCEI. *jur. controv. tit. in quib. cauſ. pign. vel hyp. tac. contr. Qu. 11.* WERNHER. *P. 9. Obſ. 237.*

XXIV. Priſe.

Hat denn auch ein Donatarius mortis cauſa, dem etwas auf den Todtes-Fall geſchencket und verſprochen, aber nicht geliefert iſt, ein ſtillſchweigend Unterpfand in des Donatoris übrigen Güthern?

a) In das rechte Naſenloch.

Reſp. Er iſt, wie ein Legatarius, und alſo hat er ex mente & ratione *Legis 1. C. commun. de legat.* ein pignus legale, per *l. ult. C. de m. c. don. l. 37. ff. eod.* BACHOV. *de pignor. l. 1. c. 10. n. 6.* MANTICA *de tac. & ambig. conv. L. 11. t. 12. n. 16.* MERLIN. *de pignor. l. 3. tit. 1. qu. 14. n. 127.* LAVTERB. *Colleg. ff. lib. 20. tit. 2. §. 62. & Diſp. de tacit. pign. th. 32.*

b) In

b) In das lincke Nasenloch.

Resp. Ey, was mens & ratio? Ein Pignus legale ist odiosum, und läßet keine Interpretationem extensivam zu, sondern erfordert einen ausdrücklichen Legem, welcher aber bey dem Geschencke auf den Todtesfall fehlet, weil solches mehr eine Convention unter Lebendigen ist; warum bedinget sich der Donatarius nicht zugleich ein ausdrücklich Unterpfandt? dahero ist BRUNNEMANN. *in Comm. ad d. l. 1. C. comm. de Legat. n. 9.* billig anderer Meynung, wie auch NEGUSANT *de pignor. P. 2. m. 4. n. 164.* HARPRECHT. *ad §. 4. Instit. de legat. n. 107.*

XXV. Prise.

Hat denn auch wegen des Fideicommissi universalis die Hypotheca tacita statt.

a) In das rechte Nasenloch.

Resp. Das lässet sich nicht auf die Fideicommissa universalia appliciren, welche noch gar sehr von denen Legatis und fideicommissis particularibus unterschieden sind. Vid. VINN. LUDWELL. *& alii ad §. 3. Inst. de legat.* PEREZ. *in Cod. tit. commun. de legat. n. 2. & 3.* Und also ist darbey kein stillscheigend Pfandt-Recht zu fingiren, LAUTERB. *colleg. ff. l. 20. t. 2. §. 62. & Disp. de tacit. pign. th. 29. in fin.*

b) In das lincke Nasenloch.

Resp. Wie wäre es aber, wenn ich den MERLINUM *de Pignor. L. 3. qu. 15. n. 1.* zum Widerspiel anführete? welcher per *L. 1. ff. de legat. 1. & L. 2. C. commun. de legat.* allerdinges zu behaupten gedencket, daß auch wegen des Fideicommissi universalis dem Fideicommissario ein Pignus tacitum zustehen müsse.

XXVI. Priſe.

Sind denn auch diejenigen Güther dem Legatario tacite verpfändet, welche erſt poſt mortem teſtatoris in die Erbſchafft kommen?

a.) In das rechte Naſenloch.

Reſp. Freylich: denn die Leges diſtinguiren nicht, und es iſt ein Pignus generale, worein auch die bona futura gehören, *arg L. 1. C. commun. de legat. junct. L. fin. C. quæ res pign. oblig.* LAUTERB. *Colleg. ff. L. 20. t. 2. §. 64. in fin.*

b) In das lincke Naſenloch:

Reſp. Das Pignus iſt ein odioſum onus, und darff nicht extendiret werden. Was nun tempore mortis teſtatoris, da das Legatum confirmiret wird, nicht in der Erbſchafft geweſen, ſondern erſt ex poſtfacto per accidens hinein kommen, ſolches kan das Vermächtniß nicht als ein Pfand erhaſchen. vid. *Statil.* PACIF. *de ſalvian. interdict. Inſpect. 3. c. 4. n. 206.* MERLIN. *de pignor. L. 3. t. 1. qu. 14. n. 150.*

XXVII. Priſe.

Wenn das Vermächtnüß auf eine Condition oder ungewiſſe Zeit ausgeſetzet iſt: wird denn das Pfandt-Recht auch angerechnet von der Zeit, da der Teſtator verſtorben, oder erſt von der Zeit, da die Condition und die Tag-Zeit entſtehet, und ſich ereignet?

a) In das rechte Naſenloch:

Reſp. Die Condition oder der ungewiſſe Tag

wird zurück gerechnet auf die Zeit des verstorbenen Testirers, und hat sich damahls das eventuale Pignus tacitum schon fundiret befunden, woraus das Ius Prælationis und andere Consectaria zu schliessen sind, *arg. L.* 9. §. 2. *ff. qui pot. in pign. l. fin.* §. 3. *junct. L.*1. *C. commun. de legat. Vic.* FUSAR. *de substit. qu.* 612. BACHOV. *de pignor. L.* 4. *c.* 2. *n.* 4. *Philib.* BRUSSEL. *de Condit. L.* 2. *t.* 3. *n.* 17. vid. MERLIN. *de pignor. L.* 3. *t.* 1. *qu.* 14. *n.* 110. LAUTERBACH. *colleg. ff. L.* 20. *t.* 2. §. 66. & *Disp. de tac. pign. th.* 30.

b) In das lincke Nasenloch.

Resp. Wie wil sich das schicken, daß das Accessorium eines Pfand-Rechts da seyn soll, wo das Principale einer Haupt-Obligation noch nicht vorhanden ist? *l.* 129. §. 1. *l.* 178. *ff. de R. J.* Vor entstandener Condition nec cessit, neque venit dies legati; *L.* 5. §. 2. *l.* 21. *pr. ff. quand. dies legat. ced. l.* 213. *ff. de V. S.* Kan denn der Schwantz eher wachsen, als der Cörper in rerum natura ist? Also muß sich das Pfand sodann erst ereignen, wenn das Vermächtnüß selbst reiff und fertig wird. Dieses haben gar viele erwogen, schon vor BALDO. *tr. de dote. in fin. Part.* 10. *pr.* NEGUSANT. *de pignor. P.* 5. *m.* 1. *n.* 20. *seqq.* & *m.* 2. *ampliat.* 16.

XXVIII. Prise.

Hat denn auch derjenige ein Pignus legale welcher Geld hergeliehen, daß der andere sein

von Grund aus abgebrandtes oder eingefallenes Hauß dafür wieder aufbauen können?

a) In das rechte Nasenloch.

Resp. Wer wolte daran zweiffeln? Ist denn dieses keine Restitutio oder Reædificatio des vorigen abgebrandten oder eingefallenen Haußes, worvon in *L. 1. ff. in quib. cauſ. pign. vel hyp. tac. contrah. Coll. Jur. Argent. d. t. num. 8. fere in fin.* RODRIQVEZ. *de concurſ. cred. P. 1. art. 7. n. 2. vid. L. 2. l. 6. C. de ædif. priv.* GOTHOFRED. *ad L. 1. ff. d. t.* LAVTERBACH. *colleg. ff. L. 20. t. 2. §. 70.*

b) In das lincke Nasenloch.

Resp. Es giebet schon Leute, welche daran, nicht ohne Raiſon, zweiffeln. Wenn ein Hauß nur halb oder ein Giebel darvon abgebrandt oder eingefallen ist, so giebet es in der Stadt oder in dem Orte eine Deformität, wenn es nicht wiederum repariret und ergäntzet wird, und da ist die Ratio legis, ne urbs ruinis deformetur. Wann aber das Hauß von Grund aus abgebrandt oder eingefallen ist, so verstehet sichs ohnehin, daß die Rudera oder der Schutt muß hinweg geschaffet werden; und da machet der Platz so wenig eine Ungestalt, als ein kleiner Marckt oder Gasse, und ander Plan; zumal wenn alda ein feines Lustgärtlein angeleget würde. Wird aber auf diese Baustädte ein neues Hauß aufgebauet, so heisset dieses keine Reparatur oder Refectio ædium ruinoſarum, sondern es wird ein neues Gebäude, welches wohl hätte

 unter-

unterbleiben können, vid. RIPA *in L. 24. ff. de reb. author. jud. possid.* An denen neuen Gebäuden aber ist der Republic eben so viel nicht gelegen: nam restitutio & conservatio favorabilior est, quam novi extructio. *arg. l. 7. pr. ff. de oper. publ.* vid. LAUTERBACH. *Colleg. ff. tit. in quib. caus. pign. vel hyp. tac. contr.* §. 71. *L. B. de* LYNCKER. *analect. ff. L. 20. t. 2. th.* 14.

XXIX. Prise.

Wenn ein baufälliges Hauß noch nicht eingefallen ist, es drohet aber, daß es einfallen wil: hat denn der auch ein rechtliches Pfandt daran, welcher zu dessen unterstützung und Befestigung Geld vorgeschossen hat?

a) In das rechte Nasenloch.

Resp. Allerdings ist dieses auch vor eine nöthige Reparatur zu achten, zumahl da dadurch einem besorglichen Unglücke vorgebauet wird. Vi ipsa enim restituit, qui efficit, ne ruat, *arg. l. 52. §. 10. ibi. Postquam opus refectum. ff. pro soc.* BACHOV. *de Pignor. L.* 1. *c.* 12. *n.* 1. VINN. *L.* 2. *sel. quæst.* 4. CARPZOV. *P.* 1. *c.* 28. *def.* 105. LAUTERBACH. *Colleg. ff. L. 20. t. 2.* §. 70.

b) In das lincke Nasenloch.

Resp. Reficere oder repariren præsupponiret in præteritum einen Einfall und Ruin; vorbauen aber hat nur eine Absicht auf das künfftige, wo noch kein Schade geschehen ist, & sic plus facit, qui restituit, und hiervon reden nur die Privilegia tacitæ hypothecæ, welche also contra verba

&

& rationem nicht können extendiret werden, sondern der Darleiher mag sich mit einer ausdrücklichen Hypothec versehen. CUIAC. *ad L. 1. ff. in quib. cauſ. pign. vel hypoth. tac. contr.*

XXX. Priſe.

Hat denn die privilegirte Hypotheca tacita auch statt, wenn man zur Reparatur oder Erhaltung eines Schiffes oder anderer Sachen Geld vorgestrecket hat?

a) In das rechte Naſenloch.

Reſp. Nein, so weit lässet es sich nicht extendiren oder erstrecken; es müste denn an einem oder andern Orthe durch besondere Gewohnheit oder Statuten eingeführet seyn; sonst können die Leges ſingulares, welche nur von der Reparatur derer Häußer lauten, nicht auf andere Dinge gezogen werden, contra *L. 14. & ſeq. ff. de Legib.* In denen *Legibus 5. & 6. ff. qui pot. in pignor.* und in der *Novella 97. c. 3.* womit sich die vidiig geſinneten behelffen wollen, wird nicht gehandelt von Mittheilung und Erlangung des Pfand-Rechts, sondern daß ein Creditor hypothecarius dem andern im Concurs vor zu ziehen sey? Und da wird ein ausdrücklich gegebenes Pfand-Recht præſupponiret. vid. *L. 17. C. de pignor.* Dahero amplectiren und behaupten die Negativam ſententiam tanquam veriorem, HAHN. *ad Weſ. tit. in quib. cauſ. pign. vel hyp. tac. contrah. n. 1.* ZOES. *eod. n. 8.* FRANZK. *ad tit. de pignor. n. 38.* WISSENBACH. *ad ff. Diſp. 39. n. 17.* CARPZOVIUS *var. reſol. L. 1.*

 c. 7.

c. 7. n. 3. Em. SVAREZ. *comm. opin. lit. M. num.* 273. BOCER. *cl.* 2. *D.* 12. *th.* 64. *Iul. a* BEYMA. *ad L.* 1. *ff. d. t.* VINN. *L.* 2. *quæst. sel.* 4. *& in Not. ad Pet. Peck. de re naut. pag.* 233. *Hartm.* PISTOR. *L.* 3. *quæst.* 15. *n.* 6. *&* 9. BACHOV. *de pignor. L.* 1. *c.* 12. *n.* 20. 2. *& ad Treutl. V.* 2. *D.* 24. *th.* 7. *lit. E.* GVDELIN. *de jur. noviss. L.* 4. *c.* 18. PEREZ. *in Cod. tit. quib. caus. pign. n.* 13. STYPMANN. *de jur. marit. P.* 4. *c.* 5. *n.* 21. *seqq.* DONELL. *de pignor. c.* 4. LAVTERB. *colleg. ff. L.* 20. *t.* 2. §. 80. *& Disp. de tacit. pignor. th.* 26. *& seq.* 27. STRVV. *exerc. ff.* 26. *th.* 16. *in fin. ibiq. P.* MVLLER. *not.*

b.) In das lincke Nasenloch.

Resp. Ey, was Gewohnheit, was Statuten? die Affirmativa, daß man auch in andern Sachen ein Pfand habe, zu deren Besserung und Erhaltung man sein Geld angewendet hat, das fundiret sich in der gesunden Vernunfft und in der Analogia juris civilis Romani, per *L.* 1. *ff. in quib. caus. pign. vel hypoth. tac. contrah.* L. 5. *&* 6. *ff. qui pot. in pign. Nov.* 97. *c.* 3. Und dieses erkennen MERLIN. *de pignor.* L. 3. *t.* 1. *qu.* 5. *n.* 1. *& seqq.* RODRIQVEZ. *de concurs. cred. P.* 1. *art.* 7. *n.* 1. VANDERAN. *de privil. cred. c.* 8. BERLICH. *P.* 1. *concl.* 65. *n.* 132. *& seqq.* RAVCHBAR. L. 1. *qu.* 5. *n.* 19. *& seqq.* GAIL. 2. *Obs.* 12. *n.* 4. *ibiq. Græv. consid.* 1. CARPZOV. *P.* 1. *c.* 28. *d.* 105. RICHTER. *de jur. & privil. cred. c.* 3. *s.* 3. *n.* 1. *& seqq.* COCCEI. *jur. controv. tit. in quib. caus. pign. vel hypoth. tac. contrah. Qu.* 12. Und diese richti-

ge Meynung iſt auch in der Chur-Sächſ. Proc. Ordn. *tit.* 43. §. Wann auch einer, ausdrücklich approbirtt und confirmiret.

XXXI. Priſe.

Hat denn nicht derjenige, welcher zu Erkauffung eines Haußes, Schiffes, oder andern Guthes Geld hergeliehen und vorgeſtrecket, in der erkaufften Sache ein ſtillſchweigend Unterpfandt?

a) In das rechte Naſenloch.

Reſp. Mehr als zu ſtum und ſtillſchweigend, denn die Leges ſchweigen mutter-mauſe ſtill darvon; vielmehr reden ſie das Widerſpiel, daß ein ſolcher Creditor kein Pfand-Recht in der erkaufften Sache hat, in *L.* 17. *C. de pignor. L.* 7. *C. qui pot. in pign. l.* 5. § 17. *ff. de tribut. act.* Und dieſes behaupten poſt *Bartolum, Baldum, Salicetum, Alexandrum, Zaſium*, & *alios*, *Hartm.* PISTORIS *L.* 3. *qu.* 15. *n.* 6. MERLIN. *de pignor. l.* 3. *qu.* 23. *n.* 5. ZOES. *ad ff. tit. in quib. cauſ. pign. tac. contr. n.* 9. PEREZ. *in Cod. eod. n.* 13. *C. J. A. d. t. th.* 3. BOCER *cl.* 2. *D.* 12. *th.* 66. *Ant.* FABER. *in Cod. L.* 8. *t.* 8. *d.* 10. welches auch mit Præjudiciis beſtärcken BERLICH. *P.* 1. *concl.* 65. *n.* 144. CARPZOV. *P.* 1. *c.* 28. *d.* 107. *Io. a* SANDE *L.* 3. *Dec. Friſ. t.* 12. *d.* 5. *Jo.* GVTIEREZ. *d. L.* 5. *quæſt.* 98. RICHTER. *de jur. & priv. credit. c.* 3. *ſ.* 4. RODRIQVEZ. *de conc. cred. P.* 1. *art.* 7. *n.* 9. *& ſeqq.* (ubi in *n.* 9. quoad comparationem navis nominatim diſſentit, per *L.* 26. *&* 34. *ff. de reb. author. jud. poſſ.*) LAVTERBACH.

Colleg. ff. L. 20. t. 2. §. 81. & Disp. de tacit. pignor. th. 28. Und solches ist auch in der Chur-Sächß. Proceß-Ordn. *Tit.* 43. §. Also wenn einer ausdrücklich approbiret und bestätiget.

b.) In das lincke Nasenloch.

Resp. Ach Nein, es schweigen die Leges und Rationes, wie auch bewährte Jureconsulti, nicht gar zu stille hierzu. Man lese nur mit Bedacht die neuern Jura, nehmlich die *Authenticam: Quo jure. C. qui pot. in pignor.* und deren Grund-Text *Novellam XCVII. c.* 3. und höre mit Gedult den unsterblichen Cameralisten GAILIUM *L.* 2. *Obs.* 12. *n.* 3. und den unvergleichlichen Moralisten MOLINAM *de I. & I. tr.* 2. *Disp.* 438. *n.* 7. *fere in fin.* und viele andere, welche angeführet sind beym RODRIQUEZ. *d. art.* 12. und dem MERLINO. *d. qu.* 23. *n.* 6. so wird man schon finden, wenn man kein unglaubiger Thomas ist, daß es recht und billig sey, demjenigen ein legales Pfand-Recht in der erkaufften Sache zu-zusprechen, welcher das Kauff-Geld darzu vorgestrecket hat.

XXXII. Prise.

Hat aber nicht der Verkäuffer in der Waare oder an dem verkaufften Guthe ein stillschweigend Unterpfand, welche er a Conro hingegeben oder auf Credit abgetreten hat.

a) In das rechte Nasenloch:

Resp. Nach dem Jure Civili hat er kein legales

les Pfandt-Recht, es findet ſich kein Lex hiervon/ und über dieß wird er mit der actione tributoria in tributum gezogen, *l. 5. §. fin. ff. de trib. act.* Wer aber in tributum gezogen wird, derſelbe hat keine Hypothec, *d. l. 5. §. 8. de trib. act.* FRANZK. *comm ff. tit. de pignor. n.* 39. BACHOV. *de pignor. L. 1. c. 13. n. 7.* BESOLD. *ad I. P. Würtemb. D. 2. th.* 8. CARPZOV. *P. 1. c. 28. d. 17.* STRVV. *exerc. ff. 26. th. 14. in fin.* LAVTERBACH. *colleg. ff. L. 20. t. 2. §. 85.*

b) In das lincke Naſenloch:

Reſp. Es iſt ſehr wahrſcheinlich, daß der Verkäuffer in ſeiner auf Credit verkaufften Sache ein Pfand-Recht, auch de Iure Civili, behalte per *L. 5. & 6. ff. qui pot. in pign.* MERLIN. *de pignor. L. 3. qu.* 38. Wir wiſſen auch, daß das Würtembergiſche Land-Recht insgemein nach der Analogie des Iuris Civilis Romani eingerichtet iſt. Nun aber iſt in demſelben *Part. 2. tit.* 8. §. **Wann auch in Kauffen** ausdrücklich geordnet, daß ſo wohl in beweglichen, als unbeweglichen Güthern der Verkäuffer ein ſtillſchweigend Unterpfand haben ſolle, wenn er die Waare auf trau und glauben verabfolgen laſſen, damit er nicht ſo leicht um Geld und Waare möge geſchwäntzet und betrogen werden.

XXXIII. Priſe.

Wenn ein Miethmann frembde Sachen, welche z. E. ihme geliehen oder in Verwahrung ge-

geben sind, mit in seine Wohnung bringet: sind denn diese auch dem Wirthe tacite verpfändet?

a) In das rechte Nasenloch:

Resp. Nein: denn die darff er weder expresse, noch tacite durch das hinein bringen versänden, *arg. L. 6. & ult. C. si alien. res pign. dat.* vid. BACHOV. *de pignor. L.* 1. *c.* 11. *n.* 2. & *ad Treutl. V.* 2. *D.* 1. *th.* 4. *lit. B.* post *Mantic. Menoch. Neguſ.* MERLIN. *de pignor. L.* 2. *qu.* 67. *n.* 51. LAVTERBACH *colleg. ff. L.* 20. *t.* 2. §. 109.

b) In das lincke Nasenloch:

Resp. Ja, sie sind mit verpfändet; mit gefangen mit gehangen, warum läßt sie der Eigenthümer dem Miethmanne mit hinein nehmen in sein Qvartier? MARESCOTT. *L.* 2. *var. resol. c.* 118. *n.* 23. 26. & 27. Add. NEGVSANT. *de pign. P.* 2. *m.* 4. *n.* 152. MENOCH. *de adipisc. possess. Rem.* 3. *n.* 108. & 112. RICHTER. *de jur. & priv. cred. c.* 4. *ſ.* 1. *n.* 33.

XXXIV. Prise.

Sind denn eines Subconductoris, Afftermiethmannes, Sachen, so er mit sich in die Wohnung oder sein Qvartier bringet, dem Locatori primo, dem Haupt-Verpachter, auch tacite verpfändet?

a) In das rechte Nasenloch:

Resp. Diese Frage ist schon oben bey dem Mieth- und Pacht-Contract Prise 8. mit Ja beant-

beantwortet, ſo weit ſich ſein Mieth-Zinß erſtrecket. Vid. LAVTERBACH. *Colleg. ff. L.20. t.21. §. 111.* Add. *Pet.* MÜLLER. *not. ad Struv. exer. ff. 26. th.16. lit. g.*

b) In das lincke Naſenloch:

Reſp. Es iſt aber daſelbſt mit Nein geantwortet, und darbey bleibet STRVVIVS *exerc. ff. 26. th.16.* mit ſeinem HAHN. *ad Weſ. tit. In quib. cauſ. pign. vel hypoth. tac. contr.* per *L.24. §.1. & L.11. §.5. ff. d. t.*

XXXV. Priſe.

Wann der Pachter eines Hauſſes einen andern, z. E. Kinder-Informatorem zu ſich nimmet, und demſelben eine beſondere Stube zur freyen Wohnung einräumet: ſind denn ſeine eingebrachten Sachen dem Wirthe oder auch Locatori auch tacitè verpfändet?

a) In das rechte Naſenloch:

Reſp. Sie ſind weder dem Hauß-Herrn und Verpachter, noch demjenigen, welcher die freye Wohnung verſtattet, zum legalen Unterpfande verpflichtet, *l.5. pr. ff. in quib. cauſ. pign. vel hyp. tac. contrah. arg. l.11. §.5. ff. de pign. act. Jul. à* BEYMA *ad d. l.6.* MERLIN. *de pignor. L.2. qu.67. n.29.* Auch nicht einmahl vor dem Schaden, den er in der freyen Wohnung verurſachet; denn davor muß der Haupt-Pachter mit ſeinen Sachen hafften, wann er darzu Anlaß gegeben, *l.2. ff. in quib. cauſ. pign. &c. & L. fin. C. eod.* Und wenn auch der Eigenthums-Herr ſelber jemanden

den die freye Wohnung, als ein Commodatum, einräumet, so hat er doch in des Commodatarii Sachen kein Pfand-Recht, LAVTERBACH. *colleg. ff. L.20. t.2. §.99.* JASON. *in L.4. pr. ff. de pact. n.1. in fin.* CONNAN. *L.4. Comm. c.16.* DONELL. *de pign. c.4. vid.* BACHOV. *de pignor. L.1. c.11. n.7.* LAVTERBACH. *d. l. §.112.*

b) In das lincke Nasenloch:

Resp. Ein solcher Freysasse solte besser daran seyn, wenn er Schaden anrichtet, als ein anderer, welcher seinen Miethzinß redlich abtragen muß? das wäre höchst unbillig! seine Sachen müssen eben wohl zum stillschweigenden Unterpfande hafften, MERLIN. *d. qu. 67. n.31. & 32.* NEGVSANT. *de pignor. P.2. m.4. n.137. & seq.* MENOCH. *de adip. poss. rem. 3. n.102.*

XXXVI. Prise.

Wenn ein Minderjähriger ein Hauß oder Stube miethet: sind denn seine hineingebrachte Sachen auch tacitè verpfändet?

a) In das rechte Nasenloch:

Resp. Diese Frage ist unter denen Doctoribus sehr strittig, vid. MENOCH. *de adip. possess. remet. 3. n.66. seqq.* MERLIN. *de pignor. L.2. qu.67. n.82. & seqq.* MARESCOTT. *L.2. var. resol. c.118. n.7. seq.* NEGVSAND. *de pignor. P.2. m.4. n.154.* SIMONCELL. *de decret. L.2. t.5. n.7.* TRENTACINQV. *L.3. tit. de locat. resol.5. n.5. Colleg. Jur. Arg. L.20. t.2. th.2. n.11. & al. ap. Pet.* MÜLLER. *not. ad Struv. exerc. ff.26. th.16. lit. o.* vid. LAVTERBACH. *Disp. de* Ta-

Tacit.pign.th.41. Am beſten wird diſtinguiret: Ob der Minor einen Curatorem gehabt, und ob dieſer in die Miethe conſentiret, oder nicht? oder ob er keinen gehabt? vid. omninò LAUTERBACH. *Colleg.ff.L.20.t.2.§.105.ſeqq.*

b) In das lincke Naſenloch:

Reſp. was braucht es viel Kopfbrechens? hat der Minor Nutzen von der Miethe, ſo ſind ſeine Illata tacitè verpfändet; hat er aber keinen Nutzen darvon, ſo iſt auch kein Pfand-Recht zu ſtatuiren: kurtz und gut! STRUV. *exerc. ff.26. th. 16. qu.2.* ubi quidem *Pet.* MÜLLER. *not. lit.o.* ſaltem jus *Retentionis* indiſtincte concedit.

XXXVII. Priſe.

Hat denn auch ein Hospes uff Univerſitæten in ſeiner Hauß-Purſchen Studenten-Bibliothecklein ein ſtillſchweigend Unterpfand?

a) In das rechte Naſenloch:

Reſp. Von Rechtswegen nicht: denn was man nicht ausdrücklich verpfänden darff, das kan auch nicht unter einem ſtillſchweigenden Unterpfande verſtanden werden, BRUNNEM. *ad L. fin. ff. in quib. cauſ.pign. vel hyp. tac. contrah.* RICHTER. *de jur. & priv. cred. c.4. ſ.1. n.134.* MERLIN. *de pignor. L.2. qu.67. n.75. Statil.* PACIF. *de Salvian. interdict. inſp.3. c.5. n.15.* MARESCOTT. *L.2. var. reſol. cap.118. n.37.* NEGUSANT. *de pign. P.2. m.4. n.151.* TRENTACINQ. *L.2. var. reſol. tit. de locat. reſ.5. n.61.* LAUTERBACH. *colleg. ff. tit. de pignor.*

gnor. §.*26.* & *tit. in quib. cauſ. pign. vel. hyp. tac. contr.* §.*113.* MAESTERT. *tr. de tac. pign. in illat. qu. 10. n.6.* Oder was man ſonſt nicht gern zu verſetzen pfleget, *arg. L.11.* §.*5. ff. de pign. act.* BACHOV. *de pignor. L.1. c.11. n.1.* Wohin auch ſo wohl eines Studioſi Bücher zu rechnen, welche er zu ſeinen ſtudiren nöthig hat, als der Soldaten Waffen, wenn ſie ſollen exerciret werden, LAVTERBACH. *colleg. ff. L.20. t.1.* §.*27.* & *t.2.* §.*113.* BACHOV. *d. c.11. n.3.* & *ad Treutl. V.1. D.1. th.4. lit. B.* & *C.* BERLICH. *P.1. concl.67. n.65.* RICHTER. *d. c. 4. ſ.1. n.135.* MAESTERT. *d. qu.10. n.3. Ant.* VSILL. *ad* §.*7. Inſt. de act. n.28.* & *29.* MARESCOTT. *d. l.* MANTICA *de tac.* & *ambig. convent. L.11. t.15. n.34.* MENOCH. *de adip. poſſ. Rem.3. n.141. Coll. Jur. Arg. L.20. t.2. th.2.* LAVTERBACH. *colleg. ff. d.* §.*113.*

b) In das lincke Naſenloch:

Reſp. Das muß man dem Bruder Studio nicht weiß machen; wenn ſie auf dem Schlitten fahren, in die Comædien gehen, auf die Dörffer lauffen, oder ſonſt was delicates fiſchen wollen, ſo muß Bibel und Corpus Juris herhalten und verſetzet werden; warumb ſolte denn ein ehrlicher Haußwirth, wegen des Stub- und Bettzinßes, an des Studiermacher-Geſellens ſeinem Terentio und Plauto, oder was er etwa ſonſt vor ein Hand-Bibliotheckgen hat, ſich nicht können bezahlet machen? VOET. *comm. ad* π. *tit. in quib. cauſ. pign. vel hyp. tac. contrah. n.4. in fin.* VINN. *de pact. c.12. n.9.* Und dieſes iſt heut zu

tage

tage auf allen Academien oder Univerſitæten in Obſervanz, wie STRVVIVS *exerc. ff.26. th.16.* bezeuget; zumal wann ſolche Purſche ſonſt nichts in Patrimonio haben, woran man ſich allenfalls erholen könte, welchenfalls in die Bücher, als ein Pignus tacitum, mit der Execution kan verfahren werden, welches auch täglich geſchiehet, wie ſolches bezeugen CARPZOV. *P.2. c.25. d.20.* RICHTER. *de jur. & privil. cred. c.4. ſ.1. n.135. & ad Auth. Habita. C. ne fil. pro patr. P.3. m.2. n.3. verſ. Tandem quæritur.* BERLICH. *P.1. concl.67. n.66.* COLER. *de proc. exec. P.2. c.3. n.147. & ſeqq. vid.* LAVTERBACH. *colleg. ff. tit. Locat. conduct. §.115.* COCCEI. *iur. controv. tit. in quib. cauſ. pig. vel hyp. tac. Qu.15.*

XXXVIII. Priſe.

Wenn Handſchrifften, Wechſelbriefe, und andere Obligations-Inſtrumenta in die Stube oder in das Crahm-Gewölbe zur Verwahrung gebracht werden: ſind denn die darinnen enthaltene Jura oder Anſprüche auch tacitè verpfändet?

a) In das rechte Naſenloch:

Reſp. Nein, keines weges: denn dieſe Handſchrifften und Uhrkunden ſind nicht die Gerechtigkeiten und Anſprüche ſelbſten, ſo an denen Sachen oder Perſonen hafften, ſondern nur das Werckzeug, wormit jene probiret werden, und worzu ſich deren Inhaber erſt legitimiren muß, *l.59. ff. de Legat.3.* Und ob gleich durch Ubergebung derſelben das Recht ſelbſt gleichſam per tradi-

traditionem symbolicam, übergeben zu seyn geglaubet wird; so muß doch des Uberliefers Will und Meynung darbey seyn, welches sich aber bey der blossen Illation in domum vel tabernam nicht also befindet, PINELL. *in rubr. C. de bon. Matern. P.1. n.12.* Und wenn man der Sachen oder Güther gedencket, mit Beziehung auf einen gewissen Ort, so werden die Rechte und Ansprüche darunter nicht verstanden, denn diese res incorporales können in keinen gewissen Ort eingeschrencket werden, ob gleich deren Documenta, als res corporales, an einen gewissen Ort können hingeleget werden, PINELL. *d. P.1. n.10. & seqq.* Da nun solche Anforderungen und Gerechtigkeiten nicht in der Meynung in das Prædium gebracht werden, daß sie allda verwahret und gleichsam eingeschlossen seyn sollen; so ist daher der rechte Schluß zu machen, daß sie unter dem stillschweigenden Unterpfandte nicht zu verstehen sind, welche die communis DD. opinio ist, ob gleich einige keine schlüßige Rationes beybringen, sich aber auf den Usum forensem beruffen, vid. MERLIN. *de pignor. L.2. qu. 67. n 80. seq.* MENOCH. *de adip. poss. Rem.3. n.141. seqq. Statil.* PACIF. *de salvian. interd. c.5. n.41. seq.* MARESCOTT. *L.2. var. res. c.118. n.21.* BACHOV. *de pignor. L.1. c.11. n.2. in fin.* NEGVSANT. *de pignor. P.2. m.4. n.153.* LAVTERBACH. *Colleg. ff. L.20. t.2. §.116.*

b) In das lincke Nasenloch:

Resp. Die Communis DD. opinio ist offt auch

com-

communis error, qui non facit jus; ein Kranich oder Krähe flieget dem andern nach. Offt iſt ein einziger Doctor, welcher die Analogiam juris, weil er mit Præjudiciis nicht præoccupirt und eingenommen iſt, beſſer, als viele andere einſiehet. Ich will mich allhier nur auf den berühmten ZASIUM beruffen, dieſer hat *ad* §.7. *Inſt. de action. n.19.* reiflich erwogen, daß die Jura, welche freylich an keinen gewiſſen Ort können gleichſam verbannet und verſtricket werden, allda zu ſuchen und zu finden ſeynd, allwo deren Probatorial-Inſtrumenta ſtecken. Da nun dieſe unter denen Sachen beſindlich ſind, welche der Creditor in ſein Logis oder Crahm-Laden und Buchhalterey inferiret hat, und nirgend von der Regules taciti pignoris excipiret ſind: So iſt nicht anders zu ſchlieſſen, als daß deren Contenta und Activ-Schulden, (welche nur paſſivè denen Rebus vel Perſonis inhæriren) darunter müſſen begriffen ſeyn. Vid. **Würtenbergiſches Land-Recht.** *P.2. t.8. pr. ibi*: **oder andere fahrende Haab.**

XXXIX. Priſe.

Wenn der Locator oder der Verpachter einen Bürgen angenommen hat vor den Mieth-Zinß: hat er denn nichts deſto weniger auch noch darzu ein ſtillſchweigendes Unterpfandt in rebus illatis?

a) In das rechte Naſenloch:

Reſp. Warum nicht? Superflua non nocent;

Pfandt und Bürge können gar wohl beysammen stehen, hilfft eines nicht, so hilfft das andere, MERLIN. *de pignor. L.2. qu.67. n.98.*

b) In das lincke Nasenloch:

Resp. Nein, es gehet nicht an, daß er zugleich nebst dem Bürgen auch noch ein Pfand-Recht prætendiren wil; er hat ja zu seiner Sicherheit an statt des Pfandtes die Bürgschafft erwehlet, und dadurch dem vermeintlichen Pfand-Rechte tacitè entsaget, BERLICH. *P.1. conclus.67. n.63.* RICHTER. *de iur. & priv. cred. c.4. s.1. n.136.* Und dieses ist zu erweisen per *L.5. §.2. & l.pen. ff. in quib. caus. pign. vel hyp. tac. contr. iunct. l.2. C. de fideiuss.*

c) In das rechte und lincke Nasenloch:

Resp. Seyd ihr nicht wunderliche Leuthe! Ihr habet alle beyde Recht, und habet auch alle beyde Unrecht. Es ist keine Quæstio Juris, sondern eine Quæstio Voluntatis & facti: Ist ihre Intention, daß **anstatt** oder **vor** das legale Pfandt, ein Bürge soll gestellet werden, (weil vielleicht die Sachen nicht viel importiren,) So hebet eines das andere allerdings auf; denn es ist præsumirlich, daß man von dem Pfand-Recht abgangen sey, per *L. pen. ff. quib. mod. pign.* indem es zweyerley Species einer hinlänglichen Versicherung sind, *L.4. §.8. ff. de fideic. libert.* Wenn aber der Creditor oder Locator bey denen eingebrachten Sachen noch ein Bedencken machet, ob er sich daran bey aufgeschwollenen Mieth-

Zinß

Zinß dereinst möchte genugsam erhohlen können, und der Debitor oder Inquilinus stellet ihm zum Uberfluß noch einen Schadloß Bürgen, so hebet deswegen die Bürgschafft das Pfand-Recht keines weges auf. vid. BACHOV. *de Pignor. L.5. c.10. n.4.*

XL. Prise.

Hat denn die tacita illatorum hypotheca auch statt, wenn der Verpachter sich noch eine ausdrückliche Hypothec in andern Sachen bestellen oder verschreiben lassen?

a) In das rechte Nasenloch:

Resp. Die legale und stillschweigende Hypothec wird dadurch nicht behindert oder aufgehoben, wenn sich der Creditor noch mit einer ausdrücklichen Verpfändung in andern Sachen prospiciret hat, BRUNNEMANN. *ad L. fin. C. in quib. cauf. pign. vel hypoth. tac. contr.* BERLICH. *P.1. concl.67. n.63.* RICHTER. *de iur. & priv. cred. c.4. f.1. n.137. & seq. Statil.* PACIF. *de interd. Salvian. inspect.3. c.5. n.2.* MENOCH. *de adip. poss. Rem.3. n.154.* MERLIN. *de pignor. L.2. qu.67. n.36.* LAUTERBACH. *colleg. ff. L.20. t.2. §.120. iunct. §.141.*

b) In das lincke Nasenloch:

Resp. Wir haben ein Axioma oder Brocardicum Juris, das lautet also: Provisio hominis tollit provisionem legis, wer sich selber prospiciret, brauchet keiner Vorsorge der Gesetze. Kan er doch in seine Conventional Hypothec die Sachen mit

einschliessen, welche sonst in hypotheca begriffen sind, und ist die Schuld sein eigen, wenn er sich darauff nicht besinnet, und darmit prospiciret. Wiewohl hierbey noch mancherley Umstände zu betrachten sind. Vid. omninò BACHOV. *de pignor. L.5. c.11. pag. 416. & seqq.*

XLI. Prise.

Hat denn auch ein Erbzinß-Herr in des Erbbeständers eingebrachten Sachen in das Erbzinß-Guth ein stillschweigend Unterpfandt, vor den jährlichen Erbzinß oder Verringerung des Guthes?

a) In das rechte Nasenloch:

Resp. Das findet sich nirgends in Rechten geordnet; wo aber die Leges stille schweigen, da kan man kein stillschweigend Unterpfand fingiren, und also behaupten die Negativam gar wohl *Anton.* VSILL. *comm. ad §.7. Inst. de action. n.40. & seqq.* LAVTERBACH. *colleg. ff. L.20. t.2. §.121.*

b) In das lincke Nasenloch:

Resp. Was wil der einzige Usillius sagen? die meisten Doctores sind anderer Meynung, und geben dem Erbzinß-Herrn allesdinges ein stillschweigend Unterpfandt in des Erbzinßmannes eingebrachten Sachen, per *§.3. Inst. de locat. L.1. ff. si ager vectigal.* NEGVSANT. *de pignor. L.2. qu.67. n.49.* MENOCH. *de adip. poss. Rem.3. n.107.* MARESCOTT. *2. var. resol. c.118. n.14.* MANTICA *de tac. & ambig. conv. L.11. t.15. n.22. Statil.* PACIF. *de*

de interd. ſalv. inſpect.3. c.5. n.3. RODERIC. *de annuis reditib. L.2. c.22. n.44. vers. limita ſecundo.*

XLII. Priſe.

Aber das Erbzinß-Guth ſelber oder deſſen Untereigenthum wird dem Erbzinß-Herrn vor den Erbzinß wohl zum Pfande ſtehen?

a) In das rechte Naſenloch:

Reſp. Wo ſtünde es denn geſchrieben? Wie offt iſt die Regul geprediget worden: tacente lege, nulla datur tacita hypotheca? Und alſo negiren es billig NEGVSANT. *de Pignor. P.2. m.4. n.127.* VALASC. *de iur. emphyt. qu.4. n.6. & ſeq.* Caſp. RODERIC. *de ann. redit. L.2. c.22. n.43.* PINELL. *ad L.1. C. bon. matern. P.2. n.72. verſ. limitatur quinto.* MASTRILL. *deciſ.171. n.3.* FRANZK. *de laudem. c.23. n.10.* BLVMBLACHER. *tr. de iur. emphyt. qu.31. n.2. & 5.* SVRD. *Dec.32.* LAVTERBACH. *colleg. ff. L.20. t.2. §.127. & ſeq.*

b) In das lincke Naſenloch:

Reſp. Was ſchreiben? was predigen? Es iſt keine Regul ohne Exception. Wir haben noch eine andere Regul, die lautet alſo: pro omni annuâ præſtatione ex certô aliquô prædio à debitâ, tacita in illô prædio competit hypothec; quam regulam propugnant & agnoſcunt MERLIN. *de pignor. L.2. qu.91.* BERLICH. *P.1. concl.67. n.95.* NEGVSANT. *de pign. P.2. m.4. n.164. verſ. Vigeſimus tertius. per L.2. & 12. ff. de alim. leg. l. fundus 9. ff. de ann. leg. Jo. à* SANDE *Dec. Friſ. L.3. t.12. d.8.*

Add. MEV. *P.7. Dec.49.* Nach dieser Regul müssen wir dem Erbzinß-Herrn das Näher-Recht allerdinges zusprechen, mit denen vortrefflichen ICtis, MERLIN. *de Pignor. L.3. qu.10. n.4. & seqq. & n.29. seqq.* RODRIQVEZ. *de concurs. P.1. art.8. n.12 & seqq.* CARPZOV. *P.1. c.28. d.54. n.5. in f.* MARQVARD. *de iur. mercat. L.2. c.8. n.60.* BERLICH. *P.1. concl.67. n.78. & seqq.* Und dieses bestärcken sie per *L.1. ff. in quib. caus. pign. vel hyp. tac. contrah. L.31. ff. de pignor. l.15. ff. qui pot. in pign. Novell.7. c.3. §.2.* Und diese Meynung ist um so viel billiger, da der Erbzinß-Herr auch das Obereigenthum daran hat.

XLIII. Prise.

Solte denn nicht wegen der Lehnwahre der Lehn-Herr eine legale Hypothec in dem Erbzinß-Guthe haben?

a) In das rechte Nasenloch.

Resp. Wenn er nur einen Legem vor sich anzuführen hätte; da es aber daran fehlet, wo wil er das Pignus legale her bekommen? Und also müssen die Interpretes als Ministri legum das Maul halten, und können ihme kein Pignus tacitum zusprechen, sondern vielmehr das Widerspiel lehren und vertheidigen. Vid. MERLIN. *de pignor. L.3. qu.10. n.42. & seqq.* RODERIC. *de annuis redit. L.2. q.22. n.43.* IVLDEN. *in Cod. tit. in quib. caus. pign. tac. n.2.* SVRD. *Decis.31.* BLVMBLACHER. *de iur. emphyt. quæst.31. n.4.* FRANZK. *de* lau-

laudem. c. 16. n. 128. & c. 23. n. 9. & ſeq. BERLICH. *P. 1. concl. 67. n. 79.* LAVTERBACH. *Collég. ff. L. 20. tit. 2. §. 133.*

b) In das lincke Naſenloch.

Reſp. Ey, wer wil doch dem unvergleichlichen legalen ICto und Practico CARPZ. das Maul ſtopfen? wenn Er *P. 1. c. 28. d. 53.* dem Lehn-Herrn wegen der Lehnwahre ein ſtillſchweigend Unterpfand zugeſprochen hat; und Er iſt es nicht allein, ſondern es ſind deren noch viel mehr, welche gleiche Meynung hegen, und angezogen ſind beym SVRDO *d. Deciſ. 31. n. 1. & ſeqq.* FRANZK. *de Laudem. c. 16. n. 123.* RODERICO *de ann. redit. qu. 22. n. 45.* Dieſe wackere Leuthe werden ja auch Gritz und Witz im Kopfe gehabt haben!

XLIV. Priſe.

Wird denn erfordert, daß der Verpachter drum wiße, was vor Früchte der Pachter erbauet habe? wenn er ein ſtillſchweigend Unterpfandt darinnen haben wil.

a) In das rechte Naſenloch.

Reſp. Nein, er darff es eben nicht wiſſen, l. 7. *pr. ff. in quib. cauſ. pig. vel hyp. tac. contr.* denn es iſt kein Pignus legale mixtum, ſondern ſimplex, MENOCH. *de adip. poſſ. Rem. 3. n. 114. & ſeqq.* RODRIQ. *de concurſ. de pignor. L. 2. qu. 67. n. 65.* LAVTERB. *Coll g. ff. L. 20. t. 2. §. 123.*

b) In das lincke Naſenloch.

Reſp. Ja, er muß allerdinges davon Wiſſenſchafft haben. vid. NEGVSANT *de pignor. P. 2. m. 4. n. 247.* Nam ignoti nulla cupido.

XLV. Prise.

Hat denn auch ein bestohlner, oder dem sonst durch ein Crimen Schaden zugefüget, ist in des Diebes oder Delinqeuentens Vermögen ein stilleschweigend Unterpfand?

a) In das rechte Nasenloch.

Resp. Es findet sich in keinem Rechte etwas darvon; also wird es billig geleugnet von MERLINO *de pignor. L. 3. qu. 35.* TULDENO *in Cod. tit. in quib. caus. pign. tac. contr. in fin. Fr.* VIVIO *Decis. 451.* LAUTERB. *Colleg. ff. L. 20. t. 2. §. 136.*

d) In das lincke Nasenloch.

Resp. Warum solten die Diebe und andere Delinquenten darvon befreyet seyn? Also wären sie besser daran, als andere Ehrliche Leuthe, von welchen bißher gehandelt worden. Nicht also, besser weiß es CARPZOV. *pr. crim. P. 2. qu. 80. n. 119. & seqq.* BERLICH. *p. 1. concl. 67. n. 75.* NEGUSANT. *de pign. p. 2. m. 4. n. 124. Coll. jur. Arg. tit. in quib. caus. pign. vel hyp. tac. th. 19. Stat.* PACIFIC. *de Salv. interd. Inspect. 3. c. 4. n. 522.* per *Cap. Parochiano. ult. X. de sepult.*

XLVI. Prise.

Eines Usurarii oder Wucherers Güther werden doch wohl demjenigen zum Unterpfande stehen, welchen er mit übermässigen Zinßen geschunden hat?

a) In das rechte Nasenloch.

Resp. Es findet sich ebenfalls in Rechten nichts gegründetes hiervon; dahero in Praxi die Negativa sententia vor die richtigste gehalten wird, VIVIUS *d. Dec.*

Dec. 415. (451.) MERLIN. *de Pignor. l.3.qu.36.n.4. & seqq.* PACIF. *de Salv. interd. inspect.3.c.4.n.521.* LAVTERB. *Colleg. ff. l.20. t.2.§.137.*

b) In das lincke Nasenloch.

Resp. Ein Wucher und Geld-Jude? das ist eben der rechte Spitzbube. Solte deßen zusammen gescharretes Guth von der legalen Hypothec befreyet seyn? Nimmermehr! Es fehlet zum wenigsten in Iure Canonico an klahren Texten nicht, vid. *C. Cum tamen. X. de usur. & C. Quanquam de Usur. in 6.* und dieser Meynung fallen noch viele DD. bey, welche angeführet werden beym MERLINO *d. qu.36. n.3. &* PACIFIC. *d.c.4. n.520.* Add. BERLICH. *P.1. concl. 67.n.80. C. I. A. tit. in quib. cauf. pign. vel hyp. tac. contr. th.19.*

XLVII. Prise.

Wird denn eine ausdrückliche Verpfändung dem stillschweigenden Unterpfande vorgezogen?

a) In das rechte Nasenloch.

Resp. Nach dem Iure Communi civili ist eines so gut als das andere, und siehet man nur auf die Zeit, welches Pfand sich eher oder langsamer angefangen? wann nicht etwa eines zugleich ex lege vel Statuto ein Privilegium Prælationis hat. Also gehet eine Hypotheca tacita anterior der expressæ posteriori vor, vid. *l.8.ff. qui pot. in pign. l.28.ff. de jur. fisc.* Denn der Lex würcket eben so starck, als eine Conventio privata, BACHOV. *de pignor. L.4.c.7.n.1.* FRANZK. *ad tit. ff. qui pot. in pign. n.10. & 52.* RICHTER. *de jur & priv. cred. c.4. f.1.n.10. & seqq. Hartm.* HARTMANNI *L.2.tit.27. Obs.1. & 4.* CARPZ. *Ipr. Consist. L.2.def.321.n.8. & l.4. Resp.77.n.11.*

MEREND. *l. 6. controv. c. 37. n. 4.* LAUTERBACH. *Coll. ff. l. 20. t. 2. §. 140.*

b) In das lincke Nasenloch.

Resp. Es ist nicht eines so gut als das andere / sondern die ausdrückliche Verpfändung ist stärcker / und gehet dem stillschweigenden Unterpfande vor / wenn dieses gleich etwas älter wäre. Denn die Hypotheca tacita gründet sich hauptsächlich nur in Præsumtione, die Conventionalis oder Expressa aber in Certitudine & veritate: jam vero Præsumtio cedit veritati, quia veritas prævalet præsumtioni, *L. 57. ff. de jur. dot. l. fin. pr. ff. quod met. caus. l. 25. ff. de prob. l. 30. C. de jur. dot.* BARBOS. *thes. locupl. Lib. XIV. c. 89. axiom. 26.* Dahero die Expressam hypothecam billig vorziehen COLERVS *P. 1. Decis. 137. n. 1. & 2.* SICHARDVS *in rubr. C. in quib. caus. pign. tacit. contrah. n. 2.*

II.

Lib. XX. Tit. 3.

Quæ res pign. vel hyp. dat. oblig. non poss.

XLVIII. Prise.

Können denn der Bauern ihre Instrumenta rustica, Schiff und Geschirr, Egde und Pflug, verpfändet werden?

a) In das rechte Nasenloch.

Resp. Bey leibe nicht! Wo wolten wir denn Brodt hernehmen, wenn diese Bauern-Instrumenta verpfändet würden, und der Feldbau liegend bliebe? *L. 7. l. 8. & Auth. Agricultores. C. Quæ res pignor. oblig. poss.* LAUTERB. *Colleg. ff. l. 20. t. 3. §. 6.*

b) In

b) In das lincke Nasenloch:

Resp. Ja, das hielt die alte Einfalt so dafür; Anniezo ist es gantz anders mode, da darff ein Bauer mit dem seinigen schalten und walten, wie er wil, hat er nicht selber die benöthigten Instrumenta, so mag er seine Felder umb Lohn bestellen lassen, oder gar verkauffen; es kömmet auch damit auf einen oder zween Bauern nicht an, die ihre Ochsen und Pflüge oder Schiff und Geschirr verpfänden, ihrenthalben wird das Publicum keine Noth leiden, vid. NEGVSANT. *de pignor. P. 2. m. 3. n. 49.* Und siehet man heut zu Tage mehr auf des Creditoris privat Nutzen und Sicherheit, als auf das ungewiße Publicum, da man nicht weiß, wer eigentlich darunter leidet? *Alb. de* ROSATE. *ad L. 7. C. quæ res pign. r. in pr.* Und wenn der Bauer nichts anders hat, womit er seine Schulden bezahlen kan, so müssen doch endlich sothane Instrumenta ausgepfändet und zur Execution gebracht werden, COLER. *de proc. execut. P. 2. c. 3. n. 18.* Warum solte er sie denn nicht sogleich bey der geborgten Schuld verpfänden können?

n.

Lib. XX. Tit. 4.

Qui potior. in pign. vel hyp. hab. & de his qui in prior. creditor. loc. succed.

XLIX. Prise.

Wenn einer nur eine Stunde oder Minute sein Pfandt-Recht eher erlanget hat, als der andere: gehet er denn auch sodann diesem vor?

a) In das rechte Nasenloch.

Resp. Wer wolte daran zweiffeln? die Regul blei-

bleibet dennoch wahr: Prior tempore potior jure, *L. 2. l. 7. l. 18. C. Qui pot. in pignor. C. 54. de R. I. in 6.* ohne Unterschied der Stunden oder Minuten, wie solches behaupten die bewährtesten ICti und Practici, GAILIUS *L. 2. Obs. 25. n. 3.* CARPZ. *P. 1. c. 28. d. 111. n. 1. & late* MERLIN. *de pignor. L. 4. t. 1. qu. 1.* LAUTERBACH. *Colleg. ff. L. 20. t. 4. §. 7.* STRUV. *exerc. ff. 26. th. 27.* COCCEI. *jur. controv. tit. qui pot. in pignor. Qu. 2.* RICHTER *de privil. cred. C. 4. n. 13.* MOLLER. *4. semestr. 44. n. 12.* BERLICH. *P. 1. concl. 66. n. 3.* MEV. *ad jus Lubec. l. 3. t. 1. a. 12. n. 56.* ACCURS. *in L. 16. §. 8. de pignor.* BALD. *in l. 13. C. de donat. ant. nupt. n. 4.* BACHOV. *de pignor. L. 4. c. 1. n. 4. junct. L. 3. c. 3. n. 3.* DECIANUS *L. 2. Decis. 190. n. 22. Card.* TUSCH. *pract. concl. tom. 6. lit. P. concl. 465. n. 42.*

b) In das lincke Nasenloch.

Resp. Es solte sich wohl der Mühe verlohnen, daß man noch die Stunden und Minuten, und warum nicht gar die Augenblicke zehlen und ausrechnen solte! Ist denn nicht allen Dupondiis das Axioma juris bekant: *Minima non curat Prætor?* Man wird auch in dem Hunderten Gerichtlichen Consens oder Pfand-Verschreibung kein Wort oder Buchstab von Stunden oder Minuten finden, sondern es ist alles nach Tagen, Monaten, und Jahren eingerichtet. Es lachen demnach über solche Stunden- und Minuten-Rechnung gleichsam der subtile Disputator CUJACIUS *ad L. 29. Edict.* Pauli in *l. aliena. 20. de pignor. act.* HOTTOMANNUS *tr. de pignor. c. 4.* und kan dem *Baldo* der andere alte Großvater unserer Iuris Interpretum, BARTOLUS *in L. 13. d. don. ante nupt.* entgegen gesetzet werden. Wer es aber nicht Lateinisch verstehen wil, der kan es Griechisch lesen beym *Constantino* HARMENO-

MENOPVLO *L. 3. t. 5. §. 38.* ibi: Ἐὰν δυσὶ τὸ αὐτὸ πρᾶγμα ἐν μιᾷ ἡμέρᾳ ἐποτεθῇ αἱ ὧραι προλαμβάνουσαι καὶ ὑστερίζουσαι, ἢ ποιοῦσι τινὶ αὐτῶν προτίμησιν, ἀλλὰ ὑπόκειται αὐτοῖς κατὰ ἀναλογίαν τοῦ χρέους, id eſt, *ſi duobus una eademque die res fuerit ſuppoſita, hora praecedentes aut ſubſequentes non faciunt alteri eorum praerogativam, ſed pignus ipſis ſuppoſitum eſt ſecund. proportion. debiti.*

L. Priſe,

Gehet denn bey Kauff-Leuthen die Regul auch an: *Prior tempore melior jure*, wenn der letztere das Pfandt beſitzet und in Händen hat?

a) In das rechte Naſenloch.

Reſp. Nein, da gilt dieſe Regul nichts, ſondern die Kauff-Leute haben hier etwas beſonders. Denn wer den Rappen im Stalle oder das Pfand in der Hand und im Beſitz hat, der gehet dem andern vor, wenn dieſer gleich ſein Pfandt-Recht zuvor erhalten. Wer es nicht glauben wil, der leſe den SCACCIAM *de commerc. §. 2. gl. 5. n. 438.* Add. MERLIN. *de pignor. L. 4. t. 1. qu. 13.* ibi: *Si mercatores diſtincta habeant negotia.* LAVTERB. *Coll. ff. L. 20. t. 4. §. 12.*

b) In das lincke Naſenloch.

Reſp. Ich dachte, was mich biße! *Scaccias* iſt mit allen ſeinen Kauff-Leuthen noch lange der Mann nicht, der die vernünfftige Analogiam auf ein mahl übern hauffen ſchmeiſſen könte. Die Regul iſt generel, quod tempore prior ſit potior jure, *l. 2. C. qui pot. in pign.* Wo iſt ſie denn quoad mercatores poſſidentes limitiret oder geändert? der erſte Kauffmann hat ein mahl ein jus in re quaeſitum, welches

ihm

ihm von dem andern Besitzer nicht kan entzogen werden, und giebet der Besitz dem andern kein stärcker Recht. Es würde eine schöne absurde Confusion aus solcher albernen Hypothesi erfolgen, wenn z. E. 3. Creditores hypothecarii wären, welche von dem Debitore ihr Pfand-Recht successiue nach einander erlanget; der Erste und Dritte, aber Kauff-Leuthe, und der letztere Besitzer des Pfandes. Wann des *Scacciæ* und *La Turba his* Meynung wahr wäre, so würde der Dritte und letzere den Ersten, wegen der *Possiss* überwinden, welcher doch nach der Zeit denn andern vorgehet; und also würde der Dritte den Ersten, aber nicht den Andern, welcher kein Kauffmann ist, überwinden; und der Erste würde den Andern, aber nicht den Dritten überwinden; der Andere würde den Dritten, aber nicht den Ersten überwinden: da doch die Rechts-Regul bekant ist: *Si vinco vincentem te, multo magis vinco te ipsum!* Würde solches nicht eben eine dergleichen Comœdie oder Poßen-Spiel werden? Alß wenn ein Naturalist in seinem Gehirne 3. Haasen am Coffee-Tischlein tractiren wolte, aber nur 2. Stühle nach der Schuster Philosophie gesetzet wären, *Scholion* und *Porisma*: würde nicht immer ein Haase den andern von seinem Sede oder Stuhle herunterjagen müssen, wenn er den Platz erhalten, und nach dem Leisten der Mathematischen Methode aus der *Locatione Conductione* eine *Servitutem rerum temporariam* fingiren, mithin die prima principia und gantze Analogiam Iuris Civilis mit falschen principiis juris naturalis vel quasi übernhauffen werffen, und Kraut und Rüben vermengen wolte. Zwar möchte man einwerffen: denn Mittelsten werde dadurch nicht præjudiciret, denn er sey ohnehin von dem Ersten ratione temporis

schon

ſchon excludiret: Eben alſo könte ich κατ' ἄνθρωπον oder per inſtantiam repliciren, es ſey dem dritten nichts daran gelegen, weil er von dem Andern ſchon excludiret ſey, welcher an die Kauffmanns-Obſervanz nicht gebunden iſt; Hernach iſt directo die Antwort, daß dem Andern allerdings præjudiciret werde, indem er auch dem dritten nachgeſetzet würde, dem er doch nothwendig vorgehen müſte. Vid. COCCEI. *jur. controv. L. 20. t. 4. Qu. 6.*

II.

Lib. XX. Tit. 5.

DE

Diſtract. pignor. & Hypothec.

LI. Priſe.

Bleibet denn dem Creditori ſein Pfand-Recht auch noch in ſalvo, wenn der Schuldner ein Stück ex Pignore generali, zumal tacito, veräuſſert?

a) In das rechte Naſenloch.

Reſp. Ja. Denn ob gleich er, der Schuldner, Eigenthums-Herr iſt und bleibet, MERLIN *de pign. L. 4. t. 2. qu. 184 n. 1.* und alſo jure dominii die Sache zu veräuſſern befugt iſt, *L. 35. §. 1. ff. & l. 9. C. de pignor.* ſo wird doch des Creditoris ſein dingliches und an der Sache hafftendes Recht wider ſeinen Willen dadurch nicht erloſchen und aufgehoben, *L. 12. C. de diſtract. pignor. l. 15. C. de pignor.*

pignor. L. un. C. rem. alien. gerent. da sich denn hierinnen kein Unterschied findet, als nur darinnen, daß der Verkäuffer, welcher das Pfand-Recht seinem Abekäuffer verschweiget, bey dem Pignore speciali eines criminis furti, *l.* 19. §. 5. *l.* 66. *ff. de furt.* oder auch stellionatus, *l.* 3. §. 1. *ff. de crim. stellion.* schuldig machet; welches aber beym Pignore generali sich nicht so scharff ergiebet, BACHOV. *de Pignor. L.* 1. *l. c.* 5. *n.* 3. LAUTERBACH. *colleg. ff. L.* 20. *t.* 5. §. 2.

b.) In das lincke Nasenloch.

Resp. Nein, der Creditor behält sein Pfand-Recht nicht, sondern höret auf, wenn der Debitor etwas aus dem Pignore generali veralieniret: denn es ist genug, daß er in denen übrigen unvereusserten Stücken seine Sicherheit und Pfand-Recht annoch in salvo erhält. Und eben darum wird er vor keinen Dieb und Betrüger oder Stellione gehalten, weil der Käuffer oder wer sonst das Stück titulo oneroso an sich bracht hat, sich nicht besorgen darff, daß der Creditor hypothecarius ihn wegen des erloschenen Pfand-Rechts in Anspruch nehmen könne. Diese Meynung behauptet per *L.* 9. *in quib. caus. pign. tac. contrab. l.* 3. *C. de serv. pignor. dat. manum. Nov.* 112. *c.* 1. *vers. ex quo jam claret. &c.* Der berühmte FRANZKIUS *comm. ff. tit. de distract. pign. n.* 9.

LII. Prise.

Wenn ein Pactum oder Abrede genommen ist,

ist, daß der Creditor befugt seyn solle das versetzte Pfandt loß zu schlagen oder zu verkauffen, wenn es zu gesetzter Zeit nicht eingelößet wird: Muß er denn nichts desto weniger den Schuldner erst noch einmahl mahnen und erinnern lassen, wenn er zur Distraction schreiten wil?

a.) In das rechte Nasenloch.

Resp. Nein, das ist nicht nöthig: Denn die vorgeschriebene Zeit zur Einlössung mahnet und erinnert ihn schon selber, *l.* 12. *C. de contrab. stip.* MERLIN *de Pignor. L.* 4. *t.* 3. *qu.* 115. FRANZK. *comm. ad. ff. de distr. pign. n.* 46. PISTOR. *L.* 3. *qu.* 18. *n.* 2. LAVTERBACH. *colleg. ff. d. t.* §. 6. Ein anders wäre es, wenn keine gewisse Zeit zur Bezahlung und Einlössung gesetzet, sondern nur indefinite die Distraction per Pactum verstattet wäre, wenn das Pfand nicht eingelößet würde; wohin auch den LAVTERBACH. *in comp. jur. pag.* 409. *ibiq. DD.* extensive verstanden wissen wil COCCEI. *jur. contr. v. qu.* 2. *p. m.* 48. aber vielleicht wider ihre Meynung, indem er *n.* 2. *ibid.* selber gestehen muß, quod plerumque tempus pacto huiusmodi adjici soleat, ut in *L.* 8. §. 3. *ff. de pignor. act.* welches auch LAVTERBACH. in *Collegio c. l.* præsupponiret, ibi: Dies enim pro homine interpellat, *l.* 12. *c. de contrab. stipul.*

b) In das lincke Nasenloch:

Resp. Ja, er muß ihn nochmahls erinnern lassen, wenn der Zahl-Termin herbey kommen; sonst kan man nicht sagen, daß er bona fide oder

aufrichtig gegen den armen Schuldner gehandelt habe, welcher ja leicht den Tag vergessen und aus der Acht lassen könte, und also Schaden leiden würde, wofern das Pfand hinter seinen Rücken unverwarnet distrahiret und in frembde Hände gespielet würde. Dahero per *L. 4. & 9. C. de distract. pignor. & tit. C. si vend. pign. ag.* WESENBECIVS *in paratit. ff. tit. de distract. pignor. n. 2. it. comm. ad §. contra. autem. Inst. quib. alienar. lic. vel non.* ohne Unterschied die Denunciation und Mahnen erfordert; welches Pactum um des willen doch nicht vergebens ist, indem der Creditor nach der Denunciation doch weiter das Biennium oder jährige Nachsicht abzuwarten hat, COCCEI. *c. l.*

LIII. Prise.

Wann wegen Distraction und Veräusserung des Pfandes nichts verabredet ist: Muß denn nach der beschehenen Denunciation und Anmahung der Creditor gantzer 2. Jahre nachwarten, ehe er das Pfand fortschaffen und distrahiren oder veralieniren darff?

a) In das rechte Nasenloch.

Resp. Ja, also hat es der löbliche Kayser Justinian zum Behuff des bedrängten Debitoris geordnet in *L. 3. §. 1. C. de jur. dom. impetr. junct. §. 1. Inst. quib. alien. lic. vel non.* Denn in solcher Zeit stehet dem Debitori noch allezeit frey sein Pfand einzulösen. Diese Meynung approbiren die meisten Doctores, insonderhit RIEMER.

MER. *dec.* 9. *qu.* 10. STRVV. *exerc. ff.* 26. *th.* 44. MEV. *ad Jus Lub. L.* 3. *t.* 4. *a.* 2. *n.* 57. *Hartm.* PISTOR. *L.* 3. *qu.* 18. BACHOV. *de pignor. L.* 3. *c.* 23. *n.* 4. *sq.* FRANZK. *comm. ff. de distract. pign. n.* 52. COCCEI. *jur. controv. L.* 20. *t.* 5. *qu.* 2. *p.* 46.

b.) In das lincke Nasenloch.

Resp. Ey das wäre eine feine Sache, wenn der Creditor mit seiner Schuldforderung und bedürfftigen Gelde noch 2. gantzer Jahr nachsehen müste! wenn doch der böse Bezahler ernstlich gemahnet und in mora constituiret worden. Die angeführten Doctores verstehen den Iustinianum und den angezogenen *L.* 3. §. 1. *C. de jur. domin. impetrand.* nicht recht: Sie solten ja aus der Rubric oder Inscription des Tituls wohl mercken, daß die Rede nur davon ist, wenn der Creditor das Pfand sich selber hat zueignen lassen, dann ist es nicht unbillig, daß es der Debitor binnen 2. Jahren wieder einlösen kan, weil das Pfand noch bey ihm vorhanden ist; andere Bewandniß aber hat es, wenn er das Pfand hat zu Gelde machen müssen, damit er zu seiner Bezahlung gelangen, und sein Geld zu seiner Nothdurfft anwenden können. Hat man denn mit dem EVERHARDO *a Mittelburg* in seinen *Locis Topicis legalibus* nicht argumentiren lernen *a Rubro ad Nigrum?* Besser hat solches mit seinem guten Kopfe begriffen Vir beatæ Memoriæ DONELLVS *tr. de pignor. c.* 12. 10. *p.* 346. & *ad L. fin. C. de jur. dom. impetr. n. fin.* it. *ad L.* 4. *cum*

 seqq.

seqq. C. de distr. pign. n. 5. dessen Meynung auch defendiret TREVTLERVS *Vol. 2. Disp. 1. th. 8. lit. 9.* Und nach dieser Meynung wil auch dem VVLTEIO *L. 1. Jpr. Rom. c.* 34. eine Nase andrehen RIEMERVS *dec. 9. qu.* 10. Es wil sich aber allda so deutlich nicht finden.

c) In beyde Nasenlöcher zusammen.

Resp. Ihr habet keinen rechten Schnup-Toback oder Niese-Pulver in euren Dosen, und weder einen rechten Geruch noch Geschmack von der Sache, wenn ihr meynet, daß erste Biennium sey so wohl pro impetrando dominio creditoris, als pro facultate distrahendi pignus hinlänglich genug. Der grundgelehrte VVLTEIVS hat einen bessern Schmecker der richtigen Gesetz-Lehre, und riechet in der einem Nase so viel, daß zwar nach der ersten Denunciation und Ablauff des Biennii der Creditor Macht habe, das Pfand zu verkauffen; wenn sich aber kein Käuffer finden thäte, so müste er noch einmahl den Debitorem mahnen lassen, und von daran noch 2. Jahre warten, sodann erst könte ihm das Pfand mit Bestande Rechtens zugeeignet werden, vid. EIVSD. *comment. ad §. 1. Instit. quib. alien. lic. vel. non n.* 7.

LIV. Prise.

Wann verglichen worden, daß das Pfand nicht soll distrahiret werden, so muß es dem Schuldner dreymahl nach einander angesaget werden: wie lange müssen denn diese drey Fristen gesetzet werden?

a) In

a) In das rechte Nasenloch:

Resp. Es kömmet auf das Arbitrium Iudicis an, nach Gelegenheit der Umstände, weil es in Legibus nicht determiniret ist, *l. 4. ff. de pignor. act.* BACHOV. *ad Tr. V. 2. D. 1. th. 8. lit. C.* ZOES. *ad tit. ff. de distr. pign. n. 11. C. J. A. d. t. th. 2.* STRVV. *exerc. ff. 26. th. 44. ibiq. Pet.* MVLLER. *not. lit. θ.* COCCEIVS. *jur. controv. L. 20. t. 5. qu. 2. pag. 50.* NEGVSANT. *de pignor. P. 6. m. 1. n. 4.*

b) In das lincke Nasenloch:

Resp. Weg mit dem Arbitrio Iudicis, dieser könte bald 2. bald 8. bald 10. bald 14. Tage, bald 4. Wochen, bald 6. Wochen, bald noch eine andere Zeit setzen; Es muß was gewisses seyn. Die drey Denunciationes können freylich nicht auf einmahl geschehen, z. E. ich wil dir zum ersten, zum andern, und zum dritten mahl das Capital aufgekündiget haben; wie mannichmal Braut und Bräutigam, welche gern bald zusammen wollen, dreymahl vor einmahl von der Cantzel aufgebothen werden, sondern es muß ein Spatium darzwischen seyn, DONELL. *de pignor. c. 10.* NEGVSANT. *de pignor. m. 1. p. 6. n. 4.* Wie wäre es denn, wenn wir mit dem BARTOLO. und der GLOSA *ad L. 4. ff. de. pignor. act.* vier und zwantzig Stunden oder einen Tag nach dem andern setzeten? Scheinet dieses etwa zu kurtz, so können wir mit dem IASON *in L. si certis annis 28. C. de pact. n. 4. in fin.* und dem *Ar.* PINELLO. *in L. 2. C. de rescind. vend. P. 2. n. 8.* Dreytägige

Fristen setzen. Allenfalls könte man das Decendium rei judicatæ tripliciren, daß also zusammen nicht weniger als 30. Tage herauß kähmen, *arg. L. 21. C. de constit. pec. l. 68. 69. ff. de judic.* DONELL. *d. c. 20.* OBRECHT. *de pignor th. 372. seq.* BESOLD. *de pignor. S. 6 n. 11. Ja.* BACHOV. *de pignor. L. 3. c. 23. n. 4.* wil gar ein spatium quadrimestre haben, quod datur judicatis, per *L. 2. C. de usur. rei judic.* In Sachsen soll es eine Sächß. Frist seyn, wie STRYK. *not. ad Lauterb. comp. pag. 409. voc. arbitraria intervalla.* haben wil.

LV. Prise.

Muß denn nach solchen drey Erinnerungen nach noch 2. Jahr Nachsicht gegeben werden?

a) In das rechte Nasenloch:

Resp. Nein, dessen bedarff es allhier nicht, denn die dreymahlige Erinnerung setzet den Debitorem genugsam in mora; und der *Lex. 3. §. 1. C. De jur. dom. impetr.* redet von diesem Casu gar nicht, und ist als ein Ius correctorium mehr zu restringiren, als zu extendiren: Ergo inhæriret man billig dem *Legi 4. ff. de pignorat. act.* Es wäre auch wider alle Raison und Billigkeit, daß der Creditor nach der dreymahligen Loßkündigung noch so lange mit seiner Bezahlung gleichsam mit der Nase solte herum gezogen werden, *arg. §. 2. Inst. de V. O. §. 7. Inst. de act. ibiq. DD.* BERGER. *Disp. de distr. pign. jur. C. 4. aph. 2.* PEREZ *in C. de jur. dom. impetr. n. 5.* HARPRECHT. *in §. 1. Inst. quib. alien. lic. n. 4.* CHRISTIN. *4. Dec. 172. n. 7.*

7. Vid. ECKOLT. *comp. ff. tit. de distr. pign.* §. 3. LAVTERBACH. *Colleg. ff. eod.* §. 9.

b) In das lincke Nasenloch:

Resp. Ja, der Creditor muß nach der dritten Denunciation eben wohl 2. Jahr nachwarten, ehe er das Pfand käufflich loßschlagen kan. Wäre es nicht etwas absurdes, daß derjenige das Pfand noch eher solte verkauffen können, deme es per speciale pactum verbothen ist, als derjenige, welcher dergleichen Verboth nicht wider sich hat. Dahero billig auch allhier das biennium erfordern TRENTACINQ. *L.* 3. *Res.* 1. & *Res.* 31. *n.* 7. PHILIPPI. *Us. pract. Instit. L.* 2. *Eclog.* 41. *n.* 6. *ibiq. DD.* WESENBEC. *paratitl. ff. de distr. pign. n.* 4. STRVV. *exerc.* 26. *th.* 44. CARPZOV. *P.* 1. *c.* 32. *d.* 37. *n.* 5. *seq.* & *c.* 28. *d.* 136. (wie er bey LAVTERB. und COCCEIO. angeführet wird, aber von diesem Casu allda nichts zu befinden ist!) COCCEIVS *jur. controv. L.* 20. *t.* 5. *qu.* 2. *pag.* 50. STRYKIVS *not. ad Lauterb. comp. p.* 409. *voc. non præcipit.* TITIVS *Observ. ad Lauterb. comp.* 674.

II.

Lib. XX. Tit. 6.

Quib. mod. pign. vel hypothec. solv.

LVI. Prise.

Ist denn eben ein so grosser Unterschiedt, ob ein Pfandt ipso jure aufhöre, oder nur ope Exceptionis seine Krafft verliere?

a) In das rechte Nasenloch

Resp. Ja freylich, nicht allein in Theoria, damit man in der Analogia juris recht feste sitze, und nicht ein Principium juris wider das andere stosse, und ein confuser Mischmasch daraus entstehe; sondern auch in Praxi, da beym Proceß und sonst in rechtlichen Deductionen daraus mancherley Consectaria wahr zu nehmen sind. Denn was ipso jure aufhöret und erloschen ist, das kan so leicht nicht wieder redressiret und hergestellet werden, als was nur zur Exception in suspenso bleibet. Conf. STRYKII *Interesse controvers. iur. c. 1. §. 7. seq.* COCCEI. *iur. controv. L. 20. t. 6. Qu. 1. iunct. Qu. 3.*

b) In das lincke Nasenloch.

Resp. Was wolte es vor ein grosser Unterscheid seyn, es ist eine römische Grille und Subtilität, womit man in foro Germaniæ, nicht einen Hund aus dem Ofen locken kan. Vid. *L. 112. ff. de R. I.* TITIUS *ad Comp. Lauterb. observ. 675.*

LVII. Prise.

Wenn die Haupt-Schuld per Confusionem in eadem persona, da z. E. der Debitor dem Creditori, oder dieser jenem succediret, aufgehoben wird, höret denn sodann das Pfand auch ipso jure auf?

a) In das rechte Nasenloch:

Resp. Freylich, sofern der Creditor Dominus rei oppignoratæ wird: denn ein Pignus ist ein

Jus

Jus in re aliena, und kan nicht zugleich in re propria bestehen, *l.4. in fin. ff. qui pot. in pign. l.9. §.3. l.11. §.3. seqq. l.20. §. fin. l.34. ff. de pig. act. l.9. pr. l.24. ff. quib. mod. pign. solv. l.3. C. de luit. pign.* BACHOV. *de pignor. l.5. c.2. n.7.* LAUTERBACH. *colleg. ff. tit. Quib. mod. pign. vel hypothec. solv. §.4.* STRUV. *exerc.26. th.50.*

b) In das lincke Nasenloch:

Resp. Nein, es höret nicht ipso jure auf. Und also wenn der Erbe dem Erblasser ein Pfand versetzet oder verschrieben hat, und umgekehrt, dieser jenem, so werden sie nicht frey durch des Erben Succession; denn da ein Pfand anders nicht gelößet wird, als durch Bezahlung der Schuld, oder andere Satisfaction, *l.13. §.4. de pign l.9. §.3. de pign. act. L.6. pr. Quib. mod. pign. solv.* so ist leicht zu ermessen, daß durch die Confession, welche weder Bezahlung, noch Satisfaction bedeutet, das Pfand nicht gelößet sey, sondern die Klage nur gehindert werde, als welche der Erbe wider den Defunctum, dessen Person er præsentiret, nicht anstellen kan: wenn aber sothanes Hindernüß aufhöret, und z. E. die Erbschafft des verstorbenen Schuldners, unter welcher auch dasselbe Pfand begriffen ist, als ein Rückfall oder Fideicommiss. einem Tertio restituiret worden, so kan die actio hypothecaria oder Pfand-Klage wider den dritten Fideicommiss-Erben gar wohl erhoben werden, weil es würcklich nicht gezahlet ist, mithin gantz unbillig wäre,

da keine Satisfaction geschehen, aber nun noch geschehen kan, soll und muß, das Pfand erloschen seyn soll, welches doch zur Sicherheit der Haupt-Schuld bestimmet ist. Und dieses findet sich ausdrücklich also geordnet in *L.59. pr. de SCt. Trebell.* Allwo ein Creditor, welcher ein Pfand hat, seines Debitoris Erbe wird, aber hernach die gantze Erbschafft, und also zugleich das Pfand dem dritten Fideicommiss Erben aushändiget, daher gefraget worden: ob derselbe Creditor das Pfand actione pignoratitiâ von dem Fideicommissario wieder fordern könne? und solches wird affirmiret *d. L.59. iunct. L.38. §. f. de solut.* vid. COCCEI. *iur. controv. L.20. t.6. Qu.2. & Disp. de Confusion. obligat.*

c) In beyde Nasenlöcher:

Resp. Ihr habet alle beyde Recht und Unrecht! Distinguiret doch erst inter Confusionem & aditionem *plenam* siue *irrevocabilem*, & *minùs plenam* sub onere *restitutionis*, & ita *revocabilem*; & posteriori casu, an aditio fiat *spontè*, an coactè? Et sic conciliabitis leges. Vid FRANZK. *comm. tit. quib. mod. pign. vel hyp. solv. n.22. seqq. Pet.* MÜLLER. *not. ad Struv. exerc. ff. 26. th. 50. lit. δ.*

LVIII. Prise.

Höret denn das Pfand-Recht auch ipso jure auf, wenn der Debitor die Schuld gerichtlich deponiret und obsigniren lässet?

a) In

a) In das rechte Nasenloch:

Resp. Ja, dieser Modus *Liberationis* gehöret auch dahin, wenn er alle Requisita hat; *arg. l.6. ff. quib. mod. pign. vel hyp. solv. l.19. C. de usur. l.3. de luit. pignor. l.20. de pignor. &* ibi *Jul. à* BEYMA. Diese Meynung ist Communis und der analogiæ juris gemäß: denn (1) stehet in *L.9. C. de solut.* schlechterdinges das Wort *Liberationis*, welches de liberatione *ipso jure* zu verstehen ist, vid. DONELL. *ad L.19. C. de usur. n.23. seq. &* BACHOV. *ad Tr. V.1. D.29. th.1. lit.k.* sonst müste darbey stehen: *iure Prætorio*, oder *per exceptionem*, oder auch alles beydes, wie in *L.5. C. de pact. l.3. §.1. ff. de constit. pec.* (2) wird in *d. l. 19. C. de usur.* negiret, daß dem Creditori, post depositionem legitimam, die actio quasi Serviana zustehe; welches doch seyn müste, wenn das Pfand noch währete. (3) Wird in *d. l.9. & d. l.19.* dieser modus die Obligation auf zu heben, der Solution oder Bezahlung quoad Effectum gleich geachtet; welche Bezahlung aber die Pfandschafften und alle Accessiones ipso jure aufhebet, per *L.43. ff. de solut. & liberat. pr. Inst. quib. mod. toll. oblig. ibique* VINN. LAUTERBACH. *Colleg. ff. L.20. t.6. §.5. & Disp. de tacit. pign. th.52.*

b) In das lincke Nasenloch:

Resp. Nein, es höret nicht ipso iure auf, sondern nur ope Exceptionis. Denn es stehet noch in des Debitoris Willkühr und Belieben, die deponir-

ponirten Gelder wiederum zurück zunehmen und an sich zu ziehen, *L.7. ff. de usur. l.19. in fin C. eod.* welches ja nicht angehen könte, wenn die Schuld ipso iure mit ihren accessoriis aufgehoben wäre: quia à privatione totali ad habitum non datur regressus, & jus semel extinctum non reviviscit, *l.69. §.8. ff. de solut. l.24. ff. de O. & A. l.23. ff. de R. V. l. pen. C. de remiss. pignor. Phil.* MATTH. *V.2. Consil. Marp.26. n.9.* Hiernechst ist aus angezogenen *L.7. ff. de usur.* zu erweisen, daß nach der Deposition und Versiegelung des Geldes der Creditor wider seinen Debitorem seine Action annoch behalten und übrig habe, welches auch nicht gesaget werden könte, wann die Obligation ipso jure getilget wäre. Also bleibet wahr, daß das Pfand nur ope exceptionis zu removiren sey, BACHOV. *ad Wes. tit. de solut. pr. lit. b. & de Pignor. L.5. c.1. n.2.* & DONELL. *de Pignor. lib.16. Comm. Jur. Civ. c.13. p.679.*

LIX. Prise.

Höret denn das Pfand auch auff, wenn der Schuldner durch ein ungerechtes oder unbilliges Urthel von der Haupt-Schuld ist loßgegesprochen worden?

a) In das rechte Nasenloch:

Resp. Ja, das Pfand wird getilget, wiewol nur ope exceptionis, *L. 13. ff. quib. mod. pign. vel hypothec. solv.* Denn ob gleich sonst ein würcklicher Debitor, wenn er von einem unverständi-

ständigen Richter absolviret ist, dennoch in der natürlichen Obligation klebend bleibet, *l. 60. ff. de condict. indeb.* Wo aber eine natürliche Obligation bestehet, allda auch ein Pfand verbleibet, *l. 14. §. 1. ff. de pignor.* So ist doch allhier, wegen der Authorität der Rechts-Krafft, die Würckung durch den besondern Legem, so viel das Pfand anlanget, gäntzlich enerviret, und das Pfand vor unbündig declariret in *d. l. 13. ff. quib. mod. pign. solv.* FRANZK. *comm. ff. eod. n. 45. seqq.* LAUTERBACH. *colleg. ff. L. 20. t. 6. §. 6.* STRUV. *exerc. ff. 26. th. 50. ibiq. P.* MULLER. *not. lit. n.* LYNCKER. *analect. ff. L. 20. t. 6. pr.*

b.) In das lincke Nasenloch.

Resp. Freylich höret es auf, und zwar nicht nur ope exceptionis, sondern ipso jure. Denn nach dem gemeinem Nutzen wird eine Rechtskräfftige Sentenz vor wahr und gerecht gehalten, und zwar per Præsumtionem juris & de jure, worzu sich die Partheyen durch ihren Quasi Contractum Litis Contestationis verbindlich gemachet; und warum hat der Creditor nicht durch ein Remedium suspensivum die unbillige Sentenz von der Rechts-Krafft behindert und umgestossen? Wie nun kein Zweiffel ist, daß per absolutoriam vere justam der Debitor ipso jure von allen Anspruch befreyet wird; Also ist nicht abzusehen, warum die Sententia ficte justa nicht eben dieses operiren solte? Cum fictio imitetur naturam, & idem operetur, quod veritas in casu vero, COCCEI. *jur. controv. L. 20. t. 6. Qu. 6.*

LX. Prise.

Vergiebet denn der Creditor dadurch auch sein Pfand-Recht tacite, wenn er dem Debitori erlaubet oder verstattet, daß er das Pfand anderwerts versetzen oder verpfänden mag?

a) In das rechte Nasenloch.

Resp. Ja, er verlieret darüber sein Pfand-Recht, (wenn er solches nicht ausdrücklich reserviret, sub Clausula: *Salva pignoris causa, l. 4. §. 1. ff. quib. mod. pign. vel hyp. solv.*) per *L. 9. §. 1. & l. 12. pr. ff. quib. mod. pign. vel hyp. solvitur*, woselbst der ICtus Paulus ausdrücklich spricht: daß der Creditor, welcher in anderweite Verpfändung consentiret, dadurch seinem Pfand-Rechte zu entsagen scheine. Und diese Meynung, als in Rechten am besten gegründet, behaupten BARTOLUS *in L. 12. §. 4. ff. qui pot. in pignor.* SPECULATOR *ad rubr. de oblig. & solut. vers. Item cum debitor.* und gar artig FRANZK. *comm. ff. tit. quib. mod. pign. vel hyp. solv. n. 114. sq. in. 124. seqq. Hartm.* PISTOR. *L. 3. qu. 16.* MEV. *P. 5. Dec. 72.* BACHOV. *de pignor. L. 5. c. 8.* LAUTERBACH. *Colleg. ff. L. 20. t. 6. §. 9.* STRUV. *exerc. 26. th. 49. ibiq. P.* MÜLLER. *not. lit. δ.* COCCEI. *jur. controv. L. 20. t. 6. Qu. 8.* BERGER *resolut. Lauterb. lit. quib. mod. pign. solv.*

b) In das lincke Nasenloch.

Resp. Das läßet sich nicht schlechter dinges so sagen. Eine Renunciatio tacita juris quæsiti wird nicht leichtlich præsumiret: CARPZOV. *L. 4. Resp. 32. n. 1. seqq.* Dahero ist die Clausul: *Salva pignoris causa*, bey Verhängnüß der fernern Verpfändung zu verstehen per *L. 4. §. 1. ff. quib. mod. pign. vel hypothec. solv.*

solv. Wenigstens wird durch dergleichen Consens mehr nicht, als nur das Ius Prioritatis en egard des neuen Creditoris verlohren, unbeschadet des übrigen Pfand-Rechts, vid. WISSENBACH. *ad ff. tit. quib. mod. & L. 4. Resp. 32. n. 19. pign. vel hyp. solv. n. 31.* BACHOV. *ad Treutl. V. 2. D. 1. th. 9. lit. E.* PEREZ. *ad tit. C. d. remiss. pign. n. 10.* CARPZOV. *P. 1. c. 28. d. 131. n. 4. seqq.* FRANZK. *comm. ff. d. t. n. 110. seqq.* MOLINAEVS *de usur. n. 685.* CONAN. *L. 4. comm. 19. n. 15.* MVDAEVS *de pignor. d. t. quib. mod. pign. solv. n. 26.* RAVCHBAR. *P. 1. quæst. 34. n. 35.* BERLICH. *P. 1. concl. 66. n. 67. seqq.* Und also nach dieser Analogie ist es auch in der Chur-Sächß. Proceßordn. *Tit. 46.* §. Es trägt sich auch. 10. geordnet, ubi vid. MART. *comment. n. 14. seqq. ibiq. analect.* Concordat die Fürstl. S. Gothais. Proc. Ord. *P. 1. c. 18. §. 9. vers.* Es begiebet sich auch offt. Fürstl. Altenb. Ger. und Proc. Ordn. *P. 1. c. 18. §. 8. vers.* Es begiebet sich auch offt. it. Fürstl. Sächßl. Eisenachs. Proc. Ordn. *Tit. 28. §. 9. vers.* Es begiebt sich auch offt. Paulo aliter Fürstl. Schwartzburgl. Ger. und Proc. Ordn. *P. 4. tit. 4. §. 3.*

c) In beyde Nasenlöcher.

Resp. Es kan weder eines, noch das andere so schlechter dinges gesaget werden, sondern man muß distinguiren, ob der Creditor indefinite in weitere Verpfändung gewilliget hat, und dann hat er sich seines Pfand-Rechts begeben; oder ob er nur en regard einer gewißen Person consentiret hat, da er nur sein Ius Prælationis gegen diese Person einbüßet, NEGVSANT *de pignor. m. 3. p. 6. n. 14.* MOLIN. *de I. & I. tr. 2. D. 537. n. 2.* BRVNNEMANN. *ad L. 12. ff. quib. mod. pign. solv. n. 3.* ESBACH. *ad Carpzov. P. 1. c. 28. d. 131.* SALICET. *in L. fin. C. de remiss. pign.*

Pet.

Pet. BARB. *L. 1. P. 5. n. 71. seqq. Ioh. Pet.* SVRD *Decis. 136. n. 11.* MASCARD. *de prob. concl. 1179. n. 41. seqq.* SALGADO. *in Labyr. cred. P. 3. c. 13. §. un. n. 21. seqq.* Aliter distinguit TITIUS *Observ. Lauterb. 676.* an Pignus sufficiat utrique, num minus?

LXI. Prise.

Wenn ein Creditor ein legales und stillschweigendes Unterpfand hat, sich aber hernach mit dem Debitore darüber vergleichet und sichs ausdrücklich verschreiben läßet: verlieret er darüber auch sein voriges stillschweigendes Pfand-Recht?

a) In das rechte Nasenloch.

Resp. Mit nichten: Superflua non nocent, & duo vincula fortius ligant. Er thut zwar beßer, wenn er bey dem neuen Vergleiche oder in der verschreibung sich sein voriges Pfand-Recht zugleich, deutlich oder ausdrücklich bedinget und vorbehält; allein das ist eben nicht nöthig, undkan nicht, viel weniger dargethan præsumiret, werdē, daß er so thöricht handeln, und ohne alle Raison sein älteres und stärckeres Recht mit dem jüngern und schwächern habe vertauschen wollen. Quia non facile quisquam præsumendus est velle suum jactare & jus suum remittere sine causa, *l. cum de indebito. D. de probat. Ant.* FABER. *in Cod. L. 8. t. 15. d. 5. n. 4.* Dahero die Negativa billig defendiret und behauptet wird bey dem DECKHERRO. *relat. Camerali 1. n. 32.*

b) In das lincke Nasenloch.

Resp. Das ist eben der pragmatische Schnitzer und Error, worüber sich billig alteriret und mocquiret der Savoyische Regierungs-Præsident und scharffsinnige Iureconsultus *Antonius* FABER. *L. 6.*

Error.

Error. pragmat. l. & 2. Worzu wäre doch das neue Pactum nütze, wenn man nicht eben dadurch von dem alten Rechte hätte wollen abgehen? Es ist ja nicht zu vermuthen, daß vernünfftige und gescheidte Menschen einen gantz vergeblichen Handel vornehmen solten. Soll nun das Pactum und der neue Vergleich mehr, als ein leeres nichts bedeuten, so muß man daraus nothwendig schliesen, sie haben damit das alte Recht cassiren und aufheben wollen.

II.

Lib. XXI. Tit. I.

De
Ædilit. edict. & redhibit. & quant. minor.

LXII. Prise.

Läßet sich denn das Ædilitium Edictum oder die Römische Bau- und Marckt-Ordnung auch auf den Mieth- und Pacht-Contract appliciren?

a) In das rechte Nasenloch.

Resp. Nein, auf diesen Contract schicket und reimet sich dieses Edictum und Marckt-Recht gar nicht. *l. 63 ff. de ædil. edict.* Denn die Redhibition præsupponiret, daß die Sache eigenthümlich, oder doch wenigstens zur Possess vor sich dem andern übergeben sey; durch die Miethe oder Pacht aber wird keines von beyden auf den Miethmann oder Pachter gebracht, sondern er hat die Sache nur im Nahmen des Verpachters innen, *l. 39. ff. & l. 34. C. de locat. conduct.* Hiernechst ist dem Pachter, wenn die Sache untüchtig und unbrauchbar ist, schon genugsam gerathen mit der Klage aus dem Mieth-Contract, oder durch Auffkündigung des

Contracts, kan auch die Sache gar stehen laßen und sich mit der Exception behelffen; *arg. l. 13. §. 6. l. 33. de damn. infect. l. 19. §. 1. l. 27. l. 55. §. ult. locat.* BACHOV. *ad Tr. V. 2, D. 2. th.* I. *lit. h.* FRANZK. *comm. ff. tit. de ædil. ed. n. 45.* PEREZ. *in C. d. t. n. 9.* STRUV. *exerc. ff. 27. th. 4. ibiq. P.* MÜLLER. *not. lit. ζ.* LYNCK. *analect. ff. L. 21. t. 1. th. 4.* STRYK. *de act. invest. S. 1. m. 6. §. 43.* Hierzu kömmet, daß die Mieth-Contracte nicht auf öffenlichen Marckte geschloßen worden, und also die Aediles Curules oder Röml. Marcktherren darüber nichts zu sprechen gehabt; dieses Edictum auch wider das Ius Civile gegeben wurde, welches nicht zu geschehen pflegte in Sachen von geringen Præjudiz, dergleichen diejenigen sind, wo nur der schlechte Gebrauch auf kurtze Zeit verstattet wird, vid. COCCEI. *jur. controv. L. 21. t. 1. Qu. 2.* BERGER. *Resol. Lauterb. d. t.*

b) In das lincke Nasenloch.

Resp. Warum solte es nicht auch bey dem Mieth-Contracte statt finden? Ist denn nicht allen Dupondiis ex primis legum cunabulis bekant, quod Locatio & conductio proxima sit emtioni & venditioni, *iisdemque juris regulis consistat, pr. Inst. de locat. & conduct. l. 2. ff. locat.* So giebt es auch Casus, da per locationen das Dominium transferiret wird, *l. 31. ff. locat.* LOCAMER. *not. ad pr. Inst. de locat. n. 1. ibiq.* LYNCKER. *analect. & anal. ff. L. 19. t. 2. th. 8.* Und ob man gleich so wohl ob Vitium rei locatæ sich mit der actione Conducti helffen kan, *l. 63. de ædil. edict.* So weiß man doch auch, daß das Ius Honorarium und Prætorium, wohin auch das Aedilitium Edictum gehöret, *§. 7. Inst. de I. N. G. & C.* nicht allein emendandi aut corrigendi, sondern auch Confirmandi & adjuvandi juris civilis gratia eingeführet worden, *pr. Inst. de bonor. poss.*

L. B.

L. B. de LYNCKER. *comm. ff. L. 1. t. 4. §. 18.* Hierzu kömmet ja auch der klahre Text in *L. 33. C. de locat. conduct.* Und solches hat gar wohl erwogen der gelehrte Interpres CUIACIUS *l. 12. Observ. 38.* und der berühmt Teutsche Iure Consultus *Herm.* VULTEIUS *in Iurispr. Rom. Germ. L. 1. c. 94. n. 16. (L. 1. c. 44. lit. K. p. m. 243.)*

LXIII. Prise.

Kan denn auch der Verkauffer des Ædilitii Edicti und deßen Remediorum, insonderheit der Redhibitorien-klage, sich bedienen?

a) In das rechte Nasenloch.

Resp. Nein, sondern nur der Kauffer allein kan die Redhibitorien-klage anstellen, *l. 1. §. 2. l. 19. §. 5. l. 21. pr. ff. de ædilit. edict.* Es findet sich auch nirgend etwas von einer actione redhibitoria contraria, welche dem Kauffer züstünde, sondern er muß die Früchte und andere Accessiones rei redhibendæ entweder vermittelst der Exception urgiren, oder allenfalls Actionem in factum anstellen, *l. 31. §. 17. d. t.* BERGER. *resol. Lauterb. ad tit. de edil. edict. animadv.* BACHOV. *not. ad Wes. d. t. n. 9. lit. f* SVENDENDOERFER. *ad Eckolt. eod. tit. §. 7. voc. datur emtori.* STRYK. *Us. Mod. ff. tit. de ædilit. edict. §. 35. & tr. de act. investig. s. 1. m. 6. §. 15. ibique Nicei siue* LYNCKERI *monit. 1561. seqq.*

b) In das lincke Nasenloch.

Resp. Ey freylich muß der Kauffer nebst der verkaufften Sache so wohl alle Accessiones, nicht allein, welche er mit überkommen, sondern auch welche der Kauffer hätte acquiriren können, z. E. des Sclavens Peculium, die ornamenta, womit der Knecht oder das Pferd gezieret gewesen, redhibiren,

l. 23. §. 1. & 9. l. 25. §. 8. l. 38. §. 1. & 11. ff. de ædilit. edict. Er muß ferner redhibiren, was er mit der gekaufften Sache, z. E. mit dem Pferde verdienet und erworben hat, *arg. l. 23. §. 1. d. t.* Endlich muß er auch redhibiren die Früchte, als: das Kalb mit der Kuh, *l. 23. §. 9. l. 24. d. t.* oder was er mit Vorsatz oder Verwahrlossung zu acquiriren unterlassen, *l. 21. §. 1. eod.* ZIEGLER. *de ædilit. act. th. 46.* Warum solte man nun dem Verkauffer nicht eben so wohl, als dem Kauffer die Redhibitions-Klage gönnen? Wie solches vor recht und billig erkennet WESEMBECIUS *in paratitl. ff. tit. de ædilit. ed. n. 9.* und der accurate STRAUCH. *Differt. ædilit. 1. c. 3. §. 8.*

LXIV. Prise.

Ist denn die Actio Redhibitoria eine actio Dativa oder Nativa?

a) In das rechte Nasenloch:

Resp. Die Interpretes Juris theilen die Actiones ab in *Nativas*, welche eine Causam specialem tanquam præexistentem materiam & quasi semen, z. E. einen Contract, ein Delictum, eine Servitut, u. d. gl. haben, woraus sie entsprossen und gleichsam procreiret und gezeuget werden; und in *Dativas*, welche dergleichen materiam specialem nicht haben, sondern gleichsam von sich selber wachsen, wie das Gras auf dem Felde, indem der Legislator tanquam Creator civilis ex æquitate communi dieselbe unmittelbar

per

per legem giebet und herfür bringet, vid. BACHOV. *tr. de Action. D. 2. th. 18. & ad Tr. V. 1. D. 22. th. 12. lit. B.* HAHN. *ad* WESENBEC. *tit. de oblig. & Action. n. 2.* Conf. SALICET. *ad L. 1. C. de Obl. & Act. n. 12. J. H.* HERMANN. Einleit. zu denen *Action.* im Vorbericht. §. *61. & seqq.* LAVTERBACH. *Colleg. ff. L. 44. t. 7. §. 32. seqq.* MEYER. *Coll. Jur. Arg. tit. de Obl. & Act.* §. *16.* BICC. *aur. jur. f. 5. th. 16. lit. b.* FIBIG. *Colleg. legal.* Exerc. *13. semidec. 2. qu. 2.* LYNCKER. *analect. Inst. L. 3. tit. 14. pag. 172. & L. 4. t. 6.* §. *1. pag. 233. it. ad ff. L. 44. t. 7. th. 60.* FROMMANN. *Disp. de Collat. action. nativ. cum dativ.* Welche Distinction sehr nöthig ist, die Leges und Doctores recht zu verstehen, GIESEBERTVS *Justin. Harmon. ad Tit. Instit. de perp. & temp. act. n. 44.* Solches nun auf unsere *Action* zu appliciren, so ist dieselbe mehr unter die Dativas, als Nativas, zu rechnen: Denn aus dem negotio oneroso & Contractu speciali, e. g. Emtione, Permutatione, &c. entstehet sie nicht, weil sie denselben vielmehr aufhebet und ihm zuwider streitet; sondern die Ædiles Curules und der Prætor haben dieselbe vielmehr nach der allgemeinen Billigkeit in ihren Edicto gegeben und eingeführet, LAVTERB. *in Comp. ff. tit. de ædil. ed. p. m. 412. & Colleg. ff. d. t.* §. *20.* ECKOLT. *Comp. ff. tit. de ædil. §. 7. junct. tit. de obl. & act. §. 55.*

b) In das lincke Nasenloch:

Resp. Wer hat doch den einfältigen Unter-

schied inter actiones Dativas & Nativas erdacht? wovon keine einzige Sylbe im gantzen Corpore Juris zu finden oder zu lesen ist, auch quoad rem ipsam keinen Grund hat; dahero man nicht Ursach hat, die Entia præter necessitatem zu multipliciren; denn es kan keine action denominiret werden, welche unmittelbar ex Lege gegeben würde, sondern eine jede action præsupponiret eine causam, woraus sie entstehet, ob wohl nicht zu leugnen ist, daß einige negotia so beschaffen seynd, daß der Lex ihnen specialiter assistiren, und die Kraft eine action zu produciren, beyle- gen muß, *l. un. ff. de condict. ex Lege*, woraus doch eben so wohl, als aus andern Negotiis, die action entstehet und gegeben wird, *l. 6. l. 17. §. 2. ff. de pact. l. 41. pr. ff. de Obl. & Act.* vid. THOMAS. *tr. de nox. animal. c. 4. n. 4. seqq.* OLDENDORP. *tract. de action.* (annex. syllog except.) *C. 5. p. m. 362. lin. 10.* FELTMANN. *de jur. in re. C. 12. p. 13.* SWENDENDOERFFER. *not. ad Eckolt. tit. ad exhib. §. 2. & in summar. expos. act. expos. gener. c. 2. §. 23. (96. Ed. vet.).* Es ist demnach eine Chimere und vanum commentum, dessen weder die Jurisprudenz noch die Negotia humana bedürffen, wenn *Lauterbach* spricht daß die actio redhibitoria mehr Nata, als Data sey, wie TITIUS *Obs. 677. ibid.* erinnert. Und dieses demonstriret noch umständlicher und widerleget die Dubia gar gründlich der gelehrte Philosophus und JCtus SVENDENDOERFFER. *ad Eckolt. tit. de ædilit. edict. §. 7. voc. immediate ex lege.*

& in

& in summar. expos. act. c.3. m.11. s.3. §.3. Es scheinet auch dieser Meynung zu seyn PAGENSTECH. *in sicilíment. ad Lauterb. man.2. sicil.193. & man.3. p.m.148.* wenn er dieselbe mehr pro nata ex quasi-contractu ædilitio, (wie seine Worte lauten,) oder ex quasi-delicto ædilitio deduciret.

LXV. Prise.

Muß denn der Verkauffer noch heut zu Tage das gedoppelte Kauffgeld, nach Maßgebung der Redhibition-Klage, ersetzen, wenn er in Contumaciam wider sich verfahren lässet?

a) In das rechte Nasenloch:

Resp. Ja, dieses hat noch kein rechter Legislator geändert, und solchergestalt bleibet diese Klage noch bis diese Stunde arbitraria & pœnalis mixta, *l. 23. §. 4. & l. 45. l. 49. ff. de ædilit. edict. arg. l. 27. C. de testam. l. 32. in fin. C. de appell.* MENOCH. *de arb. jud. quæst. L. 1. qu. 5. n. 25.* FRANZK. *comm. ff. tit. de ædil. ed. n. 97.* ZAS. *in §. 31. Inst. de act. n. 11.* LAUTERBACH. *colleg. ff. tit. de ædilit. edict. §. 24.* PEREZ. *in C. d. t. num. 8.* Und diese Praxin hodiernam behaupeet der legale Practicus MENCKENIVS *theor. & prax. ff. d. t. §. 9. & tract. synopt. ff. eod.* Denn es ist ein massiver pragmatischer Error, daß die actiones in Duplum, Triplum, vel Quadruplum mit dem Corpore Juris in Complexu nicht solten recipiret, oder auch gar in Teutschland abgeschaffet seyn, vid. *L. B. d.* LYNCKER. *analect. Inst. L. 4. t. 6. §. 21. & ad ff. L. 44. t. 7. th. 70.* MENCKEN. *theor. & prax. ff. tit. de obl. & act. §. 29.*

STRYK. *Us. Mod. ff. d. t.* §. *3. seqq.* & *tr. de action. invest. s. 1. m. 10.* §. *6.* BERGER. *resol. Lauterb. tit. de O. & A. voc. pœnales.* & *tr. de Us. act. pœnal.* LEYSER. *medit. ff. spec. 9. Coroll. 1.* & *spec. 56. med. 1.* & *2.* SCHILTER. HUBER. & *al.* ad quos provocat BERGERUS *c. l.*

b) In das lincke Nasenloch:

Resp. Ach, schweiget mir stille mit der actione in duplum! Dieses gilt heut zu Tage nicht mehr; denn es ist eine alte verhutzelte Grille, welche nur bey denen Römern aus dem Processu formulario herflosse und practicable war, dieses aber ist nun gantz anders, TITIUS *jur. priv. L. 4. c. 20.* §. *8.* und überhaupt sind die actiones pœnales, zumal in Duplum, Triplum, & Quadruplum in Teutschland gar nicht mehr zuläßig und gebräuchlich, wie gar schön ausgeführet ist vom THOMASIO *Diss. de Us. act. pœn. in for. Germ.* vid. TITIUS *observ. Lauterb. tit. de O. & A. Obs. 1147.* welcher Meynung auch Beyfall geben STRUVIUS *Exerc. ff. 46. th. 70.* & COCCEIUS *jur. controv. d. t. Q. 10.* und andere berühmte JCti.

LXVI. Prise.

Wann die Action ex ipso Contractu e. g. Emtivenditi, zu dessen Aufhebung angestellet wird, nimmet sie denn die Arth und Natur der Ædilitien-Klagen, Redhibitoriæ oder Æstimatoriæ, an sich?

a) In das rechte Nasenloch:

Resp. Mit nichten, sondern es behält eine iede

wede

wede Action ihre in Rechten geordnete Arth und Natur vor sich. Denn (1) findet sich in der Analogia Juris nicht, daß die Actiones per Concursum sich verändern oder ihre Natur verlieren und von der andern participiren solten, sondern wo zwo Actiones zusammen kommen, sive elective sive cumulative, so behält eine jede ihre Art vor sich; da nun (2) die actio ex contractu allhier schlechterdinges, auch zu Aufhebung des Contracts, gegeben wird, *l. 44. §. 1. ff. de ædilit. edict. l. 56. §. 1. ff. locat.* So kan deren Natur und Præstation nicht erst durch den Concurs der Redhibitorien-Klage geändert werden. Es wird auch solches (3) nirgends in Rechten also statuiret, vielmehr erscheinet das Gegentheil aus dem *l. 1. §. pen. ff. de ædil. edict.* allwo die actio Emti gegeben wird, das Negotium aufzuheben, weil der Contract vitieux ist, aber nicht die Redhibitoria, und also werden sie genau von einander unterschieden. Es sind traun (4) gantz unterschiedene Præstationes beyderley Klagen, *l. 13. §. fin. de contrah. emt. junct. l. 51. §. 1. l. 44. §. 1. de ædil. ed.* (a) Die eine ist Dativa ex Edicto, die andere nativa ex Contractu; (b) die eine ex jure Prætorio, die andere ex jure Civili; (c) die eine bonæ fidei, die andere Arbitraria; (d) Eine dauret 30. Jahr, die andere nur ein halbes oder resp. æstimatoriæ ein gantzes Jahr, und höret sodann auf, u. s. w. und solches erkennet auch nach dem *Colleg. Jur. Arg. tit. de ædilit. edict. th. 35.* LAUTERB. *Colleg. ff. eod. §. 34.*

Vid. COCCEI. *jur. controv. L. 21. t. 1. Qu. 6.* Conf. STRUV. *exerc. ff. 27. th.* 12. *ibiq. alleg.* MUDAEUS *ad. tit. de act. emt. n.* 9. FRANZKIUS *ibid. n. 99. seqq.* Es hat auch die Æstimatoria einigen Vortheil wegen des Iuramenti in litem und der Pœna dupli ob Contumaciam, welcher bey der Action ex Contractu sich nicht findet, wie STRYKIUS erinnert *in Not. ad Lauterb. Comp. pag.* 413. *voc. æstimatoriæ.* und im *Tract. de action. invest. s.* 1. *m.* 6. §. 17. *ibiq.* NICEI. *monit.* PAGENSTECHER. *sicil. manip.* 3. *pag.* 149.

b) In das lincke Nasenloch.

Resp. Was wil man da von grossen Differentien viel Wesens und Dicenz machen. Die Actiones ex Contractu sind ja erst nach dem Ædilitio Edicto auf diese actiones extendiret worden, juxta *L.* 11. §. 3. *ff. de act. emt. junct. l.* 31. §. 20. *ff. de ædilit. edict.* Nun ist ja das Brocardicon oder Axioma juris bekant genug, quod surrogatum sapiat naturam ejus, in cujus locum surrogatur, *L.* 10. §. 2. *ff. si quis caut.* BARBOS. *thes. locupl. L.* 17. *c.* 68. *voc. subrogatio. ax.* 4. EVERHARD. *top. legal. loc.* 93. *Thom.* THOMASSET. *in florib. leg. Regul.* 289. Ja was noch mehr ist, so können nicht einmahl mit Bestande zweyerley Actiones fingiret werden, sondern es ist und bleibet in der That die Haupt-Action des Contracts, welche die Römische Marckherren nur etwas deutlicher declariret, und nach der Billigkeit suppliret haben, welche Erläuterung nur ein Discrimen nominis

nach

nach sich gezogen, daß man sie ædilitias actiones, in specie redhibitoriam & æstimatoriam, genennet hat, vid. TITIUS *observ. Lauterbach.* 680. *& jur. priv. Rom. Germ. L.* 4. *c.* 20. §. 11. diese adjectitiæ qualitates aber können in ihrer Art und Natur keinen Unterschied ausmachen. Es geschiehet demnach nicht ohne Raison, wenn so wohl SCHUTZIUS *in Compend. Lauterbach. p. m.* 413. als auch *Filius* LAUTERBACHIANUS *in colleg. theor. pract. ff. L.* 21. *t*, 1. §. 34. *in fin.* Der Meynung seynd: Quandocunque autem, propter prædictas causas, agitur actione ex contractu, illa naturam ædilitiarum actionum induit, & fit temporalis, wobey sie sich auf den BACHOVIUM und HAHNIUM. *ad Wes. tit. de ædil. ed. n.* 9. beziehen, und giebet ihnen auch Beyfall *illustr. Dn. de* WERNHER. *P.* 8. *observ. for.* 475.

LXVII. Prise.

Hat denn der Verkäuffer auch Actionem Quanto pluris, gleichwie der Käuffer Quanto minoris?

a) In das rechte Nasenloch:

Resp. Nein, von dergleichen Action findet sich keine Spuhr, weder in dem Ædilitio edicto, noch sonst im gantzen Corpore juris, denn der Verkäuffer kan und wird ja wissen, was seine Sache werth sey? Er hat ja Zeit genug, dieselbe vorher schätzen zu lassen durch verständige Leuthe, wenn er es nicht selber verstehet. Und wenn auch ein solcher Casus vorkähme, daß er aus Irthum

und

und Unverstand, oder auch durch des Abkäuffers Beschwatzung einiger massen geschwäntzet oder verkürtzet würde, so hat er seine Remedia ordinaria ex Contractu: Denn, ist er über die Helffte lædiret, so hat er das Remedium *Legis* 2. *C. de rescind. vendit.* zugebrauchen; Ist aber die Verletzung sonst von Importanz, (nam minima non curat Prætor,) aber doch nicht enorm, so muß er sehen, wie weit er es mit der ordentlichen actione venditi, welche bonæ fidei ist, und der Richter auf die Billigkeit zu erkennen hat, etwa noch bringen kan; sonst wird es heissen: disce cautius mercari! Denn es ist keine actio Quanti pluris auszufinden, vid. STRYK. *Us. Mod. ff. tit. de ædilit. edict.* §. 47. & *tr. de action. invest. s.* 1. *m.* 6. §. 6. *ibiq.* NICEI. *monit.* LYNCKER. *analect. ff. L.* 21. *t.* 1. *th.* 9. STRAUCH. *Dissert. ædilit. poster. c.* 2. §. 5.

b) In das lincke Nasenloch.

Resp. Warum solte keine Spuhr von dergleichen action in dem Corpore juris zufinden seyn? Muß es denn eben auf die Worte ankommen? Wie viel 1000. Casus werden per argumenta Legum ausgemachet, davon kein Wort in dem Lege zu befinden ist? der Kauff-Handel ist ein Contractus bonæ fidei, und da findet die Interpretatio extensiva statt; denn was dem Käuffer recht ist, das muß dem Verkäuffer auch billig seyn. Kan denn nicht eben wohl ein Casus vorkommen, da der Verkäuffer so wenig, als der Kauffer, das rechte Precium hat wissen können, auch durch kei-

ne

ne Taxatores hätte können ausfündig gemachet werden, weil es vorher verborgen gewesen, z. E. Wenn nach dem getroffenen Handel und Ubergabe des Guthes erst eclatiret und heraus kömmet, daß eine sehr profitable Servitut, Privilegium, oder andere Gerechtigkeit darauff hafftet, welche gleichwol zuvor nicht mit in Anschlag gebracht worden, welchen falls die DD. allerdings actionem *Quanto pluris* mittheilen, wie nach CAGNOL. *ad L. 2. C. de rescind. vend.* statuiret GRATIANUS *discept. for. c. 361. n. 8. seq.* auf welchen sich auch beruffet ANTONELLUS *de temp. leg. l. L. 2. c. 31. in fin.* Es besinnet sich auch der vorhin angeführte STRYKIUS eines bessern, wenn er *ad Compend. Lauterbachianum pag. 413. voc. restituat.* schreibet: Inde sicuti emtoti datur actio *quanti minoris*, ita venditori datur actio *quanti pluris*.

II.

Lib. XXI. Tit. 2.

DE

De Eviction. & duplæ stipulation.

LXVIII. Prise.

Ist denn die Stipulatio Duplæ wegen Gewehrschafft pretieuser Sachen noch heut zu tage in Teutschland üblich und der Verkäuffer darzu an zu halten?

a) In das rechte Nasenloch.

Resp. Weil bey Entwehrschafft erhandelter Sclaven oder auch anderer Kostbarkeiten nicht gerne

gerne mit dem schweren Beweise ihres Interesse die Käuffere beladen seyn wolten, und dahero offt Scheu getragen, sich in dergleichen Händel einzulassen weil dergleichen Dinge denen wahren Eigenthümern gar leicht können entwendet werden; so haben die Römischen Marckherren oder Ædiles Curules, zu Beförderung des Commercii, das Expediens eingeführet, daß der Verkäuffer seinem Abekäuffer die Cautionem oder Stipulationem Duplæ hat præstiren müssen, *L.* 31. §. 20. *ff. de ædilit. edict. l.* 37. §. 1. *in f. ff. de evict.* welches auch als eine besondere Cautel recommendiret STRYCKIUS *tr. de Cautel. contract. s.* 2. *c.* 8. §. 44. per *L.* 56. *ff. de evict. junct. L.* 11. §. 14. *ff. de act. emt.* denn solches erhellet aus angezogenen §. 20. *legis* 31 *ff. de ædil. ed.* gar deutlich; und kömmet auf richterliche Erkäntniß an, welche Sachen eigentlich pro Pretiosis zu achten seyn? *arg. L. 1.* §. 1. *ff. de jur. delib.* Es wird aber bey sothaner Stipulatione Duplæ nicht auf die Qualität der Sache, sondern nur auf das accordirte Kauff Pretium reflectiret, *l.* 48. *l.* 53. *pr. ff. de evict.* Und wenn sich der Verkäuffer zu solcher Caution oder Stipulation nicht gutwillig bequehmen und verstehen wil, so kan er actione Emti darzu belanget und angestrenget werden, *L.* 2. *ff. de evict.* da nun das Jus Romanum in foro Germanico seine beständige Observabilität und Observanz behält, so lang es kein teutscher Legislator ändert oder abschaffet, vid. omnino BERGER. *comment. de Usu action. P.* 2. §. 8. *seqq.* & LYNCKER. *analect.*

analect. ff. L. 1. t. 4. th. 35. ſeq. & comm. ff. L. 1. t. 2. §. 12. ſeq. Sothane Stipulation aber in keinen neuern teutſchen Geſetze abgeſchaffet iſt: So folget prono alveo, daß dieſelbe noch bis dato in Teutſchland üblich ſeyn müſſe, STRUV. *exerc. ff. 27. th. 19. junct. th. 39.* LAUTERBACH. *colleg. ff. L. 21. t. 2. §. 6. j. §. 36.* Vid. SCHILTER *prax. jur. Rom. Exerc. ff. 34. §. 20. ſeq.*

b) In das lincke Naſenloch.

Reſp. Das iſt abermahl ein alter Römiſcher Fratzen. Daß der Verkäuffer freywillig Cautionem Duplæ ſeinem Abkäuffer beſtellen und ſtipuliren könne, zumal wenn er beſorget, daß in Caſum Evictionis das Intereſſe Emtoris weit ultra alterum tantum ſteigen könte, daran iſt keines weges zu zweiffeln. Daß er aber darzu könne gezwungen werden, daß er nothwendig Stipulationem Duplæ præſtiren müſte, hoc credat Judæus Apella! es iſt eben kein Glaubens-Artickel. Es ſtreitet auch wider alle Vernunfft; denn der Kauff-Contract mit ſeinen Adjunctis und beygefügten Pactis iſt willkührlich und liberi arbitrii, ſchlieſſet alſo allen Zwang aus. Wenn nun z. E. Jemand einen Jubelirer oder Juden vor 2000. Rthl. Kleinodien abkauffen wolte, von demſelben aber prætendirete, daß er ihm Cautionem Duplæ ſtipuliren ſolte: Ey nit doch, das laß ich wohl bleiben, wolt ihr die Waare nit kafen, ſo lat ſie ſtahn, das Geld iſt euer, und die Waare iſt mein? die Holländer verſtehen die Commercia, und was

denen-

denenselben vorträglich ist, so gut, als die Römer und die Teutschen; man frage doch ihre Juristen, ob die Stipulatio Duplæ noch heut zu tage üblich und nothwendig müsse præstiret werden? GROENEWEGEN *de LL. abrog. ad L.* 31. §. 20 *ff. de ædil. ed.* und *ad rubr. ff. de evičtion.* spricht Nein, der Wehrmann ist dem Käuffer weiter nicht gehalten, als was sein wahrhafftes Interesse beträget, und beruffet sich weiter auf die Testimonia ZYPAEI *notit. jur. de empt. & vendit. vers. sed & desiit.* CHAROND. *observ. du droičt. verb. Evičtion.* BVGN. *de LL. abrog. L.* *sat.* 227. AVTVMN. *conf. du droičt. ad rubr. tit. de evičt. & in L.* 48. *cum fundus. d. t.* ARGENTRAE. *ad Consuet. Brit. tit.* 7 *ad rubr. n.* 13. VINNIVS *ad Wes. tit. de evičt. n.* 4. (wie ihn LAVTERBACH. *in Colleg. ff. d. t.* §. 6 anführet, und demselben tacite beypflichtet,) notiret ebenfalls, daß die Stipulatio Duplæ ab Usu fori entwichen, und genug sey, wann die Gewähr stipulatione simplæ angelobet werde. Wil man lieber Teutsche Juristen anhören, so spricht BRVNNEMANNVS *ad L.* 2. *ff. de evičt.* also: *Hodie rarus, vel nullus hujus cautionis duplæ est usus, teste experientia;* welches er nochmahls wiederhohlet ad *L.* 37. *in fin. ff. eod.* Und daß heut zu tage dergleichen Nothwendigkeit cessire, und regulariter keine Caution dürffe præstiret werden, solches bezeuget auch der unvergleichliche TITIVS *ad Comp. Lauterbach. tit. de evičt. Obs.* 683. *& jur. priv. Rom. Germ. L.* 4. *c.* 21. §. 3. *seq.*

LXIX. Pri-

LXIX. Prise.

Darff denn der Verkauffer dem Kauffer nach der Entwehrung nichts gut thun, wenn per Pactum ausdrücklich verglichen ist, daß keine Gewehr soll geleistet werden?

a) In das rechte Nasenloch.

Resp. Dieses Pactum hebet die Gewehrs-Leistung, welche die Natur des Kauff-Contracts mit sich bringet, *l. 60. ff. de evict. l. 6. C. eod. l. 11. §. 2. de act. emt.* FRANTZ. *tit. de evict. n. 190.* nicht gäntzlich auf, sondern muß stricte interpretiret werden. Also erinnert in terminis ROSENTHAL *de feud. c. 9. m. 1. concl. 1. n. 3.* gantz recht: *Si quis bona fide emit, is pretium, feudo evicto, repetere potest; etiamsi expresse convenerit, ne de evictione ageretur.* Wiewohl der Unterschied zu observiren ist, ob der Verkauffer gewust und verschwiegen, daß die Sache einem andern zugehöret? und da muß er die Gewehr vollkommen quoad omnem utilitatem præstiren, *l. 11. §. f. in fin. ff. de act. emt. vend.* Dahero ein solcher Verkauffer zur Restitution des Pretii eines Domainen-Guths samt dem Interesse condemniret worden, beym HEROLD *in Consiliis, decis. 38.* Conf. *L. 62. §. 1. ff. de C. E. V.* Oder ob er es auch nicht gewust, sondern dieselbe b. f. verhandelt, so darff er nur das Kauff-Geld wieder zurück geben: denn dieser Contractus bonæ fidei leidet nicht, daß der Kauffer zugleich die Sache und sein Geld einbüssen, und der Verkauffer das letztere mit jenes seinem Schaden lucriren solte, *d. l. 11. §. fin. de act. emt. vend.* CARPZOV. *P. 2. c. 34. d. 22.* WURMSER. *tit. 32. Obs. 1. n. 2.* COVARRUV. *var. resol. L. 3. c. 17. n. 2.* SCHILTER. *ad ff. tit. de evict. §. 25. & post. §. 28. ibid.* LAV-

TERBACH *Colleg. ff. d. t. §. 8.* STRUV. *exerc. ff. 27. th. 34.* FRANZK. *comm. ff. tit. de evict. n. 261. seqq. & tit. de act. emt. vend. n. 298. & seqq.* Conf. MEV. *P. 8. Dec. 44.* Es wäre denn ausdrücklich und besonders dieses verabredet, daß Verkauffer das Geld, als ein Geschencke behalten und nicht wieder heraus und zurück geben solle, WERNHER. *P. 5. Observ. 213.* (allwo aber weder Lauterbach, noch Titius, dissentientes recht verstanden werden.) Bey solcher Meynung beharret auch COCCEI. *jur. Controv. tit. de Evict. Qu. 3.* indem er nur die Præstationem Dupli durch dergleichen Pactum aufgehoben zu seyn statuiret.

b) In das lincke Nasenloch:

Resp. Das Pactum gilt allerdinges, und darff nichts vor die Entwehrung præstiret werden. Denn warum solte (1.) dem Rechte die Gewehr zu fordern, nach denen gemeinen Principiis, zu renunciren jemand nicht befugt seyn? Kan einer eine leere Spem kauffen, wovon er nichts zu hoffen hat, wenn der Verkauffer nichts fänget; oder ist auch sonst erlaubt, nach erfolgter Entwehrung von dem Verkauffer nichts wieder zu fordern: Warum solte man denn nicht gleich anfangs, aus bloßer Freygebigkeit oder animo donandi, die Gewehrsleistung erlassen können? Ich sehe nicht, was diese Convention mißbilligen solte? denn man kan nicht sagen, daß dieselbe mit List und Betrug abgelocket sey, indem sich nichts findet, so den Kaufer zu dergleichen Renunciation anlocken mögte; so kan man sie auch daher nicht pro turpi und verbothen achten, weil sie ein Absehen auf frembder Leuthe Haab und Guth in Schilde führe; denn die Beschaffenheit der Sache kan denen Contrahenten verborgen und unbekant seyn, und dennoch von ihnen auf den Fall ver-

verglichen werden, wann wider Vermuthen es heraus kähme, daß es seine frembde Sache sey. Hiernechst bringet die Wissenschafft einer frembden Sache nicht so gleich ein Delictum oder Schelmstück mit sich, wovon bald weiter zu reden seyn wird. Gesetzt auch endlich, es wäre dem also, so würde sich dennoch bey diesem Antheil der Convention nichts unverantwortliches befinden, da es erst auf den Fall ankähme, wo der Eigenthümer das seinige entwehret hat, und nur die Frage ist, was die Contrahenten sodann einander præstiren sollen? Ferner kan (2.) die Gewehrs-Leistung stillschweigend erlassen werden: warum denn nicht auch expresse? das muß man wahrhafftig einraümen, bis das Contrarium erwiesen ist; das erste aber ist daher klahr, daß, wenn einer wissentlich eine frembde Sache kauffet, seine Wissenschafft eine stillschweigende Erlaßung der Gewehrsleistung mit sich führet, *L. 27. C. de Evict. l. 7. C. commun. utriusq. jud.* Noch ein ander Exempel einer stillschweigenden Remission ereignet sich, wenn transactionis causa dem andern eine frembde Sache überlassen wird, nach deren Eviction keine Gewehr zu leisten ist. Dahero (3.) LAVTERB. *in Comp. ff. ad tit. de A. E. V. lit. O. n. 3. (1.) p. m. 358.* dergleichen Convention selber zuläßet, mit diesen Worten: *nisi dixerit: fundum vendo, quo jure quaque conditione est, vel protestatus sit, si onus inopinatum emerserit, se nolle teneri.* Endlich stehet (4.) der *L. 11. §. fin. de A. E. V.* nicht entgegen, welcher Text den Lauterbach auf die widrige Meynung gebracht hat. Denn erstlich gilt in diesem Stück der ICtorum Authorität nichts, wenn sie in der Applicatione juris irre gehen und sich betrogen finden, sondern können freymüthig widerleget werden. Vor das andere definiret oder

entscheidet der Iurist allda nichts, sondern disputiret vielmehr nur probabiliter in utramque partem über die movirte Quæstion. Gesetzt aber, daß er etwas decidiret hätte, so wil er nur so viel behaupten, daß die Abrede, keine Gewehr zu leisten, auf eine Quæstionem voluntatis hinauß lauffe. Denn weil unter dem Nahmen der Eviction theils das *Pretium* oder der Kauffschilling, theils die *Vtilitas*, der Vortheil oder das *Interesse*, oder auch das *Duplum* oder dergleichen Summe enthalten ist, und in foro Romano letzte Bedeutung sehr gebraüchlich war und im Schwange gienge, so meynet er ferner, dieser letztere und bekandtere Verstand müsse in dubio supponiret werden, so daß, ohnerachtet des Pacti, nichts desto weniger dem Kauffer sein Geld müße zurück gegeben werden, wenn nur kein Betrug darhinter stecke, denn dieser machte das gantze Pactum zu nichte. Wofern nun aber klährl. erscheinet, daß der Paciscenten Meynung sich noch weiter erstrecket, so darff nicht einmahl das Kauff-Geld zurück gegeben werden, welches auch ausdrücklich lehret CARPZOV. *P. 2. C. 34. d. 22. n. 6. 7.* welchen also LAVTERB. vergeblich auf seine Seite ziehen wil. Auf diese weise hält TITIVS *in Observ. Lauterb. 685.* dafür, daß ein solches Pactum remissorium evictionis schlechter dinges gelten müste; auf welche Quæstionem voluntatis er sich auch *in Iur. priv. Rom. Germ. L. 4. c. 21. §. 6.* beziehet, und seine Meynung contra *Lauterbachium* vertretten wird vom WERNHERO *P. 5. Obs. 213.* Conf. GOMES. *2. res. c. 2. n. 39.* & DONELL. *de evict. c. 2.* welche statuiren, daß auch nicht einmahl das pretium dürffte restituiret werden, wenn das pactum auff eine gewiße Person oder Ursache gerichtet ist.

LXX. Prise.

Muß denn die Gewehr auch geleistet werden, wenn der Kauffer selbst hiernechst in des Eigenthümers der erkaufften Sache Stelle succediret?

a) In das rechte Nasenloch.

Resp. Ja, der Verkauffer muß gleicher gestalt vor die Gewehr stehen, ob schon die Sache von dem Kauffer selber gleichsam entwehret würde; z. E. wenn Titius dem Cajo eine frembde Sache verkauffet hätte, und der Cajus hernachmahls aus einer neuen und andern Ursache, nehmlich aus einen Vermächtnüß oder sonst das Eigenthum selbiger Sache erlanget hätte, in solchen Fall scheinet es, als ob der Kauffer, gleichsam von sich selber, die Sache evinciret oder entwehret hätte; denn da er aus einer gantz neuen sich ereignenden Ursache Eigenthümer wird, so ist es eben so viel, als wenn er aus der vorigen Causa emtionis aufhörete zu besitzen, und auf solchen Fall kan er gar den verkauffer belangen und in Anspruch nehmen, *L. 9. l. 41. §. 1. ff. de evict.* LAVTERB. *Colleg. ff. L. 21. t. 2. §. 8.*

b) In das lincke Nasenloch.

Resp. Das kan man nicht so schlechter dings sagen. Es klaget der Kauffer nicht auf die Gewehr, was den Effect der Stipulation des Dupli anlanget; denn in sofern ist die Evictions- oder Vindications-Klage durch die Confusion erloschen: allermaßen er die Sache von sich selbsten abfordern müste, *L. 9. l. 41. §. 1. de evict.* Nun aber spechen die Philosophi: actio & passio non sunt in eodem subjecto. Uber dieß muß ja vor der Eviction eine Litis Denunciation, Cognitio causæ, und Iudicis sententia vorherge-

hergehen, vid. MANGIL. *de Evict. qu. 3. & 4.* LAUTERBACH *Colleg. ff. tit. de evict. §. 28. seqq. junct. §. 24. & seqq.* wie schicken sich nun diese Requisita auf gegenwärtigen Fall? Conf. STRUVIUS *Exerc. ff. 27. th. 28. seqq.* ubi *§. 30.* monet; Hinc non potest agi de evictione, si res ab emtore nondum condemnato petitori ultro restituta sit. Conf. *Pet.* MÜLLER *not. ibid. lit. β.* Add. FRANZK. *Comm. ff. tit. de evict. n. 274.* ubi etiam *n. 276.* de casu inverso. Aber nach Art des Negotii, mithin durch die Kauffklage, kan der Kauffer wider den Verkauffer wohl die action anstellen auf alles Interesse, daß er ihm keine frembde Sache hätte verkauffen sollen, *dd. LL.* COCCEI. *jur. controv. tit. de Evict. Qu. 2.* Und also hätte LAUTERB. *comp. p. m. 414.* nicht sagen sollen: *aut ab emtore.*

LXXI. Prise.

Was ist doch die Raison oder Ursach, daß der Kauffer keine Gewehrsleistung prætendiren kan, welcher gewust hat, daß die Sache dem Verkauffer nicht eigenthümlich zugehöret hat?

a) In das rechte Nasenloch.

Resp. Das kan man leicht errathen: weil der Kauffer selber in *mala fide* versiret; Niemand aber kan ex proprio delicto ein recht Recht wider den andern zu klagen erlangen, *L. 27. C. de evict.* ibi: *quod eo nomine dedit, contra juris rationem poscit. L. 7. C. comm. utr. jud.* CARPZOV. *p. 2. c. 34. d. 25.* FRANZK. *comm. ff. tit. de evict. n. 267.* LAUTERB. *Colleg. ff. d. t. §. 9.* P. MÜLLER *ad Struvium exerc. ff. 27. th. 34. lit. β.* COCCEI. *jur. controv. tit. de evict. Qu. 4.* ibi: *neque beneficia dolosis dantur.*

b) In

b) In das lincke Nasenloch.

Resp. O! weg mit dieser abgeschmackten Raison! wenigstens ist dieselbe nicht adæquata oder Universalis. Aber so gehet es aus einem absurdo folgen deren viel mehr. Weil LAVTERBACH. einmal sich die falsche Hypothesin eingebildet hatte, als ob eine Convention, keine Gewehr zu leisten, nicht gültig sey: so kunte er sich anderer gestalt nicht aus dem Hanffe heraus wickeln, als daß er vorgeben und ohne Unterschied behaupten wolte, Mala fides oder scientia rei alienæ, wäre allemahl ein Dolus oder Delictum, woraus man keine Action haben könte; confundiret also *malæ fidei* possessionem, in oppositione ad bonæ fidei possessionem, h. e. opinionem domini, mit der *injusta* oder dolosa possessione. Die rechte und wahre Raison aber dependiret von der renunciatione tacita oder pacto tacito, nehmlich deswegen kan derjenige, welcher wissendlich eine fremde Sache an sich kauffet, keine Gewehrsleistung fordern, weil er solche tacite erlassen hat, welches auch deutlich genug angezeiget wird im angezogenen *L.* 27. *C. de evict.* und *L.* 7. *C. comm. utr. jud.* Und wer wolte doch einräumen, daß die Wissenschafft, mit welcher jemand ein frembdes oder verpfändetes Grundstück dem andern abhandelt, sogleich malam fidem (h. e. dolum.) und ein delictum mit sich führe, so daß davon die Raison der Evictions-Leistung oder deren Verweigerung dependire? add. *L.* 1. §. 1. *ff. de A. E. V.* Eine wahre und gegründete Thesis muß auch

eine wahre und richtige rationem decidendi haben. Also raisoniret TITIUS contra Lauterbachium *Observ.* 686.

LXXII. Prise.

Muß aber nicht der Verkäuffer wenigstens das Kauff-Geld wieder herauß geben, wenn gleich der Käuffer gewust, daß die Sache einem andern zuhöret?

a) In das rechte Nasenloch.

Resp. Nein, das ist er nicht schuldig, wenn es nicht anders abgeredet worden. Warum hat er die Sache auf ein Wagniß gekauffet? Die Schuld ist sein eigen, daß er sein Geld verliehret: Damnum, quod quis sua culpa sentit, non est damnum, *l.* 203. *ff. de R. J. c. Damnum.* 86. *de R. J. in 6. ibiq.* PECK. Vid. *l.* 27. *C. de evict. l.* 7. *C. comm. utr. jud. Nov.* 7. *c.* 5. *Fac. l.* 1. §. 6. *l.* 14. §. *fin. l.* 48. §. 4. *ff. de ædil. ed.* Eleganter COVARRUV. 3. *var. resol.* 17. *n.* 2. §. *ad eam quæstionem.* GOMEZ 2. *resol.* 2. *n.* 42. GAIL. 2. *Obs.* 137. *n.* 9. & *obs.* 139. *n.* 15. CABALLIN. *de evict.* §. 5. *n.* 36. FRANZK. *comm. ff. tit. de Evict. n.* 267. *seqq.* H. PISTOR. *L.* 1. *qu.* 10. *n.* 21. BURGUND. *de evict. c.* 73. STRUV. *exerc. ff.* 27. *th.* 34. BERGER. *resol. Lauterb. tit. de evict. Qu.* 1. COCCEI. *jur. controv. tit. eod. Qu.* 4.

b) In das lincke Nasenloch:

Resp. Ja, er muß es allerdings herauß geben, es mag also abgeredet seyn oder nicht. Es

streitet

ſtreitet ja wider alle Vernunfft und die ſelbſt redende natürliche Billigkeit, daß der Verkäuffer ſich mit des andern ſeinem Schaden bereichern ſolte: dieſer certiret de lucro captando, und der Käufer de damno vitando; Denn wenn der Kauff nicht geſchehen wäre, ſo müſte der Verkäuffer doch die Sache hergeben, ohne daß er etwas dafür bekähme. Man kan auch nicht ſagen noch vermuthen, daß der Käuffer ſein Geld verſchencket habe, indem er ſolches ex cauſa, præſertim oneroſa, hingegeben, in der Hoffnung, daß er allenfalls die Sache würde verjähren oder ſonſt gewinnen können. Es würde ſolches auch wider den bekandten *L. 32. ff. ſi cert. pet.* ſtreiten, woſelbſt ſtehet: bonum & æquum eſſe, pecuniam meam, quæ ad te pervenit, eam a te mihi reddi, Hierzu kömmet das argumentum *Legis 3. in fin. C. commun. de legat.* Dieſes iſt die billigere Meynung PEREZII *ad Cod. tit. de evict. num. 25.*

LXXIII. Priſe.

Wann bey der Erbtheilung, welche der Teſtator, nicht als ein Prælegatum, gemachet, ſich in einer Portion eine frembde Sache befindet: müſſen denn die übrigen Mit-Erben auch vor die Gewehr ſtehen?

a) **In das rechte Naſenloch.**

Reſp. Es iſt leicht zu vermuthen, daß des Teſtatoris Meynung und Wille dahin gegangen, was maſſen ein jeder Mit-Erbe ſeinen zugeeigneten Antheil gantz und völlig oder unverkürtzet haben

ben solle. Wenn sich nun eine frembde Sache darunter befindet, so kan solche nicht vor eine Portion der Erbschafft gehalten werden: Dahero ist leicht zu ermessen, daß deren Entwehrung und Abgang von denen übrigen Mit-Erben pro rata muß ersetzet und gut gethan werden. Ein anders wäre es, wenn der Testator aus blosser Affection und Freygebigkeit ein gewisses Stück zum voraus einem Mit-Erben vermachet hätte, solches müste er vor ein Geschencke annehmen; und könte daher keine Gewehrschafft prætendiret werden, *L.* 77. §. 8. *ff. de Legat.* 2. *junct. L.* 1. *l.* 7. *C. commun. utr. iud. L.* 25. §. 21. *ff. l.* 14. *C. fam. ercisc l.* 66. §. *f. ff. de evict.* LAVTERBACH. *colleg. ff. tit. de evict.* §. 12. Und auf solche masse wäre auch STRVVIVS *exerc. ff.* 15. *th.* 12. und *exerc.* 27. *th.* 16. zu verstehen, welcher indistincte die Eviction wil præstiret wissen; Vid. *L. B. de* LYNCKER. *analect. ibid.* Conf. SANDE. *L.* 4. *Decis. Fris. tit.* 11. *d.* 2. *A.* FACHIN. *L.* 6. *controv. c.* 68. welches aber andere nur dahin wollen verstanden wissen, wenn das Pflicht-Theil durch die Eviction verkürtzet würde, MOLINA *de Iust. & jur. D.* 245. *n.* 10. *Petr. de* SANZ. *de divis. bonor. L.* 1. *c.* 8. *n.* 13. CALDAS *de empt. c.* 31. *n.* 12. *P.* MVLLER *not. ad Struv. exerc. ff.* 15. *th.* 12. *lit.* γ.

b) In das lincke Nasenloch.

Resp. Freylich ist bey des Testatoris Abtheilung keine Eviction zu præstiren, wo es nicht auf die Læsion der Legitimæ ankömmet. Denn der

Testa-

Testator hat ja Macht, mit dem Seinigen zu schaffen, was und wie er wil? und die Erben müssen ja seine facta præstiren und genehm halten. Es ist ja kein Gezwang oder Verdienst, frembde Erben, oder Kinder und Eltern ultra Legitimam, zu bedencken und zu Erben ein zu setzen, sondern es ist ein guter Wille, und vor ein mildes Geschenck anzunehmen; also kan davon so wenig, als von einem Prælegato oder andern Legato rei alienæ in specie die Gewehr gesuchet werden, *arg. L. 40. ff. de evict. L. 45. in fin. de legat. 1. iunct. L. 77. §. 8. de legat. 1. l. 69. ad SCt. Trebell.* COCCEI. *iur. controv. tit. de evict. Qu. 5. Jac.* MENOCH. *L. 3. præsumt.* 118. *P.* COSTAL. *ad L. 33. & 39. ff. famil. ercisc. & Alii ap. Sand. cit. loc.*

LXXIV. Prise.

Muß denn auch bey einer Donatione remuneratoria oder Gegenvergeltung einer genossenen Wohlthat die Gewehr geleistet werden?

a) In das rechte Nasenloch.

Resp. Wann die Merita von einiger Wichtigkeit sind, weswegen die Remuneration oder die danckbare Verehrung oder Erkentlichkeit geschehen ist, so kan auch auf die Gewehr geklaget werden: denn das ist eigentlich kein blosses Geschencke, *l. 27. l. 34. §. 1. C. de donat.* dahero können auch die Leges, welche von eigentlichen Geschencken reden, hieher nicht füglich appliciret oder attendiret werden, vid. CARPZOV. *P. 2. c. 34. d.* 24. LAUTERBACH. *colleg. ff. tit. de evict. §. 17.*

WERN-

WERNHER. *P. 9. Obs.* 151. STRUV. *exerc. ff.* 27. *th.* 17. *ibiq. P.* MÜLLER. *not. lit. ε.* ENGELBRECHT. *Disp. de evict. th.* 56. FRANZK. *comm. ff. d. t. num.* 506. BOER. *Decis.* 67. *n.* 1. BRUNNEMANN. *ad L.* 18. *ff. de don. n.* 2. BERLICH. *P.* 1. *concl.* 24. *n.* 72. RAUCHBAR. *P.* 2. *quæst.* 11. *n.* 14.

b) In das lincke Nasenloch.

Resp. Auch die Gegen-Geschencke geschehen aus blosser Freygebigkeit, und ohne Noth oder Gezwang, und also wird keine Gewehrs-Leistung erfordert, *l.* 18. §. *fin. de Evict.* Denn der Donator konte schencken, und konte es auch bleiben lassen, es stunde in seinen freyen Willen, wer hätte ihn denn darzu zwingen können? daß es also eine Causa mere lucrativa ist, *l.* 29. *de donat.* Und findet sich auch also geordnet in *L.* 25. §. 11. *de pet. hered.* allwo derjenige, welcher sich einen andern zu einer Gegen-Vergeltung verbindlich machet, nicht eines Hellers werth vor reicher geachtet wird. Dahero muß *Struvius* erkennen, daß BURGUNDUS *tr. de evict. c.* 18. von ihme dissentiret, und COCCEIUS *iur. controv. Qu.* 6. wil ihm auch keinen Beyfall geben; vieler anderer Dissentienten zu geschweigen, welche *Esbach* wider den CARPZOV. *cit. def.* 24. aufführet, als: UMM. *ad Proc. D.* 11. *th.* 7. *n.* 26. DONELL. *L.* 12. *comm. c.* 2. *p.* 8. TABOR. *ad Colleg. Arg. L.* 21. *t.* 2. *th.* 6. *n.* 4.

LXXV. Pri-

LXXV. Prise.

Wann das Geschenck sich nicht sofort mit der Lieferung anfänget, sondern erst durch die Stipulation oder das Pactum legitimum versprochen ist: Muß nicht sodann die Eviction oder Gewehr geleistet werden?

a) In das rechte Nasenloch:

Resp. Ein Geschencke ist und bleibet ein Geschenck, es mag ein Versprechen vorher gehen, oder die Sache alsbald übergeben werden, so bleibet einen Weg, wie den ander die Parœmia juris oder das Sprichwort wahr: einem geschenckten Gaul sieht mau nicht ins Maul, d. i. vor ein Geschenck) wenn kein Betrug darhinter steckt, *l. 18. §. 3. de donat. l. 62. ff. de ædil. ed.* oder die Gewehr nicht ausdrücklich versprochen worden; *L. 2. C. de evict.*) wird keine Gewehr geleistet, *d. l. 18. §. 3. ff. de donat.* eines theils, weil der Donator oder Geschenckgeber in der verschenckten Sache nicht mehr Recht hat geben können, als er selbst daran gehabt, *l. 71. de legat. 1.* und gleichwohl bey der Entwehrung der Donatarius darbey keinen Schaden noch Einbuße leidet, indem er nichts dafür gegeben hat; andern theils es sehr hart und unbillig seyn würde, wenn der Donator vor die verehrte Sache eine andere schaffen oder bezahlen müste, und also vor seine Freygebigkeit gleichsam solte bestrafet werden. Es findet sich auch in Legibus kein Unterscheid, ob das Geschencke versprochen, oder

flugs

flugs geliefert worden? *d. l. 18. §. 3. de donat. l. 131. §. ult. de V. O. L. 2. C. de Evict.* FRANZK. *comm. ff. tit. de evict. n. 424. & seqq.* TRENTACINQV. *l. 3. tit. de donat. resol.* 2. BRVNNEMANN. *ad L. 2. C. de evict.* LAVTERBACH. *colleg. ff. tit. de evict. §. 15.* LYNCKER. *analect. ff. eod. th. 17. Pet.* MÜLLER. *not. ad Struv. exerc. ff. 27. th. 17. lit.* β ESBACH. contra CARPZOV. *2. 34. 23.* BACHOV. *ad Tr. V. 2. D. 2. th. 5. lit. D.* VMM. *ad proc. D. 11. th. 7. n. 26.* BALTHASAR. *tit. 8. resol. 6.* HAHN. ad WESENB. *tit. de don. n. 7. verb. non teneri.* MEIER. *C. I. A. d. t. th. 6. n. 4.* RICHTER. *P. 1. Dec. 23. n. 4.* PEREZ. *ad C. tit. de evict. n. 9.* COCCEI. *jur. controv. L. 21. t. 2. Qu. 7.*

b) In das lincke Nasenloch:

Resp. Wo ein Contrahent oder Paciscent so starck und vollkommen obligirt ist zur Lieferung, wie ein Verkauffer, daß ich ihn belangen und verklagen kan, mir die Sache præcise zu liefern, da muß er mir nothwendig auch vor die Gewehr stehen: denn sonst wäre es ja nur eine unvollkommene obligatio naturalis, die keine Würckung hätte in foro civili: Nun aber bringet die Promissio donationis eine so starcke Obligation mit sich, daß der Donator ad rem præcise tradendam kan belanget werden, so gut, als wenn der Donatarius die Sache erkauffet hätte, vid. *§. 2. Inst. de donat.* warum solte nun jener nicht gehalten seyn, vor die Gewehr zu stehen und zu hafften? Dieser Meynung ist nicht allein CABALLINVS *tr. de*

de evict. §.5. n. 82. sondern es behauptet dieselbe auch mit Præjudiciis practicis CARPZOVIUS *P. 2. c.34. d. 23.* welche Sentenz heut zu Tage um so gewisser seyn soll, nachdem aus einem jeden Pacto der Promissor verbunden, das versprochene præcise zu erfüllen, wie STRYKIUS *not. ad Lauterbach. comp. jur. p. 414. voc. cautum sit.* erinnert, und sich auf den RICHTER. *Dec. 23.* beziehet.

LXXVI. Prise.

Muß denn der in Anspruch genommene Besitzer seinem Wehrmann nebst der Litis Denunciation die Klage und alle ergangene Acta in Abschrifft zuschicken lassen?

a) In das rechte Nasenloch:

Resp. Freylich. Denn wie wolte sich sonst der Litis Denunciat zur prætendirten Defension præpariren und instruiren? wenn er nicht wüste, wie des Evicturi Klag-Libell aussähe und beschaffen sey, und was dieser sonst vor Waffen auf den Kampf-Platz gebracht habe, welche er mit guter und nachdrücklicher Force aus dem Wege räumen soll, *arg. L. 1. ff. de edend. clem. 3. de Elect.* Und dieses ist die gemeineste und sicherste Meynung der bewehrtesten Rechtslehrer. vid. EICHEL. *Disp. de lit. denunc. c. 5. th. 1.* STRUV. *exerc. ff. 27. th. 28. ibique Pet.* MÜLLER. *not. lit. l.* FRANZK. *comm. ff. tit. de evict. n. 697. seq.* CARPZOV. *Proc. t. 4. a. 3. n. 22. seq. & L. 3. Resp. 19. it. P. 3. Decis. 211. n. 20. & seqq.* BRUNNEM. *proc.*

proc. c. 11. n. 15. CABALLIN. *tr. de evict. §. 3. n. 38.* BERLICH. *P. 1. concl. 24. n. 8.* MARANTA *de jud. P. 6. m. 5. §. 12.* BVRGVND. *tr. de evict. c. 49. n. 4. seqq. & c. 57. n. 62.* NICOLAI *Proc. c. 24. n. 6.* LAVTERBACH. *Colleg. ff. tit. de evict. §. 31.* Und dieses ist in der Chursächs. Proc. Ordn. *tit. 14. vers.* und ihm von dem rc. gantz deutlich verordnet, allwo MARTINI, PHILIPPI, MENCKENIVS, und andere Commentatores weiter nachzuschlagen sind.

b) In das lincke Nasenloch:

Resp. Es ist eben nicht nöthig, dem Litis Denunciaten die gantzen Acta copeylich zuschicken zu lassen: was wolte dieß vor Unkosten machen! Es ist genug, wenn ihm in der Litis Denunciation kundt gethan wird, von wem? und was vor eine Klage moviret werde? auch allenfalls wie weit es mit dem Proceß kommen sey? Er kan ja wohl vor dem Termin sich melden, oder seinen Advocaten oder Sachwalter in das Judicium schicken, die Acta perlustriren und extrahiren lassen, sodann er sich wohl genug zur Defension anschicken kan. Es wird auch de Jure communi, worvon hauptsächlich die Frage ist, kein gewisser Lex oder Text anzuführen seyn, durch welchen dergleichen vergebliche Weitläufftigkeit und unnöthige Unkosten erfordert würden. Es glauben es auch nicht WESENBECIVS *ad L. 1. C. ubi in rem act. n. 36.* LVDWELL. *not. ad Wes. tit. de evict. n. 5.* YMM. *ad Process. D. 11. th. 32. n. 31.*

Es

Es wird auch nicht ein mahl im Reichs-Cammer-Gerichte so genau darauf gesehen, wenn man die vom Lauterbach angeführten Cameralisten mit bedächtlicher Einsicht aufschläget und lieset. Und ausserhalb Sachsen kan es auch privatis literis geschehen, WERNHER. *P.* 7. *obs.* 14.

LXXVII. Prise.

Kann denn der Litis Denunciat wider des Klägers Willen den Proceß über sich nehmen und sich zum Principal- oder Haupt-Beklagten machen?

a) In das rechte Nasenloch.

Resp. Nein, das gehet nicht an: er ist und bleibet eine Persona accessoria oder Neben-Person; was wolte sonst vor eine Inconveniens und Confusion bey der Rubric der Acten, wegen der Competentia fori, beym rechtlichen Verfahren und rechtlichen Einbringeu, mit der Execution und sonst allenthalben daraus entstehen. Dahero und weil der Kläger nicht den Wehrmann, welcher die Sache nicht mehr besitzet, sondern den Litis Denuncianten als Besitzern per actionem realem in Anspruch genommen; so muß jener diesen in foro litis pendentis, *l.* 49. *pr. de iud.* PEREZ *in C. de evict. n.* 35. HONOR. *iur. can. L.* 2. *t.* 1. *n.* 3. zwar vertreten und ihm assistiren, *l.* 29. §. *ult. de evict. l.* 20. *C. eod.* So wenig aber er von dem Kläger kan gezwungen werden, den Haupt-Proceß über sich zu nehmen, vid. MEYER. *Coll. Jur. Arg. tit. de evict.* §. 7. *n.* 1. & §. 10.

Ob er wohl als Procurator in rem suam den Proceß auf seine Kosten und Gefahr, führen mag, wenn er die Vollmacht von dem Beklagten übernehmen will, *l. 21. §. 2. l. 66. §. 2. ff. de evict. l. 42. §. 2. de Procur.* Eben so wenig kan er wider des Klägers Willen sich zum Haupt-Beklagten machen, STRUV. *exerc. ff. 27. th. 29.* Vid. FRANZK. *de evict. n. 642. seqq.* CARPZOV. *Proc. t. 4. a. 4. n. 1. & seqq.* Andere Bewandnüß hat es mit einem blossen Detentore, z. E. Pacht-Inhaber, Commodatario, Depositario, &c. dieser kan per exceptionem Laudationis den gantzen Proceß von sich ab- und, auch wider des Klägers guten Willen, seinem Autori und rechten Besitzer auf den Halß weltzen, STRUV. *d. th. 29. ibique* LYNCKER. *analect.* LAUTERBACH. *colleg. ff. tit. de evict. §. 34.*

b) In das lincke Nasenloch:

Resp. Warum solte es nicht angehen? Es scheinet eine blosse Logomachia und Grillenhaffter Wortstreit zu seyn. Ob der Wehrmann Beklagter schlecht hin, oder Beklagter Anwald und Procurator in rem suam benennet wird. Das Forum litis cœptæ kan auch kein Bedencken machen: kan es denn nicht ob causæ connexitatem pro prorogato geachtet werden? Das Einbringen und die Sätze können einen Weg wie den andern nomine & sub Rubrica Klägers und Beklagtens geschehen. Obtiniret am Ende der Beklagte und wird von der Klage absolviret, so bleibet die Sache in statu quo; verliehret er aber

den

den Proceß, so wird die Execution in die Sache vollstrecket, wo sie an zutreffen ist. Ich kan also nicht absehen, woher der Schüze das rechte Ziel verfehlet haben solle? wenn er in dem *Compendio* LAUTERBACHIANO *p. m. 115. seqq.* also schreibet: Et potest auctor, si velit, etiam invito actore, (durch welchen STRYKIUS *in Not. ibid.* den Litis Denuncianten verstehet, neben des Schüzii Ziel hinweg geschoßen!) totum judicium suscipere, *l. 66. § 2.* vid. *Fr. h. n. 642.* CARPZOV. *t. 4. art. 4. n. 1.* (denn also müßen die falschen allegata: *Fr. n. 64. Cz. t. 7. emendiri* werden.)

LXXVIII. Prise.

Kann denn die Litis Denunciation allezeit, auch nach der Litis Contestation, geschehen?

a) In das rechte Nasenloch.

Resp. Die Regul ist diese: die Ankündigung des Kriegs-Rechtens kan allezeit geschehen, so lange noch keine Rechts-Kräfftige Definitiv vorhanden, sondern noch res integra zur Defension ist, *l. 29. §. 2. ff. de evict.* HAHN. *ad Wes. d. t. num. 5.* BURGUND. *de evict. c. 64.* KLOCK. *Vot. Cam. relat. 21. n. 68.* CABALLIN. *tr. de evict. §. 3. n. 144.* MEV. *P. 7. Decis. 400.* PEREZ. *in C. de evict. n. 35.* CARPZ. *proc. t. 4. art. 3. n. 16. seqq.* FRANZ. *n. 700.* wie wohl es freylich ie eher ie besser geschiehet, LAUTERBACH. *colleg. ff. tit. de evict. §. 33.* STRUVIUS *exerc. ff. 27. th. 28. ibiq. Pet.* MÜLLER. *not. litt. k. λ.* Diese Regul wird in Casibus non exceptis confirmiret durch die Exception bey denen Vermächtnüßen, da die Litis Denunciation vor der Litis Contestat. geschehen muß, per *L. 29. §. 3. de Legat. 3. ff. de* BOCER. *cl. 2. Disp. 22. n. 99.* LAUTERB. *d. §. 3.* Denn da findet sich eine besondere und singulaire Raison, welche, nebst dem BACHOVIO *ad Tr. V. 2. D.*

2. th. 7. lit. a. FRANZK. *de evict. n. 703.* erkläret, weil der Erbe ad dandum, d. i. zur Liefferung des Eigenthums gehalten ist, und also mehr causam propriam defendiren muß; beym Verkauff aber genug ist, wenn der Verkauffer dem Kauffer die Sache nur *tradiret* oder also lieffert, daß dieser sie haben und besitzen, und allenfalls usucapiren oder verjähren kan.

b) In das lincke Nasenloch.

Resp. Es kan aus dem *L. 29. §. fin. ff. de evict.* keine Regul gemachet, noch aus dem *L. 29. §. 3. de legat. 3.* eine Exception oder ein Ius singulare & irregulare fingiret werden; sondern es sind zweyerley Reguln, welche in terminis habilibus pro materia substrata zu appliciren seynd. Nehmlich *L. 29. §. ult. ff. de evict.* ist von der Causa *onerosa* zu verstehen, da kan die Litis Denuncation auch nach der Kriegs-Befestigung bis zur Conclusion in causa geschehen. Hingegen *L. 29. §. 3. de Leg. 3.* betrifft causam *lucrativam*, und da muß die Ankündigung des Streites noch vor der Litis Contestation geschehen. Also distinguiren mit der *Glossa*, welche von großer autorität ist, BARTOLUS *ad L. 29. §. 3. de legat. 3.* GOTHOFRED. *not. ad eand.* MARANTA *de judic. P. 6. m. 5. n. 5.* ROSBACH *in proc. civil. tit. 48. n. 18.* u. a. m. Oder wenn man noch eine beßere Distinction wißen wil, so lese man des Herrn COCCEI. *jus controv. tit. de evict. Qu. 16.* Da wird ein Unterschiedt gemachet inter negotia *bonæ fidei*, weil in denenselben gleich alles, was æquum & bonum ist und die Billigkeit erfordert, angebracht scheinet, so daß der Richter beym gantzen Proceß, vor und nach der Litis Contestation darauff reflectiren kan; & inter negotia *stricti juris*, worvon die Legata nur ein Exempel ausmachen, in welchem der Richter nichts

neues

neues ex officio verhengen oder zulaßen darff, was nicht vor der Litis Conteſtation ſchon verhanden geweſen; auf welche Erklährung auch STRUV. *in Evolut. ad exerc. 27. th. 28.* zu incliniren ſcheinet. Andere Meynung heget TITIVS *Obſerv. Lauterb. 690.* woſelbſt er den *L. 39. §. 3. de legat. 3.* pro antiquata & hodie extra uſum fori zu ſeyn vorgiebet. Aliter TAB. *in addit. ad C. I. A. tit. de evict. th. 8. n. 1.* Vid. *B. de* LYNCKER *analect. d. t. th. 28. ibiq. Emendat. pag. 36.*

LXXIX. Priſe.

Muß denn der Wehrmann und Litis Denunciat præciſe erſcheinen, dem Beklagten aſſiſtiren, und denſelben vertreten?

a) In das rechte Naſenloch.

Reſp. Nein, das iſt er nicht ſchuldig zu thun, wenn er ſonſt bereit iſt, das Intereſſe zu præſtiren; denn wer ad factum obligirt iſt, der darff eben das factum nicht præciſe præſtiren, ſondern kömmet loß, wenn er das Intereſſe præſtiret, per *L. 72. pr. in fin. de V. O. l. 45. pr. ff. de procur.* FRANZK. *comm. ff. de evict. n. 630. ſeqq. Hartm.* PISTOR. *Obſerv. 228. n. 27. ſeqq.* GOMEZ. *L. 7. reſol. n. 39. verſ. item quod vendit. Paul. de* CASTRO *in d. l. 45. de procur.* Conf. *L. 1. pr. & in fin. ff. de evict. L. 2. C. eod. l. 63. ff. de jud.* BERGER. *reſol. Lauterb. tit. de evict. verb. debet venire auctor.*

b) In das lincke Naſenloch.

Reſp. Was? Er muß allerdinges kommen, und den Litis Denuncianten præciſe vertreten. Denn dieſe Obligation des Wehrmannes iſt legalis, und nicht conventionalis, worzu einer præciſe gehalten iſt, wie ſolches BARTOLVS *in L. ſtipulationes dividun-*

 tur.

tur. 72. de V. O. in quæst. 8. n. 37. erinnert; deme auch *Iason, Zasius, Alciatus.* und andere *DD.* insgemein folgen, *arg. l. sed & hæ. 35. §. defendere, 3. vers. præter. de procur.* worzu kömmet, daß ein Verkauffer præcise ad repromissionem verbunden ist, FRANZK. *ad tit. de act. emt. n. 332.* Und der Bartolischen Meynung giebet auch Beyfall CARPZ. *P. 2. C. 34. d. 40.*

LXXX. Prise.

Wann der Haupt-Streit zu Ende, und die Sache entwehret ist: kan denn der Litis Denunciant seinen Wehrmann so fort in eben diesem foro oder Iudicio wegen der Gewehrsleistung und bey eben diesem Richter belangen und in Anspruch nehmen?

a) In das rechte Nasenloch.

Resp. Mit nichten: denn es wird nun eine neue Klage und ein neuer Proceß, und zwar eine Personal-klage, wider den Wehrmann angestellet, da dieser der Haupt-Beklagte wird: und da heißet es: actor sequitur forum rei, vid. *Ioh. a* SANDE *decis. Fris. l. 1. t. 1. d. 5.* WISSENBACH. *ad ff. tit. de evict. n. 21.* EICHEL. *disp. de lit. denunc. c. 6. th. 2.* STRUV. *exerc. ff. 27. th. 32. ibiq. Pet.* MÜLLER. *not. lit. β.* Und hierinnen müssen wir auch des Herrn LEYSERI Beyfall veneriren, wenn Er *Medit. ad ff. specim. 238. med. 7.* schreibet: Is tamen, qui negat, se ad evictionem præstandam obligari, apud suum Iudicem conveniendus est: Atqui: ein Beklagter als Fugiens negiret allezeit, sonst würde es keiner Klage bedürffen. Ergo: &c.

b.) In das lincke Nasenloch.

Resp. Warum das nicht? Es kann ja nebst dem

dem foro generali domicilii noch ein und ander forum competens speciale concurriren, z. E. forum contractus, continentiæ sive connexitatis causæ, &c. bey welcherley Concurrentia fori dem Kläger frey stehet, in welches forum er den Beklagten ziehen wolle? Da nun das forum der Entwehrung am beqvehmsten zu seyn scheinet, weil die Sache allda schon ziemlich ausgedroschen ist, und es nicht halb so viel Mühe erfordert, die Acta von neuen zu instruiren, oder neue Adminicula Probationis zu ersinnen; So ist nicht abzu sehen, Warum der Litis Denunciant nicht solte bey eben diesem foro beharren können? BURGUND. *tr. de evict. c.* 53. *n.* 8. Es scheinet auch von dieser Meynung nicht abgeneigt zu seyn der Herr LEYSER. *medit. ad ff. specim.* 238. *medit.* 6. welche also lautet: Præstatio evictionis in eo foro petitur, in quo lis de re ipsa agitatur; und wird hiernechst die Raison angefüget: Præstatio enim evictionis cum causa principali ita est connexa, ut, si ambæ in separatis judiciis tractentur, confusio inde metuenda sit. Er meynet auch, daß des sonst obscuren Pauli, (welchen der *Raphael* FULGOSIUS *ad L.* 17. *ff. de inoff. test.* mit den Haaren zur deutlichen Antwort zaussen wolte, vid. STRUV. *exerc. ff.* 10. *th.* 26.) Worte in *Lege* 49. *pr. de judic.* dießfalls klahr genug wären.

LXXXI. Prise.

Muß denn der Wehrmann die Proceß-Kosten dem Beklagten erstatten und gutthun,

 wenn

wenn dieser den Proceß verspielet und die Sache hingeben muß?

a) In das rechte Nasenloch:

Resp. Wenn der Beklagte nicht durch seine eigene Schuld den Proceß verwahrlosset und die Sache verspielet, sondern der Kläger dieselbe ex justitia causæ entwehret hat, so ist es nicht mehr als billig, daß der Wehrmann, welcher zu allen Interesse verbunden ist, ihme auch die aufgewandten Proceß-Kosten wiederum ersetzen und gut thun muß, *L.* 17. *C. de evict. arg. l.* 43. *in fin. de act. emt. l.* 21. *de Usur. junct. L.* 40. *de pet. hered.* STRUV. *exerc. ff.* 27. *th.* 18. *ibiq. Pet.* MULLER *not. lit. n.* BURGUND. *de evict. c.* 93. *n.* 3. HAHN. *de evict. th.* 41. FRANZK. *comm. ff. tit. de evict. n.* 913. *seqq.*

b) In das lincke Nasenloch.

Resp. Wenn der Wehrmann die Proceß-Kosten zu erstatten nicht versprochen, noch in mala fide gewesen, so ist er dem Beklagten die Proceß Kosten zu restituiren nicht verbunden. Hat er denn nicht selber bey seiner Assistenz und Vertretung Mühe und Unkosten aufwenden müssen? wer giebet ihm denn die Seinigen wieder? Ist es nicht billig genug, wenn dieselben gegen einander compensiret und aufgehoben werden? Solcher Meynung sind auch GOMEZ. *L.* 2. *resol.* 2. *n.* 7. MOLINA *de I. & I. tr.* 2. *D.* 380. *n. ult.* BURGUND. *tr. de evict. c.* 94.

LXXXII. Pri-

LXXXII. Prise.

Wie aber, wenn der Proceß gewonnen und der Beklagte bey der Sache geschützet worden?

a) In das rechte Nasenloch:

Resp. Entweder der Kläger ist propter temeritatem litis zu deren Erstattung vertheilet, so hat es seine geweisten wege; oder die Kosten sind ob probabilem litigandi causam auf beyden Seiten compensiret und gegeneinander aufgehoben, so kan es der Litis Denunciat und Gewehrsmann nicht entgelten; genug daß dem Litis Denuncianten die Sache landüblich gewehret ist. Der Anspruch und das Unheil, so durch den ungegründeten Kläger dem Beklagten widerfahren und zugefüget worden, muß den unschuldigen Verkäuffer nicht betreffen, *l.* 51. *pr. ff. de evict.* denn er hat dafür nicht gut seyn noch verhindern können, daß der Käuffer nicht de facto, durch Unrecht und Schabernack möchte vexiret und behelliget werden, PEREZ. *ad C. tit. de evict. n.* 32. BRUNNEMANN. *ad L.* 18. *C. d. t.* Hierzu kömmet, daß nach vollzogenen Kauff-Contract alle Commoda und Incommoda den Käuffer angehen, *l.* 11. *pr. in fin. de evict. & t. t. ff. de peric. & commod. rei vendit.* PEREZ. *d. n.* 32. ZOES. *in comment. ff. tit. de evict. n.* 27. FRANZK. *d. t. n.* 916. *& seqq.* ubi *n.*926. *seqq.* Dissentientes refutat.

b) In das lincke Nasenloch.

Resp. Wenn der Beklagte die Unkosten nicht

von dem Kläger wieder bekömmet, so muß ihm der Verkäuffer und Litis Denunciat dieselben erstatten und gut thun. Denn der Verkäuffer ist verbunden, den Käuffer zuvertreten, *l.* 74. §. 1. *ff. de evict.* das Vertreten aber begreiffet unter sich auch die Erstattung der Unkosten, *l.* 5. §. 12. *in fin. commodat.* Denn wer ad factum individuum, z. E. der Defension gehalten ist, der muß solches auf seine Kosten thun, *l.* 18. *l.* 20. *ff. de oper. libert. l.* 3. § *si locum. ff. de alienat. jud. mut. caus.* Hernach muß er auch dafür stehen, daß der Käuffer die Sache sicher haben und ohne Anspruch behalten könne, *l.* 11. §. 8. *& seq. ff. de act. emt.* Hierzu kömmet, daß defendere so viel bedeutet, als dasjenige thun und verrichten, als was der Principal und Eigenthums-Herr selber beym Proceß thun würde, *l.* 35. §. 2. *de procur.* Da nun der Verkäuffer bey dieser Angelegenheit Procurator in rem suam seyn solte, und an statt des Streit-Herrens gehalten wird, so folget von selbsten, wenn der Käuffer dasjenige gethan und verrichtet hat, was jenem obgelegen, daß er ihn ex emto zur Schadloßhaltung belangen kan, diese Meynung behauptet post *Gail. de Cuneo*, BARTOLUS *in L.* 1. *ff. de evict. & L.* 102. *ff. de V. O.* deme auch SALICETUS. *in L.* 1. *C. de evict.* GOMEZ. 2. *var. resol.* 2. *n.* 47. FACHINAEUS *lib.* 2. *controv.* 39. BURGUND. *tr. de evict. cap.* 94. *n.* 3. *sqq.* CABALLIN. *de evict.* §. 3. *n.* 147. *& seqq.* und andere mehr folgen.

n.

n.

Lib. XXI. Tit. 3.

DE

De Except. rei vendit. & tradit.

LXXXIII. Priſe.

Hat denn die Exceptio rei venditæ & traditæ auch wider den Erben des Gewährs-Bürgen ſtatt, wenn dieſer die Sache von dem Käuffer vindiciren und entwehren wil?

a.) In das rechte Naſenloch.

Reſp. Nein, er kan mit dieſer Exception nicht abgewieſen werden. Denn ob er gleich wie ſein Erblaſſer, vor das Intereſſe der Gewehr ſtehen und hafften muß, STRVV. *exerc. ff.* 27. *th.* 27. So läſſet doch ſich dieſes nicht auf dieſen Caſum extendiren, wenn der Erbe das Eigenthum nicht von dem Fidejuſſore, als ſeinem Anteceſſore, welchen er repræſentiren muß, ſondern anders woher erlanget hat; Denn die Bürgſchafft oder Fidejuſſion iſt ſtricti juris, und darff ad non cogitata keines weges extendiret werden. vid. *Ant.* FABER. *in Cod. L.* 8. *t.* 31. *d.* 3. Man kan auch nicht ſagen, daß des Bürgen Erbe gleichſam die Verſicherung gethan habe, daß Niemand kommen und die Sache vindiciren ſolle, MVDAEVS *ad tit. de act. emt. ad rubr. ut habere rem liceat. n.* 16. *& ſeqq.* MENOCH. *Vol.* I. *conſil* 89. *n.* 122. *ſeqq.* CABALLIN. *de evict.* §. 5. *n.* 2. Add. PINELL. *tit. C. de*

de bon. matern. P. 3. *n.* 8. FRANZK. *ad tit. de evict. n.* 596. *seqq.* HAHN. *ad Wes. tit. de except. rei vend.* HERING. *de fidejuss. c.* 20. *n.* 78. STRUV. *exerc. ff.* 27. *th.* 37. *in fin. ibiq. Pet.* MULLER. *not. lit. n. & ad th.* 27. *lit. y.* COCCEI. *jur. controv. tit. de except. rei vendit. & tradit. Qu.* 2.

b) In das lincke Nasenloch:

Resp. Ich bleibe bey der Regul: Wer wegen der Gewehr kan belanget werden, der kan vielmehr mit der Exceptione doli, worvon die Exceptio rei venditæ & traditæ eine species zu seyn scheinet, abgewiesen werden; und ist das Axioma ja bekant genug: cui competit actio, *L.* 156. §. 1. *ff. de R. I. c. qui ad agendum de Reg. jur. in* 6. Nun aber kan der Erbe des Gewehrs-Bürgen wegen der Gewehrs-Leistung besprochen werden, STRUV. *cit. th.* 27. Warum solte ihm denn die Exceptio rei venditæ oder Exceptio Doli nicht können entgegen gesetzet, und er dadurch mit seiner Vindications-Klage abgewiesen werden? wie solches gar wol behauptet DONELLUS. *in L.* 11. *C. de evict. n.* 2. *arg. L.* 73. *ff. de evict. l.* 14. *C. de Rei vind. l.* 3. *C. de reb. alien. non alienand.* Dahero an der Billigkeit des *Legis ult. C. de evict.* nicht vergeblich zweiffelt MORNACIUS. *ad L.* 17. *ff. eod.* und mit demselben WISSENBACH. *ad tit. de except. rei vend. & trad.*

n.

II

Lib. XX.II Tit. I.

DE
Usur. & fruct. & Caus. & omnib. accession. & mora.

LXXXIV. Prise.

Sind denn nach dem Jure Canonico oder Päbstlichen Rechte alle Usuræ oder Zinssen schlechter dinges und ohne Unterschiedt verbothen?

a) Ins das rechte Nasenloch:

Resp. Ja, nach dem *Jure Canonico* werden alle Zinssen oder Usuræ vor eine Sünde und Verbrechen gehalten. Denn in dem V.ten Buche der Decretalium *tit.* 19. *rubr.* stehen sie in genere unter allen Criminibus Ecclesiasticis rangiret, wovon das gantze fünffte Buch handelt; und stehet nicht etwa dabey: de Usuris *mordentibus*. Es wird sich auch nicht ein einziger Text im gantzen Corpore juris Canon. finden, da der terminus Usura in zuläßigen Verstande genommen würde, sondern bedeutet überall einen unziemlichen oder unchristlichen Wucher. Und dieses mag leben die Ursach seyn oder Gelegenheit gegeben haben, den besondern Contract der wiederkäufflichen Zinßen, annuorum redituum redimibilium zu erdencken und einzuführen. Und dieses behauptet gar gründlich *L. B. de* LYNCKER. *analect. ff. tit. de Usur.* und noch umständlicher in *Analect. ad*

Dessel.

Deſſel. jur. Canon. L. 5. t. 19. qu. 4. it. ad Huber de jur. civit. L. 2. c. 7. §. 4. lit. i. ZOES. *ad tit. X. de uſur. n. 7. ſqq.* MENOCH. 2. *arb. quæſt.* 398. *Ant.* FABER. *in Cod. L. 4. tit. 24. def.* 2.

b.) In das lincke Naſenloch.

Reſp. Die Sache an ſich ſelber, wenn ſie als ein erweißlich Intereſſe verſtanden wird, iſt nicht ſo wohl, als der Nahme *Uſura*, i. e. fœnus, Wucher, in dem Päbſtlichen Rechte verhaſſet, BERGER. *Diſp. de uſur. §. 5. in fin.* Dahero das Wort *Uſura* in *cap. 4. X. de uſur.* pro materia ſubſtrata, nehmlich pro *crimine* uſurarum, nehmlich pro immoderata & mordente, oder pro uſuraria pravitate, zu verſtehen iſt, *Idem d. l. §. 7. in fin.* denn in dubio iſt keine Diſſonanz zwiſchen dem Iure Canonico und Iure Civili zu præſumiren, *c. 1. X. de nov. oper. nunc. Novell.* 83. *c.* 1. daß aber das Ius Canonicum nur die Uſuras mordentes verbiethe, die andern aber zulaſſe, ſolches iſt ex *cap.* 16. & 18. *X. de uſur.* zu ſchlieſſen, vid. HAGEN. *de uſur. c.* 4. HAHN. *ad Weſ. de uſur. n. 4. verſ. Cæterum Canoniſtæ. p. m.* 32. & *Diſp. de uſur. th.* 27. LINDEMANN. *tr. de mutuo. c. 3. th.* 43. ZOES. *comm. ff. tit. de uſur. n.* 3. STRVV. *exerc. ff. 27. th.* 43. *ibiq. Pet.* MVLLER. *not. lit. η.* LAVTERBACH. *colleg. ff. L. 22. t. 1. §.* 12. *Ludov.* PEGVERA. *quæſt. crim.* 30. *n.* 7. *Card.* TVSCH. *pract. concl.* 336. *n.* 25. *lit. V.*

LXXXV. Pri-

LXXXV. Prise.

Wenn die Zinßen nach und nach von Jahren zu Jahren eintzeln bezahlet und abgeführet worden: steigen sie denn auch nicht ultra alterum tantum oder über die Summe des Capitals und Hauptstuhls?

a) In das rechte Nasenloch.

Resp. Es ist hier kein Unterschiedt, sie mögen zusammen so hoch, als das Capital austrägt, erwachsen und angelauffen, oder von Jahren zu Jahren entrichtet, und dem Capital gleich worden seyn, so dürffen sie dennoch nicht weiter gefordert werden, sondern was darüber gezahlet, wird auf Abschlag des Capitals gerechnet, oder muß wiederum heraus und zurück gegeben werden, *Novell. 122. c. 1. 2. Nov. 138.* CARPZ. *P. 2. c. 30. d. 26. & asyl. debit. c. 1. pos. 23. n. 5. th. 23. n. 261. seqq.* BERLICH. *P. 1. Decis. 39.* RICHTER. *P. 2. Dec. 74. n. 88. 90.* FRANZK. *L. 2. Resol. 10. n. 16.* RITTERSHUS. *P. 3. Iur. Nov. c. 9. n. 6. Ioh. a* SANDE *L. 3. Dec. t. 14. def. 5.* LAUTERBACH. *colleg. ff. tit. de Usur. §. 26.* STRUV. *exerc. ff. 27. th. 52.* HAHN. *de alter. tant. th. 53. seqq.* PEREZ. *in C. tit. de Usur. n. 17. Meyer. C. I. A. tit. de usur. th. 23. n. 2.* GUDELIN. *de jur. noviss. l. 3. c. 3. p. m. 120.* TABOR. *tr. de alter. tant. P. 1. a. 3. n. 5.* COTHMANN. *Vol. 2. Consil. 22.*

b) In das lincke Nasenloch.

Resp. Es ist ein großer Unterschiedt. Wenn die Zinßen nach und nach abgetragen sind, so sind es keine Zinßen mehr, und kan ich nicht sagen, daß das Accessorium (Non-Ens) Größer sey, als das Principale. Es kömmet auch dem Debitori nicht so schwer

an, wenn die Zinßen schon einzeln getilget sind, als wenn er auf ein mahl mehr Zinßen bezahlen soll, als das gantze Capital beträget. Es ist auch eben so viel, als ob der Debitor allemahl, wenn er die Zinßen abträget, das Capital von neuen wieder borgete; und der klahre Text *in L. 10. C. de Usur.* spricht ja: *Usuræ, per tempora soluta, non proficiunt reo ad dupli computationem. &c.* Es wird ja diese Meynung so wohl in dem Reichs-Cammer-Gerichte, als in Chur-Sachßen und Brandenburg approbiret, und ist communis DD. opinio. Vid. COCCEI. *jur. controv. L. 22. t. 1. Qu. 6.* Also scheinet es der Analogiæ juris, und Observanz in foro convenabler zu seyn, daß die einzeln bezahlten Zinßen das Alterum tantum oder das Capital gar wohl übersteigen können. Vid. FINCKELTHUS. *Obs. 40.* SURDUS *L. 3. Consil. 302.* COTHMANN. *Vol. 2. Resp. 52. n. 260. seqq.* BERLICH. *P. 2. concl. 38. n. 35. seqq. Pet.* FRIDER. *de mandat. & monitor. jud. l. 2. c. 73. §. 6. n. 20. & seqq.* LINDEMANN. *de mutuo. c. 3. th. 52. & 53.* HAGEN. *de usur. c. 5. n. 204. & seqq.* Und diese billige Meynung, daß die einzelne Zinßen auch über das Capital steigen können, hat der Glorwürdigste Churf. zu Sachßen ausdrücklich bestätiget per *Decision. XXIX.* Conf. PHILIPPI *ibid.* De Electoratu Brandenburg. vid. *Recess. March. de ann. 1653. §.* zum Drey- und Dreyßigsten. BRUNNEMANNUS *ad l. 26. ff. de condict. indeb. n. 8. & 13.*

LXXXVI. Prise.

Könten denn die Zinßen nicht das Capital übersteigen, wenn sie nicht als Zinßen, sondern als ein Interesse gefordert würden?

a) In das rechte Nasenloch.

Resp. Ja, das dürffte doch wohl angehen, wenn und

der Creditor erweiſen könte, daß er großen Schaden gelitten, weil er die Zinßen nicht erhalten, oder ſein Capital ohne weitere Zinßen entrathen müßen, ſondern Nutzen und Profit erwerben oder gewiñen können, wenn er ſein Capital oder die davon gefälligen Zinßen in Händen gehabt hätte. Dieſe Meynung behauptet der ſcharffſinnige Iure Conſultus TABOR. *tr. de Alt. tant. P.2.art.5.§.8.& P.3.a.13.§.6.* und demſelben ſtimmet auch bey BRUNNEM. *com. ad L. un. C. de ſent. quæ pro eo quod intereſt. n. 12.* nicht minder kurtz und gut LAUTERB. *Colleg. ff. tit. de uſur. §. 26.* und im *Compend. jur. d. t. pag. 419.* Es wil auch dieſes beſtärcket werden per *L. 2. §. 8. ff. de eo, quod cert. loc.* BERLICH. *P. 2. concl. 38. n. 35.* CARPZ. *in aſyl. debitor. cap. 1. poſit. 24.* STRUV. *exerc. ff. 27. th. 53.*

b) In das lincke Naſenloch.

Reſp. Nein, es dürffe wohl nicht recht angehen. Zinßen ſind und bleiben Zinßen, und da bleibet es bey der Regul: Acceſſionis non datur acceſſio, oder vielmehr das Acceſſorium kan das Principale an der Größe nicht überſteigen, man mag ihnen ein Mäntelgen umhengen, wie man wil. Denn wenn dieſes angehen wolte, ſo würde das gantze Verboth umſonſt ſeyn und allezeit illudiret werden; anerwogen die Vſuræ ins gemein mit dem Ehren-Titul des Intereſſe geſchmincket werden. Und wie leicht iſt zu erweißen, daß man bey denen geſtemmeten Zinßen und dem otioſe gelegenen Capital Schaden und Einbuſſe gelitten? indem man ſonſt das Geld weiter ausleyhen, oder ſonſt etwas darmit erſchachern und in ſeinen Nutzen verkehren können: denn mit Gelde iſt Geld zu erwerben. Vid. COCCEI. *Diſp. de Anatoc. S. 4. §. 5.* CARPZ. *P. 2. c. 30. d. 29. & L. 4. Reſp. 50. n. 7. it. de Aſyl. debit. c. 1. poſ. 24.* COCCEI.

 jur.

jur. controv. l. 22. tit. 1. Quæst. 7. L. B. de LYNCKER. *analect. ff. l. 22. t. 1. th. 52.*

LXXXVII. Prise.

Lauffen denn die Zinßen auch fort über das alterum tantum oder den Haupt-Stuhl, wenn der Schuldner mit deren Abtragung säumig und in mora ist?

a) In das rechte Nasenloch.

Resp. Je freylich: die Mora solvendi ist ja eine Species Culpæ, welche der morosus, und nicht der unschuldige Creditor entgelten und verbüssen muß; sonst würde der Debitor gleichsam ein Præmium moræ darvon tragen, daß er das Capital ohne Zinßen und Interessen fort nutzen und brauchen dürffte; welches wider alle Vernunfft und Billigkeit streitet. Vid. MEV. *P. 7. Dec. 4.* COTHMANN. *Vol. 2. Resp. 52. n. 262.* CARPZOV. *de asyl. debitor. P. 1. Pos. 25. n. 51.* RICHTER. *Decis. 74. n. 92. & seq. & Vol. 1. P. 1. consil. 41. n. 82. & seqq.* STRUV. *exerc. ff. 27. th. 53. ibique Pet.* MÜLLER. *not. lit. a.* LAUTERBACH. *colleg. ff. tit. de usur. §. 26.*

b) In das lincke Nasenloch:

Resp. Ey nicht doch. Auf solche Weise würde das gantze Verboth vergebens, null und nichtig seyn, weil allezeit eine Mora præsupponiret wird; denn wenn er das Capital zu rechter Zeit bezahlet, so bedarff es ohne dem keiner Zinßen mehr. Gleichwie nun die eine Usuraria pravi-

tas

tas, nehmlich Anatocismus oder Usuræ usurarum, verbothen bleibet, wenn gleich der Debitor in mora solvendi beharret, per *L. 28. C. de usur.* WESENBEC. *P. 2. Consil. 72.* FRANZK. *l. 2. Res. 10. n. 27.* BERLICH. *P. 2. Dec. 268. Jo.* CRIVELL. *Decis. 103.* Also kan die andere Species usurariæ pravitatis, nehmlich das Ultra alterum tantum, um deswillen nicht vor zuläßig geachtet werden, wenn der Debitor nicht alsofort bezahlet: denn es ist in beyderley Verboth einerley Raison, *l. 26. §. 1. de condict. indeb. per l. 27. §. 1. C. de usur.* mancher bezahlete gern, wenn er nur Gelder parat liegend hätte. Dahero lassen einige die Limitation nur in dem Fall zu, wenn die Mora cum dolo & contumacia verknüpfet, und der Debitor solvendo ist, TABOR. *de alt. tant. P. 2. art. 4. n. 1.* HAHN. *de Alt. tant. th. 68.* Vid. COCCEI. *iur. controv. L. 22. t. 1. Qu. 8.*

LXXXVIII. Prise.

Können denn nicht die Kauff-Leute Zinßen von Zinßen fordern oder die Zinßen zum Capital schlagen?

a) In das rechte Nasenloch.

Resp. Es streitet überhaupt mit der Vernunfft und Natürlichen Billigkeit Zinßen von Zinßen, als ein Accessorium von einem andern Accessorio, zu fordern, oder solches bey eben dem Debitore zum Haupt-Capital zu machen, bey welcher Vsuraria pravitate in dem *L. 28. C. de usur.* die Kauff-Leute nicht ausgenommen sind, noch sonst ein Privilegium

vor sich anführen können, vid. CARPZOV. *P. 2. c. 30. d. 34. & tr. de Asyl. debit. c. 1. pos. 31. n. 378.* BRUNNEMANN. *ad L. fin. C. de usur.* wenn sie auch Socii wären, MEV. *P. 8. Decis. 263.* LAUTERB. *Colleg. ff. tit. de usur. §. 27. L. B. de* LYNCKER. *analect. ff. L. 22. t. 1. th. 50.*

b) In das lincke Nasenloch:

Resp. Was? die Kaufleuthe haben gewiß der Zeit, sich an solche Apices juris zu kehren? Ihre Commercia, und das beständige Geldverkehren, würden trefflich befördert werden, wenn sie ihre Interessen erst von dem einen eintreiben, und an dem andern wieder auf Zinßen austhun müsten, und jener erst von einem andern wieder so viel auf Zinß aufborgen müste, daß er diesem seine Interessen damit bezahlen könte, welcher sie über die gesetzte Zeit nicht wil otiose stehen lassen. Ist es denn nicht eben so viel, als wenn per fictionem brevis manus die verfallenen Zinßen bezahlet, und ihme solches Geld von neuen als ein zinßbares Capital vorgestrecket würde, wenn er sothane verfallene Zinße a Conto zum Capital schreiben lässet. Und woher ist denn das geschwinde Wechsel-Recht unter ihnen eingeführet, als eben in der vortheilhafften Absicht, die Handlungs-Commercia desto schleuniger zu befördern. Also bleibet es dabey, daß denen Kaufleuthen unverwehret ist, Zinssen von Zinssen zu fordern, oder dieselben zum Capital zu schlagen, vid. COTHMANN. *Vol. 1. Consil. 18. n. 246. & Vol.*

4. Con-

4. *Consil.* 41. MARQVARD. *de iur. mercat. L.* 2. *c.* 8. *n.* 53. Confer. FRANZK. *L.* 2. *Resol.* 10. *n.* 43. *seqq.* SALMAS. *de mod. usur. c.* 3. LAVTERBACH. *Colleg. ff. tit. de usur.* §. 28.

LXXXIX. Prise.

Gienge es denn nicht an, daß man eine Novation vornähme, die alte obligation oder Handschrifft umschriebe, und eine neue ausstellete, und das Capital mit denen Zinßen erhöhete?

a) In das rechte Nasenloch:

Resp. Nein, das gehet nicht an; solches geschähe ja in fraudem *legis* 28. und 29. *C. de usur.* und das würde eben der verbothene Anatocismus. Denn wenn man aus denen Zinßen durch einen Transact oder neuen Vergleich zwischen eben dem Creditore und Debitore so bald wieder ein zinßbares Capital machen könte, so würde das ernstliche Verboth des Anatocismi gar leicht zu hintergehen seyn und gäntzlich eludiret werden: maßen der bedrängte Schuldner, die strenge Auspressung des Creditoris zu vermeyden, sich mit leichter Mühe würde bewegen lassen, dergleichen Novation willig ein zugehen, STRVV. *exerc. ff.* 27. *th.* 50. LAVTERBACH. *colleg. ff tit. de usur. th.* 27. Vid. FRANZK. *L.* 2. *resol.* 10. *n.* 54. *seqq.* COCCEI. *iur. controv. L.* 22. *t.* 1. *Qu.* 9. *iunct. Qu.* 10. *th.* 3. Eiusd. *Parens Disp. de Anatocism. S.* 2. §. 10. *n.* 11. 12.

b) In das lincke Nasenloch:

Resp. Ja, es gehet gar wohl an, weil bezahlte oder auch nach verflossenen Zahl-Termin verfallene Zinssen nicht mehr vor Zinssen, sondern vor Capital und Haupt-Schuld zu achten sind, per *l. 58. §. 1. de admin. tut.* dahero gilt es gleich viel, ob ich die Zinssen, welche mir mein Debitor ausgezahlet oder bezahlen sollen, Morgen einem andern, oder eben diesem Debitori als ein Anlehn, auf eine neue Obligation wieder vorstrecke oder darleyhe; und also kan ich ja wohl Usuras numerandas oder Zinßen, welche der Debitor zu bezahlen schuldig ist, ins Capital verwandeln, indem es auf eines hinaus läuffet, sintemal die Lieferung, welche per fictionem brevis manus geschiehet, eben so viel würcken kan, als wenn das Geld würcklich hin und wieder ausgezahlet würde. Denn, wie Ulpianus spricht in *l. 3. §. pen. ff. de don. int. vir. & ux.* celeritate inter se conjungendarum actionum una actio occultatur, per text. in *l. 25. de reb. cred.* Was solte es denn nun vor Bedencken geben, aus denen verfallenen Zinßen per Novationem ein neues Capital zu machen? Dahero TITIUS *Observ. 698. Lauterbachii* ampliationem tanquam ineptum quid, rejicit, eamque ad debitorem pauperem restringit LUDOVICI *supplem. Lauterbachian. p. 419. voc. licet novatio.* vid. *Ant.* BULÆ. *consil. 4. Glossa ad L. 28. C. de usur. ibique* GOTHOFR. *in Not. lit. Q.* COTHMANN.

vol.

vol. 1. consil. 18. & Vol. 2. Consil. 52. n. 311. & seqq. iunct. consil. 36. qu. 6. HAGEN. *de usur. C. 5. n. 129. seqq.* LINDENANN. *de mutuo. c. 3. n. 57.* BERLICH. *P. 2. Decis. 268. n. 8.*

XC. Prise.

Wenn der Schuldner durch Rechtskräftigen Bescheid oder Urthel zu Bezahlung des Capitals samt versessenen Zinßen ist vertheilet worden: Muß er denn nicht solche Zinßen weiter verzinßen?

a) In das rechte Nasenloch:

Resp. Nein: Es bleiben nach, wie vor, Zinssen, und ist eben der Debitor und Creditor; also bleibet es bey der Regul des verbothenen Anatocismi, *L. 3. C. de usur. rei iud.* Und also lauffen die Zinßen nur fort pro rata des ausgeklagten Capitals, Vid. BRUNNEMANN. *ad d. l. 3.* TABOR. *de præsid. debitor. egen. P. 3. s. 2. art. 2. n. 2.* CARPZOV. *Decis. 242. n. 13.* BERLICH. *P. 2. Decis. 268. n. 2. seqq.* STRUV. *exerc. 27. th. 50. ibique Pet.* MÜLLER. *not. lit. e.* BACHOV. *ad Tr. V. 2. D. 3. th. 5. lit. A.* LAUTERBACH. *Colleg. ff. tit. de usur. §. 27.*

b) In das lincke Nasenloch:

Resp. Nach dem Rechtskräfftigen Urthel, und wenn die Zeit der Execution verflossen ist, ereignet sich eine Novatio legalis & necessaria, und wird beydes Capital und Interesse oder Zinßen vor einerley Haupt-Schuld gehalten, mithin

 gleich-

gleichsam in eine Massam zusammen geschlagen. Also ist es kein verbothener Anatocismus zu nennen, da Zinßen von Zinßen gefordert würden, sondern die Zinßen werden von dem neuen und gantzen Capital entrichtet. Also raisoniret der berühmte ICtus SANDIVS in seinen *Decisionibus Frisicis L. 3. t. 14. d. 11.*

XCI. Prise.

Wenn die Zinßen dem Creditori würcklich bezahlet sind, der Debitor aber borget oder entlehnet sie demselben wieder ab: wird denn auch ein verbothener Anatocismus daraus?

a) In das rechte Nasenloch:

Resp. O! nein: Da hat das Geld die Natur und Qualität des Zinßes schon verlohren, und gilt gleich viel, ob ich dasselbe einem andern ausleyhe, der mein Debitor nie gewesen, welches ja erlaubet ist; oder ob ichs dem vorigen Debitori wiederum auf Zinßen vorstrecke, welcher nunmehro bey diesem neuen Capital vor einen andern und neuen Debitorem anzusehen ist, LAVTERBACH. *Colleg. ff. tit. de usur.* §. *28.* BRVNNEM. *ad L. fin. C. de usur.* MEV. *discuss. levam. inop. deb. c. 4. n. 29.* COTHMANN. *V. 4. consil. 38. n. 20.* denn der *L. fin. C. de usur.* redet nur de usuris debitis & debendis, keines weges aber de solutis. vid. GLOSS. *ibid.* BOCER. *cl. 4. D. 20. th. 36.*

b) In das lincke Nasenloch:

Resp. Wenn einerley Creditor und Debitor

blei-

bleibet, so ist es ein Anatocismus, und können Zinßen von Zinßen nicht genommen werden, es mag per Novationem & fictionem brevis manus, oder per longam manum, durch Bezahl- und wieder Zurückzahlung ein neues Capital daraus ersonnen werden; Es ist in der That einerley Usuraria pravitas, vid. RAUCHBAR. *P. 2. qu. 25. n. 85.* woselbst er vor sich weiter anführet BALDUM und SALICET. *in L. ut nullo modo. 28. C. de usur.* MOLIN. *de usur. qu. 77. n. 602.* WESENB. *cons. 72. n. 5. seqq. Alph. de* NEAP. *de usur. qu. 7. n. 13. Pet.* GREGOR. *eod. L. 2. c. 3. n. 12. & syntag. L. 22. c. 3. n. 27.* CUIAC. *L. 3. obs. c. 27.*

XCII. Prise.

Muß denn ein Vormund von denen Pupillen-Geldern, so er zu seinen Nutzen anwendet, nicht Zinßen von Zinßen geben?

a) In das rechte Nasenloch:

Resp. Nein, es bleibet bey der Regul, der Debitor darff die Zinssen nicht wieder verzinssen, *L. fin. C. de usur.* ibi: NULLI licere usuras in sortem redigere. Da er nun sonst bey befundener Malversation seine Wehtagen und Strafen zu gewarten hat, vid. *L. 7. §. 10. L. 54. ff. de admin. tut. l. 9. §. 3. & 4. eod. l. 38. ff. de negot. gest.* So kan er nicht mit gedoppelten Ruthen gepeitschet werden. Denn nach der analogia juris können zwey bis drey Iura specialia oder singularia bey einerley subjecto nicht concurriren, *L. 1. C. de dot. promiss. L. singularia. 15. ff. de reb. cred.* Vid.

 MOLI-

MOLINAEVS *de usur. quæst.* 77. *n.* 601. *seqq.* WESENBEC. *vol.* 3. CONSIL. 72. *n.* 10. & 12. GIPHAN. *in L. eos.* 26. *C. de usur. p. m.* 285. *vers. Quod enim vetitum est. Ioh. a* SANDE. *decis. Fris. L.* 3. *t.* 14. *d.* 6. *Casp.* RODERICVS *L.* 3. *de ann. redit. qu.* 4. CARPZOV. *P.* 2. *c.* 30. *d.* 32. FRANZK. *L.* 2. *Resol.* 10. *n.* 30. *seq.* ubi *n.* 34. & *seqq.* ad contraria respondet. BRVNNEMANN. *ad L.* 7. §. 12. *ff. de admin. & peric. tut. n.* 26. *in fin.* LAVTERBACH. *colleg. ff. tit. de usur.* §. 28. *Pet.* MVLLER. *not. ad Struv. exerc.* 27. *th.* 51. *lit.* δ.

b) In das lincke Nasenloch.

Resp. Ey, ey! Das wäre ein schöner Vormund, welcher dem Pupillen oder Mündlein den Nutzen vor dem Munde hinweg schnappen dürffte, welchen er von Interessen der Pupillen-Gelder an sich zu ziehen pfleget. Ist er verbunden von andern aussenstehenden Capitalien die Zinßen bey Zeiten einzutreiben, und solche wiederum zu zinßbarn Capitalien auszuleyhen, so ist er vielmehr schuldig, und ist per præsumtionem juris & de jure vermuthlich, daß er dieselben auch von sich eingetrieben, und zu des Pflegbefohlnen Nutzen angewendet habe: per *L.* 9. §. 4. *ff. de admin. tut.* Denn er agiret zweyerley Personen, eines theils einen Schuldner, andern theils einen Vormund. Uber dieß ist bekandt, daß ein jeder Rechnungs-Verwalter schuldig ist, von Jahren zu Jahren die ein zu hebenden Zinsen in die Einnahme zu bringen, und die Zinßen dar-

darvon zu berechnen, in Betracht er dießfalls als ein Debitor der Rechnungs-Cassa an zu sehen ist. Wenn aber der Vormund die schuldigen Zinssen zu seinen eigenen Besten fortbrauchen dürffte, so würde er sich bereichern mit des Pupilln Schaden. Vid. BRUNNEMANN. *cent.* 1. *Decis.* 73. & *comm. ad L.* 7. §. 12. *ff. de admin. tut. n.* 25. *seq.*

XCIII. Prise.

Ist denn die Regul richtig: daß Zinssen von Zinssen können gefordert werden, wann die Person des Debitoris oder des Creditoris sich verändert?

a) In das rechte Nasenloch.

Resp. Ich sehe nicht, was an der Regul zu tadeln sey? Denn wenn es nicht eben der Debitor oder Creditor bleibet, so kan man auch nicht sagen, daß es einerley Capital und einerley Zinssen seynd; sintemal Debitor und Creditor gegen einander als Correlata zu consideriren sind, quorum uno sublato auch das andere aufhören muß, wie man in Schulen zu lehren pfleget. Und diese Regul setzen zum Fundament verschiedener limitirten Exempel, LAUTERBACH. *colleg. ff. tit. de usur.* §. 28. FROMMANN. *Disp. de Anatocism. th.* 19. & *seqq.* und diese Regul approbiret auch STRUVIUS *exerc. ff.* 27. *th.* 51. und BERLICH. *P.* 2. *Decis.* 268. *n.* 34. bestärcket dieselbe mit vielen Doctoribus.

b) In das lincke Nasenloch:

Resp. Was wolte es vor eine richtige Regul seyn?

seyn? Es ist ein grundfalsches Scholion, woraus viel falsche Consectaria und Porismata gezogen werden. Die Mutatio *Subjecti* oder die Veränderung der Personen machet es nicht aus, es können doch noch Zinssen bleiben, wovon weiter keine Zinssen zu fordern sind; sondern das Objectum oder die Sache muß verwandelt seyn, daß es nicht mehr Usuræ heissen. Denn ein anders ist die Schuld und deren Qualität an sich selbst, ein anders die Person, welche zu sothaner Schuld verhafftet ist; allermassen geschehen kan, daß, wenn gleich die Person verändert wird, es dennoch eine Usura bleibe, als in *L. 22. C. de Usur.* und im Gegentheil die Usura eine andere Gestalt gewinnet, wenn sich gleich die Personen nicht verändern, wie ex *Lege* 58. §. *fin. ff. de admin. tut.* wahr zu nehmen ist. Endlich ist auch gewiß, daß die Zinssen nicht aufhören Usuræ zu seyn, wo sie nicht würcklich bezahlet, oder durch dergleichen Modum getilget werden, welcher der Bezahlung gleich geachtet wird; Nun aber wird nirgend in Iure gesaget, daß die blosse Veränderung der Personen ein würcklicher und wahrer modus tollendæ obligationis sey. Es ist demnach aus einem gantz andern Fundament zu erörtern, wann und wie das Debitum selbst, und dessen Usura oder Zinß geändert werde? welches geschiehet durch würckliche Bezahlung, oder wenn die Causa debiti in ein ander Debitum verwandelt, und also ein neues Capital daraus gemachet wird, Vid. COCCEIVS. *Disp. de Anatoc. S. 2. §. 1. & seqq.*

Ejusd.

Ejusd. *Filius jur. controv. L. 22. tit. 1. Qu.* 10.

XCIV. Prise.

Wann der Creditor einem andern die Schuld durch eine Cession abtritt: Kan denn der Cessionarius von denen verfallenen Usuris wiederum Zinssen fordern?

a) In das rechte Nasenloch.

Resp. Nein, keines weges: Denn der Cedent und Cessionarius werden vor eine Person gehalten, wird auch dadurch weder das Debitum noch die Causa debendi verändert, und kan jener diesem, tanquam Procuratori in rem suam, kein stärcker Recht abtreten, als er selber gehabt, vid. *L.* 47. *ff. de R. J.* PHILIPPI *ad Decis. El. Sax.* 5. *obs.* 4. *n.* 17. BRUNNEMANN. *ad. L. fin. C. de usur. & ad L.* 22. *C. de pignor. n.* 4. *seq.* FRANZK. *L.* 2. *Resol.* 10. *n.* 114. *seq.* HARTRANFFT. *Quæst. pract. exerc.* 2. *L. B. de* LYNCKER. *analect. ff. L.* 22. *t.* 1. *th.* 51. *n.* 3. COCCEI. *Disp. de Anatoc. S.* 2. §. 13. Ejusque *Filius jur. controv. L.* 22. *t.* 1. *Qu.* 10. *n.* 4. FROMMANN. *Disp. de Anatocism. th.* 19. *& seqq.* STRYK. *de cautel. contr. S.* 2. *c.* 1. §. 3. LAUTERBACH. *Disp. de Procur. in rem suam. th.* 36. *Eiusd. Filius. colleg. ff. tit. de Usur.* §. 28. MEV. *P.* 4. *Dec.* 213. *& P.* 8. *Dec.* 232. *& Discuss. levam. inop. deb. c.* 4. *f.* 6. *n.* 28. SCHILTER. *exerc. ff.* 35. §. 2. SANDE. *de Cession. c.* 1. *n.* 10. *Pet.* MULLER. *not. ad Struv. exerc.* 32. *th.* 51. *lit. n.*

b.) In das lincke Nasenloch.

Resp. Ey, was wil man daran zweiffeln? Eine

Eine andere Person ist der Cedent, eine andere der Cessionarius: Nun ist ja die Regul ausgemacht: Wenn die Personen des Debitoris und des Creditoris verändert werden, die Zinssen vor ein neues Capital geachtet, und müssen von neuen verzinßet werden. Gleichwie nun der Schuldner die Zinssen wieder verzinssen muß, wenn der Creditor dieselben, nebst dem Capital seinem Creditori durch eine Cession und Anweisung in solutum abtritt und per Delegationem übergiebet, jx. STRUV. *exerc. ff.* 32. *th.* 51. Also ist nicht zu ermessen, warum wider die Regul und Analogiam juris bey andern Cessionen nicht eben dergleichen passiren dürffte? zumahl da heutiges tages in Teutschland alle Pacta deliberata vim stipulationis haben; wie denn solches gar wohl erwogen die Ertz-Practicanten CARPZOV. *Decis.* 217. *n.* 17. MEV. *P.* 5. *Dec.* 54. *n.* 7. BERL. 2. *Dec.* 268. *n.* 34. & 37.

XCV. Prise.

Ist denn auch ein Unterschiedt unter denen Usuris, Zinssen, und unter denen annuis Redditibus redimibilibus personalibus, wiederkäufflichen Zinssen, jährlichen Renthen oder Gülden?

a) In das rechte Nasenloch.

Resp. Unterschiedts genug. Denn ob gleich in Quanto sich eine Gleichheit befindet, daß mit 100. nicht mehr als 5. jährl. Revenues dürffen erkauffet werden, STRUV. *exerc. ff.* 27. *th.* 59. So findet sich doch der Unterschied darinnen unter denen

denen Reditibus annuis und unter denen Usuris, daß (1.) Jene durch den Kauff, diese durch die Stipulation, auch ipso jure & legis dispositione, z. E. ex mora entstehen und constituiret werden (2) Jene sind selber das Haupt-Capital oder die erkauffte Waare, diese das abfallende Commodum accessorium des Haupt-Stuhls, und also (3.) Jene eine res primaria & principalis, diese nur ein accessorium, (4.) Jene lauffen immer fort über das alterum tantum des Kauff-Schillings, weil sie kein accessorium, sondern eine jährliche Haupt-Schuld sind, diese aber lauffen nicht über die Summe des Capitals, weil die Accession nicht grösser seyn kan, als das Capital, LYNCKER. *Disp. de ann. redit. C.* 2. §. 1. *n.* 2. STRUV. *exerc.* 27. *th.* 53. (5.) Jene können von dem Käuffer nicht aufgekündiget und widerruffen werden, weil das Einlössungs-Recht nur dem Verkäuffer, (und quoad irredimibiles auch diesem nicht,) frey stehet, *Ref. Pol. de anno* 1548. und *ao.* 1577. §. 9. CARPZOV. *P.* 3. *c.* 24. *d.* 16. diese aber kan so wohl der Creditor, als der Debitor aufheben, wenn das Capital loßgekündiget und bezahlet wird, (6.) Jene hören nicht allemahl auf, wenn das Kauff-Geld restituiret oder bezahlet ist, diese hören durch Bezahlung des Capitals auf, (7.) Von jenen müssen Zinssen oder Interessen gegeben werden, welches wie Zinßen von Zinßen zu seyn scheinet, wenn der Zinßmann in mora ist, in diesen aber ist der Anatocismus verbothen; anderer Differentien anitzo zu geschweigen, von wel-

welchen kan gelesen werden LYNCKER *analect. ff. L. 22. tit. 1. th. 58. & Disp. de ann. redit.* TABOR. *de Alt. tant. P. 3. n. 3. seq.* COCCEI. *Disp. de Anatoc. S. 4. §. 6. Eiusd. Filius iur. controv. L. 22. tit. 1. Qu. 14.* Conf. WESENBEC. *π. ff. tit. de usur. n. 14. ibique* HAHN. *not. Frid.* MARTIN. *de iur cens. procem. n. 3. & seqq.* GAIL. *2. obs. 7. seq. ibique* GRAEVEVS *concl. 7.* BORCHOLT. *Vol. 1. Consil. 12.* MEV. *ad J. Lub. P. 3. t. 6. a. 8. n. 7. seq.* HEIG. *P. 2. qu. 1.*

b) In das lincke Nasenloch:

Resp. In Worten und dem Nahmen nach lautet zwar eines anders als das andere, in der That aber oder in der Sache selber finde ich keinen Unterschied inter *Usuram & Annuum reditum* personalem. Denn da die Päbstler einmahl in ihrem Jure Canon. die Usuras überhaupt als einen unchristlichen Wucher und Crimen Ecclesiasticum angeschwärtzet hatten, wolte niemand gern diese vergifftete Speiße anbeissen; Daher es Noth hatte, daß man zur eussersten Bedürfniß ein Capital auf Zinßen konte geborget kriegen. Dieser Noth, welche die Commercia sehr hinderte, mit schlauer Politesse wiederum abzuhelffen, ersonnen die heiligen Väter Päbste, und zwar MARTINVS V. und CALIXTVS III. in c. 1. & 2. de Emt. Vend. in Extravag. ein raffinirtes und angenehmers Deck-Mäntelgen, womit sie den verhaßten Nahmen *Usura* umhülleten, welchen Sie *annuum reditum* nennete.

Hier-

Hierunter kunte man Capitalia genung, unter dem Prætext eines Kauff-Pretii, gegen verkauffte Zinßen oder Renten geborget kriegen. Diese vorträgliche Erfindung der erlaubten Geld-Verkehrung wurde hernach bald auch in Teutschland zu einem allgemeinen Reichs-Gesetze gemachet durch den **Reichs-Abschied** *de anno 1577. tit.* **von wucherlichen Contracten.** Wären es nun nicht Usuræ palliatæ, ein bemäntelter Wucher, warum hätte man sie denn præcise auf 5. pro Cent restringiret? da doch sonst ein Verkäuffer seine Waren loßschlagen kan, so hoch er sie immer nach Gelegenheit der Umstände ausbringen kan, und ein Kauffer die Waare, welche wohl 10. bis 20. Rthlr. werth ist, nur mit 4. bis 6. Thlr. an sich erhandeln mag, wenn er nur keine Gefährde oder Betrug begehet. Wer wil es nun dem gelehrten und berühmten FRANZIO verdencken, wenn Er *Lib. 1. Res. l. 1. n. 59. & seqq* und *Exerc. 9. qu. 5.* keinen Unterschied inter Usuras & annuos reditus agnosciren und annehmen wil? Der nicht minder berühmte STRYKIUS *in Not. ad Comp. Lauterbach. pag. 420. voc. differunt.* ist ebenfalls dieser Meynung; und der wohl raisonnirende TITIUS *Observ. in Comp. jur. Lauterb. 701* findet, ausser dem *modo constituendi*, auch keinen Unterschied, quoad *indolem & moralitatem*, zwischen Usuris und annuis reditibus, und hält dafür, daß die Canones, welche die Zinßen verwerffen, und doch die jährlichen Gülten zulassen, nur ein Blendwerck

und falsche Schmincke gemachet, und eine unerfindliche Probität wider die Wahrheit ersonnen hätten. Add. COTHMANN. *Vol. 2. resp. 52. n. 74. seqq. Chr. von* HAGEN. *tr. de usur. c. 4. n. 145. & seqq.*

XCVI. Prise.

Wird denn ein Vsurarius manifestus, ein offenbarer Wucherer, ipso jure & facto infam und vor unehrlich gehalten; oder muß er erst durch eine Sentens und richterlichen Ausspruch dafür erklähret werden;

a) In das rechte Nasenloch.

Resp. Daß ein Vsurarius manifestus in die Infamiam juris verfalle und zum Schelm werde, solches veroffenbahret sich ex L. 20. C. ex quibus caus. infam irrog. Und gleichwie bey denen, so in Trauer-Jahre heyrathen, oder öffentlichen Commœdianten, keine Sentenz vorher erfordert wird, sondern das Gesetz unmittelbar ihnen den ehrlichen Nahmen entziehet, und die Infamiam zufüget; Also brauchet es bey solchen Leuthen, deren ungerechter Wucher notorisch und offenbar ist, nicht erst eines Processes oder einer Sentenz, sondern es ist genung, daß die Schelmerey männiglich bekant ist. Und daß dieses derer Doctorum einhellige Meynung sey, meldet *Iul.* CLARVS *L. 5. sent. §. usuræ. n. 16.* WENSENB. п. *ad tit. de his, qui not. infam. n. 5.* und wenn sichs gleich zutrüge, daß er wegen seines Wuchers verklaget und verurtheilet würde, so wird er doch nicht erst von Zeit der Sentenz, sondern von Zeit seines getriebenen Wuchers vor infam gehalten, woran in casu

casu testimonii und sonsten viel gelegen ist, vid. BRUNNEMANN. *ad. d. l. 20. C. ex quib. caus. infam. irrog. & de proc. inquis. c. 5. n. 4.* GAIL. *P. 2. Cons. 8. n. 9.* PEGUERA *Decis. crim. quæst. 31. n. 1.* LAUTERB. *colleg. ff. tit. de usur. §. 30.*

b) In das lincke Nasenloch.

Resp. Nein, er wird nicht de facto zum Schelm, sondern es muß eine Sententia declaratoria vorher gehen. Es würde sonst mancher reicher Wechseler, welcher mit Geldverkehren zu thun hat, von seinen Feinden vor einen ungerechten Wucherer diffamiret und ausgeschrien werden. Die Christliche Liebe heisset uns viel ein anders præsumiren, und ein solcher Capitalist, welcher nicht durch Urthel und Recht vor einen Mucherer declariret ist, erhält das schönste Begräbnüß, da klingen die grösten Klocken: Sammt und Seide! in der Leichen-Predigt heisset es: der selige Mit-Bruder war ein guter Haußwirth, welcher das Seinige zu rathe hielt, und nicht alles durchbrachte, wie mancher Säuffer, Dopler und Spieler; seinem armen Nechsten kahm er mit seinem Schweiß und Bluthe zu Hülffe, und pflegte sein Pfund nicht zu vergraben, u. s. w. Es gehen demnach von voriger widrigen Meynung billig ab HAHN. *ad Wes.* BOCER. *de quæst. c. 2. n. 13.* MOLIN. *de I. & I. tom. 5. tr. 4. D. 8. n. 15.* DONELL. *comm. L. 18. c. 7.*

XCVII. Prise.

Wenn über Fünff von hundert jährliche Renthen sind bezahlet worden: kan denn die Ubermasse von dem Capital, oder von denen künfftigen Renthen abgezogen werden?

a) In das rechte Nasenloch.

Resp. Von dem Capital abzukürtzen, wäre wider alle Rechte und Billigkeit. Denn der Debitor hat die übermäßigen Renthen nicht als ein Stück des Kauff-Pretii, sondern als eine Pension bezahlet, dahero können sie nicht wider seine Intention in Abschlag des Kauff-Pretii verwandelt werden, wenn sie auch der Creditor dafür annehmen wolte; es reimet und schicket sich auch nicht, daß er wegen eines geringen Excesses gedoppelt gezüchtiget und bestraffet werden, und zwiefache Minderung seiner Revenuës leiden solte, eines theils wegen Reduction der Current-Zinßen, welche hinführo nach Proportion des verminderten Kauff-Pretii in gering Summe præstiret würden, andern theils wegen Verminderung des Kauff-Schillings als des Haupt-Stuhls an sich selbst. So ist auch der Creditor als Wieder-Verkäuffer des Kauff-Pretii Solutionem particularem anzunehmen nicht gehalten; sintemal nach denen ordentlichen Rechts-Principiis der Creditor als Käuffer Schadloß müste gehalten werden, *L. Debet. 27. ff. de ædil. edict.* ibi: *indemnis emtor discedere debet.* Er würde aber nicht geringen Schaden und Gefahr zu gewarten haben, wenn der Debitor durch stückweiß entrichtete Bezahlung solte befreyet werden, denn die Particulier-Bezahlung ziehet nicht geringe incommoda und Ungemach nach sich, *l. 3. fam. ercisc.* vid. SCHULZ *tr. de oblat. obsignat. & depos. pec. c. 4. n. 3.* Damit nun der Creditor nicht zu kurtz komme, so ist genug, daß er die Ubermasse auf die schuldigen Pensiones, so künfftig zu bezahlen, abrechne, oder dieselbe zurück und heraus gebe, MOLINAEUS *tr. de usur. quæst. 10. n. 150.* HAHN. *de ann. redit. th.*

19. Pet.

19. Pet. MÜLLER. *not. ad Struv. exerc. 27. th. 59. lit. δ.* CARPZOV. *P. 3. c. 24. def. 15.* FRANZK. *L. 1. resol. 2. n. 74. & seqq.* Conf. de reditu frumentario & vinario CARPZOV. *P. 3. Decis. 294.* MEV. *ad Ius Lubec. P. 3. t. 6. a. 8. n. 5.*

b) **In das lincke Nasenloch.**

Resp. Gleichwie die übermäßigen Zinßen in das Capital gerechnet, und davon abgezogen werden können, *l. 26. §. 1. vers. Si quis autem. C. de usur.* BESOLD. *V. 6. Cons. 284. n. 9. Mod.* PIST. *P. 2. qu. 97. n. 7.* CARPZOV. *P. 2. c. 30. d. 4. & 27. & Pr. Crim. qu. 92. n. 26.* LAUTERBACH. *Colleg. ff. tit. de usur. §. 24.* Also hat es gleiche Bewandnüß mit denen jährlichen Renthen, welche an statt der Zinßen eingeführet worden, quia surrogatum sapit naturam ejus, in cujus locum surrogatur; und können demnach die übermäßigen Zinßen gar wohl von dem Capital decourtiret werden, *arg. l. 35. de pignor. act. L. 5. §. 1. de solut.* RICHTER. *decis. 74. n. 11. & 13.* STRUV. *exerc. 27. th. 59.* BRUNNEMANN. *ad L. 5. ff. de solut. in fin.*

XCVIII. Prise.

Wenn die jährlichen Renthen durch Unglück caduc und inexigibles werden: gehet denn der Schaden und Gefahr über den Creditorem als Kaufern solcher Zinsen?

a) **In das rechte Nasenloch.**

Resp. Ja freylich über den Creditorem: Denn das bringet die Art und Eigenschaft des Kauf-Contracts also mit sich, daß der Kaufer den Schaden und Gefahr der erhandelten Waaren über sich

nehmen muß, wenn sie gleich noch nicht geliefert ist, *l 4. l. 8. & tot. tit ff. de peric. & comm. rei vend.* Es mag nun die Sache in reditu reali, oder in personali die Person zu Grunde gehen, *arg. l. 14 ff. quib. mod. serv. am.* Weil solcher Zinß der Sache oder der Person genau und feste anklebet, und wenn das Hauptwerck hinweg ist, der Anhang nothwendig auch aufhören muß und hinweg fället, *l. 14 ff. de servit. l. 1. C. de iur. emphyt. l. 36. §. fin. de legat. 1. l. 31. ff. locat.* Es zeigen es auch die Worte im Cap. 1. *Extravag. comm. de Empt. & vendit.* und im *Cap. 2. ibid.* vid. FRANZK. *lib. 1. resol. qu. 1. n. 98. sqq.* SCACCIAS *de commerc.* §. 1. *qu. 1. n.* 176. MOLIN. *de I. & I. Disp.* 383. *n.* 5. und wenn man es per pactum anders abreden wolte, so würde ein wucherlicher Contract daraus, per *c. 1. & 2. X. v. de emt. & vend.* und das verhält sich auch also in denen verfallenen und noch unbezahlten Zinsen, *arg. l. ult. C. de debit. civit. L. 7. § 2. de servit. l. 46. l. 48. de usufr.* Es muß aber der Untergang durch Unglück, und ohne des Verkäufers Schuld und Verwahrlosung geschehen, §. 2. *Instit. de emt. vend. l. 23. ff. de R. I.* Doch wenn der Untergang nicht gäntzlich, sondern nur Stückweiß und zum Theil sich ereignet, der überbleibende Theil aber hinreichig bleibet, die Zinsen völlig zu entrichten, so müssen diese nach wie vor vollkommen abgetragen werden, Frid. MARTINI *de iur. cens. c. 8. n. 224.* FRANZK. *L. 1. resolut. 1. n. 11. seqq.* BORN. *de cens. constit. c. 7. th. 15.* STRUV. *exerc. 27. th. 60. ibique* Pet. MULLER. *not. lit. α.* VALESC. *de iur. emphyt. qu. 32. n. 16.* CARPZOV. *L. 1. Resp. 107.*

b) In das lincke Nasenloch.

Resp. Nein, das Unglück gehet über den Verkauf-

käufer und Zinßmann. Denn warum solte der Creditor und Kaufer sein Capital und Kaufgeld im Stiche lassen, wenn er dafür nichts zu geniessen hätte. Sein Recht oder Gerechtsame, als eine Res incorporalis, zersteubet nicht, wenn gleich die Sache oder die Person verlohren gehet. Cessante Fine cessant media pro fine destinata; das Capital oder Kaufgeld ist eben darzu destiniret und gewidmet, daß man davon die Renthen oder Zinsen erheben will: folgen die nicht, so geben die Rechte eine Zurückforderungs-Klage, die heisset: *Condictio causa data causa non secuta*, oder *Condictio ob causam datorum*. Und dieser billigern Meynung giebet Beyfall der berühmte Spanische ICtus COVARRVVIAS *l.3. var. resol.c.7.n.5.* LESSIVS *de Iust. & Iur. L.2. C.22. dub.* 11.*n.*66. Frid. MARTINI *de iur. cens. C.*4.*n.*54. MANZ. *prælud. bell. civ. qu.* 3. *n.*61. Franc. MILANENS. *Dec.* 2. *n.* 127. *lit.* 2.

XCIX. Prise.

Kan denn dem Verkaufer oder Debitori das Ius reluendi nicht zum wenigsten auf eine gewisse Zeit abgeschnitten und benommen, oder untersaget werden?

a) In das rechte Nasenloch:

Resp. Nein, keinesweges, sondern es muß ihm alle Jahre frey stehen, sein Zinß-Recht wiederum an sich einzulösen, Guid. PAP. *Decis.* 516. KOEPPEN. *P.* 2. *Decis.* 12. *n.* 73. *seq.* HVNN. *encyclop. P.* 3. *t.* 4. *n.* 8. MENOCH. *L.* 3. *præs.* 122. *n.* 69. *seqq.* Didac. COVARRUV. *var. resol. L.* 1. *c.* 9. *n.* 9. & *l.* 3. *c.* 8. *n.* 8. Tiber. DECIAN. *Vol.* 1. *resol.* 2. *n.* 17. STRVV. *exerc.* 27. *th.* 61. *ibique* Pet. MVLLER. *not. lit. γ.*

Und ein widrigs Pactum wird ipso iure vor null und nichtig gehalten, CARPZOV. *P. 3. c. 24. dec.* 17. STRVV. *d. l. Conf.* MEV. *ad I. Lubec. P. 3. t. 6. a. 9. n. 1. seqq.*

b.) In das lincke Nasenloch.

Resp. Warum denn das nicht? Pacta dant legem contractui. Hat man denn nicht auch ewige, unablößliche Zinsen? vid. FRANZK. *L. 1. Resol. 1. n. 43. sq.* Pet. MVLLER. *Not. ad* STRVV. *exerc. 27. th. 58. lit. λ.* LYNCKER. *Analect. ad Dess. l. jur. Can. L. 5. t. 19. qu. 4.* Da man nun durch die Conventionen den Venditorem und Debitorem auf ewig verbinden kan, die Zinsen auf sich zu behalten, und nicht einzulösen: warum solte man denn nicht befugt seyn, Denselben auch nur eine Zeitlang und auf gewisse Maße dahin zu obligiren? Das Axioma ist ja bekannt genug: *Qui potest maius, potest etiam minus.* vid. COEPOLLA *Tr. de dissimul. contract. præf.* 10. TIRAQVELL. *de retract. convent. §. 1. gloss. 2. n. 97.*

C. Prise.

Könte denn nicht per Pactum adjectum verabredet werden, daß der Handel aufhören oder zurück gehen, und der Debitor oder Verkaufer das Kaufgeld wiederum restituiren und zurück geben solle, wenn er einige *Moram* begienge, und mit Entrichtung der Zinsen nicht richtig einhalten würde, sondern z. E. 2. oder 3. Zinsen zusammen hocken ließ?

a) In das rechte Nasenloch:

Resp. O! ja, das gehet gar wohl an, damit dem Venditori keine Anlaß verhänget werde, den

Kau-

Kauffer zugleich um das Capital und die Renten zu schwäntzen oder zu betrügen. Denn da in solchem dem Creditori daran gelegen ist, des Seinigen in die Länge nicht zu entrathen, so muß billig gelten, was unter ihnen also abgeredet worden, *l. 1. pr. ff. de pact. l. 11. §. de act. emt.* Wie denn dergleichen Convention deutlich approbiret ist im R. A. *de Ann.* 1600. §. Ferner ist biß anhero STRUV. *exerc.* 29. *th.* 61. Bernh. GRAEVEUS *L.* 2. *concl.* 7. DENAIS *jur. Cam. tit. Contract. usurar.* §. 13. CARPZ. *P.* 3. *c.* 24. *dec.* 18. *&* 1. *Decis.* 9. Fr. MARTINI *de jur. cens. c. ult. n.* 24. Und also ist in Curia Sabaudica gesprochen, wie *Ant.* FABER. *in Cod. L.* 4. *tit.* 24. *d.* 40. it. *L.* 4. *t.* 30. *d.* 22. bezeuget. Conf. *Tilem. de* BENIGNIS *observ.* 36. SCIPIO 3. *Decis.* 135. HAHN. *de ann. redit. th.* 22. *& ad Wes. tit. de usurar. n.* 14. MEV. *ad J. Lubec. P.* 3. *t.* 8. *a.* 13. *n.* 2.

b.) In das lincke Nasenloch.

Resp. O nein, das gehet nicht an: es würde ja daraus ein Contractus usurarius, welcher in Rechten verbothen ist. Kan sich denn der Creditor nicht daran begnügen lassen, wenn der Debitor die verfallenen Zinsen verinteressiren muß? Es kan ja ein Kauffer propter moram Venditoris von dem Contractu consensuali nominato nicht pœnitendo abgehen und zurück treten, zumal wenn der Verkauffer schon etwas præstiret hat, und nur etwa ein Gewehrs-Mangel, oder ein Defect an dem Implemento Contractus sich ereignet. Dahero *Felician. de* SOLIS *tr. de censi* . *c.* 18. die widrige Assertion nicht ohne Ursache als eine ungerechte Lehre ansiehet, und benennet, wie ihn dießfalls *Pet.* MULLERUS *in not. ad* STRUV. *exerc.* 27. *th.* 61. *lit.* ε. anführet.

CI. Prise.

Ist denn ein Unterschied unter der Mora *ex persona*, welche auch *in persona*, oder *in personam* genennet wird; und unter der Mora *ex re*, *in re*, oder *in rem?*

a.) In das rechte Nasenloch.

Resp. Ja, es ist freylich ein Unterschied. Denn obwohl regulariter der Verzug und Saumseligkeit ex persona zu geschehen pfleget, vid. STRVV. exerc. 27. th. 67. so ereignet sich doch zuweilen auch eine Mora und Verzögerung ex re, vid. STRVV. *d. l. th.* 68. Diese Distinction ist hergenommen a Forma, und wird vor richtig erkannt vom VVLTEIO *L.* 1. *Jurispr. Rom. c.* 44. *n.* 46. BORCHOLT. *de usurar. c.* 3. *n.* 19. ARVMAEO *tr. de mora c.* 3. *n.* 14. MENOCH. *L.* 2. *de A. I. Q. cent.* 3. *cas.* 220. *n.* 5. *seqq.* und vielen andern Doctoribus. Sie hat auch ihren guten Grund in Legibus, vid. *L.* 26. §. 1. ibi: *ut in re mora facta videatur ff. de fideicomm. libert. L.* 3. *C. in quib. caus. in integr. rest. nec non est.* & ibi Gothofred. *not. lit.* K. *L.* 23. §. 1. ibi: *aliquando etiam in re moram esse decerni solet. ff. de usurar. L.* 3. §. 2. ibi: *utpote re ipsa mora subsecuta. ff. de adim. vel transfer. leg. l.* 7. *C. de condict. ob turp. caus. junct. L.* 8. §. 1. *l. ult. ff. de condict. furt. l.* 5. *de minor.* STRVV. *d. th.* 68. *ibique* Pet. MVLLER. *not. lit.* a. *junct. th.* 67. *lit.* a.

b) In das lincke Nasenloch:

Resp. Die Mora, wie sie in Iure genommen wird, ist eine Species culpæ; diese läuffet in die Moralität: wie kan nun gesaget werden, daß aus einer Sache, welche nichts verstehet, und weder Gutes noch Böses thun kan, einige Mora entstehen könne? Es ist also eine Distinctio cerebrina, wovon Wesenbecius in paratitl. ff. tit. de usurar.

n. 3.

n. 3 nichts halten will. Und sagen die Iuristen gar oft, daß diejenige Mora, so ex re geschehen soll, keine Mora sey, noch davor könne gehalten werden, vid. *Christoph. ab* HAGEN. *de usur. c. 9. n.* 37. BORCHOLT. *de usur. c.* 3. *n.* 20.

CII. Prise

Wenn der Debitor das Versprechen der Bezahlung doppelt wiederhohlet hat: stehet er denn hernach nicht in mora, ob er schon nicht gemahnet wird?

a) In das rechte Nasenloch:

Resp. Nein, deswegen ist ihm keine Mora beyzumessen, biß er erst gemahnet worden. Denn es wäre recht was absurdes, daß die Obligation und die Mora zu gleicher Zeit, und aus einerley Facto entstehen solte, welches denn *L.* 105. *ff. de solut.* zuwider stritte, ARVM. *tr. de mora. c.* 4. *n.* 47. Pet. MVLLER. *not. ad* STRVV. *exerc.* 27. *th.* 67. *lit. s. not. V.*

b) In das lincke Nasenloch:

Resp. Ja, durch das wiederhohlte Versprechen setzet er sich allerdinges in mora, denn sonst wäre die Wiederhohlung ein Actus frustraneus & otiosus, quem iura abhorrent; also muß ja die Geminatio etwas operiren citra obligationem. Also aggraviret auch eine wiederhohlte Interpellation einen säumigen Debitorem um so viel mehr, *Jason. in L. si ex legati. ff. de V. O. n.* 18. quem refert *Card.* TVSCH. *pract. concl. tom.* 4. *conclus.* 28. *n.* 57. Und eine doppelte und wiederholte mora kan nicht purgiret werden, da sie sonst als einfach leicht zu purgiren wäre, IASON. *in L. vinum.* 22. *ff. si cert. pet. n.* 17. MARSIL. *in L.* 1. §. *quaestioni ff. de quaest. n.* 16. CAPIT. *Decis.* 19. *n.* 4. CEPHAL. *L.* 1.

Cons.

Conf. 25. *n.* 2. CRAVETT. *Consil.* 346. *n.* 12. *sq.* *Card* TVSCH. *d. concl.* 28. *n.* 33. Also hat MENOCHIVS nicht unrecht, wenn Er *L.* 2. *Arb. Iud. Qu. Caf.* 220. *n.* 21. & 25. it. *L.* 10. *Consil.* 924. *n.* 2. (wie er vom ARVMAEO *tr. de mora c.* 4. *n.* 47. angeführet ist,) statuiret, daß eine promissio geminata und wiederholtes Versprechen eine moram nach sich ziehe, wenn der Debitor gleich nicht erst gemahnet wird; und solches haben auch vor ihm schon behauptet SOCIN. *senior. L.* 1. *Conf.* 133. *n.* 15. und *Ioh.* SADOLET. *in L. quod te ff. si cert. pet. n.* 86.

CIII. Prise.

Wird denn in Contractibus innominatis ohne Mahnen keine Mora ex re begangen?

a) In das rechte Nasenloch:

Resp. Wenn die Rede ist von denen Contractibus innominatis regularibus, so wird ohne vorhergehende Mahnung keine Mora ex re begangen, weil sie Contractus stricti iuris sind, STRVV. *exerc. ff.* 25. *th.* 12. *ibique* Pet. MVLLER. *not. lit.* α. *differ.* 8. *L. B. de* LYNCKER. *analect. ad* §. 28. *Instit. de act. contra Locamer. n.* 128. bey welchen solo temporis cursu keine Mora entstehet, *L.* 1. *C. de condict. indeb. l.* 5. §. 1. *vers. sed si scyphos. ff. praescript. verb.* OESTEN. *de mora c.* 4. *n.* 12. Pet. MVLLER. *not. ad* STRVV. *exerc.* 27. *th.* 67. *lit.* ι. *Not. VI.* zumal da in sothanen Contracten dem Creditori auch frey stehet, zu poenitiren, und auf die Hinderbeine zu treten, *L. dedi. L. si pecuniam de condict. caus. dat. caus. non sec. l. ex placito. C. de rer. permut.*

b) In das lincke Nasenloch:

Resp. Dieser Meynung kan ich so schlechterdinges

dinges nicht beypflichten, sondern halte dafür, daß auch bey denen Contractibus innominatis eine mora ex re, ohne vorgehende Mahnung, sich ereignen könne, welches auch VLPIANVS *in L. si pecuniam §. si servum vers sed si ubi accepit ff. de condict. caus. dat &c.* Denn zu geschweigen, daß viele DD. heut zu Tage in Teutschland keinen Unterschied inter b. f. & stricti iuris contractibus agnosciren, sondern alle pro bonæ fidei negotiis wollen geachtet wissen; so sind auch gantze Tractate und Disputationes vorhanden, daß heut zu Tage in Teutschland bey denen unbenannten Contracten keine Pœnitenz oder Zurück-Sprung statt habe. Also kan ja nun um so viel mehr eine Mora ex re ohne Mahnen entstehen, wie solches auch Ioan. SAPORTA *tr. de mora c. 2. n. 23. seqq.* behauptet.

CIV. Prise.

Wird denn der Creditor dadurch in mora accipiendi gesetzet, wenn der Debitor die Sache oder das Geld bey sich hat, und sich zur Bezahlung anerkläret, aber das Geld oder die Sache nicht præsentiret und darbiethet zur Bezahlung?

a) In das rechte Nasenloch:

Resp. In unbeweglichen Güthern, oder die man sonst nicht wohl fortbringen kan, ist es genug, wenn der Debitor die Abtretung und Einräumung mit Worten, offeriret, und ist hernach die Gefahr des Creditoris, wenn die Sache durch Unglücks-Fälle zu Grunde gehet; Andere Bewandniß hat es mit dem Gelde und dergleichen Sachen, so man leichtlich mit und bey sich führen kan, da ist es nicht genug, die Bezahlung mit blossen Worten

oder

oder im Beutel und in Schiebsacke offeriren und anbieten, sondern er muß es würcklich præsentiren und zeigen, daß er damit parat sey, solches zu liefern und auszuzahlen, *l.* 82. *ff. de condit. & demonstrat.* Bey dieser Distinction fundiren sich die Doctores insgemein in *L.* 9. *ff. solut. matrim. &c.* vid. *Æmil.* FERRET *tr. de mora n.* 28. Io. OESTEN. *de mora. C. ult. n.* 3. [illegible]RCHOLT. *de V. O. c.* 7. & 8. *n.* 65. *sq.* WERNER. *de mora th.* 58. Conf. STRVV. *exerc.* 27. *th.* 67. Pet. MVLLER. *not. lit.* μ.

b) In das lincke Näsenloch:

Resp. Der fingirte Unterschied bedeutet so viel als nichts, es ist in beyderley Sachen einerley Raison, wenn nur keine Simulation oder Betrug darhinter stecket. Warum lässet es der Creditor nicht darauf ankommen, sondern weigert sich, die offerirte Bezahlung so gleich anzunehmen? So würde er ja darhinter kommen, ob es ein rechter Ernst, oder ein Blendwerck mit der offerirten Zahlung gewesen sey? Da er aber sich vergeblich sperret, die offerirte Zahlung anzunehmen, so hat der Debitor Ursach genug, die Sache gerichtlich zu deponiren und versiegeln zu lassen, mithin sich seines Orts von einer beyzumessenden Mora zu purgiren oder zu præcaviren. Also gehet von der gemeinen Opinion billig ab ARVMAEVS *tr. de mora c.* 7. *n.* 6.

CV. Prise.

Wird denn auch eine Mora ex re, ohne Mahnen, begangen, wenn der Schuldner auf den gesetzten Zahlungs-Termin mit der Bezahlung nicht einhält?

a) In

a) In das rechte Nasenloch:

Resp. Wer wolte daran zweifeln? Es stecket in der vorgeschriebenen Tag-Zeit eine tacita oder quasi interpellatio; denn ein ehrlicher Schuldmann bezahlet ohngemahnet, und erinnert sich selber seiner Schuldigkeit. Die Leges sagen ja, daß nach der Verfall-Zeit die Mora könne purgiret werden, *L.* 16. §. *ult. & L.* 17. *ff. de constit. pecun.* Wie könte aber eine Mora purgiret werden, wenn keine zuvor da gewesen? Wasche mir doch die Hosen, wenn ich keine angehabt, mit welchen ich in Koth gefallen! vid. *L.* 135. §. 2. *in fin. ff. de V. O.* Denn was niemahls gewesen ist, daß kan nicht wieder aufhören, *c. fin. Dist.* 2. *de pœnit.* Und diese Meynung ist auch von dem Pabste gleichsam canonisiret in *Cap. fin. X. de locat. & conduct.* wo er also spricht: *in hoc casu dies statuta pro domino interpellet.* Und diese Sentenz behaupten die meisten und bewährtesten Rechts-Lehrer, CUIACIUS *ad L.* 12. *C. de contrah. vel comm. stipulat.* DONELLUS *de mora c.* 2. A. FABER. *L.* 6. *conject. c.* 6. MENOCH. *L.* 2. *de arb. jud. quæst. cas.* 220. *n.* 18. ARUMAEUS *de mora c.* 4. *n.* 26. STRUV. *exerc. ff.* 27. *th.* 68. *ibique* Pet. MULLER. *not. lit. y.* LAUTERBACH. *Colleg. ff. L.* 22. *t.* 1. §. 53.

b) In das lincke Nasenloch:

Resp. Es zweifeln genug eben so renomirte Juristen daran, und nicht ohne Raison. Denn was einem zum Faveur eingeführet ist, das muß ihm nicht zur Last und Schaden verkehret und ausgeleget werden, *L. quod favore* 6. *C. de Legibus l. nulla* 25. *ff. eod. l. plures.* 19. *C. de fid. instrum. l. generaliter* 5. *C. de sec. nupt.* Nun aber wird ja die Tagzeit dem Schuldner zu gute gesetzet, damit

mit er nicht übereilet werde. *l.* 38. §. *inter.* 16. *ff. de V. O. l. cum tempus* 17. *ff. de Reg. Iur.* §. *omnis* 2. *Instit. de V. O. l. Quod certa* 70. *ff. de solut.* Dahero kan nicht gesaget werden, daß der angesetzte Tag ihm zum Nachtheil der odieusen Moræ ausschlagen müsse. Es können ja nicht aus einer einzigen Sache zweyerley widerwärtige Effectus entstehen, *L.* 14 *ff. de adiment. legat.* So ist auch die Zeit an sich kein modus inducendæ obligationis, L. 44. §. 1. *verf. placet ff. de O. & A.* wie kan er denn zu der adiuncto moræ ausgeleget werden? contra *argum. c. Accessorium de R. I. in* 6. Und da einer auch pure etwas schuldig, so kan man ihm dennoch keine Moram beymessen, wenn er nicht flugs bezahlet, *l.* 21. *ff. de iudic.* Denn man muß ihn nicht gleich mit dem Geld-Sacke überlaufen, *l.* 105. *ff. de solut.* So muß ja auch in pecunia traiectitia, so auf einen gewissen Tag versprochen, der Promissor gemahnet, oder in seiner Abwesenheit vorzeugen, protestiret werden, wenn man ihn pro moroso debitore halten soll, L. 2. *ff. de naut. fœn.* 1. *l. fin. eod.* & *l.* 22. *ff. de O. & A.* Ferner ist in æquiparatis einerley Recht zu statuiren, Nic. EVERHARD. *loc. a Simili n.* 3. Nun aber wird Obligatio pura & in diem, existente die, einander gleich geachtet. Wie nun in jener eine Interpellation geschehen muß, wenn der Debitor in mora seyn soll: Warum solte es denn bey dieser obligatione in diem nicht ebenfalls vor nöthig zu halten seyn? Hiernechst wird auch in obligatione pœnali dem Debitori eine Mora beygemessen, wenn er nicht zu versprochener Zeit mit der Zahlung einhält, *l.* 77. *ff. de V. O. l.* 12. *C. de contrah. stip.* Pœnalia aber restringiret, und nicht extendiret werden; zu geschweigen, daß die Pœna mehr ex Conven-

ventione, als ex lapsu temporis, zu præstiren ist. Anderer Motiven anjetzo zu geschweigen, welche Aemil. FERRETVS *tr. de mora n.* 21. CONTIVS *de mora c.* 4. *Ludov.* CHAROND. L. 3. *verosim. c.* 10. LYCLAMA *ad* L. *Vinum ff. de reb. cred. n.* 4. und der subtile Disputator BACHOVIUS *ad Treutler. V.* 2. *D.* 3. *th.* 7. *lit. d.* vor ihre Meynung anführen.

CVI. Prise.

Wann einer zu gewisser Zeit etwas zu thun oder zu verfertigen verspricht? wird ihm denn auch, ohne Erinnerung eine Mora beygemessen, wenn die Zeit vorbey ist?

a) In das rechte Nasenloch:

Resp. Ja freylich, wenn auch nur tacite & ex natura rei die Zeit in dem facto enthalten ist, *per l.* 73. *l.* 137. §. 2. *ff. de V. O. iunct.* L. 84. *l.* 137. §. 3. *eod.* Denn daselbst wird gesaget, daß der Promissor von der Mora sich liberiren könne, wenn er z. E. den Bau nach verflossener Zeit noch fertig machet, ehe er verklaget wird: Also muß er doch zuvor in mora gewesen seyn; denn die Liberation præsupponiret nicht minder eine Moram, als sonst eine Privation den Habitum, *l.* 116. *ff. de V. O. add. l.* 24. *ff. de oper. libert.* Und wenn keine Mora vorher gegangen wäre, so könte man nicht so fort elapso die & tempore wider ihn klagen, *l.* 2. §. 6. *ff. de eo quod cert. loc.* DONELL. *ad* L. 73. *ff. de V. O. n.* 2. Ant. FABER. *Lib.* 6. *Coniect. c.* 7. OESTEN. *de mora c.* 2. *n.* 49. VVIRTH. *de gener. culpar. in corollar.* BARDILI *de obligat. faciend. th.* 95. Pet. MVLLER. *not. ad* STRVV. *exert. ff.* 27. *th.* 68. *lit. γ. num.* 2.

b) In das lincke Nasenloch:

Resp. Daran ist noch sehr zu zweifeln, und sind die angeführten Argumenta gar weit geholet. Ordentlicher Weise ist keine Mora zu fingiren, wo nicht eine Interpellatio, sive expressa sive tacita vorher gehet. Von der expressa ist hier die Rede nicht; die tacita sive præsumta aut ficta erfordert einen deutlichen Legem. Die angeführten Leges können alle besser und deutlicher erkläret werden, nemlich: Wenn der Promissor das Factum nach der gesetzten Zeit noch præstiret, oder das Werck verfertiget, ehe er dessen erinnert und gemahnet wird, so kan er sich von der Mora (non præterita vel commissa, sed futura & imputanda,) liberiren und befreyen. Denn das liberiren und befreyen præsupponiret eben nicht allemahl ein malum præteritum, sondern kan auch von einem Malo futuro verstanden werden. Also kan man sich durch ein Præservativ oder Antidotum von der Pest und andern bösen Kranckheiten befreyen. Dahero auf solchen Fall, wie in der Prise gesetzet, keine Moram ex re agnosciren DVARENVS L. 14. *de V. O.* FERRET. *tr. de mora. n.* 20.

CVII. Prise.

Wird denn in Obligationibus conditionalibus, wenn einer unter gewisser Bedingung etwas versprochen, auch so fort, da sich die Condition ereignet, der Debitor ex re in mora constituiret?

a) In das rechte Nasenloch:

Resp. Nein, sondern er muß nach der erfülleten

ten Condition gemahnet werden, wenn er pro debitore moroso gehalten seyn soll, arg. l. 24. ff. quand. dies legat. und lässet sichs von der Obligatione ex die, qui interpellat pro homine, auf die Obligationem sub conditione gar nicht argumentiren. Denn durch die ereignete Condition wird es erst eine Obligatio pura *l.* 56. *ff. de V. O. l.* 11. *ff. de re iud. iunct.* L. 213. *ff. de V. S.* wie nun in Obligationibus puris der Debitor nicht eher in mora constituiret wird, biß ihn der Creditor gemahnet hat, *l.* 5. *de reb. cred.* Also kan es auch bey der Conditional-Obligation nicht anders iudiciret werden, vid. BACHOV. *ad Treutler. Vol.* 2. *D.* 3. *th.* 7. *lit. d.* ZAS. *ad* L. 56. *de V. O. n.* 7. LYCKLAMA *ad* L. *Vinum ff. de reb. cred. n.* 46. STRUV. *exerc. ff.* 27. *th.* 68. *ibique Evolut.* & Pet. MULLER. *not. lit.* δ. ZOES. *ad ff. tit. de Usur. n.* 50. & *a* BEYMA *de mora n.* 6. LAUTERBACH. *Colleg. ff.* L. 22. *t.* 1. §. 55.

b) In das lincke Nasenloch:

Resp. Ja, er ist in Mora, wenn er nicht bezahlet, so bald sich die Condition ereignet, ob er schon von dem Creditore nicht gemahnet worden. Er kan und muß ja wissen, daß die entstandene Condition das Versprechen in continenti purificiret, *l.* 56. *ff. de V. O. l.* 11. *ff. de re iudic.* Auch ist bekannten Rechtens, daß die Condition ad tempus promissionis retrotrahiret wird, L. 78. *ff. de V. O.* Worauf soll denn nun der Creditor noch länger warten? Oder was brauchet es viel Mahnens? Hat denn der Debitor von Zeit des Versprechens bis zur Condition nicht Zeit genug gehabt, sich zur Bezahlung anzuschicken? Und warum solte es hier nicht eben

 so

o wohl heissen: *Conditio interpellat pro homine?* Dieser Meynung geben Beyfall DVAREN. *comm. ad tit. ff. de stipul. serv. c.* 8. und der scharffsinnige ICtus und Præsident im Parlament zu Savoyen Ant. FABER. *Dec.* 22. *Cbil. error. pragm. error.* 5.

CVIII. Prise.

Müssen denn von Vermächtnissen und Fideicommissen die Zinsen von Zeit der Moræ, oder von Zeit der Klage und Kriegs-Befestigung, entrichtet werden?

a) In das rechte Nasenloch

Resp. So bald der Erbe in Mora ist, muß er die Vermächtniß oder Fideicommiss verzinsen, obgleich noch zur Zeit darüber keine Klage angestellet worden, *l.* 32. §. 2. *ff. de usur.* Denn in diesem Stück werden die Legata und Fideicommissa denen Iudiciis bonæ fidei gleich geachtet, und haben einerley Art und Natur *l.* 34. *ff. de usur. l.* 3. *C. in quib. caus. rest. in integr.* CHIFFLET. *de iur. fideicomm. c.* 3. *in fin.* ONCIAC. L. 2. *quæst. acad.* 23. *n.* 1. RAVCHBAR. *quæst. iur.* 28. *n.* 8. Ant. FABER. 7. *coniect.* 3. *& de error. pragm. dec.* 11. *error.* 2. *&* 3. ARVM. *de mora c.* 8. *n.* 11. DONELL. *de usur. c.* 3. HOTTOM. *de usur.* Pet. MVLLER. *not. ad* STRVV. *exerc. ff.* 27. *th.* 70. *lit.* β. STRVV. *exerc. ff.* 27. *th.* 45. *ibique* Pet. MVLLER. *not. lit.* γ.

b) In das lincke Nasenloch.

Resp. Der Erbe ist nicht eher gehalten, Zinsen von denen Legatis und Fideicommissis zu præstiren,

ren, als biß er verklaget, und lis contestiret ist, *arg. l.* 1. & 2. *C. de usur. & fruct. legat.* denn in stricti iuris iudiciis fangen die Zinsen nicht eher an zu lauffen, als von Zeit der litis contestation, *l. lite* 35. *ff. de usur. iunct. l. videamus* 38. §. *si actionem* 7. *eod.* Nun aber ist die Action ex testamento, womit man die Vermächtnisse einklaget, eine actio stricti iuris *§. actionum* 28. *Instit. de action.* Deswegen kan auch bey derselben nicht in litem geschworen werden, *l. alias* 6. *ff. de in lit. iurand.* Und dieser Meynung ist CORASIUS *lib.* 2. *miscell. c.* 7. *n.* 4.

CIX. Prise.

Müssen denn in stricti iuris negotiis die Zinsen nach der Litis contestation gegeben werden, wenn sie gleich nicht versprochen gewesen? Oder müssen sie ausdrücklich stipuliret und versprochen seyn?

a) In das rechte Nasenloch:

Resp. Sie müssen ausdrücklich stipuliret und versprochen seyn, sonst können so wenig nach der Litis Contestation, als vor Derselben nach des Creditoris Mahnen und Erinnerung oder post moram extraiudicialem dergleichen gefordert werden, *l.* 1. *l.* 3. *l.* 22. *C. de condict. ob turp. caus. l.* 10. §. 4. *mandat. l.* TITIUS 24. *de præscript. verb. l.* 3. *C. de usur. l.* 38. §. 7. *ff. eod. l.* 7. *de naut. fæn.* CUIAC. *ad* L. 37. *de usufr. Tract.* 7. *ad African.* & 11. *Obs.* 37. it. 14. *Obs.* 22. & *consult.* 16. *quæ est de usur. dot.* DONELL. *de usur. c.* 3. DUAREN. *de usur. c.* 2. MYNSINGER. *ad* §. *actionum Instit. de action. n.* 25.

 Ant.

Ant. FABER. *de error. pragm. decad.* 11. *error.* 1. BORCHOLT. *c.* 7. *de V. O. n.* 69. ARVM. *de mora c.* 8. *n.* 13. OESTEN. *de mor. c.* 3. *n.* 49. STRVV. *exerc. ff.* 27. *th.* 44. *ibique* Pet. MVLLER. *not. lit.* β.

b) In das lincke Nasenloch:

Resp. Ach nein, es braucht eben keines besondern Stipulirens und Versprechens. Denn obgleich die Negotia stricti iuris darinnen von denen Iudiciis bonæ fidei unterschieden seynd, daß ob moram extraiudicialem keine Zinsen können gefordert werden; so ist es doch hier ein anders, weil ein neuer quasi Contractus, nehmlich die Litis Contestation darzu kömmet, welche eine Moram iudicialem involviret. Es sind ohnehin viele Doctores der Meynung, daß heut zu Tage, zumal in puncto usurarum, kein Unterschied sey inter actus bonæ fidei & stricti iuris *Rec. Deput. Spir. de Anno* 1600. §. So viel nun. *verb.* So ordnen. HAHN. *ad Wes. tit. de usur. n.* 2. BRVNNEM. *ad l.* 5. *C. de usur.* Pet. MVLLER. *not. ad* STRVV. *exerc. ff.* 27. *th.* 70. *lit.* β. *not. III.* Und also müssen auch ohne Stipulation die Zinsen nach der Litis Contestation præstiret werden, COSTAL. *ad* L. 38. *de usur.* CORAS. 2. *miscell.* 7. WESENBEC. *ad ff. de usur. n.* 3.

Lib.

II.

Lib. XXII. Tit. 2.

DE Nautico fœnore.

CX. Prise.

Kan man denn ex fœnore nautico von einem Capital, so der Creditor über Meer oder durch andere gefährliche Oerter, auf seine eigene Gefahr, schaffen muß, noch mehr als 12. pro Cent Interessen oder Zinsen fordern?

a) In das rechte Nasenloch:

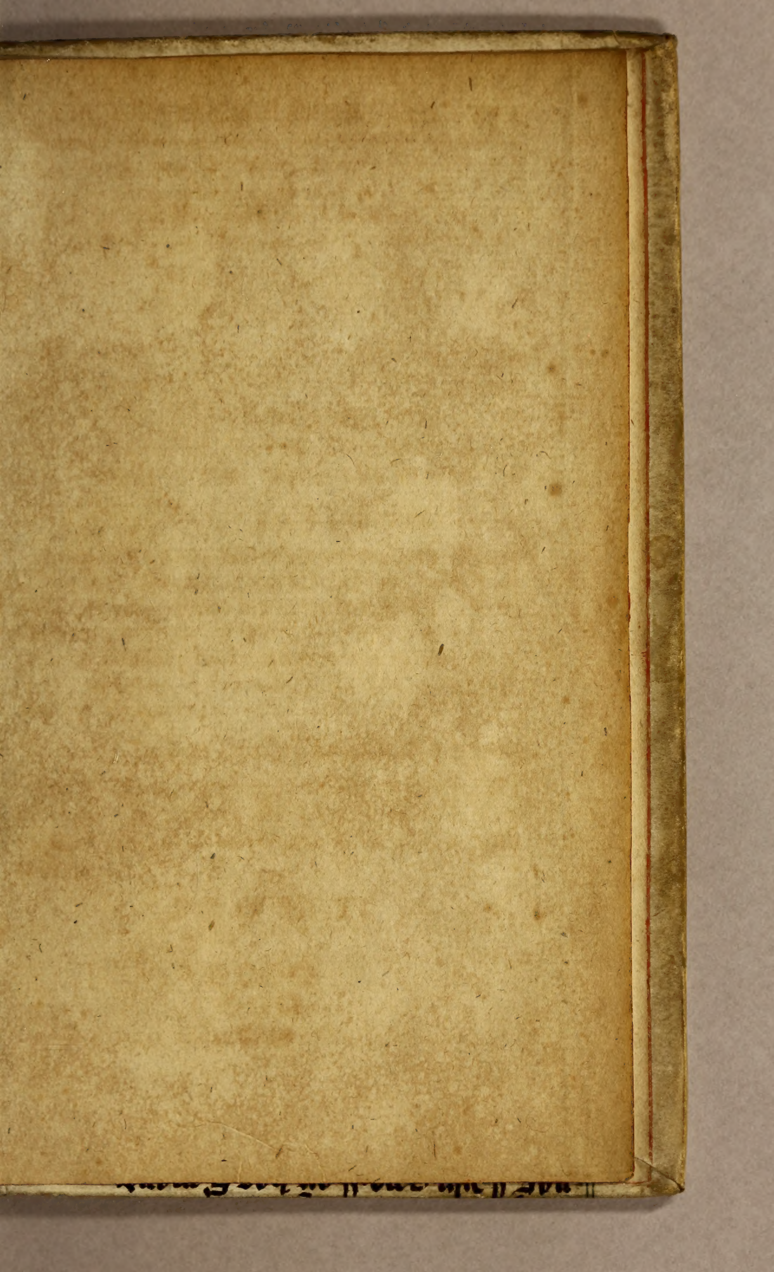
Resp. Nein, die Usuræ centesimæ, alle Monat Einen von Hundert oder jährlich 12. pro Cent sind der höchste Grad der erlaubten Zinsen, worüber man nicht steigen darf, *Nov.* 110. *iunct.* L. 26. §. 1. *ff. de naut. fœnor.* RITTERSHVS. *in Nov. P.* 3. *c.* 11. GVDELIN. *de iur. noviss.* L. 3. *c.* 3. STRVV. *exerc. ff.* 27. *th.* 73.

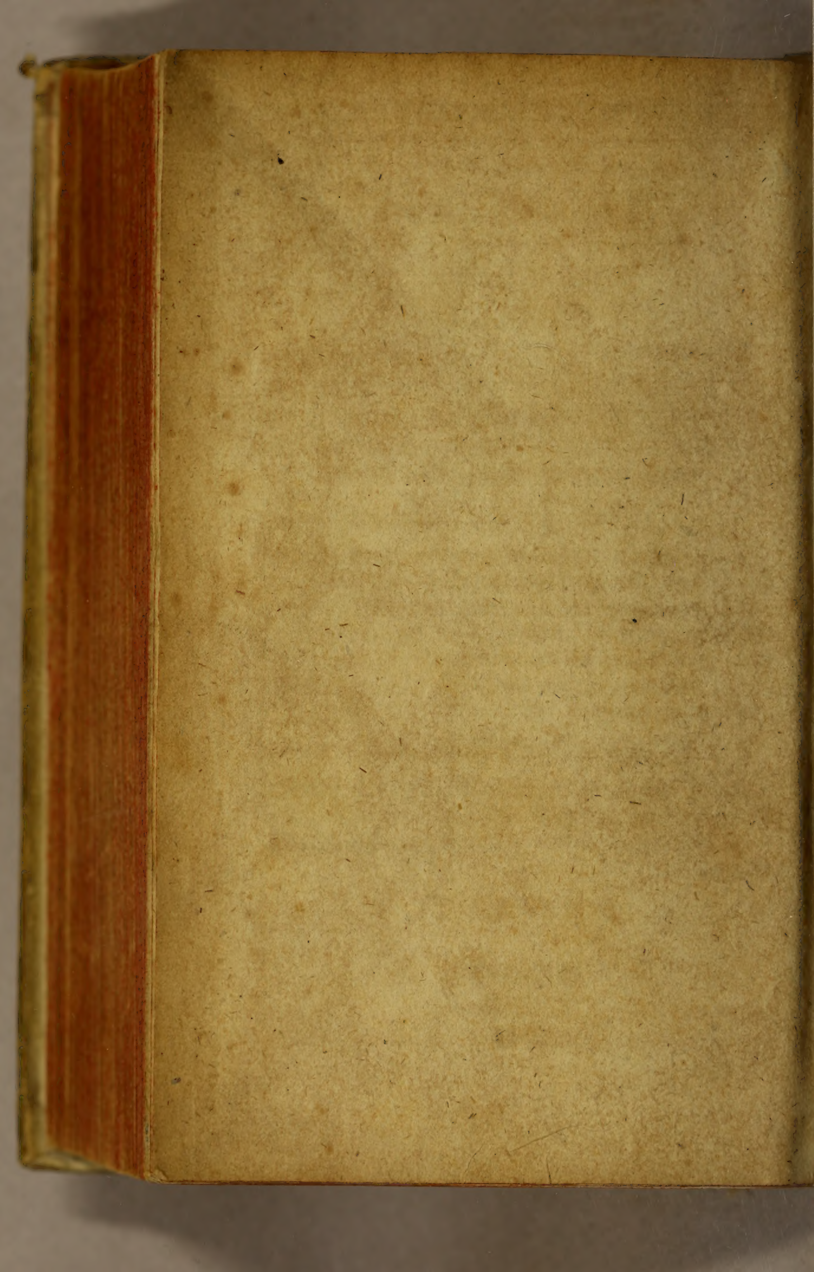
b) In das lincke Nasenloch:

Resp. O ja, nachdem die Gefahr beschaffen ist: Noth hat kein Gesetze. vid. SALMAS. *de mod. usur. c.* 9. STYPMANN. *de iur. marit. P.* 4. *c.* 2. *n.* 266. *& seqq.*

PROSIT!









per tp̃ale̅ ext́ probat(ur) hic q(uonia)m.
q(uia) talis blasphem(us) no(n) solu(m) deu(m) offe(n)
dit s(ed) et utru(m)q(ue) genus hominum
genus s(cilicet) cl(er)icor(um) et io pena(m) sp(irit)ua
lem patit(ur) sup(ra)dictam et gen(us) laicor(um)
et io at p(ro)pt(er) alias tres r(ati)o(n)es q(ue) hic
no(tantur) hanc pena(m) patit(ur) tp̃ale̅ ut
s(cilicet) si diues sit quadraginta solidor(um)
alioquin t(ri)ginta siue viginti ut
ad min(us) quinq(ue) vsualis monete pe
na mulctet(ur) ergo int(er) quadraginta
et quinq(ue) solidos arbitrariu(m) e(st) q(uo)d
ergo si n(on) h(ab)et quinq(ue) solidos solu(er)e pot(est) u(er)
no. q(uia) si uendo t(ibi) rem c(er)to p(re)cio n(ec)
exp(ri)mat(ur) ad qua(m) moneta(m) de usuali
e(st) hoc i(n)telligendu(m) quia si diu(er)sa mo
neta currit int(er)a dicit(ur) et hic q(uod)
tp̃alis potestas hanc mulcta(m) deb(et)
i(n)fligere ad q(uo)d et(iam) ex(trema) eccl(esi)am distringi
pot(est) et sic patet q(uod) eccl(esi)a distringit
iudices et tp̃ales ad iusticia(m) fa
ciendam q(uo)d et humanis legib(us) cp(ro)bat(ur)
dicit(ur) et hic et no(tatur) q(uod) blasphem(us)
p(ro)ptam p(e)n(itenti)am agere debet nulla
in hoc misericordia vtitur sub audit(ur)
n(isi) ex magna ca(usa) sic(ut) et hic exempli
ficat(ur) finalit(er) aut(em) d(icit)(ur) q(uod) hec (con)sti
tucio ...